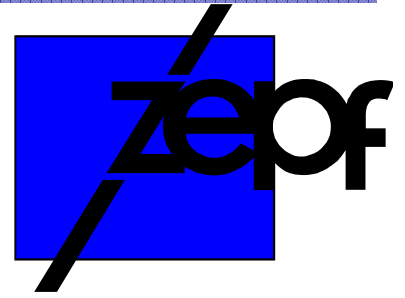


Zentrum für
empirische
pädagogische
Forschung
Universität Koblenz•Landau



1. Zwischenbericht zum Projekt

Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“

Dr. Sabine Seidenstücker

Landau, den 27.03.2007

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Einleitung	4
1. Evaluationskonzept für Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“	5
2. Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“	7
3. Evaluationsergebnisse aus Seminaren des 2. Halbjahrs 2006	10
3.1 Sozialstrukturelle Merkmale	12
3.2 Erwartungen an das Seminar „Sport interkulturell“	17
3.3 Wurden die Seminarziele erreicht?	20
3.3.1 Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz	21
3.3.2 Transfer des interkulturellen Lernens in den Sportverein	21
3.3.3 Erweiterung des Handlungsspektrums und Integration	25
3.4 Abläufe der Seminare des zweiten Halbjahrs 2006	27
3.5 Bewertung der Seminare durchführung	31
3.5.1 Seminare durchführung I (Methoden/Verständlichkeit)	31
3.5.2 Seminare durchführung II (Inhalte/zeitlicher Umfang)	35
3.5.3 Zufriedenheit mit den Seminarleitern	35
3.5.4 Sonstige Anmerkungen der Seminarteilnehmer	37
3.6 Bewertung der Rahmenbedingungen	37
3.6.1 Anmeldeverfahren	38
3.6.2 Informationen zum Seminar	39
3.6.3 Unterkunft	39
3.6.4 Verpflegung	40
3.6.5 Seminarräume	41
3.6.6 Sportmöglichkeiten	42
3.6.7 Rahmenprogramm	43
3.7 Einbindung in den organisierten und nicht organisierten Sport	43
5. Handlungsempfehlungen	47
6. Literatur	52

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 1: Wurden die Erwartungen an das Seminar erfüllt?	19
Abbildung 2: Nachvollziehbarkeit der Thematik „interkulturelles Lernen“	21
Abbildung 3: Können Migranten und Deutsche voneinander lernen?	22
Abbildung 4: Umsetzbarkeit des „interkulturellen Lernens“	24
Abbildung 5: Ranking der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten Sportverein	25
Abbildung 6: Bewertungen der einzelnen in den Seminaren verwendeten Methoden	31
Abbildung 7: Bewertung der Semindurchführung I: Methoden/Verständlichkeit	34
Abbildung 8: Bewertung der Semindurchführung II: Inhalte/zeitlicher Umfang	35
Abbildung 9: Zufriedenheit mit den Seminarleitern	36
Abbildung 10: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen	38
Abbildung 11: Tätigkeit als Übungsleiter/Trainer	44
Abbildung 12: Funktionen im Sportverein	45

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 1: Sozialstrukturelle Merkmale der Seminarteilnehmer	12
Tabelle 2: Geschlechtsspezifische Altersverteilung	13
Tabelle 3: Geschlechtsspezifische Verteilung des Migrationshintergrunds	14
Tabelle 4: Altersspezifische Verteilung des Migrationshintergrunds	15
Tabelle 5: Geschlechtsspezifische Verteilung der Arbeitslosigkeit	17
Tabelle 6: Verteilung der Arbeitslosigkeit nach Migrationshintergrund	17
Tabelle 7: Erwartungen der Seminarteilnehmer	18
Tabelle 8: Aktivitäten zum Erreichen der Seminarziele	27
Tabelle 9: Seminarabläufe	29
Tabelle 10: Teilnehmerwünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte und Methoden	33
Tabelle 11: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarleitern	36
Tabelle 12: Sonstige Kommentare zum Seminar	37
Tabelle 13: Kommentare der Teilnehmer zum Anmeldeverfahren	38
Tabelle 14: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarinformationen	39
Tabelle 15: Kommentare der Teilnehmer zur Unterkunft	40
Tabelle 16: Kommentare der Teilnehmer zur Verpflegung	40
Tabelle 17: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarräumen	41
Tabelle 18: Kommentare der Teilnehmer zu den Sportmöglichkeiten	42
Tabelle 19: Kommentare der Teilnehmer zum Rahmenprogramm	43

Einleitung

Die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ bildet ein Modul des vom Bundesministerium des Inneren geförderten Programms „Integration durch Sport“. Das Programm Integration durch Sport wird vom Deutschen Olympische Sportbund und seinen Mitgliedsorganisationen organisiert und durchgeführt

Zum Wesen einer nachhaltigen Verbandsentwicklung gehört auch das Hinterfragen von eigenen Fortbildungsinhalten, deren Anwendungskontext sowie die damit in Verbindung stehenden sozialen Auswirkungen. Aus diesem Grund wurde das Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau mit der Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ im September 2006 vom Deutschen Olympischen Sportbund beauftragt. Im Rahmen der Evaluation soll die Frage nach dem Erfolg der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ geklärt werden. Der Erfolg von Fortbildungsprogrammen im Allgemeinen hängt davon ab, in welcher Qualität und in welcher Quantität die Inhalte bei den Empfängern in der Praxis ankommen.

Die Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme erfolgt auf der Basis eines Mehrebenenmodells und aus unterschiedlichen Beurteilungsperspektiven. Der Untersuchungszeitraum beträgt drei Jahre von 2006 bis 2009.

Der vorliegende erste Projektzwischenbericht umfasst die folgenden Evaluationsbereiche:

- Entwicklungen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“
- Evaluationsergebnisse der sechs Seminare des zweiten Halbjahrs 2006
 1. Niedersachsen (Hannover) 06.-08. Oktober 2006
 2. Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin) 13.-15. Oktober 2006
 3. Berlin (Kienbaum) 17.-19. November 2006
 4. Nordrhein-Westfalen (Hachen) 17.-19. November 2006
 5. Hamburg (Wentorf) 01.-03. Dezember 2006
 6. Rheinland-Pfalz (Koblenz) 15.-17. Dezember 2006

Im vorliegenden Projektzwischenbericht wird zunächst die Entwicklungen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ skizziert. Anschließend erfolgt die Darstellung und Bewertung der Ergebnisse aus einer Fragebogenerhebung unter den Seminarteilnehmern des zweiten Halbjahrs 2006 (Produktevaluation).

Im Text des Projektberichts wird die männliche Form verwendet, um den Lesefluss nicht zu behindern.

1. Evaluationskonzept für die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“

Die Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme „Sport Interkulturell“ wird auf der Basis eines Mehrebenenmodells durchgeführt.

Ebene I: Evaluation des Entwicklungsprozesses

Ebene I befasst sich mit der Dokumentation der Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ vom Start des Programms bis zum heutigen Zeitpunkt. Die Dokumentation basiert auf einer Dokumentenanalyse bezüglich der Anzahl von durchgeführten Seminaren, Teilnehmerzahlen, finanziellen Aspekten sowie der Weiterentwicklung des inhaltlichen Ausbildungskonzepts. Zusätzlich werden qualitative Interviews mit Personen durchgeführt, die an der Programmentwicklung beteiligt waren/sind, um Hintergrundinformationen zu erhalten. (Formative/„retrospektive“ Prozessevaluation)

Ebene II: Evaluation der Seminare

Zur Evaluation der Seminare erfolgt zunächst in Anlehnung an Ebene I eine Dokumentation der Teilnehmerzahlen und der pro Jahr angebotenen Seminare, um die Entwicklungslinie dieser Kriterien längsschnittlich weiter verfolgen zu können.

In einem weiteren Schritt der Evaluation steht die Teilnehmerperspektive im Mittelpunkt. Die *Teilnehmer* werden zu folgenden Themenkomplexen mit einem Fragebogen befragt:

- Akzeptanz der Seminare (Zufriedenheit, Anspruchsniveau, Relevanz der Thematik etc.)
- Motivationale Aspekte der Teilnahme
- Wirkung der Seminare bezüglich der Sensibilisierung für die Thematik
- Antizipierte Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der Seminarinhalte
- Organisation und Rahmenbedingungen
- Erfassung soziodemographischer Merkmale

Einen weiteren Aspekt zur umfassenden Evaluation der Fortbildungen bildet die Perspektive der *Ausbildungsleiter*. Sie werden mittels qualitativer teilstrukturierter Interviews zu ihrer subjektiven Wahrnehmung des Ablaufs der Fortbildungen befragt. Hierzu werden auch Dokumente einbezogen, die Auskunft über die Planung und die Umsetzung geben.

(Formative-/ Prozess-/Produktevaluation)

Ebene III: Evaluation des Anwendungskontextes

Hierbei stehen folgende Konzepte im Vordergrund:

1. Treatment fidelity: Im Zusammenhang mit der Treatment fidelity soll geklärt werden, in welchem Ausmaß es den Übungsleitern gelingt, das vorgegebene Konzept so umzusetzen, wie es ursprünglich konzipiert und vermittelt war. Die hierfür notwendigen Daten werden mithilfe von Stundenplanungsprotokollen und Tiefeninterviews gewonnen.
2. Wirkung auf Teilnehmer (Individuum, Aggregat: Gruppe): Hierbei geht es vor allem um die Akzeptanz sowie um die Vorbereitung des Transfers in den Alltag.
(Produkt-/Formative-/Prozessevaluation)

Ebene IV: Soziale Auswirkungen (social impact)

Im Kontext dieses Bereichs geht es um Fragen des Transfers in das gegebene soziale Setting. Zielrichtung ist dabei, Daten zu erheben, auf deren Grundlage Aussagen über folgende Faktoren des „Umfeldes“ getroffen werden können:

- direktes Umfeld der Teilnehmer (z.B. peers group, Familie)
- innerhalb des Sportvereins
- außerhalb des Sportvereins (z.B. Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit)

Die Erhebung dieser Daten erfolgt durch Dokumentenanalysen und Befragungen von Betroffenen (Teilnehmer, Familienangehörige, Sportvereinsmitglieder etc.). (Produkt-/ Formative-/Prozessevaluation)

Ebene V: Längsschnittliche Betrachtung der Nachhaltigkeit

Follow up Erhebungen werden in Evaluationskonzepten selten eingeplant. Eine längsschnittliche Betrachtung erweist sich aber als notwendig, wenn die Nachhaltigkeit der Qualifizierungsmaßnahme überprüft werden soll. Hierzu werden die Fortbildungsteilnehmer nachfolgend in mehreren zeitlichen Zyklen befragt. Als ergänzende Maßnahme sind Fokusgruppendifkussionen mit ausgewählten Kursleitern vorgesehen, die an der Fortbildung teilgenommen haben (Produkt-/ Formative-/Prozessevaluation).

Das vorliegende Evaluationskonzept ist als adaptives Konzept zu sehen, welches in Absprache mit dem Auftraggeber flexibel an die Entwicklungen und die situativen Bedingungen des Projekts angepasst wird.

2. Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme Sport interkulturell (Ebene 1)

Im Jahr 2004 wurde die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ als Modul in das Programm „Integration durch Sport“ aufgenommen.

Aufgrund der lückenhaften Datenlage (2004 keine Daten, 2005 vollständige Daten, 2006 Daten des zweiten Halbjahrs) können zurzeit keine Aussagen über die quantitativen Entwicklungen der Seminarangebote und der Teilnehmerzahlen auf der strukturellen Ebene getroffen werden.

Die inhaltliche Entwicklung Fortbildungskonzeption erfolgte federführend durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen.

Zurzeit werden die Seminare nach der zweiten, weiterentwickelten Fortbildungskonzeption durchgeführt.

Diese Konzeption verfolgt vier Ziele:

- Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz
- Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden
- Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein
- Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport

Die Seminare „Sport interkulturell“ beginnen am Freitagabend gegen 19.00 Uhr und enden am Sonntagmittag gegen 12.00 Uhr. Das folgende Ablaufschema liegt den Fortbildungen zugrunde:

Freitagabend:	Begrüßung, kennen lernen Erwartungsabklärung, Programmvorstellung Erfahrungsaustausch: meine Erlebnisse mit kultureller Unterschiedlichkeit im Sport
Samstagvormittag:	Kultur: Was hat mich geprägt? Kultur: Regeln, Unterschiede Strategien
Samstagnachmittag:	Wahrnehmen und bewerten Kommunikation: Was ist normal? Integration: Was ist das konkret in meinem Sportalltag?
Samstagabend:	Film zum Thema Diskriminierung und Rassismus
Sonntagvormittag:	Erfahrungsaustausch Lösungsversuche konkreter Problemsituationen Auswertung des Seminars

Die vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit CONTEXT entwickelte Seminar Didaktik weist folgende Besonderheiten auf: Die Trainer der Bildungsagentur CONTEXT arbeiten fast ausschließlich erfahrungs- und praxisorientiert, d.h. es werden wenige theoretische Inhalte angeboten, immer nur zusammenfassend nach Übungs- oder Diskussionsinhalten. Außerdem wird die Fortbildung nach den Erfahrungen und Bedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet (teilnehmenden- und prozessorientierter Ansatz). Das Konzept der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ ist auf drei Säulen aufgebaut (DOSB 2005):

1. Prozess- und Teilnehmendenorientierung

Die kulturelle Herkunft der Teilnehmer und die Art zu lernen sind in jedem Seminar sehr unterschiedlich. Daraus ergeben sich in jedem Seminar spezifische Bedingungen, die von den Lehrgangleitern berücksichtigt werden (Teilnehmerorientierung). Das Programm der einzelnen Seminarveranstaltungen orientiert sich an der Zusammensetzung der Gruppe, der Motivation und den Interessen der Teilnehmer sowie dem unterschiedlichen Zugang zum Thema.

2. Erfahrungslernen

Das Erfahrungslernen ist durch zwei unterschiedliche Zugänge gekennzeichnet.

1. Die Teilnehmer kommen als Experten für die Sportpraxis zu den Seminaren. Oft bringen sie eine Fülle von praxisrelevanten Fragen, Erlebnissen, ungelösten Konflikten mit und erhoffen eine Klärung im Rahmen des Seminars. „Sport interkulturell“ arbeitet mit den Potenzialen der Teilnehmer, indem der Erfahrungsaustausch ein wichtiges Element des Seminars darstellt. Die Teilnehmer lernen gegenseitig von ihren Praxiserfahrungen.
2. Darüber hinaus werden durch Übungen und Simulationen Situationen geschaffen, in denen die Teilnehmer gemeinsame Erfahrungen machen können. Ein Transfer auf den Sportalltag wird in gemeinsamen Reflexionsphasen und Gruppendiskussionen hergestellt. Diese Vorgehensweise ermöglicht Erkenntnisgewinne.

3. Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen kann als Form des sozialen Lernens angesehen werden. Im Vordergrund stehen bei dieser Form des sozialen Lernens einerseits das „Feld der kulturellen Unterschiedlichkeit“ und andererseits auch eine „gleichberechtigt gelingende Kommunikation aller Individuen und Gruppen“ (DOSB 2005, 29).

Das interkulturelle Lernen als Prozess des gemeinsamen von- und übereinander Lernens hat die Entwicklung von Handlungskompetenz in interkulturellen Kontexten zum Ziel. Als Lerngegenstände des interkulturellen Lernens wurden die folgenden Punkte definiert (DOSB 2005):

- die eigene Kultur
- fremde Kulturen
- kulturell geprägtes eigenes Handeln
- kulturell geprägtes fremdes Handeln

Diese Lerngegenstände werden konkretisiert durch

- Reflexion des eigenen kulturellen Hintergrunds
- Relativierung und Erweiterung eigener Sichtweisen
- Andere, fremde Kulturen verstehen lernen
- Nichtverstehen und Unsicherheit aushalten
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken
- Zwischen Kulturen und Individuen differenzieren
- Offenheit entwickeln und Grenzen setzen lernen
- Bedingungen für einen gleichberechtigten Dialog schaffen
- Gesellschaftspolitische Aspekte thematisieren

Diese Seminarkonzeption führt in den einzelnen Seminaren zu einem jeweils einzigartigen Seminarverlauf. Das Ablaufschema (vgl. S. 7) ist nur als grober Orientierungsrahmen zu sehen.

Die Organisation der Seminare und Rekrutierung der Seminarteilnehmer wird von den Landeskoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ in Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatoren der Landessportbünde übernommen. Zur Rekrutierung der Seminarteilnehmer werden Vereine der Landessportbünde angeschrieben. Die Verantwortlichen in den Vereinen können interessierten Personen wie Vorstandsmitgliedern, Abteilungsleitern, Übungsleitern etc. aus ihrem Verein die Teilnahme an der Fortbildung ermöglichen. Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenlos für die Seminarteilnehmer aus dem organisierten Sport. Der DOSB übernimmt die Finanzierung der Qualifizierungsmaßnahme für diesen Teilnehmerkreis. Seminarteilnehmer, die in anderen Einrichtungen beschäftigt sind, müssen eine Seminargebühr von 20€ bezahlen.

Im Jahr 2006 wurde vom DOSB erstmals ein Seminar „Train the Trainer“ in Duisburg angeboten. Das Ziel dieses Seminars bestand in der Erweiterung des Seminarleiterteams um Angehörige der jeweiligen Landessportverbände, die direkt aus dem Handlungsfeld des Sports kommen. Einige Teilnehmer des Seminars „Train the Trainer“ hospitierten im zweiten Halbjahr 2006 in den Seminaren „Sport interkulturell“, welche in den jeweiligen Landessportverbänden angeboten wurden. Hospitanten waren in Hannover, Schwerin, Hachen und Berlin an der Seminargestaltung beteiligt. Wann und in welcher Form sie in den Seminaren des Jahres 2007 eingesetzt werden steht noch nicht fest.

Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern bietet aufgrund des großen Interesses der Teilnehmer an den Basisseminaren „Sport interkulturell“ im April 2007 erstmals ein Aufbau-seminar an. Die Zielsetzung und die Seminarkonzeption befinden sich zurzeit in der Entwicklungsphase.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme viele innovative Aktivitäten entwickeln.

3. Evaluationsergebnisse aus den Seminaren des zweiten Halbjahrs 2006 (Ebene 2)

Kapitel drei umfasst die Evaluationsergebnisse aus den Seminaren „Sport interkulturell“, welche im zweiten Halbjahr des Jahres 2006 durchgeführt wurden. Die Evaluation bezieht sich auf die zweite Ebene des Evaluationskonzepts.

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2006 wurden sechs Seminare „Sport interkulturell“ in Niedersachsen (Hannover), Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin), Berlin, Nordrhein-Westfalen (Hachen), Hamburg (Wentorf) und Rheinland-Pfalz (Koblenz) mit insgesamt 89 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmerzahl an den Seminaren lag zwischen 12 und 17 Personen:

Hannover:	16 Teilnehmer
Schwerin:	15 Teilnehmer
Berlin:	15 Teilnehmer
NRW:	14 Teilnehmer
Hamburg:	12 Teilnehmer
Koblenz:	17 Teilnehmer
Gesamt:	89 Teilnehmer

Die Evaluation der Seminare erfolgte aus drei Perspektiven:

1. Die Teilnehmerperspektive wurde durch eine Fragebogenerhebung am Ende aller Seminare erfasst
2. Die Seminarleiterperspektive wurde durch qualitative Interviews erhoben
3. Zusätzlich zu den Teilnehmer- und Seminarleiterbewertungen fand in allen Seminaren außer in Nordrhein-Westfalen (Hachen) eine teilnehmende, offene Beobachtung durch eine Mitarbeiterin des Zentrums für empirische pädagogische Forschung der Universität Landau statt.

Aufgrund der Terminüberschneidung mit dem Seminar in Berlin konnte in Hachen keine teilnehmende Beobachtung durchgeführt werden. Die Teilnehmerbefragung und das qualitative Interview mit einem der Seminarleiter fanden jedoch auch für das Seminar in Hachen statt.

Die Teilnehmerbefragung in den Seminaren des zweiten Halbjahrs 2006 wurde als Totalerhebung durchgeführt. Die Beteiligungsquote lag bei 98,8%. Lediglich eine Teilnehmerin aus Hachen hat sich geweigert, den Fragebogen zu beantworten. Die Grundgesamtheit, auf welche sich die inferenzstatistischen Aussagen beziehen, bilden alle potenziellen Seminarteilnehmer.

Der Teilnehmerfragebogen setzt sich aus zwei Teilen zusammen, die zu zwei verschiedenen Zeitpunkten des Seminars eingesetzt wurden: Im ersten Teil des Fragebogens wurden die Motivation für die Seminarteilnahme und die Erwartungen an das Seminar mit zwei offenen Fragen erhoben. Der zweite Teil des Fragebogens erfasst die Bewertungen des Seminars durch die Teilnehmer, antizipierte Einsatzmöglichkeiten und –grenzen der Seminarinhalte, soziostrukturelle Merkmale der Teilnehmer sowie das Engagement der Teilnehmer im organisierten und nicht organisierten Sport erfasst.

Die Evaluationsergebnisse beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Teilnehmerperspektive. An einigen Stellen werden sie durch Ergebnisse der Seminarleiterperspektive und der Beobachterperspektive ergänzt.

3.1 Sozialstrukturelle Merkmale

Dieses Kapitel umfasst die deskriptive univariate und in ausgewählten Fällen auch bivariate Analyse der sozialstrukturellen Merkmale der Teilnehmer an den Fortbildungen „Sport interkulturell“. In der folgenden Tabelle sind die univariaten Häufigkeitsverteilungen ausgewählter Merkmale aufgeführt:

Merkmal	Kategorien	Häufigkeiten	
		absolut	prozentual
Geschlecht:	männlich:	64	72,7%
	weiblich:	24	27,3%
Alter	Bis 20:	10	11,3%
	21-30:	24	27,3%
	31-40:	18	20,5%
	41-50:	17	19,3%
	51-60:	14	15,9%
	älter als 60:	5	5,7%
Migrationshintergrund	Nein:	37	42%
	Ja:	51	58%
Schulbildung	Kein Abschluss:	0	0,0%
	Haupt-/Volksschule: Realschule/Mittlere Reife:	6	6,9%
	Polytechnische Oberschule:	21	24,1%
	FH-Reife:	5	5,7%
	Abitur:	9	10,3%
	Noch keinen Abschluss:	42	48,3%
	<u>Anderen Abschluss/Weiß nicht:</u>	1	1,1%
Fehlend	2	2,3%	
Berufsausbildung	Kein Abschluss/nicht in Ausbildung:	11	12,6%
	Lehre/berufl.-betriebl. Ausbildung:	6	6,9%
	Berufsfachschule (Handelsschule,...):	5	5,8%
	Fachschule (Meister, Ingenieur,):	7	8,0%
	Universität/Hochschule:	41	47,1%
	Anderer Abschluss:	5	5,7%
	<u>Noch in Ausbildung:</u>	12	13,8%
Fehlend	1		
Arbeitslosigkeit	Nicht arbeitslos:	74	84,1%
	Arbeitslos:	14	15,9%
In den letzten 5 Jahren arbeitslos	Nein:	52	59,1%
	Ja:	36	40,9%

Tabelle 1: Sozialstrukturelle Merkmale der Seminarteilnehmer

Die **Geschlechterverteilung** unter den Seminarteilnehmern zeigt eine deutliche Dominanz der männlichen Teilnehmer mit einem Anteil von 72,7%. Weibliche Teilnehmer waren lediglich mit einem Prozentsatz von 27,3% in den Seminaren der Qualifizierungsmaßnahme vertreten.

Die **Altersverteilung** der Teilnehmer zeigt, dass durch die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ Teilnehmer aus einem breiten Altersspektrum erreicht werden konnten. Der jüngste Teilnehmer war 17 Jahre alt, der älteste Teilnehmer 75 Jahre. Daraus ergibt sich ein Altersrange von 58 Jahren.

Die Altersverteilung der Teilnehmer wurde in Zehn-Jahres-Schritten zu sechs Alterskategorien zusammengefasst. Die sich daraus ergebende Häufigkeitsverteilung lässt erkennen, dass alle Altersgruppen der Zehn-Jahreskategorisierung außer in den Randbereichen mit jeweils über 10 Teilnehmern besetzt sind. Am stärksten besetzt ist die Kategorie 21-30 Jahre mit 27,3% der Teilnehmer. In den höheren Altersbereichen ist ein kontinuierlicher Rückgang der Zahlen zu verzeichnen.

In den Altersgruppen bis 60 Jahre sind sowohl Männer als auch Frauen zu ähnlich hohen Anteilen vertreten. In der Altersgruppe 51-60 Jahre übersteigt der Anteil der Männer den Anteil der Frauen und in der höchsten Altersgruppe ab 61 Jahre sind ausschließlich Männer anzutreffen.

Altersgruppen Geschlecht	Bis 20J		21-30J		31-40J		41-50		51-60		Ab 61		Summe	
	N	%A	N	%A	N	%A	N	%A	N	%A	N	%A	N	%
Männer	8	12,6	17	17,5	11	26,2	11	17,2	12	18,8	5	7,8	64	100%
Frauen	2	8,3	7	29,2	7	29,2	6	25,0	2	8,3	0	0	24	100%
Summe	10		24		18		17		14		5		88	

Tabelle 2: Geschlechtsspezifische Altersverteilung

Zur Berechnung des Chi²-Tests mussten aufgrund der zu geringen Zellbesetzung der Randkategorien die ursprünglichen sechs Altersklassen zu drei Altersklassen zusammengefasst werden. Die Altersklasse bis 20 Jahre und die Altersklasse 21-30 bilden eine neue Kategorie, die beiden mittleren Kategorien wurden zusammengefasst und die beiden höchsten Alterskategorien ebenfalls. Die Häufigkeitsverteilung der männlichen und weiblichen Seminarteilnehmer in den Alterskategorien weist keine statistisch signifikanten Unterschiede auf Chi² = 4,416; df=2; p=0,11. Auftretende Unterschiede sind zufällig.¹

Zur Erfassung des **Migrationshintergrunds** wurden die Teilnehmer nach dem eigenen Herkunftsland und den Herkunftsländern beider Eltern gefragt. Ein Teilnehmer hat einen Migrationshintergrund, wenn mindestens ein Elternteil aus einem Herkunftsland außerhalb von Deutschland stammt.

An den Seminaren „Sport interkulturell“ des zweiten Halbjahrs 2006 haben insgesamt 51 (58%) Personen mit Migrationshintergrund teilgenommen und 37 (42%) Teilnehmer haben keinen Migrationshintergrund.

¹ Für die Interpretation des Chi²-Werts wurde eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% festgelegt. Das bedeutet, dass bei Ablehnung der Nullhypothese „Es bestehen keine Unterschiede in der Auftretenshäufigkeit zweier Merkmale“ bzw. „Es besteht kein Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen“ mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% die Nullhypothese doch Gültigkeit besitzt.

Hinsichtlich der Seminarteilnehmer aus Zuwandererfamilien handelt es sich überwiegend um Spätaussiedler aus der ehemaligen UdSSR. Spätaussiedler stellen mit ca. 2,24 Mio. die größte Gruppe der Migranten in der Bundesrepublik dar, gefolgt von der türkischstämmigen Bevölkerung mit über 1,7 Millionen Menschen. Diese Gruppe wurde durch die Qualifizierungsmaßnahme kaum erreicht. Lediglich zwei Teilnehmerinnen an dem Seminar in Nordrhein-Westfalen stammten aus der Türkei. Auch Angehörige anderer großer Migrantengruppen wie zum Beispiel Italiener und Griechen wurden nicht erreicht.

Die Teilnehmer mit Migrationshintergrund stammen selbst aus den folgenden Ländern oder haben Eltern, die aus diesen Ländern stammen: Polen, Armenien, Nigeria, Malediven Philippinen, Ungarn und Dänemark. Die deutsche Staatsangehörigkeit haben 23 der Teilnehmer mit Migrationshintergrund angenommen.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung der Teilnehmer mit Migrationshintergrund zeigt nur geringfügige, statistisch bei einem Chi^2 -Wert von 0,859, ($\text{df}=1$, $p=0,355$) nicht signifikante Unterschiede im Hinblick auf die Anteile der Frauen und der Männer mit Migrationshintergrund an der Gesamtteilnehmerzahl. Es sind keine geschlechtsspezifischen statistisch bedeutsamen Unterschiede im Hinblick auf das Merkmal Migrationshintergrund zu beobachten. In der Gruppe der Frauen haben die Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund und die Teilnehmerinnen ohne Migrationshintergrund mit jeweils 50% gleich große Anteile. Bei den Männern entfällt auf die zugewanderten Männer mit 60,9% ein etwas höherer Anteil im Vergleich zum Anteil der Männer deutscher Herkunft (39,1%). Die folgende Tabelle enthält die geschlechtsspezifische Verteilung der Seminarteilnehmer mit Migrationshintergrund.

Geschlecht Migrationshintergrund	Männer		Frauen		Summe N
	N	%Geschlecht	N	%Geschlecht	
Ohne Migrationshintergrund	25	39,1%	12	50%	37
Mit Migrationshintergrund	39	60,9%	12	50%	51
Summe	64	100%	24	100%	88

Tabelle3: Geschlechtsspezifische Verteilung des Migrationshintergrunds

Eine Analyse der Anteile von Seminarteilnehmern mit und ohne Migrationshintergrund in den Altersgruppen ergibt ein relativ homogenes Bild. In allen Altersgruppen sind sowohl Teil-

nehmer mit Migrationshintergrund als auch Teilnehmer ohne Migrationshintergrund vertreten. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Verteilung:

Altersgruppen Migrationshintergr.	Bis 20J		21-30J		31-40J		41-50		51-60		Ab 61	Summe		
	N	%A	N	%A	N	%A	N	%A	N	%A	N	%A	N	%
Mit Migrationshintergrund	5	9,8	13	25,5	12	23,5	9	17,6	9	17,6	3	5,9	51	100%
Ohne Migrationshintergrund	5	13,5	11	29,7	6	16,2	8	21,6	5	13,5	2	5,4	37	100%
	10		24		18		17		14		5		88	

Tabelle 4: Altersspezifische Verteilung des Migrationshintergrunds (A=Alter)

Zur Berechnung des Chi²-Tests mussten aufgrund der zu geringen Zellbesetzung der Randkategorien die ursprünglichen sechs Altersklassen zu drei Altersklassen zusammengefasst werden. Die Altersklasse bis 20 Jahre und die Altersklasse 21-30 bilden eine neue Kategorie, die beiden mittleren Kategorien wurden zusammengefasst und die beiden höchsten Alterskategorien ebenfalls. Die Häufigkeitsverteilung der männlichen und weiblichen Seminarteilnehmer in den Alterskategorien weist keine statistisch signifikanten Unterschiede auf (Chi² = 0,622; df=2; p=0,733). Der niedrige Chi²-Wert weist darauf hin, dass die geringfügigen Häufigkeitsunterschiede in der Tabelle zufällig aufgetreten sind.

Schulbildung

Die Analyse der Schulabschlüsse führt zu dem Ergebnis, dass die Teilnehmer an den Seminaren „Sport Interkulturell“ im zweiten Halbjahr 2006 überwiegend über hohe Bildungsabschlüsse verfügen. Kein Seminarteilnehmer hat die Schule ohne Abschluss verlassen und lediglich 6 Personen (6,9) haben einen Haupt- oder Volksschulabschluss. Die verbleibenden 93,1% der Befragten verfügen über einen Realschulabschluss oder einen höheren Schulabschluss wie Polytechnische Oberschule, Fachhochschulreife oder Abitur.

In diesem Zusammenhang muss jedoch berücksichtigt werden, dass in der ehemaligen UdSSR nur zwei Schulabschlüsse abgelegt werden konnten. Der höchste Schulabschluss konnte nach 10 Schuljahren absolviert werden. Vergleichbar mit dem Abitur in der Bundesrepublik Deutschland qualifiziert er die Absolventen in Russland in Kombination mit einer zusätzlich abzulegenden staatlichen Prüfung für ein Studium an einer Hochschule. Die Alternative bestand darin, nach 8 Jahren die Schule zu verlassen und eine Ausbildung zu durchlaufen, die in der Bundesrepublik Deutschland der beruflich-betrieblichen Ausbildung (Lehre) entspricht. Unter den Teilnehmern mit Spätaussiedlerhintergrund (N=37) verfügen über 50% der Perso-

nen über den zehn Jahre umfassenden Schulabschluss die anderen der Spätaussiedler haben den acht Jahre umfassenden Schulabschluss oder das deutsche Abitur.

Berufsausbildung

Entsprechend dem Niveau der Schulausbildung liegen Abschlüsse der Berufsausbildung bei den meisten Seminarteilnehmern auf einem hohen Niveau. Knapp die Hälfte der Befragten (47,1%) hat einen Hochschulabschluss (incl. Sportdiplom der ehemaligen Sowjetunion), weitere 8% der Teilnehmer haben eine Fachschule (Meister- oder Ingenieurschule) absolviert, 13% der Befragten haben eine beruflich-betriebliche Ausbildung (Lehre) oder eine Berufsfachschule besucht. Bisher keinen Ausbildungsabschluss haben insgesamt 23 Personen (12,6%), 11 Teilnehmer befinden sich in einer (Hoch-)Schulausbildung, ein Teilnehmer absolviert eine Lehre und 11 Personen verfügen über keinen Ausbildungsabschluss.

Arbeitslosigkeit

Innerhalb der Gruppe aller Befragungsteilnehmer (N=88) ist mit 16,1% ein hoher Anteil an zurzeit arbeitslosen Personen (N=14) zu verzeichnen. Die arbeitslosen Seminarteilnehmer sind vereinzelt (N=2) in Ein-Eurojobs im Sportverein beschäftigt. Eine Betrachtung des Zeitraums der letzten 5 Jahre zeigt, dass insgesamt 36 Personen in diesem Zeitraum arbeitslos gemeldet waren. Mit einem Anteil von 48,6% der Teilnehmer waren knapp die Hälfte der in den letzten fünf Jahren arbeitslos gemeldeten bis zu einem Jahr arbeitslos, zwischen 10% und 20% der Seminarteilnehmer lagen in den Kategorien bis 2 Jahre, bis 3 Jahre und bis 4 Jahre arbeitslos. Über vier Jahre ohne Arbeit waren 4 Seminarteilnehmer 11,4%. Von den 36 arbeitslos gemeldeten Befragungsteilnehmern sind 22 Personen nach der Arbeitslosigkeit wieder in den Arbeitsprozess eingebunden.

In einem weiteren Analyseschritt wurde untersucht, ob geschlechtsspezifische Häufigkeitsunterschiede bezüglich der in den letzten fünf Jahren arbeitslos gemeldeten Personen vorliegen. Die folgende Tabelle enthält die Ergebnisse der Berechnungen:

Geschlecht Arbeitslosigkeit	männlich		Weiblich		Summe
	N	% Geschlecht.	N	% Geschlecht	
Nicht arbeitslos in den letzten 5 Jahren	31	52,5	14	63,6	45
Arbeitslos in den letzten 5 Jahren	28	47,5	8	36,4	36
Summe	59	100%	22	100%	81

Tabelle5: Geschlechtsspezifische Verteilung der Arbeitslosigkeit

Die Analyse der geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquote ergibt bei einem Chi²-Wert von 0,799; df=1; p=0,0,371 keinen Hinweis auf Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit.

Der nächste Analyseschritt umfasst die bivariate Auswertung der Arbeitslosigkeit und des Merkmals Migrationshintergrund. Die folgende Kreuztabelle verdeutlicht die Ergebnisse:

Migrationshintergrund Arbeitslosigkeit	Mit Migrationshintergrund		Ohne Migrationshintergrund		Summe
	N	% Migrationsh.	N	% Migrationsh.	
Nicht arbeitslos in den letzten 5 Jahren	23	47,9	22	66,7	45
Arbeitslos in den letzten 5 Jahren	25	52,1	11	33,3	36
	48	100%	33	100%	81

Tabelle 6: Verteilung der Arbeitslosigkeit nach Migrationshintergrund

Ein Vergleich der Arbeitslosenzahlen bei Personen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt deutlich, dass unter den Teilnehmern mit Migrationshintergrund höhere Arbeitslosenzahlen anzutreffen sind. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% und einem Chi²-Wert von 8,28; df=1, p=0,004.

3.2 Erwartungen an die Seminare „Sport interkulturell“

Zu Beginn der Seminare wurden die Gründe für die Teilnahme und die Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar mit zwei offenen Fragen erhoben. Die Auswertung der Erwartungen erfolgte mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING (1997). In einem ersten Auswertungsschritt wurde ein Kategoriensystem gebildet, anschließend erfolgte die Zuordnung der relevanten Textteile zu den Kategorien und der dritte Auswertungsschritt umfasste eine quantitative Häufigkeitsanalyse.

Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass die Erwartungen an das Seminar „Sport interkulturell“ sehr vielseitig sind. Die Erwartungen der Teilnehmer wurden in zwei Hauptkategorien unterteilt: in eine inhaltsfreie, eher persönliche Ebene und in eine inhaltliche Ebene. Diesen Ebenen sind jeweils mehrere Kategorien zugeordnet. Insgesamt äußerten die Teilnehmer aller sechs Seminare 176 Erwartungen. Der persönlichen, inhaltsfreien Ebene konnten 27 Erwartungen zugeordnet werden. Die inhaltliche Ebene umfasst 149 Äußerungen. In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zusammengefasst:

Kategorien	n	%
inhaltsfreie Ebene (E1)		
1. Neue Leute kennen lernen (sozialer Aspekt)	14	8,0%
2. Keine Erwartungen	7	4,0%
3. Spaß haben	3	1,7%
4. Lockere Atmosphäre	2	1,1%
5. Gute Mischung zwischen Seminar und Sport	1	0,6%
Summe	27	15,4%
Inhaltliche Ebene (E2)		
1. Erfahrungsaustausch	33	18,8%
2. Konfliktmanagement/-lösung	21	11,9%
3. Infos zu Integrationsmöglichkeiten	19	10,8%
4. Neues lernen (unspezifisch)	19	10,8%
5. Theoretisches Hintergrundwissen	17	9,7
a) Kulturelles Hintergrundwissen	10	
b) Unterschiedliche Themen	7	
6. Praxistransfer	11	6,2
7. Konzeptionelle/organisatorische Arbeit im Verein	6	3,4
8. Anregungen für Arbeit mit multikulturellen Gruppen	5	2,8
9. Anregungen für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	5	2,8
10. Anregungen für die Praxis (Spiele)	3	1,7
11. Netzwerkbildung	2	1,1
12. Benchmarking	2	1,1
13. Beratung bekommen	1	0,6
14. Trainingsmethodik	1	0,6
15. Was TN nicht wollen	4	2,3
Summe	149	84,6%
Gesamtanzahl der Nennungen	176	100%

Tabelle 7: Erwartungen der Seminarteilnehmer

Die Analyse der Erwartungen gibt Aufschluss darüber, dass die am häufigsten genannten Erwartungen auf der inhaltlichen Ebene liegen.

Die Erwartung an das Seminar, Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmern zu haben, spielt mit 18,8% der Nennungen mit Abstand die wichtigste Rolle. Die folgenden vier Erwartungskategorien der Rangreihe liegen dicht zusammen. Es handelt sich um die Erwartungen aus den Kategorien Konfliktmanagement/-lösung (11,9%), Informationen zu Integrationsmög-

lichkeiten und Neues lernen mit jeweils 10,8% der Nennungen, gefolgt vom Wunsch, theoretisches Hintergrundwissen zu bekommen 9,7%. Die Kategorie „theoretisches Hintergrundwissen“ wurde noch einmal ausdifferenziert in kulturelles Hintergrundwissen und andere Themen.

Ein geringerer Anteil der Teilnehmer (6,2%) möchte im Seminar „Sport interkulturell“ vermittelt bekommen, wie Seminarinhalte auf die Praxis übertragen werden können. Alle anderen Erwartungskategorien der Rangreihe liegen unter einem Prozentsatz von 5%.

Auf der persönlichen, inhaltsfreien Ebene spielt der Aspekt des Kennenlernens von neuen Leuten eine wichtige Rolle 8% der Nennungen. Diese Erwartung wurde schwerpunktmäßig von den Teilnehmern mit Migrationshintergrund geäußert. Ein bestimmter Anteil von Seminarteilnehmern hatte keine Erwartungen an das Seminar. Diese Teilnehmergruppe macht 4% der Nennungen aus. Hierbei handelt es sich überwiegend um jüngere Teilnehmer, die nicht als Übungsleiter tätig sind.

Am Ende des Seminars wurde den Teilnehmern die Frage gestellt, ob Ihre Erwartungen an das Seminar erfüllt wurden. Abbildung 1 zeigt die Auswertungsergebnisse:

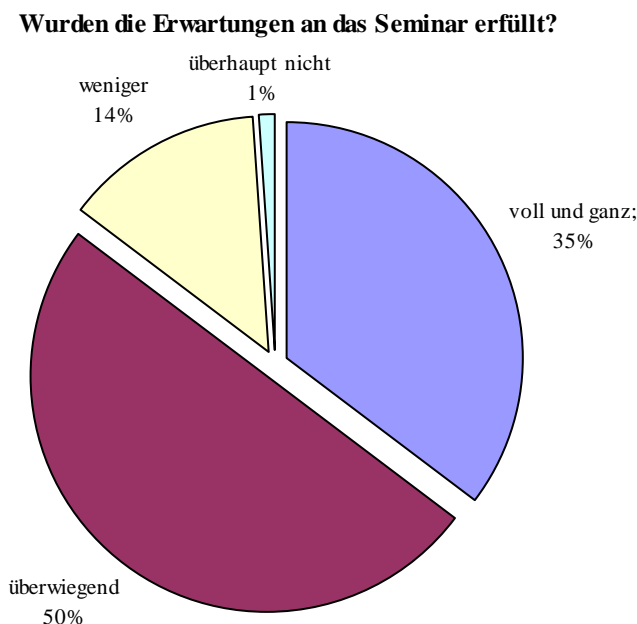


Abbildung 1: Wurden die Erwartungen an das Seminar erfüllt?

Die Auswertung der Frage, ob sich die Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar erfüllt haben, ergibt ein positives Bild. Insgesamt liegen 85% der Antworten im positiven Bereich. Die Erwartungen wurden durch das Seminar voll und ganz bei 35% der Teilnehmer erfüllt und überwiegend bei der Hälfte der Befragten (50%). Ein geringer Anteil der Teilnehmer von 15% gab an, dass die Erwartungen weniger (14%) und überhaupt nicht (1%) erfüllt wurden.

3.3 Wurden die Seminarziele erreicht?

Für die Qualifizierungsmaßnahmen „Sport interkulturell“ wurden vom Deutschen Olympischen Sportbund die folgenden Ziele formuliert:

- Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz (1)
- Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein (2)
- Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden. (3)
- Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport (4)

Im Rahmen der Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“ wird auf den Evaluationsebenen 2-5 untersucht, ob die Seminarziele erreicht wurden. Das folgende Kapitel umfasst die Ergebnisse der zweiten Ebene des Evaluationskonzepts aus der Teilnehmerperspektive und im Einzelfall aus der Perspektive der Seminarleiter.

Die Befragung am Ende der Seminare enthält spezifische Fragen, die einen ersten Überblick hinsichtlich der Seminarziele geben. Es muss bei der Interpretation der Ergebnisse jedoch berücksichtigt werden, dass es sich um subjektive Einschätzungen der Teilnehmer direkt im Anschluss die Seminare handelt. Zur Klärung der Frage, ob die Seminarziele erreicht wurden, werden die weiteren Evaluationsschritte der Ebene 3-5 des Konzepts einen Beitrag leisten.

3.3.1 Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz

Im Verlauf des Seminars wurde durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Seminarinhalte auf die Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz (Ziel 1) hingearbeitet. Die Diskussionsbeiträge vieler Teilnehmer und einige Rückmeldungen zeigen, dass diese Sensibilisierung beim überwiegenden Teil der Seminarteilnehmer stattgefunden hat.

„Beim Eisberg ins Bewusstsein gekommen, was alles unter der Wasseroberfläche ist. Viel führt zu Missverständnissen“ (Seminarteilnehmerin mit Migrationshintergrund Hamburg).

Auch die Ergebnisse der Teambesprechungen, die als Gruppeninterview während des Seminars durchgeführt wurden, um die Seminarleiterperspektive zu erfassen, zeigen, dass die Seminarleiter davon überzeugt sind, dieses Ziel überwiegend erreicht zu haben. *„Zumindest das erste Ziel ist angekommen bei den Teilnehmern, in der Praxis muss man noch sehen, Transfer in den Verein und so“* (Seminarleiter Hannover).

Ein weiterer Hinweis darauf, dass eine Sensibilisierung des größten Teils der Teilnehmer erreicht werden konnte, ist in ihrer eigenen Einschätzung zu sehen, dass sie Veränderungen in den Sportvereinen und -gruppen im Bereich der Förderung des Verständnisses von Menschen mit verschiedenen Kulturen bewirken können. Eine Voraussetzung dafür ist darin zu sehen, dass bei den Verantwortlichen selbst dieses Verständnis vorliegt.

3.3.2 Transfer des „interkulturellen Lernens“ in den Sportverein

Ein weiteres Ziel, welches mit der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ erreicht werden soll, ist der Transfer des „interkulturellen Lernens“ in die Sportvereine (Ziel 2). Diese Transferleistung soll von den Seminarteilnehmern erbracht werden.

Zunächst wurden die Seminarteilnehmer im Anschluss an das Seminar generell zu Ihrer Meinung hinsichtlich der Nachvollziehbarkeit der Thematik des „interkulturellen Lernens“ gefragt. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Ergebnisse.

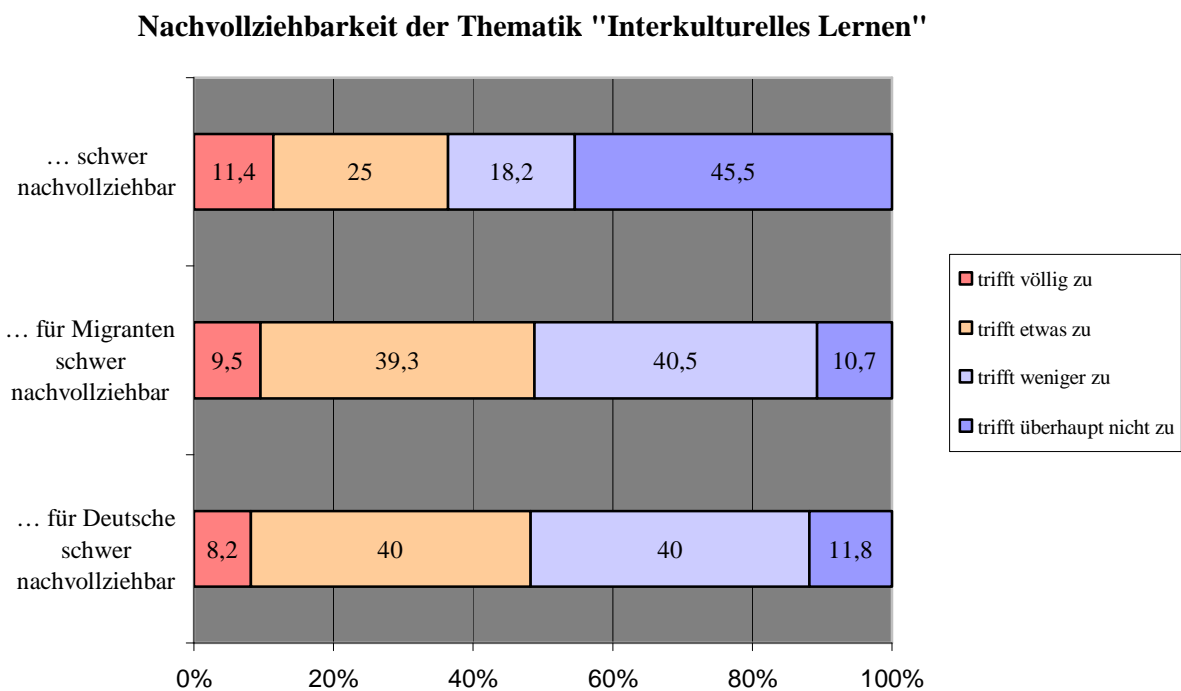


Abbildung 2: Nachvollziehbarkeit der Thematik „interkulturelles Lernen“

Im Anschluss an das Seminar haben ca. 45% der Befragten keine Probleme der Nachvollziehbarkeit des „interkulturellen Lernens“. Weitere 18,2% der Bewertungen liegen ebenfalls im positiven Bereich der Bewertungsskala. Bei ihnen scheinen jedoch noch geringfügige Unsicherheiten in Bezug auf die Thematik zu bestehen. Insgesamt äußern sich knapp zwei Drittel der Befragten am Ende des Seminars positiv zur Nachvollziehbarkeit des Themas „interkulturelles Lernen“.

Auf der anderen Seite liegen am Ende des Seminars immer noch bei etwas mehr als einem Drittel der Seminarteilnehmer Unsicherheiten oder Unverständnis im Hinblick auf das „interkulturelle Lernen“ vor. Ungefähr 11% der Teilnehmer sind uneingeschränkt der Meinung, das Thema „interkulturelles Lernen“ sei schwer nachvollziehbar und 25% der Befragten haben in bestimmten Bereichen Probleme mit der Nachvollziehbarkeit dieses Themas.

Im Zusammenhang mit der Thematik des „interkulturellen Lernens“ ist die Einstellung von hoher Bedeutung, ob Migranten und Deutsche voneinander lernen können. Diese Frage wurde aus der Shell-Studie (2002) übernommen. In der Shell-Studie wurde diese Frage Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren gestellt. Unter den Jugendlichen sind 69,5% der Jungen und 76,5% der Mädchen der Meinung, dass Migranten und Deutsche voneinander lernen können. Die Auffassung, dass beide nichts voneinander lernen können vertreten 14,4% der Jungen und 9,5% der Mädchen. Des Weiteren sind über 10% der Jugendlichen in beiden Geschlechtergruppen davon überzeugt, dass eher die Ausländer von den Deutschen lernen können als die Deutschen von den Ausländern. Die Meinung, Deutsche können eher von Ausländern etwas lernen vertreten nur jeweils 2,3% der befragten Jugendlichen. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass unter den Jugendlichen im Hinblick auf Migranten zum Teil sehr ablehnende Einstellungsmuster anzutreffen sind.

Die folgende Abbildung illustriert das Meinungsbild der Seminarteilnehmer:

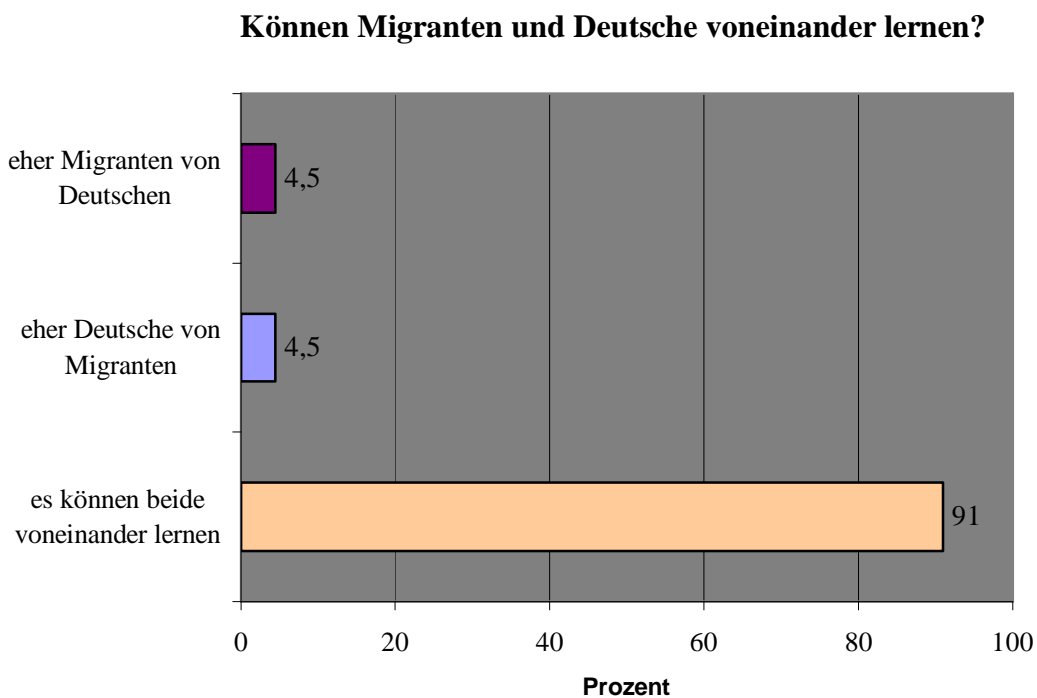


Abbildung 3: Können Migranten und Deutsche voneinander lernen?

Unter den Teilnehmern an der Seminarreihe „Sport interkulturell“ herrscht weitestgehend Einigkeit darüber, dass Sowohl Deutsche von Migranten etwas lernen können, als auch Migranten von Deutschen. Diese Meinung wird von 91% der Befragten vertreten. Lediglich jeweils 4,5% der Seminarteilnehmer sind der Auffassung, dass eher Migranten von Deutschen etwas lernen können, oder Deutsche eher von Migranten.

Differenziertere Analysen ergeben, dass drei männliche Teilnehmer mit Spätaussiedlerhintergrund und eine weibliche Teilnehmerin ohne Migrationshintergrund die Meinung vertreten, Deutsche können eher von den Migranten lernen. Es sind ebenfalls drei männliche Teilnehmer mit Spätaussiedlerhintergrund und eine weibliche Teilnehmerin mit österreichischem Hintergrund der Meinung, Migranten können eher von Deutschen lernen. Um Aussagen über Tendenzen bestimmter Gruppenbewertungen machen zu können, sind die Subgruppen jedoch zu gering besetzt.

Als sehr positiv ist darüber hinaus zu bewerten, dass kein Seminarteilnehmer die Meinung vertritt, weder Deutschen noch Migranten können voneinander lernen.

Dieses Ergebnis weist auf einen hohen Grad an beidseitiger Akzeptanz und Wertschätzung des jeweils „Anderen“ mit spezifischen kulturellen Hintergründen unter den Seminarteilnehmern hin. Die Überzeugung, etwas voneinander lernen zu können, signalisiert ebenfalls die Bereitschaft sich mit den kulturellen Hintergründen von Menschen anderer Herkunft zu beschäftigen.

In diesem Zusammenhang bleibt jedoch zu berücksichtigen, dass diese Frage im Anschluss an das Seminar gestellt wurde. Möglicherweise hat sich im Laufe des Seminars bei einigen Teilnehmern eine Einstellungsänderung vollzogen und die Antworten auf diese Frage wären zu Beginn des Seminars anders ausgefallen.

Die antizipierte Umsetzbarkeit des „interkulturellen Lernens“ wurde im Hinblick auf zwei Bezugssysteme erhoben: den Sportverein oder eine andere Einrichtung und die Sportgruppen, welche von den Seminarteilnehmern als Übungsleiter oder Trainer geleitet werden.

Die antizipierte Umsetzbarkeit des „interkulturellen Lernens“ wurde im Hinblick auf zwei Bezugssysteme erhoben: den Sportverein oder eine andere Einrichtung und die Sportgruppen, welche von den Seminarteilnehmern als Übungsleiter oder Trainer geleitet werden.

Abbildung 4 enthält die Ergebnisse der Frage nach den antizipierten Umsetzungsmöglichkeiten des interkulturellen Lernens:

Umsetzbarkeit des interkulturelles Lernens

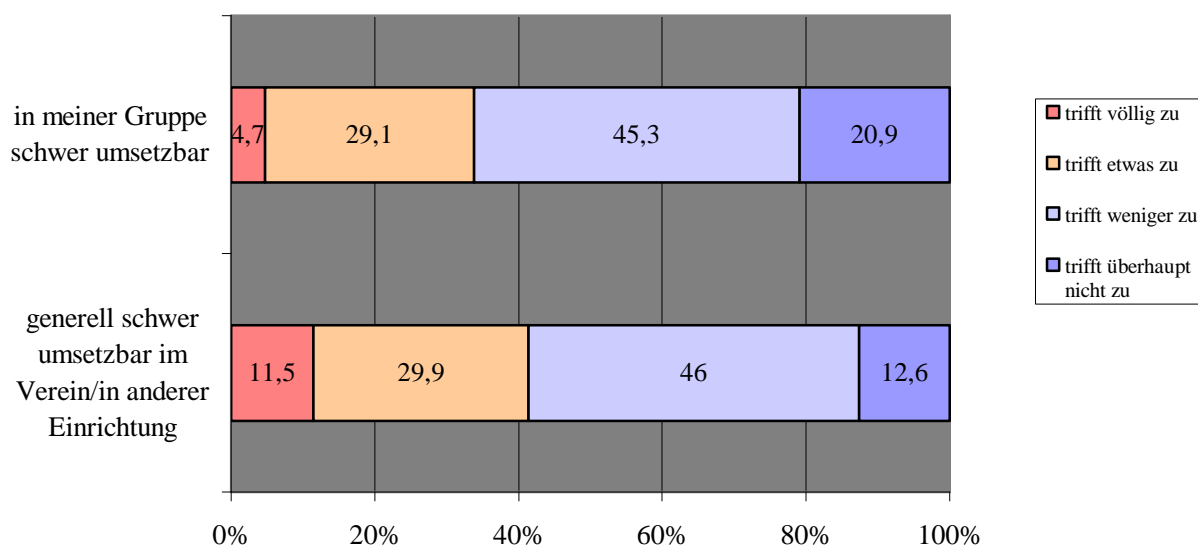


Abbildung 4: Umsetzbarkeit des interkulturellen Lernens

Tendenzielle Unterschiede im Hinblick auf die antizipierten Umsetzungsmöglichkeiten des „interkulturellen Lernens“ bestehen in den Randbereichen der Bewertungsskala. Ein größerer Teil der Befragten ist der Meinung das Interkulturelle Lernen eher problemlos in der Sportgruppe (20,9%) als im Gesamtverein bzw. in anderen Einrichtungen (12,6%) umsetzen zu können. Geringfügige Unsicherheiten, aber eine im positiven Bereich der Bewertungsskala liegende Einschätzung bezüglich der antizipierten Umsetzbarkeit des interkulturellen Lernens liegen bei den Befragten zu nahezu gleichen Anteilen für den Sportverein beziehungsweise andere Einrichtungen (46%) wie auch für die Sportgruppen (45,3%) vor. Ebenfalls annähernd gleiche Anteile der Befragungsteilnehmer sind der Meinung, das interkulturelle Lernen sei schwer umsetzbar in den Sportgruppen (29,1%) und generell im Sportverein oder in anderen Einrichtungen (29,9%). Erhebliche Probleme sehen 4,7% der Befragten mit der Umsetzbarkeit des interkulturellen Lernens im Sportverein und 11,5% der Befragten generell im Sportverein in anderen Einrichtungen.

Im Hinblick auf das Ziel „Transfer des interkulturellen Lernens in den Sportverein“ kann festgehalten werden, dass nach einer ersten Einschätzung über 60% der Seminarteilnehmer, das „interkulturelle Lernen“ nachvollziehen konnten und auch Möglichkeiten des Transfers in die Sportvereine und in die Sportgruppen sehen. Eine positive Basis für den Transfer des „interkulturellen Lernens“ bildet die Einstellung von 90% der Seminarteilnehmer, dass Migranten und Deutsche beide voneinander lernen können. Die tatsächliche Realisierung in der Pra-

xis wird in den folgenden Evaluationsschritten näher untersucht. Eine Aussage darüber, ob dieses Seminarziel erreicht wurde, ist aufgrund der vorliegenden Daten noch nicht abschließend möglich.

3.3.3 Erweiterung des Handlungsspektrums und Integration

Zwei Ziele, die mit der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ erreicht werden sollen, sind einerseits „die Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und andererseits „die Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4).

Ein Beitrag zur Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderern leisten die Seminare „Sport interkulturell“ selbst. Das weiter reichende Ziel besteht darin, dass die Seminarteilnehmer einen Beitrag zur Integrationsförderung von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderern im Sport leisten sollen.

Erste Hinweise darauf, ob diese Ziele erreicht wurden, liefern die Ergebnisse der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten im Sportverein aus der Teilnehmerbefragung.

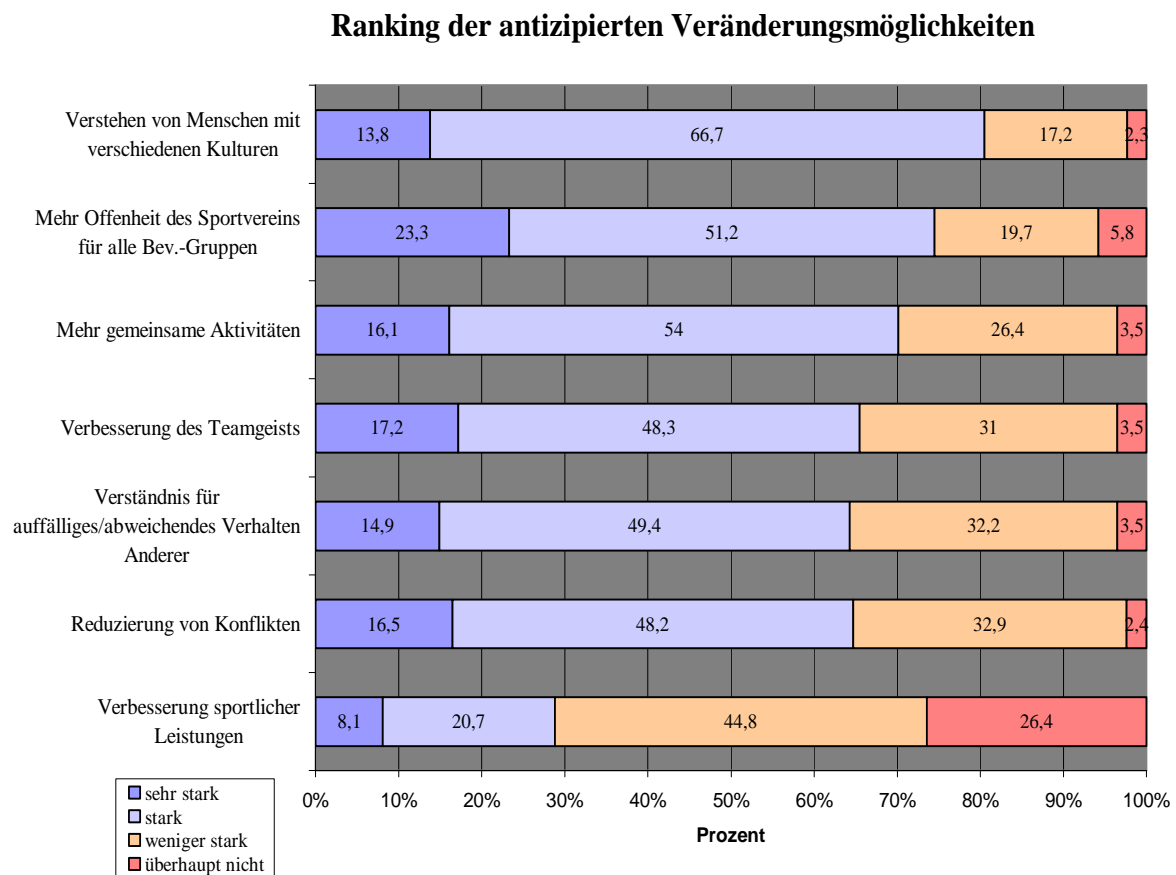


Abbildung 5: Ranking der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten

Nach dem Seminar vertritt ein hoher Prozentsatz der Teilnehmer die Auffassung, Veränderungen in bestimmten vereins- und gruppeninternen Bereichen erzielen zu können.

Die meisten der Befragten sind der Meinung, bei ihrer Arbeit das Verstehen von Menschen unterschiedlicher Kulturen verbessern zu können. Im positiven Bereich der Ratingskala mit den Bewertungen „sehr stark“ und „stark“ liegen 80,5% der Antworten.

Veränderungen dahingehend zu erzielen zu können, dass im Sportverein mehr Offenheit für alle Bevölkerungsgruppen besteht, trauen sich 74,5% der Befragten zu. Bei diesem Item tritt der höchste Anteil an Einschätzungen mit der Bewertung sehr stark 23,3 auf.

In der Mitte der Rangfolge antizipierter Veränderungsmöglichkeiten rangieren Veränderungsmerkmale „Mehr gemeinsame Aktivitäten“, „Verbesserung des Teamgeists“ und „Verständnis für auffälliges und abweichendes Verhalten Anderer“. Knapp zwei Drittel der Teilnehmer sind der Meinung, Veränderungen in diesen Bereichen bewirken zu können. Weiter am Ende des Rankings ist die Reduzierung von Konflikten verortet. Informationen zum Konfliktmanagement nehmen einen wichtigen Stellenwert innerhalb der Teilnehmererwartungen ein. Nicht in allen Seminaren des zweiten Halbjahrs 2006 wurde dieses Thema in den Seminaren behandelt.

Am untersten Ende der Rangfolge der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten rangiert die Verbesserung sportlicher Leistungen auf der Basis der Seminarinhalte. Lediglich knapp ein Drittel der Seminarteilnehmer ist davon überzeugt, sportliche Leistungen in den Trainingsgruppe/im Verein verbessern zu können. In Bezug auf die Verbesserung der sportlichen Leistungen liegen die Einschätzungen überwiegend im negativen Bewertungsbereich 71,2%. Es sollte in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden, dass z.B. Teamgeist und Verständnis für andere Trainingsteilnehmer ein positives Gruppenklima bewirken können und damit eine sehr gute Voraussetzung für gute sportliche Leistungen darstellen.

Die folgende Tabelle enthält eine Zuordnung der Items der Ratingskala zu den Seminarzielen „Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und „Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4)“. An dieser Stelle muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Items einen Beitrag zum Erreichen beider Ziele leisten können.

Ziel 3: Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden	Ziel 4: Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport
Verstehen von Menschen mit verschiedenen Kulturen	Mehr Offenheit des Sportvereins für alle Bevölkerungsgruppen
Verbesserung des Teamgeists	Mehr gemeinsame Aktivitäten
Verständnis für auffälliges/abweichendes Verhalten Anderer	
Reduzierung von Konflikten	

Tabelle 8: Aktivitäten zum Erreichen der Seminarziele

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der überwiegende Teil der Seminarteilnehmer (jeweils über 60%) sich im Anschluss an das Seminar zutraut, Veränderungen in bestimmten sozialen vereins- und gruppeninternen Bereichen bewirken zu können.

Hinsichtlich der Seminarziele, „Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und andererseits „die Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4) bedeuten diese Ergebnisse, dass durch das Seminar für einen Großteil der Teilnehmer grundlegende Handlungskompetenzen vermittelt werden konnten, soziale Beziehungen unter den Teilnehmenden in den Sportgruppen zu verbessern und die Integration von Zuwanderern und Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft zu fördern. Die Ergebnisse müssen jedoch sehr vorsichtig interpretiert werden, denn es handelt sich um von den Seminarteilnehmern antizipierte Interventionsmöglichkeiten im Verein und in den Sportgruppen. Der zweite Evaluationsschritt, in welchem ein Teil der Befragten in einem qualitativen Interview ausführlich zu den Auswirkungen des Seminars auf die Arbeit in der Sportpraxis befragt werden, wird einen weiteren Beitrag zur Klärung der Frage nach dem Erreichen der Ziele leisten.

3.4 Abläufe der Seminare des zweiten Halbjahrs 2006

In den Seminaren „Sport interkulturell“ wurde jeweils eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden angewendet. Es handelte sich hierbei um spontane, durch die Seminarleiter und zum Teil auch durch die Teilnehmer initiierte Gruppendiskussionen in Kleingruppen oder im Plenum, Übungen und Spielformen, Reflexionsphasen zu bestimmten Seminarinhalten (z.B. Barnaga, Film), Präsentation theoretischer Inhalte und den Film LA-Crash.

Aufgrund der Teilnehmer- und Prozessorientierung ergaben sich in allen Seminaren im Hinblick auf die angewendeten Methoden und die inhaltliche Ausrichtung sehr unterschiedliche Seminarverläufe. Die Seminarabläufe sind Teilergebnisse der teilnehmenden Beobachtung. Die Seminarabläufe weisen aufgrund der Teilnehmer- und Prozessorientierung in z.B. den folgenden Bereichen Unterschiede auf:

- Einstieg in das Seminar
- Inhaltliche Ausrichtung der Spiele zum kennen lernen und der warm-ups
- Themen der Gruppendiskussionen
- Film LA Crash
- Inhalte des Erfahrungsaustauschs
- Erwartungsklärung Trainer
- Theoretische Inhalte (Bewusstseinsrad, Spalt der Freiheit, Analyseschema für menschliches Handeln)
- Form des Abschlussfeedbacks etc.
- Übung Mann-Maus

Übereinstimmungen bestehen z.B. in den folgenden Bereichen:

- Durchführung von Spielen zum Kennen lernen
- Blitzlichter
- Gruppendiskussionen (Kleingruppen, Plenum)
- Lebensbaum
- Barnga und Reflexion
- Erfahrungsaustausch
- Erwartungsklärung
- Theorie: Eisbergmodell
- warm-ups etc.

Die folgende Tabelle enthält eine Auflistung aller verwendeten Methoden und Seminarinhalte aus den Seminaren des zweiten Halbjahrs 2006. Vom Seminar in Nordrhein-Westfalen liegt aus organisatorischen Gründen (2 Seminare an einem Wochenende) kein Ablauf vor. Der Überblick über die Seminarabläufe dient als Interpretationshintergrund für die folgenden Seminarbewertungen.

Hannover	Schwerin	Berlin	Hamburg	Koblenz
<p>Freitag:</p> <p>1 Verwirrender Einstieg mit Fotos und ungeordnet aufgestellten Stühlen im Seminarraum</p> <p>2 Namensspiel 5 Kärtchen</p> <p>3 Jeder erzählt eine Geschichte zu seinem Namen</p> <p>4 Erwartungsklärung Fragebogen</p> <p>5 Erwartungsklärung Trainer</p> <p>6 Stuhlspiel, jeder trägt Stuhl, einer setzt sich, nennt ein Merkmal, alle anderen auf die das Merkmal zutrifft, setzen sich auch.</p> <p>7 Soziometrie (Landkarten)</p> <p>8 Blitzlicht</p>	<p>Freitag:</p> <p>1 Verwirrender Einstieg mit Fotos und ungeordnet aufgestellten Stühlen im Seminarraum</p> <p>2 Alle sortieren sich alphabetisch nach Anfangsbuchstaben des Vornamens ohne zu sprechen</p> <p>3 Jeder erzählt eine Geschichte zu seinem Namen</p> <p>4 Soziometrie (Landkarten)</p> <p>5 Erwartungsklärung Trainer</p> <p>6 Personen mit Gemeinsamkeiten stellen sich zusammen (z.B. wer kennt wen, wer macht welche Sportart?)</p> <p>7 Erwartungsklärung Fragebogen</p> <p>5. Blitzlicht: Wie fühlt ihr euch?</p>	<p>Freitag:</p> <p>1 verwirrender Einstieg mit ungeordneten Stühlen, jeder TN steht auf einem Stuhl, Stühle müssen ohne Bodenberührung in einen Kreis gebracht werden, anschließend Ordnung der TN nach Anfangsbuchstaben des Vornamens</p> <p>2 Jeder erzählt Geschichte zu seinem Namen</p> <p>3 Soziometrie: (Landkarten)</p> <p>4 Erwartungsklärung Trainer?</p> <p>5 Erwartungsklärung Fragebogen</p> <p>6 Blitzlicht</p>	<p>Freitag:</p> <p>1 Nach Anfangsbuchstaben es Namens im Kreisaufstellen ohne zu sprechen</p> <p>2 Jeder erzählt Geschichte zu Namen</p> <p>3 Soziometrie (Landkarten)</p> <p>4 Personen mit Gemeinsamkeiten stellen sich zusammen (z.B. wer kennt wen, wer macht welche Sportart?)</p> <p>4 Erfahrungsaustausch mit Partner wer arbeitet wo, welche Gruppe werden betreut, was macht Spaß, was macht keinen Spaß? Anfertigen eines Posters</p> <p>5 Erwartungsklärung Fragebogen</p> <p>6 Blitzlicht</p>	<p>Freitag:</p> <p>1 Namen in die Luft schreiben, Gruppe errät Namen</p> <p>2 Jeder erzählt Geschichte zu seinem Namen</p> <p>3 Soziometrie (Landkarte)</p> <p>4 Erfahrungsaustausch: Gibt es kulturelle Unterschiede im Sport? Wie und wo werden diese erlebt?</p> <p>5 Erwartungsklärung Trainer</p> <p>6 Erwartungsklärung Fragebogen</p> <p>7 Blitzlicht</p>
<p>Samstag:</p> <p>1 Warming-up (wup) Stuhlpost</p> <p>2 Lebensbaum</p> <p>3 Barnga und Reflexion</p> <p>4 Eisbergmodell</p> <p><i>Mittagspause</i></p>	<p>Samstag:</p> <p>1 Wup: Namensspiel Zeitungsschlagen</p> <p>2 Lebensbaum</p> <p>3 Woran erkenne ich eine interkulturelle Begegnung? Denken: welche Gedanken kommen mir? Fühlen: Was</p>	<p>Samstag:</p> <p>1 Wup: Vampir (Namensspiel)</p> <p>2 Lebensbaum</p> <p>3 Diskussion von Teilnehmern initiiert: Was ist Zivilisation, wer ist zivilisiert?</p>	<p>Samstag:</p> <p>1 Wup: Namensspiel Zeitungsschlagen</p> <p>2 Lebensbaum</p> <p>3 Eisbergmodell</p> <p><i>Mittagspause</i></p> <p>3 Wup: Namenfangen Part-</p>	<p>Samstag:</p> <p>1 Wup: Alle stellen sich geordnet nach Anfangsbuchstaben des Vornamens auf, ohne zu sprechen</p> <p>2 Lebensbaum</p> <p>3 Barnga und Reflexion</p>

<p>5 WUP Saustall 6 Kategorien zur Handlungsanalyse Person, Situation, Kultur 7 Film „La Crash“ mit Beobachtungsaufgaben 8 WUP: Evolution 9 Reflexion Film 10 Modell: Spalt der Freiheit, Kulturthesen 11 Hausaufgabe: Poster vorbereiten, welche Aktionen im Verein der TN zur Integrationsförderung laufen, wo gibt es Probleme? 11 Abendprogramm: Fußballländerspiel gemütliches Beisammensein</p>	<p>fühlst Du, wie geht es Dir? Handeln: Was tust du? In 3er-Gruppen ausarbeiten. <i>Mittagspause</i> 4 WUP: Toaster, Mixer, Elefant, Ente ... 5 Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Arbeitsgruppen vom Vormittag 5 Barnga und Reflexion 6. Abendprogramm: Kegeln</p>	<p>4 Barnga und Reflexion Diskussion Was hat das mit dem Thema zu tun? 5 Blitzlicht: Wie denkt ihr über den Vormittag? <i>Mittagspause</i> Was ist mir (konflikthaft) fremd? Gefühle, Handeln/Strategien? Vermutungen, was der andere fühlt? Situationen, in denen TN ratlos waren. Offene Fragen. 3 Plakate besprechen. (Kollegiale Beratung) Analyse der Situation nach Person/Identität, Situation Kultur Abendprogramm: Basketball Sauna</p>	<p>nerspiel mit getauschten Namen 5 Erwartungskklärung Trainer 6 Barnga und Reflexion 7 Herstellung des Bezugs zum Lebensbaum/Eisberg Abendprogramm: Ballspiele in der Sporthalle, danach Film LA Crash</p>	<p><i>Mittagspause</i> 1 Wup: Mixer, Affe, Elefant, James Bond ... 2 Diskussion: Was wäre hilfreich für Menschen mit Sprachproblemen? 3 2 Gruppen: a) Kollegiale Beratung: Konfliktsituationen im Sportalltag b) Eigenschaften von Deutschen und Russen aufschreiben und Diskussion von Gemeinsamkeiten und Unterschieden 4 Bewusstseinsrad Abendprogramm: Film LA Crash</p>
<p>Sonntag: 1 Mixer, Affe, Elefant 2 Vorstellung und Besprechung der Poster in zwei Gruppen (Kollegiale Beratung) 3 Blitzlicht 4 Evaluation</p>	<p>Sonntag: 1 Wup: Vampir 2 Kultur, Wahrnehmung, Eisbergmodell 3 Diskussion, was ist Kultur, was nicht? 4 Blitzlicht 5 Evaluation</p>	<p>Sonntag: 1 Eisbergmodell Kulturthesen 2 Bewusstseinsrad 3 Blitzlicht 4 Evaluation</p>	<p>Sonntag: 1 Wup: Jeder sucht sich einen Teilnehmer und versucht auf „Los“ 3x um ihn herum zu laufen 2 Themenrunden a) Regeln, normaler vernünftiger Umgang damit / Kontakte zu Eltern, wie komme ich an sie heran b) Bestrafen, belohnen, Autorität / Aggressivität 3 Blitzlicht Evaluation</p>	<p>Sonntag: 1 Wup: Jeder sucht sich einen Teilnehmer und versucht auf „Los“ 3x um ihn herum zu laufen 2 Wahrnehmung: Mann-Mausspiel 3 Theorie: Filter der Wahrnehmung 4 Eisbergmodell 5 Feedback: Skala 0-100 6 Evaluation</p>

Tabelle 9: Seminarabläufe

3.5 Bewertung der Seminardurchführung

Die Auswertung der Teilnehmerbewertungen hinsichtlich der Seminardurchführung erfolgt nach einer differenzierten Bewertung der einzelnen im Seminar verwendeten Methoden, einer Gesamtbewertung der Methoden und der Verständlichkeit der Vermittlung (Seminardurchführung I) sowie nach Inhalten und zeitlichem Umfang des Seminars (Seminardurchführung II). Des Weiteren wird die Zufriedenheit mit den Seminarleitern thematisiert.

3.5.1 Seminardurchführung I (Methoden/Verständlichkeit)

Der folgenden Abbildung sind die Bewertungen der im Seminar angewandten Methoden entnehmen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bewertungen der Methoden nicht völlig abgekoppelt von den damit in Verbindung stehenden Inhalten abgegeben wurden, denn bei der Frage nach zusätzlich gewünschten Inhalten (vgl. nächstes Kapitel) wurden von den Befragten sowohl Inhalte, als auch Methoden genannt.

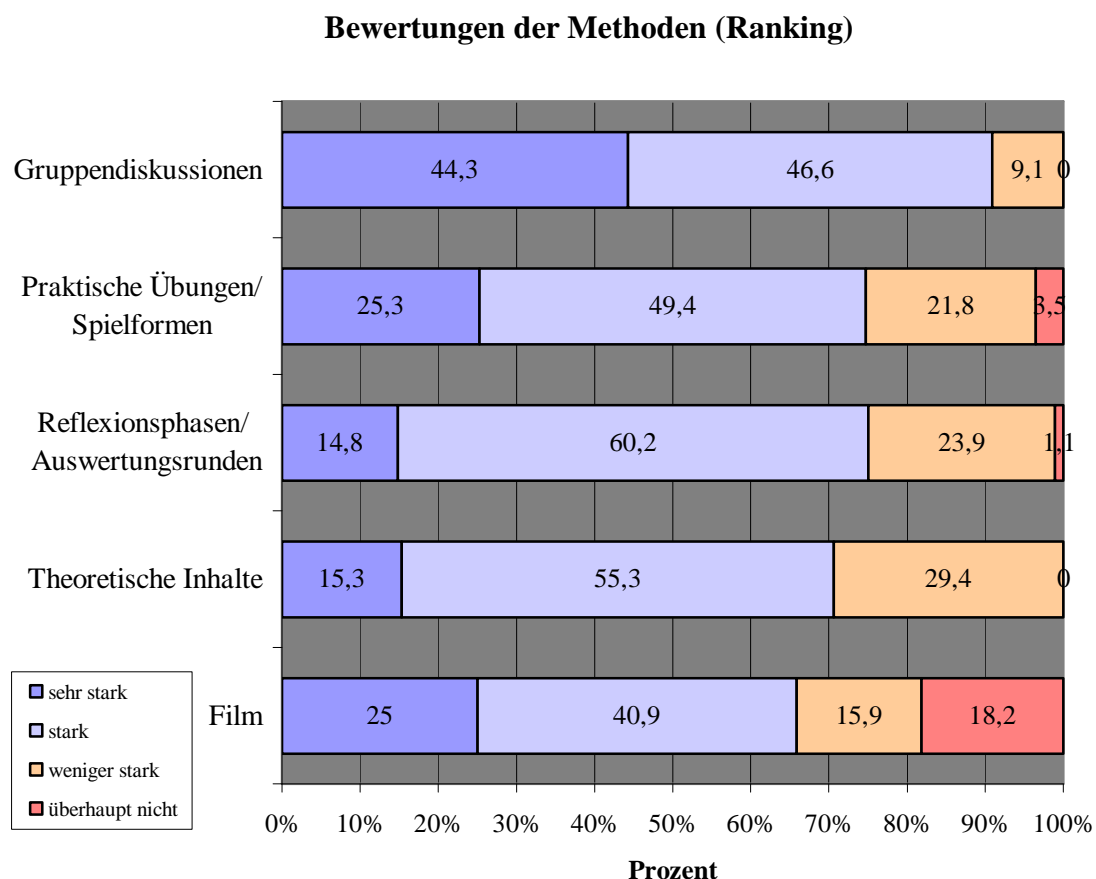


Abbildung 6: Bewertungen der einzelnen in den Seminaren verwendeten Methoden

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Seminar verwendeten Methoden von den Teilnehmern überwiegend positiv bewertet wurden. Zur Beurteilung, inwieweit die Teilnehmer sich von den Methoden angesprochen fühlten, wurde der wurde zum Teil nicht einmal die gesamte Bewertungsskala im negativen Bereich nicht ausgenutzt. Dieses Ergebnis bezieht sich auf die Gruppendiskussionen und die theoretischen Inhalte. Kein Teilnehmer fühlte sich überhaupt nicht angesprochen durch die Gruppendiskussionen und die theoretischen Inhalte.

Die Bewertungen aller Methoden liegen zwischen 65% und 90% im positiven Bereich der Einschätzungsskala. Dieser hohe Prozentsatz der Teilnehmer fühlte sich durch die angewendeten Methoden sehr stark oder stark angesprochen. Gruppendiskussionen stehen an der Spitze der Beliebtheitskala, gefolgt von Spielformen/Übungen. Im mittleren Bereich sind die Reflexionsphasen und theoretischen Inhalte lokalisiert und der Film „La Crash“ liegt auf der letzten Position des Rankings. Das Bewertungsmuster des Films weist eine Besonderheit auf. Ein relativ hoher der Prozentsatz der Teilnehmer (25%) fühlt sich von diesem Film sehr stark angesprochen und hoher Prozentsatz (18,2%) der Teilnehmer fühlt sich durch den Film überhaupt nicht angesprochen. Die Bewertungen des Films wurden nur von 44 Personen abgegeben, denn der Film wurde nicht bei allen Seminaren gezeigt, beziehungsweise zum Teil nur als freiwilliges Abendprogramm.

Zusätzlich gewünschte Methoden und Inhalte

Die Wünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte (und auch Methoden) liegen überwiegend im Bereich der Sportpraxis. Es handelt sich einerseits um Konfliktmanagement in sportpraktischen Situationen, und andererseits um praktische Hilfestellungen bei der Integrationsarbeit (Spielformen und Übungen, Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern, Rollenspiele). Darüber hinaus besteht ein Interesse am Erwerb von Kenntnissen über kulturelle Hintergründe zur Erweiterung der Handlungssicherheit in interkulturellen Begegnungen.

Die Befragten wünschen sich als Erweiterung der Methoden den Einsatz von Rollenspielen und vermehrte Kleingruppenarbeit. In der folgenden Tabelle sind die gruppierten Aussagen der Teilnehmer aufgelistet:

Teilnehmerwünsche: zusätzliche Seminarinhalte (und Methoden)

Dass mehr Beispiele genannt werden
Mehr konkrete Beispiele aus dem Sport
Konkrete Methoden Beispiele
Lösungen praktischer Art (Integration)
noch mehr Lösungen

Mehr Praxisbezug
Mehr Praxisnähe Methoden
noch mehr praxisbezogene Inhalte wie am Sonntag behandelt
Mehr Praxisnähe z.B. in gespielten Situationen
praktische Übungen/mehr Kleingruppenarbeit/Gespräche
Praxisorientiert
so nah wie möglich zur Praxis!!!
Praxisteile, Sportspiele, die das interkulturelle Lernen fördern
Tipps für die Praxis
Interesseerweckung bei den Kindern
Aggression von Kindern

Integration mehr
Integrationsveranstaltungen
Praktische Hilfen für Integration von Jugendlichen

Hintergründe zu verschiedenen Kulturen: Handlungsweisen
Themenbezug
Infos Kultur
Lernen, Theorie; Einführungsvortrag; Filme

Mehr Austausch unter den Teilnehmern
Mehr Erfahrungsaustausch mehr Teilnehmerzentrierung, mehr Erfahrungsaustausch, weniger Moderation (von Schlagwörter)

Rollenspiele (mehr!)
Rollenspiele zu konkreten Situationen
Rollenspiele: spezielle Reaktionen

Tabelle 10: Teilnehmerwünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte und Methoden

In einem weiteren Auswertungsschritt wird eine Gesamtbewertung der Methoden und der Verständlichkeit der Vermittlung durch die Seminarleiter vorgenommen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 zusammengefasst:

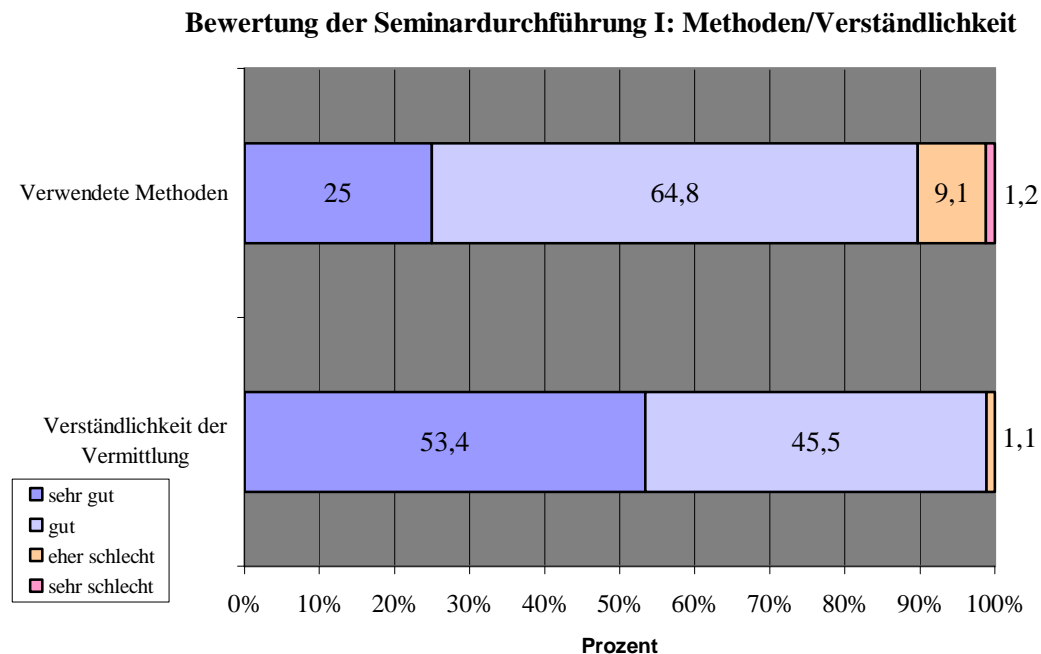


Abbildung 7: Bewertung der Seminare durchführung I: Methoden/Verständlichkeit

Die verwendeten Methoden werden von knapp 90% der Befragten im positiven Bereich der Bewertungsskala eingestuft, davon fallen 25% der Bewertungen auf die Kategorie „sehr gut“ und 64,% der Seminarteilnehmer bewerten die Methoden mit „gut“. Lediglich 10% der Bewertungen entfallen in den negativen Bereich der Ratingskala, wobei die Bewertung sehr schlecht nur von einer Person vorliegt.

Ein noch positiveres Bild ergibt die Beurteilung der Verständlichkeit der Vermittlung. Alle bis auf einen Seminarteilnehmer sind zufrieden mit der Verständlichkeit der Vermittlung. Auf die Kategorie „sehr gut“ entfallen 53,4% der Bewertungen und die Kategorie gut 45% der Urteile im Hinblick auf die Verständlichkeit.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Seminar verwendeten Methoden von den Teilnehmern überwiegend positiv bewertet wurden.

3.5.2 Seminardurchführung II (Inhalte/zeitlicher Umfang)

Eine weitere Informationsgrundlage für die zukünftige Seminargestaltung stellt die Meinung der Teilnehmer bezüglich der Menge der im Seminar behandelten Inhalte und des zeitlichen Umfangs dar. In Abbildung 8 ist das Meinungsbild der Befragten abgebildet.

Bewertung der Seminardurchführung II: Inhalte/zeitlicher Umfang

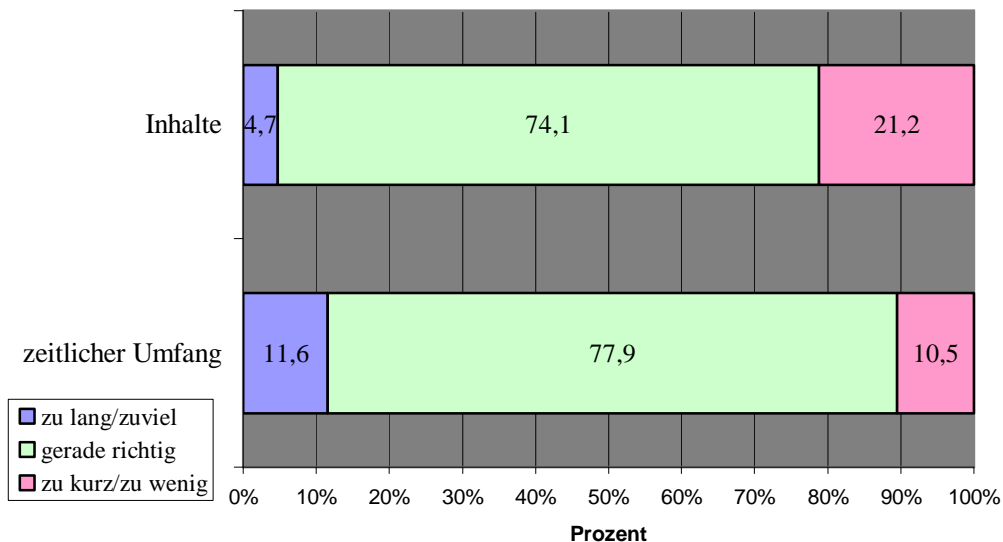


Abbildung 8: Seminardurchführung II: Inhalte/zeitlicher Umfang

Hinsichtlich der Inhalte kann festgehalten werden, dass knapp drei Viertel der Befragten das Angebot der Inhalte als genau richtig bewerten. Mehr Informationen hätten sich 21,2% der Seminarteilnehmer gewünscht, und 4,1% der Befragten sind der Meinung, dass inhaltlich zu viel dargeboten wurde.

Ein ähnliches Bild ergibt die Bewertung des zeitlichen Umfangs der Seminare. Mehr als drei Viertel der Teilnehmer zeigt sich zufrieden mit dem zeitlichen Umfang, 22% der Befragten äußern eine gewisse Unzufriedenheit. Als zu lang haben 11,6% der Teilnehmer das Seminar empfunden, 10,5% der Befragten fanden das Seminar zu kurz.

3.5.3 Zufriedenheit mit den Seminarleitern

Die Seminare „Sport interkulturell“ wurden jeweils von zwei Seminarleitern durchgeführt. Die Seminarleiter spielen bei der Durchführung der Seminare „Sport interkulturell“ eine sehr wichtige Rolle, denn durch sie kann eine vertrauensvolle Atmosphäre im Seminar geschaffen werden. Diese vertrauensvolle Atmosphäre ist eine wichtige Basis für die Gruppendiskussionen und Reflexionsphasen, in welchen Seminarteilnehmer zum Beispiel über Gefühle, persön-

liche Erfahrungen mit Migration und Integration sprechen, oder auch ihre persönliche Meinung zu bestimmten Themen äußern können und sollen.

In Abbildung 9 ist die Zufriedenheit der befragten Seminarteilnehmer mit den Seminarleitern dargestellt.

Zufriedenheit mit den Seminarleitern

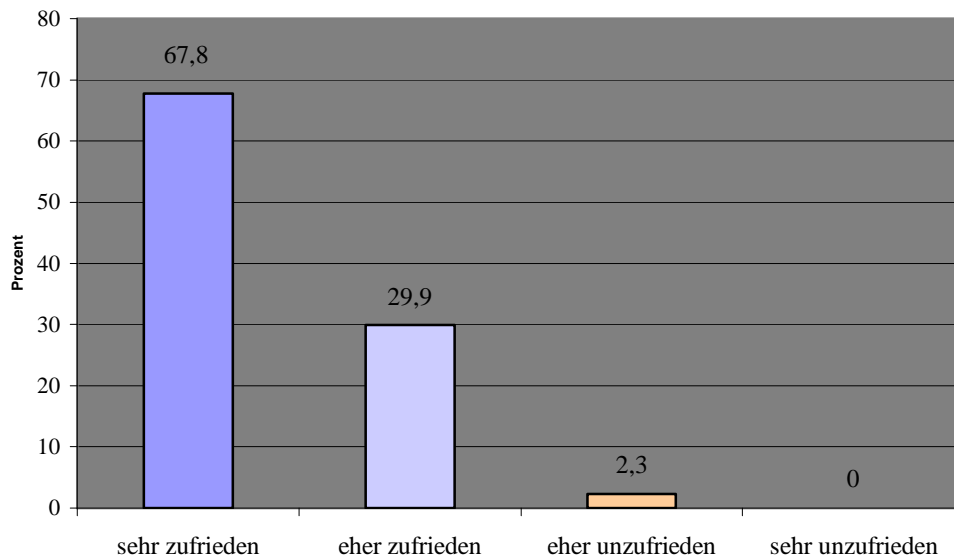


Abbildung 9: Zufriedenheit mit den Seminarleitern

Ungefähr zwei Drittel der Seminarteilnehmer äußern, dass sie sehr zufrieden mit den Seminarleitern sind. Knapp ein Drittel der Befragten zeigt sich zufrieden und lediglich 2,3% (zwei Teilnehmer) sind eher unzufrieden mit der Seminarleitung. Die Beurteilungskategorie „sehr unzufrieden“ wurde von keinem Befragungsteilnehmer angekreuzt.

Zusätzlich zur Abgabe eines Votums auf der Rating-Skala bestand die Möglichkeit, einen Kommentar zu den Seminarleitern aufzuschreiben. Diese Möglichkeit nutzten zwölf Seminarteilnehmer. In Tabelle 11 sind die Kommentare aufgelistet.

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - besonders Anja - gut vorbereitet und übergebracht - gutes Hintergrundwissen - nett - perfekt - sehr gut, super, danke - sehr lieb - sehr nett und sympathisch - sehr nett, sehr schön uns den Durchblick erklärt - Super Leiter 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Teilnehmerzentrierung wäre wünschenswert (Was ist unser Auftrag?) - Seminarleiter X war reiner Theoretiker, gibt es in Hamburg keine??? - Zeiteinteilung verbessern

Tabelle 11: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarleitern

Die Kommentare der Teilnehmer zeichnen sich überwiegend durch hohe Zufriedenheit mit Kompetenz und der Person der Seminarleiter aus. Kritik an den Seminarleitern wurde nur von drei Teilnehmern in einem Kommentar geäußert.

3.5.4 Sonstige Anmerkungen der Seminarteilnehmer

Zum Abschluss der Seminarbewertung aus der Teilnehmerperspektive hatten die Befragten noch die Möglichkeit, sonstige Kommentare zum Seminar auf dem Fragebogen zu vermerken. Diese Möglichkeit haben zwölf Personen genutzt. In Tabelle 12 sind die sonstigen Kommentare der Befragungsteilnehmer aufgelistet:

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - Kompromiss- und respektvoll - Die Gestaltung durch mehrere fand ich gut - sehr gute Atmosphäre - war Ok, mal sehen, was nächsten mal alles ist - war umfangreich und interessant 	<ul style="list-style-type: none"> - etwas zu lange Vorstellungsphase - ging am Thema vorbei - Inhalte sollten etwas differenzierter zum ersten Teil des Seminar sein - Mittagspause könnte länger sein - Schwimmbad einrichten - Viel Theorie ist bisschen langwierig, Theorie und Spiele oder Bewegung - zu unterschiedliche Voraussetzungen/ Vorkenntnisse

Tabelle 12: Sonstige Kommentare zum Seminar

Sowohl die positiven als auch die kritischen Kommentare der Teilnehmer beziehen sich auf sehr unterschiedliche Bereiche des Seminars. In den positiven Anmerkungen vermerkten zwei Teilnehmer die positive (kompromiss- und respektvolle) Atmosphäre des Seminars (in Schwerin). Kritische Anmerkungen beziehen sich schwerpunktmäßig auf die im Seminar angewendeten Inhalte und Methoden. Auch die Heterogenität der Teilnehmer im Hinblick auf den Kenntnis- und Erfahrungsstand wird angesprochen.

3.6 Bewertung der Rahmenbedingungen

Zur Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Anmeldeverfahren, Verpflegung, Unterkunft, Informationen zum Seminar, Seminarräume, Rahmenprogramm und Sportmöglichkeiten wurden die Seminarteilnehmer gebeten, ihre Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen auf einer Ratingskala anzugeben. Zusätzlich zur Einschätzung auf der Ratingskala erhielten die Befragungsteilnehmer noch die Möglichkeit, Kommentare zu den einzelnen Punkten zu notieren. Die Kommentare der Seminarteilnehmer können von den Landessportbünden als Anregungen zur Optimierung der Seminarorganisation betrachtet werden. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Zufriedenheit der Seminarteilnehmer mit den Rahmenbedingungen:

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen

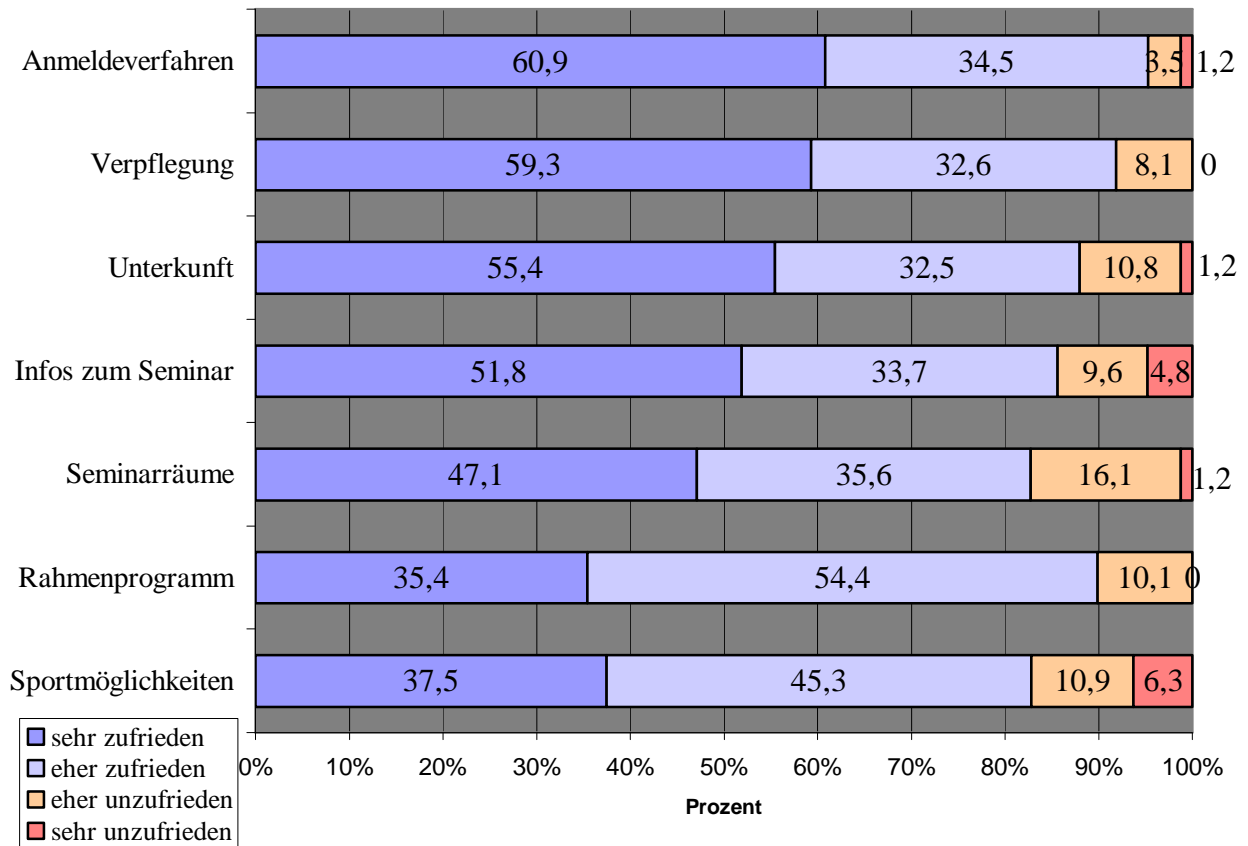


Abbildung 10: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen

Der überwiegende Teil von jeweils ca. 80-95% aller Seminarteilnehmer ist sehr zufrieden oder zufrieden mit den Rahmenbedingungen. Nur einzelne Personen zeigten Unzufriedenheiten hinsichtlich der Rahmenbedingungen.

3.6.1 Anmeldeverfahren

Zum *Anmeldeverfahren* haben insgesamt 13 Personen einen gesonderten Kommentar abgegeben. In Tabelle 13 sind die Kommentare der Seminarteilnehmer aufgelistet:

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - es gab keine Schwierigkeiten - ich war sehr zufrieden - klar verständlich, nix unnötiges - richtig klasse - schnell und unkompliziert - sehr schnell und alles super geklappt - super - Unterlagen konnten mit kleinem Umschlag gesendet werden 	<ul style="list-style-type: none"> - erst drei Tage vorher Einladung erhalten - ich hatte mich zu einer anderen Veranstaltung angemeldet - musste dreimal nachtelefonieren - Nachfrage nach Kinderbetreuung nicht beantwortet - Zeitpunkt kurz vor Weihnachten schlecht gewählt

Tabelle 13. Kommentare der Seminarteilnehmer zum Anmeldeverfahren

Die Analyse der Kommentare zum Anmeldeverfahren zeigt, dass mehr positive als negative Kommentare dazu abgegeben wurden. Die kritischen Kommentare sollten von den veranstaltenden Landessportbünden als Vorschläge zur Optimierung des Anmeldeverfahrens aufgenommen werden. Insbesondere die Nachfrage nach Kinderbetreuung ist als Denkanstoß zu sehen. Möglicherweise könnte durch die Organisation und die frühzeitige Ankündigung einer Kinderbetreuung die Zahl der jüngeren weiblichen Seminarernehmer erhöht werden.

3.6.2 Informationen zum Seminar

Verwertbare Kommentare hinsichtlich der *Informationen* zum Seminar liegen von 14 Seminarernehmern vor. Tabelle 14 enthält einen Überblick über diese Kommentare:

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - Man wusste eigentlich, was im Seminar auf einen zukommt - sehr gut - sehr informativ, super - super - war bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> - Anreise 17.30, 19.00 Seminarbeginn - Anreisebeschreibung - Weg war nicht sehr gut beschrieben - Ausschreibung und tatsächlicher Ablauf - Beschreibung war ungenau - hätte ausführlicher sein, Ablauf mit Zeitangaben - ich hatte mich zu einer anderen Veranstaltung angemeldet - bekam keine Infos vorab - etwas früher und TN aus demselben Umkreis wegen Mitfahrgelegenheit

Tabelle 14: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarinformationen

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Informationen zum Seminar überwiegen die kritischen Anmerkungen der Teilnehmer. In einem war die Anreisebeschreibung sehr verwirrend und einige Teilnehmer hätten sich genauere Informationen zum Seminarablauf gewünscht. Eine genaue Beschreibung des Seminarablaufs ist aufgrund des teilnehmer- und prozessorientierten Fortbildungskonzepts nicht leicht realisierbar. Eventuell könnte ein Hinweis auf die Teilnehmer- und Prozessorientierung in den Informationen zum Seminar hilfreich sein. Eine frühzeitige Information über die Wohnorte der Seminarernehmer als Grundlage zur Bildung von Fahrgemeinschaften erscheint sinnvoll.

3.6.3 Unterkunft

Im Hinblick auf die *Unterkunft* äußerten knapp 90% der Teilnehmer ihre Zufriedenheit indem sie entweder „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ auf der Bewertungsskala ankreuzten. Dennoch gab es einige Punkte, zu denen die Teilnehmer Kritik äußerten. Der folgenden Tabelle ist zu

entnehmen, dass die Kritikpunkte von 14 Seminarteilnehmern sich insbesondere auf die Größe der Zimmer, die sanitären Anlagen und die Beschaffenheit der Betten beziehen:

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - ist super - sehr gut - sehr gut, dass beide Häuser genutzt werden konnten - sollte man beibehalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Betten - Betten waren zu weich - durchgelegene Matratzen - enge Räumlichkeit - wenig Platz, enge Zimmer - Größe der Zimmer - Kein Bad auf dem Zimmer Jugendherberge - kein Bad pro Zimmer - keine Heizung - Lage des Naturfreundehauses

Tabelle 15: Kommentare der Teilnehmer zur Unterkunft

In Niedersachsen stellte sich für die Organisatoren das Problem, dass alle Sportschulen und alle weiteren angefragten Seminarhäuser belegt waren. Die einzige Möglichkeit für den Landessportbund Niedersachsen, das Seminar „Sport interkulturell“ im Jahr 2006 durchzuführen, bestand darin, das Naturfreundehaus als Seminarhaus zu akzeptieren. Bei Ablehnung des Naturfreundehauses hätte kein Seminar stattfinden können. Die Räumlichkeiten sind dort sehr beengt und es mussten sanitäre Anlagen außerhalb der Zimmer genutzt werden.

Weitere Beschwerden der Teilnehmer beziehen sich auf die Sportschule Wentorf bei Hamburg. Hier gab es einige Probleme mit den sehr beengten räumlichen Verhältnissen und mit der Beschaffenheit der Betten. Die Betten waren sehr alt und hatten größtenteils durchgelegene Matratzen.

Optimale Bedingungen waren in den Sportschulen Schwerin, Koblenz, und Berlin anzutreffen.

Verpflegung

Die Beurteilung der *Verpflegung* in den Seminarhäusern liegt bei über 90 % der Befragten im positiven Bereich. Tabelle 16 zeigt, dass Unzufriedenheiten überwiegend im Hinblick auf die Menge des Essensangebots anzutreffen sind. Neun Personen kommentierten die Verpflegung:

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - Buffetform 1A - gutes Essen - perfekt - Zeiten und Menge OK 	<ul style="list-style-type: none"> - Essen reichte kaum aus (teilweise), frische Sachen! - Essen war teilweise zu wenig, frisches Obst/Gemüse hat gefehlt - Mittag war zu wenig - zu knapp für alle Teilnehmer insgesamt - Mittagessen Samstag ziemlich üppig

Tabelle 16. Kommentare der Teilnehmer zur Verpflegung

Die hohe Zufriedenheit mit der Verpflegung in den Seminarhäusern wurde von vier Teilnehmern noch mit einem gesonderten Kommentar bestätigt. Positiv wurde die Buffetform, das Essen selbst, die Zeiten und die Menge bewertet.

Kritische Anmerkungen liegen in Bezug auf die Verpflegung in Hamburg vor. Die Teilnehmer bemängeln, dass das Essen sehr knapp bemessen war und für die Gruppe kaum ausreichte und keine frischen Nahrungsmittel angeboten wurden.

3.6.5 Seminarräume

Die *Seminarräume* wurden von über 80% der Befragten mit sehr gut oder gut bewertet. Positive Aspekte und Kritikpunkte, insbesondere in Bezug auf die Ausstattung und die Lichtverhältnisse der Seminarräume sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Insgesamt haben 17 Personen Kommentare zu den Seminarräumen abgegeben.

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - Für diese Gruppe gerade sehr gut - optimal - perfekt - sauber - sehr modern 	<ul style="list-style-type: none"> - bessere Bestuhlung bei der Länge - das grelle Licht - Größe, Ausstattung, Belüftung - kalte Füße - keine Heizung - keine Tische - Möglichkeiten hätten besser genutzt werden können - niedrige Decke, eng - zu kalt - zu wenig Tageslicht - zu kalt, zu weit von der Unterbringung weg - häufiger Wechsel des Saales

Tabelle 17: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarräumen

Die positiven Anmerkungen der Seminarteilnehmer beziehen darauf, dass die Seminarräume für die Gruppe geeignet waren und als optimal empfunden wurden. Sauberkeit und Modernität wurden auch gelobt.

Die kritischen Kommentare zu den Seminarräumen betreffen überwiegend die Ausstattung. Unzufriedenheiten wurden in Bezug auf das Mobiliar (unbequeme Stühle, keine Tische), die Beleuchtung (grelles Licht, zu wenig Tageslicht), die Temperatur und das Klima im Seminarraum (kalte Füße, keine Heizung, zu kalt, schlechte Belüftung) und die Größe der Seminarräume geäußert. Darüber hinaus wurde der Weg von der Unterkunft zum Seminarraum als zu weit empfunden (Hachen) und der Wechsel der Seminarräume moniert (Koblenz).

3.6.6 Sportmöglichkeiten

Die Bewertung der *Sportmöglichkeiten* rangiert am unteren Ende der Rangreihe aller Rahmenbedingungen. Diese Bewertungen lassen sich auf die sehr unterschiedlichen Sportmöglichkeiten bei den sechs Seminaren zurückführen. In Hannover und in Koblenz bestanden keine Möglichkeiten, Sportaktivitäten auszuüben, während die Sportschulen in Berlin, Hamburg und Hachen vielfältige Möglichkeiten für Sportaktivitäten boten. In Schwerin hatten die Mitarbeiterinnen des Landessportbunds einen Kegelabend organisiert. Trotz der Platzierung der Sportmöglichkeiten am unteren Ende der Rangfolge bewerteten immer noch ca. 80% der Seminarteilnehmer diese mit „sehr gut“ 37,5% und „gut“ 45,3. Zu den Sportmöglichkeiten haben 16 Personen einen Kommentar abgegeben. Die Kommentare sind in Tabelle 18 aufgeführt.

Lob	Kritik
<ul style="list-style-type: none"> - ganz große Sportkomplex - Sauna - sehr gut 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Sportmöglichkeiten, einen Teil in der Halle absolvieren - kein Fußballplatz - Möglichkeiten hätten besser genutzt werden können - nicht gesehen - nicht in Anspruch genommen - nicht vorhanden - nur Laufen wäre möglich gewesen - so gut wie keine Sportmöglichkeiten - wenig vorhanden - zeitlicher Rahmen zu kurz - zu wenig Möglichkeiten zur sportl. u. gemeinschaftl. Betätigung

Tabelle 18: Kommentare der Teilnehmer zu den Sportmöglichkeiten

Positive Kommentare liegen im Hinblick auf die Sportmöglichkeiten in der Sportschule Kienbaum vor. Diese wurden sehr gut von den Teilnehmern angenommen.

Die kritischen Anmerkungen der Teilnehmer im Hinblick auf die Sportmöglichkeiten beziehen sich einerseits auf die Zeitfenster, die im Seminar für Sportaktivitäten zur Verfügung standen und andererseits auf die Sportstätten. Anhand der Kommentare wird deutlich, dass viele Teilnehmer sich während des Seminars Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung wünschen.

3.6.7 Rahmenprogramm

Das *Rahmenprogramm* bezog sich bei allen sechs Seminaren überwiegend auf Freitag- und Samstagabend. Die Gestaltung erfolgte flexibel in Absprache mit den Teilnehmern. Freitags fand bei allen Seminaren im Anschluss an den offiziellen Teil ein informelles „Beisammensein“ in der Bar der jeweiligen Sportschule oder in einem anderen Raum statt. Am Samstagabend wurden Alternativen angeboten, wie zum Beispiel das gemeinsame Anschauen des Films LA Crash, Sportprogramm (falls eine Halle vorhanden war), Sportereignisse im Fernsehen, Discobesuch, Kegeln etc. Zum Rahmenprogramm haben acht Befragungsteilnehmer einen Kommentar abgegeben:

Lob	Kritik
- gut - sehr gut - tolles Programm	- anstrengend nach einiger Zeit - ging am Thema vorbei - komische Begrüßung bei Ankunft, zu eng, zu viel auf einmal - Sportprogramm als Pflicht und mit anderen - welches?

Tabelle 19: Kommentare der Teilnehmer zum Rahmenprogramm

Die Auswertungsergebnisse weisen auf eine Zufriedenheit der meisten Teilnehmer mit dem Rahmenprogramm hin. Ungefähr 90% der Teilnehmerbewertungen entfallen auf die Kategorie sehr gut (35,4%) und gut (54,4%).

Zwei Teilnehmer loben das Rahmenprogramm und die anderen sechs Teilnehmer äußern Kritik in völlig unterschiedlichen Bereichen

3.7 Einbindung in den organisierten und nicht organisierten Sport

Im Rahmen der Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“ sollte auch die Frage beantwortet werden, in welchen Funktionen die Seminarteilnehmer im organisierten Sport in den Vereinen tätig sind. In Abbildung 11 ist dargestellt, wie viele Personen als Trainer und Übungsleiter in Sportvereinen und in anderen Einrichtungen wie zum Beispiel in Kindertagesstätten, Fitnessstudios, Jugendhäusern Sportgruppen betreuen.

Tätigkeit als Trainer/Übungsleiter

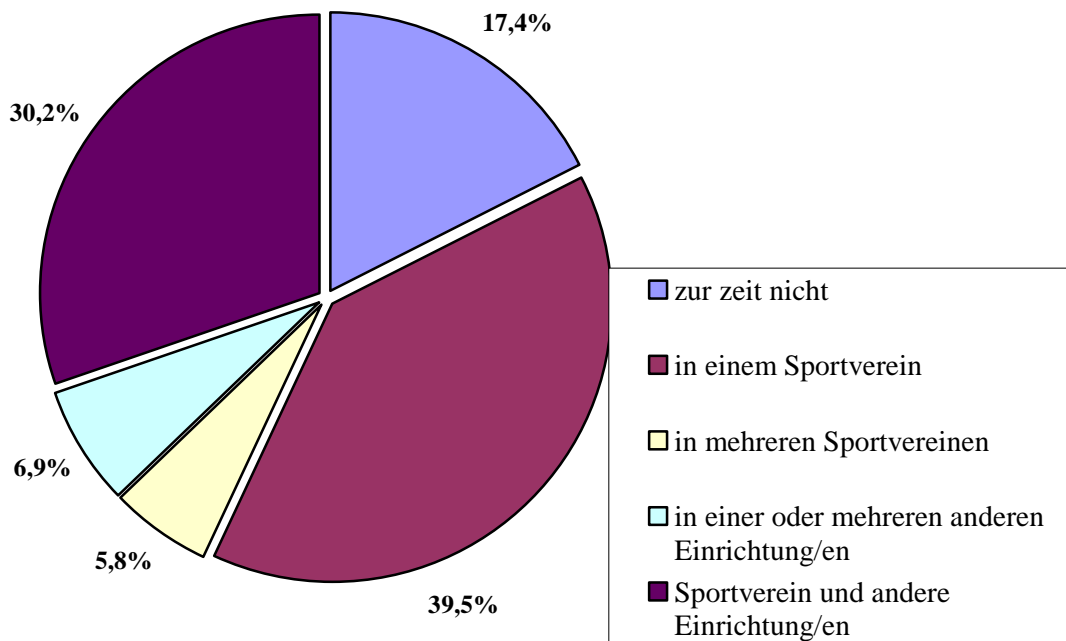


Abbildung 11: Tätigkeit als Übungsleiter/Trainer

Der größte Anteil der Befragten (55,3%) arbeitet ausschließlich in einem oder in mehreren Verein/-en des organisierten Sports als Übungsleiter oder Trainer. Knapp ein Drittel der Seminarteilnehmer unterrichtet im Sportverein und auch in anderen Einrichtungen Sportgruppen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ca. 80% der Befragten im Sportverein tätig sind. Ein geringer Prozentsatz von 5,8% der Seminarteilnehmer übt ausschließlich in anderen Einrichtungen eine Tätigkeit als Übungsleiter oder Trainer aus und 17,4% der Befragungsteilnehmer betreuen im Moment keine Sportgruppen. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Personen, die direkt bei den Landessportbünden für bestimmte Aktionen wie Sommerfeste und Freienlager eingesetzt werden oder um (Leistungs-)Sportler einiger Vereine.

Die von den Befragungsteilnehmern ausgeübten Funktionen im Sportverein wurden mit einer offenen Frage im Fragebogen erhoben, bei der die Befragten drei Antwortmöglichkeiten hatten, d.h. sie konnten drei Funktionen nennen. Zur Auswertung liegen 135 Nennungen vor, die in zehn Kategorien zusammengefasst wurden. Die vorliegende Anzahl der Nennungen deutet darauf hin, dass ein Teil der Befragten mehr als eine Funktion im Sportverein ausübt. In der folgenden Abbildung ist die Häufigkeitsverteilung der Funktionen dargestellt.

Funktionen im Sportverein

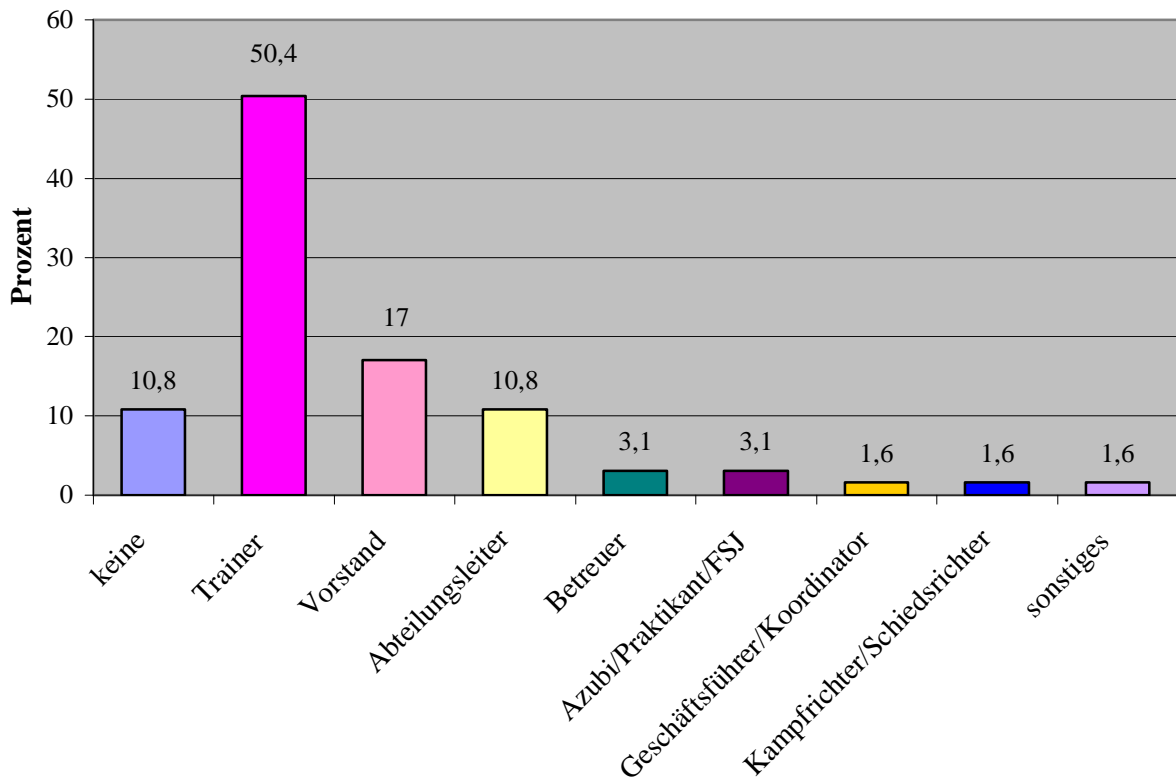


Abbildung 12: Funktionen im Sportverein

Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass ein großer Teil der Befragungsteilnehmer die Funktion des Trainers oder Übungsleiters (N=65) im Sportverein ausübt. Von den Gesamtnennungen entfallen 50,4% auf die Funktion des Trainers bzw. Übungsleiters. Mitglieder des Vorstands (N=22) konnten ebenfalls durch die Qualifizierungsmaßnahme Sport interkulturell erreicht werden. Sie machen mit 17% der Nennungen die zweitgrößte Gruppe der Funktionsträger aus, gefolgt von den Abteilungsleitern (N=14, 10,8%). Weitere Funktionen wie Betreuer, Azubis/Praktikanten oder Kampfrichter waren in geringeren Anteilen mit jeweils unter 5% der Gesamtnennungen unter den Seminarteilnehmern vertreten. Darüber hinaus waren unter den Seminarteilnehmern 14 Personen (14,8% der Nennungen) anzutreffen, die in den Vereinen des organisierten Sports keine Funktion übernommen haben. Bei diesen Teilnehmern handelt es sich überwiegend um Vereinssportler und um Personen, die in anderen Einrichtungen außerhalb des organisierten Sports beschäftigt sind.

Ein differenzierteres Bild ergibt die Analyse der spezifischen Funktionen im Sportverein. Diese Analyse wurde auf die Funktionen Trainer, Vorstandsmitglied und Abteilungsleiter beschränkt, da nur bei diesen Funktionen ausreichend große Fallzahlen für die Berechnung eines Chi²-Tests vorliegen. Im Hinblick auf die Trainertätigkeit (Chi²=2,02, df=1, p=0,16)

und die Ausübung der Funktion als Abteilungsleiter ($\text{Chi}^2 = 0,551, \text{df}=1, p=0,46$) bestehen bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% keine statistisch bedeutsamen Unterschiede zwischen Seminarteilnehmern mit und ohne Migrationshintergrund. In die Vorstandarbeit sind jedoch mehr Personen ohne Migrationshintergrund eingebunden ($\text{Chi}^2 = 10,6, \text{df}=1, p=0,001$). Die organisatorische Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund weist auf der Vorstandsebene der Sportvereine selbst unter den engagierten Zuwanderern, die an den Seminaren „Sport interkulturell“ teilnehmen, noch immer eine verhältnismäßig geringfügige Ausprägung auf.

4. Handlungsempfehlungen

Im abschließenden Teil des Zwischenberichts werden aus den vorliegenden Ergebnissen Handlungsempfehlungen differenziert nach der Teilnehmerstruktur, der Seminarkonzeption und der Zielerreichung sowie den Rahmenbedingungen abgeleitet.

Teilnehmerstruktur

Die Teilnehmerstruktur der Seminare ist durch spezifische Merkmale gekennzeichnet:

1. hoher Anteil an männlichen Teilnehmern
2. Migrationshintergrund der Teilnehmer zu hohem Anteil Spätaussiedlerhintergrund
3. Heterogenität der Teilnehmer hinsichtlich der Funktion im Sportverein und in anderen Einrichtungen
4. Zum Teil sehr regionale Ausrichtung des Teilnehmerkreises
5. Organisatorische Teilhabe: in der Vorstandstätigkeit der Vereine sind Migranten seltener anzutreffen als Deutsche

Im Hinblick auf die Geschlechterzusammensetzung der Seminare sollte der Versuch unternommen werden, vermehrt Frauen (evtl. durch gezielte Ansprache), für eine Teilnahme an den Seminaren zu gewinnen. Besonders profitieren von der Teilnahme würden Frauen, die Funktionen in Sportvereinen haben oder diese übernehmen möchten (Vorstand, Übungsleiterin/Trainerin etc.).

Vor dem Start einer gezielten „Werbeaktion“ wäre es vorteilhaft, zu eruieren, welche Rahmenbedingungen eine Teilnahme von Frauen ermöglichen oder erleichtern würden (z.B. Kinderbetreuung).

Darüber hinaus wäre es wünschenswert, den Teilnehmerkreis auf weitere Migrantengruppen und Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zu erweitern, da im Handlungsfeld Sport Akteure mit vielen unterschiedlichen kulturellen Hintergründen agieren. Seminare mit vielen Teilnehmern unterschiedlicher Herkunft könnten das „interkulturelle Lernen“ noch fruchtbarer machen. Häufig werden in den Seminaren auch Fragen nach Basisinformationen zu „kulturellem Hintergrundwissen“ gestellt, die im Austausch zwischen Teilnehmern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen angesprochen werden könnten.

Weiterhin sollte ein Weg dafür gefunden werden, die Teilnehmer aus dem gesamten Zuständigkeitsbereich des Landessportbunds zu rekrutieren. Auffällig erschien bei einigen Seminaren, dass die sich die Seminarteilnehmer überwiegend aus Vereinen bestimmter Regionen zusammensetzten. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt.

Auf Anregung einiger, sehr im Sportverein und als Übungsleiter engagierter Seminar-
teilnehmer sollte überdacht werden, den hinsichtlich der im Verein ausgeübten Funktionen
sehr heterogenen Teilnehmerkreis an den Seminaren zu homogenisieren und eine Ausdiffe-
renzierung der Teilnehmer nach Sportlern auf der einen Seite und Übungsleitern, Trainern
und Funktionären auf der anderen Seite vorzunehmen. Es wurde angemerkt, dass die Sportler
von den „alten Hasen“ sehr profitieren könnten, umgekehrt aber die „alten Hasen“ eher einen
Austausch unter Personen mit ähnlichem Erfahrungsrepertoire wünschen, um aus dem Semi-
nar den größtmöglichen Profit zu ziehen.

Die Ergebnisse der Analyse, welche Funktionen die Seminarteilnehmer in den Vereinen des
organisierten Sports ausüben, zeigen deutlich, dass selbst die engagierten Teilnehmer mit
Migrationshintergrund an den Seminaren „Sport interkulturell“ noch zu deutlich geringeren
Anteilen in den Vorstandsgremien der Sportvereine anzutreffen sind. Es wäre wünschenswert
ein Konzept zu entwickeln mit dem Ziel, verstärkt Zuwanderer (auch Frauen!) für die Vor-
standsarbeit zu gewinnen. Die organisatorische Teilhabe von Menschen mit Migrations-
hintergrund könnte sich positiv auf die Gewinnung von Vereinsmitgliedern mit Migrations-
hintergrund und in diesem Zusammenhang auch auf die Integrationsförderung auswirken.

Seminarkonzeption

Vor dem Hintergrund der Seminarziele sollte bei der Weiterentwicklung der Seminar-
konzeption der Sport- und Praxisbezug im Vordergrund stehen. Die Auswertung der Teilneh-
mererwartungen weist deutlich auf die Bedeutung des Praxisbezugs hin. Ergänzend dazu ver-
deutlichen die Ausführungen der Seminarteilnehmer bezüglich zusätzlich gewünschter Semi-
narinhalte und Methoden am Ende der Seminare die Bedeutung des Praxisbezugs:

Interessenschwerpunkte der Befragten hinsichtlich der praktischen Arbeit im Handlungsfeld
Sport liegen in den folgenden Bereichen:

1. Erfahrungsaustausch mit anderen Seminarteilnehmern, die in der Sportpraxis arbeiten
2. Handeln in konkreten Konfliktsituationen im Sportalltag
3. Möglichkeiten der Integrationsförderung im und durch Sport
4. Umgang mit Differenz/Fremdheit, Infos über kulturelle Hintergründe

Die intensive Beschäftigung mit diesen Themen in allen Seminaren der Qualifizierungs-
maßnahme „Sport interkulturell“ könnte einen Beitrag leisten zum Erreichen der Seminarziele
„Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Be-
ziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und „Integration von Angehörigen der
Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4).

Des Weiteren scheinen im Bereich der Nachvollziehbarkeit des „interkulturellen Lernens“ und daraus folgend der antizipierten Umsetzungsmöglichkeiten im Sportverein und in den Sportgruppen am Ende des Seminars noch einige Unsicherheiten zu bestehen. Möglicherweise handelt es sich nur um Unsicherheiten, die sich auf die Bedeutung der Begrifflichkeit des „interkulturellen Lernens“ beziehen. Diese Unsicherheiten ließen sich durch eine kurze Seminareinheit zur Klärung der Frage „Was ist interkulturelles Lernen?“ beheben. Dadurch könnte auch der Transfer der Seminarinhalte vor dem konzeptionellen Hintergrund des „interkulturellen Lernens“ in die Sportvereine erleichtert werden.

Ein limitierender Faktor bezüglich der Umsetzung aller Teilnehmerwünsche und Erwartungen ist darin zu sehen, dass es sich um ein zeitlich limitiertes 15-stündiges Wochenendseminar handelt. Möglicherweise wäre eine Lösung, den Erwartungen der Teilnehmer umfassend Rechnung zu tragen, darin zu sehen, Aufbau-seminare nach dem Beispiel des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern flächendeckend in allen Landessportbünden anzubieten.

Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der Seminare wurden von einem sehr großen Anteil der Seminarteilnehmer positiv und sehr positiv bewertet. Die Anmerkungen einzelner Teilnehmer sollten jedoch nicht vernachlässigt werden.

1. Anmeldeverfahren

Die Seminartermine sollten möglichst früh festgelegt werden, um die potenziellen Teilnehmer nicht in Termenschwierigkeiten zu bringen. Eine frühe Terminierung und ein Versand der Teilnehmerlisten ermöglicht eine längerfristige Planung für die Teilnehmer und die Bildung von Fahrgemeinschaften. Die Seminarorte sind zum Teil sehr schwer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Des Weiteren sollte darauf geachtet werden, dass persönliche Anfragen der Seminarteilnehmer (wie z.B. nach Kinderbetreuung) beantwortet werden.

2. Verpflegung

Im Hinblick auf die Verpflegung sollten die Sportschulen darauf achten, auch gesunde, frische Nahrungsmittel für die Seminarteilnehmer anzubieten und eventuell vegetarische Kost in ihr Programm aufzunehmen. Das Nahrungsmittelangebot sollte so kalkuliert sein, dass es für die jeweils anwesenden Gruppen ausreicht.

In den Seminarorten Hannover, Schwerin, Berlin, Hachen und Koblenz wurden von den Landes- oder Regionalkoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ Getränke und Kekse für die Teilnehmer zur Verfügung gestellt. Dieser Service wurde sehr positiv bewertet, denn in den meisten Sportschulen ist aufgrund der Lage oder organisatorischer Bedingungen es sehr schwierig, außerhalb der Essenszeiten Getränke zu kaufen. Es wäre wünschenswert, wenn die Landes- oder Regionalkoordinatoren eine Versorgung mit Getränken organisieren könnten. Falls das nicht möglich ist, sollten sie in einer Teilnehmerinformation darauf verweisen, dass für Getränke und eventuell kleinere Zwischenmahlzeiten selbst gesorgt werden muss.

3. Unterkunft

Bei der Auswahl der Seminarhäuser sollte die Qualität der Zimmer mit beachtet werden. Unzufriedenheiten traten in den Seminarhäusern auf, in welchen kein Bad im Zimmer war, eine extreme räumliche Enge herrschte und die Betten sich in einem inakzeptablen Zustand befanden.

4. Infos zum das Seminar

Bereits im ersten Teilnehmerbrief könnten die Seminarteilnehmer auf den teilnehmer- und prozessorientierten Ansatz des Seminars aufmerksam gemacht werden, um Missverständnisse zu vermeiden und keine Erwartungen zu wecken, die im Seminar nicht erfüllt werden.

5. Seminarräume

Die Teilnehmer verbringen in zwei Tagen mindestens 15 Stunden im Seminarraum. Aus diesem Grund sollte bei der Auswahl der Seminarräume auf eine angenehme Atmosphäre, geeignete Bestuhlung für langes Sitzen, Tageslicht, eine im Winter funktionierende Heizung und die Möglichkeit zur Belüftung des Raumes geachtet werden.

6. Rahmenprogramm/Sportmöglichkeiten

Das Rahmenprogramm und die Sportmöglichkeiten werden unter diesem Punkt zusammengefasst, da ein großer Überschneidungsbereich vorliegt. Im Rahmenprogramm zu den Seminaren „Sport interkulturell“ sollte den Teilnehmern die Möglichkeit zu Sportaktivitäten in der Freizeit gegeben werden. Die Sportangebote im Rahmenprogramm wurden von den Teilnehmern gut angenommen (Schwerin Kegeln, Berlin Basketball, Hamburg diverse Ballspiele). In Seminaren ohne Sportangebot wurde dieses vermisst (Hannover, Koblenz).

Darüber hinaus sollte ein alternatives Freizeitangebot, insbesondere für Samstagabend auf dem Programm stehen. Es hat sich als positiv erwiesen, den ca. zweistündigen Film „LA Crash“ nicht im Rahmen der offiziellen Seminarzeit zu zeigen, sondern als Angebot im Abendprogramm, um zeitliche Ressourcen zu gewinnen.

Sonstiges

An den Seminaren in Schwerin, Berlin, Hamburg und Koblenz haben einige Teilnehmer mit Spätaussiedlerhintergrund teilgenommen, die aufgrund ihrer Sprachprobleme Schwierigkeiten hatten, dem Seminar zu folgen. Es sollte angedacht werden, bereits bei der Anmeldung der Teilnehmer zu erfassen, ob Zuwanderer mit Sprachproblemen sich zum Seminar angemeldet haben und eine Lösung zu finden, wie dieser Personenkreis am besten in die Seminare eingebunden werden kann (Übersetzung durch andere Teilnehmer, Dolmetscher etc.)

5 Literatur:

- Bortz, J., Döring N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. 2. Auflage. Berlin: Springer.
- DOSB (Hrsg.). (2003). Werkheft 2 zur Kampagne „Sport tut Deutschland gut“. Wissen für die Praxis: Integration im Sportverein. Kom: Stuttgart.
- DOSB (2005). Sport interkulturell. Unveröffentlichte Seminarkonzeption.
- Flick, U. et al. (Hrsg.). (1995). Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (1997). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Mummendey, H.-D. (1995). Die Fragebogen-Methode. 2., korrigierte Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- Shell Deutschland Holding (Hrsg.). (2002). 14. Shell Jugend-Studie. Frankfurt: Fischer.

**2. Zwischenbericht zum Projekt
Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“**

Projektbericht der dritten Evaluationsebene. Evaluation des Anwendungskontextes

Dr. Sabine Seidenstücker

Landau, den 24.02.2008

Inhaltverzeichnis

	Seite
Einleitung	4
1. Evaluationsdesign	5
2. Methode	6
3. Stichprobe	7
4. Erinnerungen an das Seminar	9
5. Nutzen durch die Seminarteilnahme	13
5.1 Persönlicher Nutzen durch die Seminarteilnahme	13
5.2 Nutzen für die Arbeit in der Praxis durch die Seminarteilnehmer	15
6. Was wurde umgesetzt?	16
7. Zur Umsetzung geplante Inhalte	19
8. Zusätzliche Inhalte/Themen, die im Basisseminar aufgegriffen werden sollten	20
9. Interesse an einem Fortsetzungsseminar	21
10. Themen im Fortsetzungsseminar „Sport interkulturell“	22
11. Wurden die Seminarziele erreicht?	24
12. Zusammenfassung	25
13. Literatur	28

Abbildungsverzeichnis:

	Seite
Abb. 1: Evaluationsdesign	5

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Teilnehmerstruktur	8
Tab. 2: Positive Erinnerungen an das Seminar	9-11
Tab. 3: Negative Erinnerungen an das Seminar	12
Tab. 4: Persönlicher Nutzen durch die Seminarteilnahme	13-14
Tab. 5: Nutzen der Seminarteilnahme für die Arbeit in der Praxis	15-16
Tab. 6: Was wurde umgesetzt?	17-18
Tab. 7: Zur Umsetzung geplant Inhalte	19
Tab. 8: Zusätzliche Inhalte, die aufgegriffen werden sollten	20-21
Tab. 9: Interesse an einem Fortsetzungsseminar	22
Tab. 10: Themen im Fortsetzungsseminar	23

Einleitung

Im Jahr 2006 wurde das Zentrum für empirische-pädagogische Forschung (zefp) der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit der Evaluation der Fortbildungskonzeption „Sport interkulturell“ beauftragt. Die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ ist ein Bestandteil des vom Bundesministerium des Inneren geförderten Programms „Integration durch Sport“.

Die Organisation der Seminare und Rekrutierung der Seminarteilnehmer wird von den Landeskoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ in Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatoren der Landessportbünde übernommen. Zur Rekrutierung der Seminarteilnehmer werden Vereine der Landessportbünde angeschrieben. Die Verantwortlichen in den Vereinen können interessierten Personen wie Vorstandsmitgliedern, Abteilungsleitern, Übungsleitern etc. aus ihrem Verein die Teilnahme an der Fortbildung ermöglichen. Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenlos für Seminarteilnehmer aus dem organisierten Sport. Der DOSB übernimmt die Finanzierung der Qualifizierungsmaßnahme für diesen Teilnehmerkreis. Seminarteilnehmer, die in anderen Einrichtungen beschäftigt sind, müssen eine Seminargebühr von 20€ bezahlen. Mitarbeiter der Bildungsagentur Context für interkulturelle Bildung leiten die Seminare.

Ein erster Projektzwischenbericht wurde im März 2007 vorgelegt. Dieser Bericht bezog sich auf die Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“, welche im zweiten Halbjahr 2006 durchgeführt wurden.

Ergebnisse aus dem ersten Projektzwischenbericht und erste Ergebnisse aus dem zweiten Projektzwischenbericht wurden im September 2007 auf dem Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Hamburg präsentiert.

Im folgenden zweiten Projektzwischenbericht werden Ergebnisse aus dem Anwendungskontext der Seminarteilnehmer dargestellt. Damit werden folgende Fragen thematisiert:

1. Welchen Nutzen konnten die Teilnehmer aus den Seminaren der Qualifizierungsmaßnahme ziehen?
2. In welcher Qualität und in welcher Quantität kommen Inhalte der Qualifizierungsmaßnahme in der Praxis an (wurden die Ziele der Qualifizierungsmaßnahme erreicht?)

1. Evaluationsdesign

Die Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“ wird auf der Basis eines Mehrebenenmodells umgesetzt. Auf der ersten Ebene erfolgt die Evaluation des Entwicklungsprozesses der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“. Die zweite Ebene umfasst die Evaluation der von den Landessportbünden durchgeführten Seminare „Sport interkulturell“ durch eine schriftliche Befragung aller Seminarteilnehmer. Drei Monate nach den Seminaren erfolgt die Evaluation des Anwendungskontextes (Ebene 3) durch die Befragung einzelner Seminarteilnehmer in qualitativen Telefoninterviews. Ebene 4 des Evaluationskonzepts thematisiert die sozialen Auswirkungen der von den Teilnehmern umgesetzten Seminarinhalte. Auf der fünften Ebene des Evaluationskonzepts wird die Nachhaltigkeit des Nutzens, den die Teilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten, sowie die Nachhaltigkeit der umgesetzten Seminarinhalte, untersucht.

Die Evaluationsmaßnahmen auf den verschiedenen Ebenen des Evaluationskonzepts wiederholen sich in jedem Jahr des Projektverlaufs (2006-2008) und verlaufen zum Teil parallel zueinander.

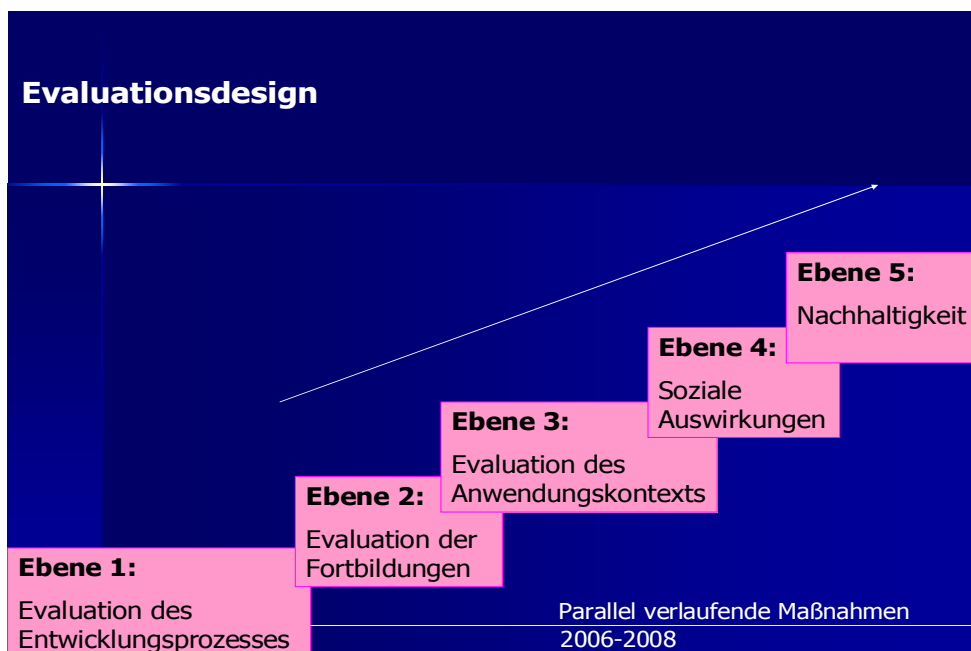


Abb. 1: Evaluationsdesign

Im ersten Projektzwischenbericht wurden die Evaluationsergebnisse aus der quantitativen Teilnehmerbefragung der Seminare „Sport interkulturell“, welche im zweiten Halbjahr des Jahres 2006 durchgeführt wurden, dargestellt.

Der vorliegende zweite Projektzwischenbericht beinhaltet die Ergebnisse der Evaluation des Anwendungskontextes auf der dritten Ebene des Evaluationskonzepts.

2. Methode

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2006 wurden sechs Seminare „Sport interkulturell“ in Niedersachsen (Hannover), Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin), Berlin, Nordrhein-Westfalen (Hachen), Hamburg (Wentorf) und Rheinland-Pfalz (Koblenz) mit insgesamt 89 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmerzahl an den Seminaren lag zwischen 12 und 17 Personen:

Hannover:	16 Teilnehmer
Schwerin:	15 Teilnehmer
Berlin:	15 Teilnehmer
NRW:	14 Teilnehmer
Hamburg:	12 Teilnehmer
Koblenz:	17 Teilnehmer
Gesamt:	89 Teilnehmer

Aus jedem Seminar wurden 3 Monate nach dem Seminartermin qualitative Interviews mit 3-4 Seminarteilnehmern durchgeführt.

Die Auswertungen der qualitativen Interviews umfassen die Seminare Hannover, Schwerin, Berlin, Hamburg und Koblenz aus dem Jahr 2006. Zusätzlich wurden die Seminare in Bad Malente und in Hachen aus dem Jahr 2007 mit in die Auswertung einbezogen, da diese auf der Basis derselben Seminarkonzeption durchgeführt wurden wie die Seminare aus dem Jahr 2006.

Zur Befragung der Teilnehmer wurde ein Leitfaden für ein teilstrukturiertes Interview entwickelt. Dieser Leitfaden beinhaltet die folgenden Fragenkomplexe:

- Soziodemographische Merkmale, Vereinsengagement und Übungsleiter/Trainertätigkeit
- Positive und negative Erinnerungen an das Seminar
- Persönlicher Nutzen der Seminare für die Teilnehmer
- Nutzen der Seminare für die praktische Arbeit der Teilnehmer
- Konkrete Inhalte oder Anregungen aus den Seminaren, die in der praktischen Arbeit umgesetzt wurden
- Zusätzlich gewünschte Seminarinhalte
- Interesse an einem Fortsetzungsseminar
- Themenwünsche für ein Fortsetzungsseminar

3. Stichprobe

In den einzelnen Seminaren, die vor der Präsentation der Evaluationsergebnisse im Frühjahr 2007 stattgefunden haben, wurden jeweils 3-4 Teilnehmer angesprochen und um die Teilnahme an dem drei Monate nach dem Seminar geplanten Interview gebeten. Die Resonanz auf diese Bitte erwies sich als sehr positiv. Keiner der angesprochenen Seminarteilnehmer lehnte es ab, an der Interviewstudie teilzunehmen. Insgesamt wurden mit 23 Personen qualitative telefonische Interviews durchgeführt. Die Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Auf der Basis der Transkripte, welche ca. 4-8 Seiten pro Interviewteilnehmer umfassen, erfolgte eine qualitative Inhaltsanalyse nach MAYERING 1997.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über ausgewählte soziodemographische Daten sowie über Daten zum Vereinsengagement und der Übungsleiter-/Trainertätigkeit der Interviewteilnehmer.

An der Interviewstudie nahmen 12 Männer und 11 Frauen teil, davon hatten 7 männliche Teilnehmer und 6 Teilnehmerinnen einen Migrationshintergrund. Von den 23 Interviewteilnehmern üben 17 Personen eine Funktion im Sportverein aus und 15 Befragte betreuen Sportgruppen. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wird von 11 Gruppenleitern entweder ausschließlich oder neben anderen Gruppen betreut.

	Geschl	Migrh.	Alter	Seminarort	Funktion im SV	Gruppen betreut
VP 1	w	1	24	Hachen	Starthelferin	Nein, im Aufbau
VP 2	w	0	43	Hachen	Abteilungsł./ÜL	Ja, Ki+Erw
VP 3	m	0	74	Hachen	Geschäftsf.	nein
VP 4	w	0	29	B. Malente	Keine/ Jugendcafe	nein
VP 5	m	0	76	Koblenz	Abteilungsł.	nein
VP 6	w	1	43	Koblenz	ÜL/Trainer	Ja Kinder
VP 7	w	0	26	Koblenz	Keine/Diak. Werk	Ja Jugendliche
VP 8	m	1	40	Hamburg	ÜL/Trainer	Ja Alle
VP 9	m	1	25	Hamburg	keine	keine
VP 10	m	1	46	Berlin	ÜL	Jugendliche
VP 11	w	1	46	Schwerin	Keine/AWO	Erwachsene
VP 12	w	0	60	Schwerin	Trainerin/ÜL	Ja Kinder
VP 13	m	0	25	Schwerin	Betreuer/Trainer	Ja Jugendl.+Erw.
VP 14	w	1	42	Hannover	ÜL	Ja Frauen
VP 15	m	0	27	Hannover	Ausbildung im SV	nein
VP 16	m	1	52	Hannover	Abteilungsł.	Keine Angabe
VP 17	w	0	46	Berlin	ÜL/Trainer, Vorsitzende	2-3 Gruppen Erwachsene Judo
VP 18	m	1	52	Berlin	ÜL/Trainer	Ki+Ju Volleyball
VP 19	w	1	29	Berlin	Ül/Trainerin	Ki bis 9J Mehrere GruppenSchule/ Verein Baba
VP 20	m	1	37	Bad Malente	keine	nein
VP 21	m	0	29	Hamburg	Ül/Trainer	Jugendliche 1 Gruppe Fußball
VP 22	w	1	25	Hamburg	HSB Betreuung	Kindersportfeste
VP 23	m	1	21	Bad Malente	ÜL/Trainer	Kinder/Erwachsene Sambo
	m:12 w: 11	mM:7 mM:6			Funktion im SV: 17 Keine Funktion: 6	

Tab. 1: Teilnehmerstruktur

In den folgenden Auswertungen erfolgt eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse aus den qualitativen Interviews, um tiefe, umfassende Einsichten in die Benefits der Befragten durch die Seminarteilnahme zu ermöglichen.

Hierzu werden alle relevanten Äußerungen zu den Fragen des Interviews in Kurzform nach Themenkomplexen in einem Kategoriensystem geordnet in tabellarischer Form dargestellt. Die Kategorie, in welche die meisten Nennungen fallen, ist jeweils an der ersten Position in den Tabellen dargestellt. Eine Kategorie wurde gebildet, wenn mindestens zwei Nennungen zusammengefasst werden konnten. Die Spiele wurden bei den Auswertungen jeweils als separate Kategorie aufgenommen und nicht der Kategorie Methoden zugeordnet, da sie den Ergebnissen des ersten Evaluationsberichts zufolge eine besondere Bedeutung für die Seminarteilnehmer haben.

4. Erinnerungen an das Seminar

Im Anschluss an die Erfassung der soziodemographischen Daten in den qualitativen Interviews wurden die Teilnehmer in der ersten Frage, die das Seminar direkt betrifft, zu ihren positiven und negativen Erinnerungen an das Seminar befragt.

a) positive Erinnerungen an das Seminar

Als wichtiges Ergebnis kann festgehalten werden, dass alle befragten Seminarteilnehmer positive Erinnerungen an die Seminare hatten. Die Erinnerungen der Befragten konnten einem Kategoriensystem von 9 Kategorien und einer Kategorie mit der Bezeichnung „Sonstiges“ zugeordnet werden.

Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass die Befragten viele positive Erinnerungen an die Seminare äußerten. Diese positiven Erinnerungen weisen auf der inhaltlichen Ebene große Unterschiede auf.

Erinnerungen an das Seminar
Positive Erinnerungen an das Seminar
<i>1. Positive Erinnerungen undifferenziert (n=12, 22,6%)</i>
<ul style="list-style-type: none">• Seminar war gut, sehr positiv• Nur positive Erinnerungen• Eigentlich alles positiv, Erinnerung nur an Gutes• Nur positive• Positive Erinnerungen• Eigentlich wie damals waren's nur positive Erinnerungen bis heute noch, hat sich nichts verändert.• Nur positiv, hat positiv beeinflusst• War immer positiv• Auf jeden Fall sehr positive

- Das Seminar war positiv und die Sachen, die man mitnehmen konnte.
- Positiv eigentlich, also bis jetzt noch alles klar
- Sehr gut, schön

2. Seminarinhalte (n=12, 22,6%)

- Thematik, Gedanken, die wir uns zum Thema gemacht haben
- Übungen auch sehr interessant
- Indifferent und interessant
- Gute Anregungen zur Thematik Konfliktlösung und Kommunikation, eigenes Verhalten noch mal zu überdenken
- Theorie
- Viel nachgedacht, Idee ist nicht schlecht , gut, aber vielleicht muss man nachdenken, was man noch da ansprechen könnte.
- Probleme gelöst, die einen jeden Tag betreffen bei der Arbeit
- Eigener Vorschlag zur Diskussion ist im Seminar aufgegriffen und diskutiert worden
- Ja, mit diesem Kennen lernen, wie man das auch ohne Sprache sozusagen kann. Überhaupt nichts sagen und sich doch noch verständigen
- Aussagen, die herausgezogen wurden mit dem Eisberg
- Kartenspiel
- Ganz interessant

3. Eigener Nutzen (n=6, 11,3%)

- Hoher persönlicher Nutzen
- Von den Seminarleitern mitbekommen, dass eigene Arbeit so richtig ist und ich so weitermachen soll
- Gute Erfahrungen gemacht, neue Wege zu sehen
- Hat auch bisschen was gebracht
- Habe einige Sachen für mich mitnehmen können, was für auch neu war (z.B. Karten-Eisberg)
- Privatgespräche positiv mit anderen Teilnehmern

4. Sozialkontakte (n= 5, 9,4%)

- Leute kennen gelernt, Erfahrungen aus anderen Vereinen gesammelt
- Man hat gute Leute kennen gelernt
- Viele verschiedene Leute, Beruf, Religion, Alter, Erziehung
- Viele Leute kennen gelernt
- Leute und Leiter

5. Atmosphäre (n=4, 7,6%)

- Angemacht, mit welcher Begeisterung sich die Leute der Sache gewidmet haben TN und Leiter
- Alle waren sehr aufgeschlossen, Lehrgangsleitung hat es geschafft, Aufgeschlossenheit zu erwirken, dass man sehr offen miteinander umgegangen ist. Teilnehmer mit Migrationshintergrund haben versucht, sich zu integrieren, nicht, dass die sagen, na ja, jetzt kümmert euch mal um uns, sondern, dass die auch aktiv bereit waren
- Toleranz, Offenheit
- Viele Teilnehmer mit Migrationshintergrund nicht nur Deutsche im klassischen Sinn, hat das Seminar nach vorne gebracht

6. Spaß/Unterhaltung (n=4, 7,6%)

- Unterhaltung
- Viel Spaß gemacht
- Viel Unterhaltung und Spiele
- Hat Spaß gemacht

7. Neues gelernt (n=4, 7,6%)

- Auf viele Sachen durch andere Teilnehmer aufmerksam gemacht worden, z.B. Aufbau neuer Gruppe, Zeit und Geduld mitbringen, viele praxisnahe Tipps von Älteren
- Man hat auch ein paar neue Sachen erlebt auch mitgemacht, die man vorher also nicht kannte
- Konnte da neu ganzen Teil von mitnehmen und umrüsten: Mitgliederanwerbung, Flyer, Gedanken immer noch oft daran zurück
- Lehrreich, da selber Migrationshintergrund, oft ist der Blickwinkel gar nicht mehr da

8. Gemeinsame Sportaktivitäten (n=2, 3,8%)

- Gemeinschaftssport, gemeinsame Abende, das war eigentlich alles positiv.
- Fußball und so weiter am Abend

9. Kaum noch Erinnerungen (n=2, 3,8%)

- Das ist so weit weg, keine Erinnerung, die ganzen Diskussionen, die Fallbesprechung
- Schon längst vergessen, das alles, aber das war eher nett also zu der Atmosphäre nett, so kleine Gruppe, relativ kleine Gruppe

10. Sonstiges (n=2, 3,8%)

- Drumherum, Übernachtung Essen
- Das, was rüberkommen sollte, könnte ich noch wiedergeben

Tab. 2: Positive Erinnerungen an das Seminar

Die 23 Interviewteilnehmer nannten insgesamt 53 positive Erinnerungen an das von Ihnen besuchte Seminar „Sport interkulturell“. Gleich viele Aussagen der Teilnehmer entfallen auf die Kategorien „undifferenzierte positive Erinnerungen“ (n=12, 22,5%) und auf positive Erinnerungen an spezielle Seminarinhalte (n=12, 22,6%).

Die folgenden Kategorien enthalten weitaus weniger Nennungen zu den positiven Erinnerungen der Teilnehmer. In die Kategorie „eigener Nutzen“ fallen 6 Nennungen (11,4%), gefolgt von positiven Erinnerungen an Sozialkontakte (n=5, 9,4%), die während der Seminare geknüpft werden konnten. Die weiteren Kategorien „Atmosphäre“ im Seminar (n=4), Spaß/Unterhaltung (n=4), Neues gelernt (n=3), gemeinsame Sportaktivitäten (n=2) wurden weniger häufig genannt, sie weisen unter 5 Nennungen auf. Zwei Befragte konnten sich drei Monate nach dem Seminarbesuch kaum noch an das Seminar erinnern.

b) negative Erinnerungen an das Seminar

Ein positives Ergebnis der Analyse der negativen Erinnerungen an das Seminar ist darin zu sehen, dass 16 der Interviewteilnehmer keine negativen Erinnerungen nennen konnten bzw. genannt haben, 10 Befragte gaben direkt an, keine negativen Erinnerungen zu haben, 6 Interviewteilnehmer gaben auf diese Frage keine Antwort.

Die restlichen 7 Befragungsteilnehmer nannten eine bis mehrere negative Erinnerungen an das Seminar. Die negativen Erinnerungen der Befragten wurden zu einer inhaltlichen Kategorie und einer Kategorie mit der Bezeichnung „Sonstiges“ zusammengefasst.

Erinnerungen an das Seminar

Negative Erinnerungen

1. Keine (n=10, 43,5%)

- Keine
- Keine negativen Erinnerungen
- Keine negativen Erinnerungen
- Keine negativen Erinnerungen, nur positive
- Redet nicht über negative Erinnerungen, kann sich kaum noch erinnern an das Seminar.
- Kann ich nicht sagen
- Keine
- Nichts gesagt (*auf Nachfrage*)
- Findet keine negativen
- Keine

In weiteren sechs Interviews wurden keine negativen Erinnerungen genannt.

2. Seminardurchführung (n=12, 52,2%)

- Einige Sachen hätte man auch kürzer fassen können, andere ein bisschen länger, Erfahrungsaustausch länger und intensiver, anderes vielleicht auch anders darstellen können
- Unstrukturiert, viele hätten sich ein Programm gewünscht, viel hin und her, sollte alles nach Interessen der Teilnehmer sein, nach deren Vorstellungen gestaltet werden. Das war am Anfang nicht präsent. Irgendwie waren Wünsche dabei, aber das war nicht zu merken
- Aufklärung am Anfang, wie Seminar abläuft wäre vorteilhaft gewesen
- Einige Fragen, nicht alles beantwortet bekommen (*Es ging um Motivation von Kindern, war nicht Thema des Seminars: Anmerkung der Verfasserin*)
- Negativ davon berührt, dass manche Dinge so unendlich lange diskutiert wurden, als eigentlich alles klar war, da wurde dann immer noch mal darüber geredet und so weiter
- Manchmal ein bisschen mehr praxisorientierte Übungen gewünscht, so dass man vielleicht auch ein bisschen mehr für das tägliche Training mitnehmen kann
- Infos, wie man bei Konflikten mit Jugendlichen reagiert. Wunsch, wie in solchen Situationen reagiert werden muss
- Zu wenig Zeit für praktische Gespräche
- Am liebsten alle Gruppen der praktischen Gespräche besucht
- Am Anfang Spiele, bringt nichts, das sind erwachsene Leute, das bringt einen zusammen, aber bringt nichts
- Zu viel „Geschnack“, kleine Spielchen gemacht so, diese Kennenlernspiele, alle waren erwachsen, hätten nach dem zweiten Spiel verstanden, worum es geht
- Etwas mehr davon erwartet von Sportseminar, nicht Ratschläge, aber Erfahrungsaustausch aus dem praktischen Leben

3. Sonstiges (n=1, 4,3%)

- An den Abend mit den Nazis (*Anmerkung Autorin: Gruppe wurde auf dem Heimweg vom Kegeln von Neonazis angegriffen*)

Tab. 3: Negative Erinnerungen an das Seminar

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen, dass bis auf eine Nennung alle von den Befragten genannten negativen Erinnerungen an das Seminar im Bereich der Seminardurchführung liegen. Die Kennenlernspiele am Anfang der Seminare, der nach Auffassung der Teilnehmer nicht ausreichende Praxisbezug und die Gewichtung der Seminarinhalte wurden von den Interviewteilnehmern im Zusammenhang mit negativen Erinnerungen angesprochen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die positiven Erinnerungen der Teilnehmer an das Seminar überwiegen.

Die Ergebnisse aus der Analyse der Erinnerungen können als wichtige Informationen für die Organisatoren und Seminarleiter betrachtet werden und es sollten Überlegungen angestellt werden, diese in die zukünftige Seminarplanung- und Durchführung einzubringen.

5. Nutzen durch die Seminarteilnahme

Im folgenden Kapitel des Projektberichts werden die Benefits der Teilnehmer an den Seminaren dargestellt. Die Seminarteilnehmer wurden dazu befragt, welchen persönlichen Nutzen und welchen Nutzen sie für die tägliche Arbeit aus der Seminarteilnahme ziehen konnten. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich in einigen Fällen der persönliche Nutzen nicht getrennt vom Nutzen der Seminarteilnahme für die tägliche Arbeit trennen lässt. Die Übergänge sind als fließend zu betrachten.

5.1 Persönlicher Nutzen durch die Seminarteilnahme

Hinsichtlich des persönlichen Nutzens durch die Seminarteilnahme liegen 33 Nennungen der Interviewteilnehmer zur Auswertung vor. Diese 33 Nennungen wurden 5 Kategorien und einer Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den persönlichen Nutzen, den die Teilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten:

Persönlicher Nutzen durch die Seminarteilnahme
<p>1. Sensibilisierung / anderer Blickwinkel (n=12, 36,4%)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viel Sensibilisierung, ansonsten wenig • Erst mal die ganzen Spiele, dass man da praktisch genauso reinversetzt wird, wie ein Kind, wie ein Schüler, vorher gar nicht darüber nachgedacht. Da denkt man ja erst daran, wenn man so was selber erfährt. Das alles war neu • Vielleicht noch einmal ein anderer Bezug zu Russlanddeutschen. Ja, dass ich sie noch einmal auf eine andere Art und Weise kennen gelernt habe, positiv • Na ja, man geht mit anderer, manchmal mit ganz anderen Gedanken da ran als vielleicht vorher. Dass man gesagt hat na ja, gut, das ist so und da musste eben das Beste draus machen aus allen Sachen • Andere Meinung, andere Sicht auf diese Sache. Hat mir gut getan und das Spiel, wo wir bei jedem Tisch verschiedene Regeln gekriegt haben • Schärfte den Blick, dass man genauer hinguckt ist das glaube ich schon, was so hängen geblieben ist, und sich mehr einzusetzen als sonst tun würde, ohne das Seminar besucht zu haben, das ist es so, was hängenblieb und was persönlich mitgenommen wurde • Das mit dem Eisberg gibt schon jedes Mal zu Denken, wenn Begegnung mit anderen Menschen, wo nicht ganz gleich Einverständnis ist • Auch mit dem Frage- und Antwortspiel mit der Mimik muss ich mich dabei ertappen, wie ich die Leute beobachte und stärker auch auf die Mimik achte • Also verändert noch nicht, weil gerade damit angefangen. Der Umgang so gesagt (mit Kindern und Eltern) oder mit den Erwachsenen so gesagt oder von den anderen Ländern, wenn jemand aus einem anderen Land kommt und mit dem man nicht ganz so versteht und dass man auch da auch bisschen hilft und nachhakt und so alles nach Seminar

- Viel nachgedacht
 - Ganz wichtige Sachen mitgenommen, dass man in Ruhe die anderen Kulturen betrachten muss, nicht spontan reagieren, dann wird man oft falsch verstanden. Kurz oder lang überlegen, was man zu tun hat, wenn man Leute aus anderen Kulturen trifft
 - Dass man vielleicht ein bisschen an sich arbeitet. Dieses Seminar hat meine Gedanken verändert, dass man sich vielleicht in Deutschland ein bisschen besser fühlt (*als Ausländerin*)
- 2. Leute kennen gelernt/Sozialkontakte (n=6, 18,2%)**
- Neue Leute kennen gelernt
 - Einige Leute kennen gelernt, vielleicht alte Bekanntschaften erfrischt und so
 - Nee eigentlich nicht, neue Leute kennen gelernt, die ich auch öfters mal sehe
 - Ja, so viele Leute mit so vielen Zielen dort getroffen und sie sind alle so lebensfroh
 - Leute kennen gelernt
 - Ja, klar, was man bei solchen Seminaren immer mitnimmt, dass man auch andere Leute kennen gelernt hat
- 3. Nichts/schwierig zu sagen (n=5, 15,2%)**
- Eigentlich nichts Neues, nicht direkt
 - Jetzt eigentlich nicht offener geworden. Das ist eigentlich jetzt alltäglich, mit Migranten zu tun zu haben habe. Also aus der Sicht nicht so viel mitgenommen
 - Also, persönlich ist schwierig zu sagen. Man merkt das immer ein bisschen anders. Man denkt das nicht so direkt. Geht genau wie vorher noch auf Menschen zu, egal ob das ein Mensch mit anderem kulturellen Hintergrund ist, so erzogen worden und jahrelange Erfahrung
 - Persönlich? ehrlich gesagt mehr arbeitsmäßig gesehen. Denkt, dass es persönlich nicht mehr gebracht hat. Verhalten oder meine Gefühle gegenüber Ausländern haben sich nicht geändert, nur bessere Instrumente bekommen, um die täglichen Verhältnisse zu verbessern, besser zu verstehen
 - Nichts verändert, so richtig nein
- 4. Bestätigung des eigenen Handelns (n=4, 12,2%)**
- Vertiefung der Überzeugung, dass es notwendig ist, so etwas zu tun und dass es leider viel zu viele Menschen gibt, die über Migranten negativ reden, ohne überhaupt eine Ahnung zu haben, wovon sie sprechen
 - Ich bin bestätigt worden, auf dem richtigen Weg zu sein
 - Bestätigung im Tun
 - Einfach eine private Stärkung
- 5. Neues Fortbildungserlebnis (n=2, 6,0 %)**
- Man war irgendwie reicher geworden um ein Erlebnis, um eine Fortbildung, die man vorher noch nicht hatte
 - War schon eine interessante Erfahrung, da ich vorher so etwas in dieser Hinsicht nicht gemacht habe
- 6. Sonstiges (n=4, 12,2 %)**
- Die Referenten, wie sie das gemacht haben, hat mir sehr gut gefallen
 - Profitiert von Erfahrungen der Teilnehmer, die das schon Jahrzehnte machen, da selbst nicht so viel Erfahrung
 - Spaß
 - Eigentlich recht wenig, Studienschwerpunkt internationale und interkulturelle Entwicklung. Das war nur noch einmal so ein bisschen Input, Wissen, das verfestigt wurde durch den Sportaspekt. Ich konnte Brücken bauen, das war hilfreich

Tab. 4: Persönlicher Nutzen durch die Seminarteilnahme

Die Ergebnisse zeigen, dass ein Anteil von 15,2% der Interviewteilnehmer keinen persönlichen Nutzen aus der Seminarteilnahme ziehen konnte. Dagegen hatte die Seminarteilnahme auf den Anteil von 84,8% der Befragten einen positiven persönlichen Einfluss.

Der größte Anteil der Nennungen (36,4 %) fällt in diesem Zusammenhang in die Kategorie Sensibilisierung/anderer Blickwinkel. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, wie bereits im ersten Projektbericht erwähnt, dass das Seminarziel der Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz in den Seminaren überwiegend erreicht werden konnte. Die Hälfte der Nennungen fällt mit 18,2% in die Kategorie „Leute kennen gelernt/Sozialkontakte“. Das positive persönliche Erlebnis der Bestätigung des eigenen Handelns nannten 12, 2% der Interviewteilnehmer und ein neues Fortbildungserlebnis erfahren zu haben wurde von 6% der Befragten angeführt.

5.2 Nutzen für die Arbeit in der Praxis durch die Seminarteilnahme

Bezüglich des Nutzens für die praktische Arbeit der Befragten durch die Seminarteilnahme liegen 26 Nennungen zur Auswertung vor. Diese 26 Nennungen konnten 6 Kategorien und einer Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet werden. In Tabelle 5 sind die Aussagen der Seminarteilnehmer zum Nutzen für die tägliche Arbeit in der Praxis aufgelistet:

Nutzen für die Arbeit in der Praxis
<p>1. Neue Methoden für bestimmte Zielgruppen (n=7, 29,2%)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anders mit Kindern aus Russland arbeiten, wie ich im Seminar gesehen habe, damit sie besser integrieren und keine Angst haben. Einige sind schüchtern und wollen nicht mit Kindern in Kontakt kommen • Äh ja, also mit den Russlanddeutschen, dass die anders eingebunden werden • Nochmalige Sensibilisierung für das Thema, wenn zum Beispiel ein junger Boxer, der sehr schüchtern ist und gar nichts erzählt, dass man den mal fragt über seine Herkunft und so. • Immer wieder nachdenken über das Spiel (Baranga), da viele türkische Frauen in die Gruppe kommen, es muss bestimmte Regeln geben in der Gruppe, dass deutsch gesprochen wird, weil alle wissen wollen, was los ist • Dass man nicht nur für Menschen, aber auch mit ihnen arbeiten muss. Man muss ihre Energie und ihre Ideen auch einsetzen und das umsetzen, wenn man den Menschen nur hinter oder mit sich schleppt, ist das nicht so effektiv, als wenn man zusammen mit ihnen was macht • Auf anderer Ebene Regelveränderungen auf andere Ebene überführen, auf kommunikative Ebene beziehen, dass man genau das sagt, was man auch meint, nicht irgendwelche verklausulierten Geschichten, Kinder nehmen nur das Gesprochene wahr, und können den Hintergrund nicht sehen. Das ist aufgrund des Kartenspiels noch mal hochgekommen und das kann auch so angewendet werden • Mehr Sensibilität entwickeln einfach und mehr beobachten einfach nicht immer sofort einschreiten, dass man beobachtet, um die Situation etwas besser unter Kontrolle zu haben <p>2. Nichts/wenig mitgenommen für Arbeit in der Praxis(n=4, 16,7%)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weniger, nee, nee, absolut nicht • Keine so große Idee, also keine neuen Ideen mit in die Arbeit eingebracht. Schon viel Erfahrung vorher gesammelt • Aber so richtig konkret wie man mit ihnen umgehen muss, muss ehrlich gesagt weniger, obwohl das ja auch wichtig ist, dass man da ein bisschen besser hinguckt und nicht darüber hinwegschaut • Ehrlich gesagt nicht so richtig vorbereitet und keine so richtige Erinnerung, denkt aber schon

3. Neue Spielideen (n=3, 12,5 %)

- Ideen für Kennen lernen
- Spiele
- Die Spiele, die wir dort gemacht haben. Einige werden in (Jugend-)Freizeit durchgeführt

4. Anregungen zur Gründung einer Sportgruppe(n=3, 12,5%)

- Ideen für neue Sportgruppe entwickelt sich im Kopf
- Aufbau einer Sportgruppe angeregt, worauf muss ich achten, so Stützen, die einem dann beim Aufbau einer Gruppe behilflich sein können
- Anregungen zur Gründung einer Sportgruppe

5. Organisation (n=2, 8,3 %)

- Werbemaßnahmen entwickeln Flyer/Internetseite überarbeiten
- Familienfest in Planung

6. Bestätigung des Handelns (n=2, 8,3%)

- Weitere Bekräftigung, das ist das Entscheidende, Bekräftigung, weiterzumachen, der Weg der seit Jahren begangen wird, ist nicht falsch
- Da waren auch ein paar Sachen, die wiederholt wurden, was schon bekannt war. Die Sachen wiederholen sich und das heißt, dass es stimmt und so muss man dann arbeiten

7. Sonstiges (n=3, 12,5%)

- Andere Leute kennen gelernt und geguckt, wie sie das machen
- Vor Seminar schon viel Erfahrung gesammelt und habe bei diesem Seminar viel über bisheriges Tun nachgedacht
- Habe Vertrauen bekommen für die Praxis, aus anderer Sicht hat sich eigentlich nichts verändert

Tab. 5: Nutzen der Seminarteilnahme für die Arbeit in der Praxis

Die Interviewteilnehmer konnten sehr unterschiedlichen Nutzen für die Arbeit in der Praxis aus der Seminarteilnahme ziehen.

Der größte Anteil der Anregungen für die Arbeit in der Praxis liegt im Bereich der neuen Methoden für bestimmte Zielgruppen (n=7, 29,7%). Positiv für die praktische Arbeit sehen drei Befragte die Spiele, die im Seminar vorgestellt wurden und ebenfalls drei Interviewteilnehmer konnten Anregungen zur Gründung einer Sportgruppe mitnehmen. Ideen zur Durchführung von Veränderungen auf der organisatorischen Ebene erhielten zwei Befragte aus dem Seminar und weitere zwei Personen profitierten durch die Bestätigung des eigenen Handelns von der Seminarteilnahme.

Einige Interviewteilnehmer (N=4) konnten aus dem Seminar keine neuen Anregungen für die Arbeit in der Praxis mitnehmen.

6. Was wurde umgesetzt?

Die Erhebung der Ideen und Seminarinhalte, die von den Teilnehmern im Anwendungskontext umgesetzt werden, tragen einen großen Teil zur Beantwortung der Frage „Was kommt an der Basis an?“ bei. Diese Frage kann durch die umgesetzten Ideen und Seminarinhalte nicht vollständig geklärt werden, denn Seminarteilnehmer, die eine Sensibilisierung

oder eine Bestätigung ihres Handelns erfahren haben, können durch diese Faktoren auch die Arbeit in der Praxis maßgeblich positiv beeinflussen. Aufgrund der hohen Bedeutung der umgesetzten Inhalte, die einen direkten Transfer aus dem Seminar in den Anwendungskontext darstellen, werden alle 35 Nennungen in der folgenden Tabelle in 9 übergeordneten inhaltlichen Kategorien dargestellt. Auf eine Kategorie „Sonstiges“ wird wegen der hohen Relevanz der umgesetzten Inhalts verzichtet.

Was wurde umgesetzt?

1. Nichts/nicht viel (n=8, 22,9%)

- Das tun wir ja alles, dass wir uns um den Hintergrund der jungen Leute kümmern
- Konnte nichts anwenden, keine Gruppe wegen beruflichem Wiedereinstieg
- Hmm, nicht viel ... keine so große Idee, keine neuen Ideen in Arbeit gebracht
- jetzt aus dem Seminar heraus noch nichts
- Kann man so nicht sagen, betreut Sportgruppe ohne Teilnehmer mit Migrationshintergrund, kann keinen direkten Bezug herstellen
- Weiß nicht, Problem, kann sich nicht so erinnern, arbeitet so wie sie gearbeitet hat
- Nichts, wartet auf Gespräch des Vertreters vom LSB mit der Stadt
- Keine Möglichkeit, da zur Zeit keine Gruppe/Betreuung von Jugendlichen

2. Neue Methoden in der Sportpraxis (n=7, 20,0%)

- Versucht Training zu verbessern, mehr spielerisch mit Teilnehmern zu arbeiten, am Anfang des Trainings wird z.B. oft Basketball gespielt, dass sie mehr miteinander spielen und mehr auf den anderen Rücksicht nehmen
- Arbeitet mit vielen Migranten, schaut, dass er manchmal anders reagiert
- Aufnahme türkischer Frauen in multikulturelle Sportgruppe und festlegen neuer Regeln: Es wird Deutsch gesprochen in der Gruppe
- Wahrnehmung wurde versucht, in Jugendfreizeit umzusetzen. Jungs und Mädels gucken ganz anders auf die andere Seite
- So konkret nicht, außer ein bisschen genauer hinhören, sich ausdrücken, was der andere will, keine weiteren Inhalte eingebracht
- Viele Sachen einfach ins Training eingebaut, werden einfach einfließen gelassen, automatisch
- Man muss alle Leute akzeptieren, da war ein Konflikt im Sportverein und da habe ich auch ein paar Worte gesagt, was auf dem Seminar angesprochen wurde und von eigener Erfahrung

3. Spiele (n=6, 17,1%)

- Spiele werden in Freizeiten durchgeführt
- Spiele mitgenommen und auch beim Taekwondo gemacht
- Spiele bei Weihnachtsfeier mit Kindern
- Spiele zu Weihnachten gespielt
- Kennenlernspiele, dass sich Kinder kennen lernen und mit Namen ansprechen
- Auch in der Schule mehr Spiele zum Zusammenspiel

4. Verbesserung der Kommunikation/Zusammenhalt (n=5, 14,3%)

- Nach Wettkämpfen besprechen wir alles, wer war gut, wer war nicht so gut
- (russischer Junge in Sportgruppe). ÜL redet während des Trainings mit Kindern und versucht zu erklären, dass keiner ausgelacht wird wegen Sprache oder Bewegungen etc.
- Verständigung untereinander, unter Nationalitäten, dass man da sagt gebt euch die Hand und vertragt euch wieder
- In der Umkleidekabine, wenn alle zusammen sind, junge Migranten über ihre Herkunft und Geschichte befragen und erzählen lassen, dass vielleicht die Jugendlichen aus dem rechten Bereich zuhören und das ein bisschen mitbekommen, dass die auch ein Schicksal haben und vielleicht gar nicht so die große Wahl

- (Nicht für Menschen arbeiten, sondern mit ihnen): Mit Menschen zusammen arbeiten und ihre Ideen und Energie einsetzen Eltern eingebunden, haben geholfen bei Zimmerreparaturen, Box-ring aufgebaut, Boxevent zusammen durchgeführt: Väter körperliche Arbeit, Mütter Kuchen gebacken und verkauft
- 5. Mitgliederanwerbung/- und pflege durch Öffentlichkeitsarbeit (n=4, 11,4%)**
- Werbemaßnahmen durchgeführt zum Aufbau einer Sportgruppe (Dreisprachige Flyer, Werbung auf Frühlingsfest mit Erstellung einer vorläufigen Teilnehmerliste)
 - Flyer entwickelt und verteilt zur Mitgliederanwerbung
 - Internetseite überarbeitet
 - Übungsleiter im Verein z. T. in Einzelgesprächen verstärkt gebeten, mehr auf Migranten Rücksicht zu nehmen, vor allen Dingen, wenn die Leute sich anmelden, dass man die in jedem Fall unterbringt und dass man nicht sagt, der Kurs ist voll, du musst noch ein Vierteljahr warten, dass man die sofort packt
- 6. Aufbau und Stärkung von sozialen Beziehungen durch Events (n=2, 5,7%)**
- Weihnachtsfeier mit Gruppe unterschiedlicher Nationalitäten
 - Sommerfest
- 7. Gründung einer neuen Sportgruppe (n=1, 2,9%)**
- Anders auf Russlanddeutsche Jugendliche zugehen: Gründung einer Sportgruppe für Russlanddeutsche, da diese die bestehende Jugendsportgruppe immens gestört haben. Es ist geplant, diese Gruppe für andere Jugendliche zu öffnen
- 8. Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten (n=1, 2,9%)**
- Gespräch über Finanzierung mit LSB
- 9. Stärkung der Teilnehmer(n=1, 2,9%)**
- Kinder, wo man merkt, da ist das Elternhaus nicht OK beiseite stellen und mit denen persönlich sprechen und sie auch mal in den Arm nehmen

Tab. 6: Was wurde umgesetzt?

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen, dass ca. ein Drittel (34,8%) der Interviewteilnehmer (N=8) keine Ideen oder Seminarinhalte in die praktische Arbeit eingebracht hat. Alle weiteren Kategorien unterscheiden sich von der nächsten Kategorie des Rankings nur um 1-2 Nennungen. Der größte Anteil der Befragten (65,2%) hat einen oder mehrere Seminarinhalte bzw. Ideen aus dem Seminar in der praktischen Arbeit umgesetzt. Hierbei dominiert die Anwendung neuer Methoden (n=7, 20%) in der Sportpraxis wie zum Beispiel der Einsatz von Spielen zur Förderung der Kooperation unter den Teilnehmern, das Aufstellen von Regeln, und die offene Ansprache von Konflikten in der praktischen Arbeit. Der Anwendung von Spielen kommt bei der Umsetzung von Seminarinhalten ebenfalls eine große Bedeutung zu (n=6,17,6%), gefolgt von Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation und von Maßnahmen zur Mitgliederanwerbung. Am Ende der Rangfolge stehen mit 1-2 Nennung der Aufbau und die Stärkung von sozialen Beziehungen durch Events, die Gründung einer neuen Sportgruppe und die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten.

7. Zur Umsetzung geplante Seminarinhalte

Die Auswertung der zur Umsetzung geplanten Inhalte ergibt 14 Aktivitäten, die umgesetzt werden sollen, fünf Befragungsteilnehmer planen keine Umsetzung. Die 19 Nennungen wurden in sechs Kategorien zusammengefasst. Aufgrund der geringen Anzahl von Nennungen wurden keine prozentualen Häufigkeiten berechnet. In Tabelle 7 sind die zur Umsetzung geplanten Inhalte zusammengefasst:

Zur Umsetzung geplante Inhalte
<p>1. Sportveranstaltungen/Events/Angebote (n=7)</p> <ul style="list-style-type: none">• Trainingslager organisieren, wenn Geld da ist, um Interesse zu wecken (an der Sportart LA)• Mit Kindern im Sommer mehr in den Wald gehen, dann haben wir mehr Kontakt und solche Sachen• Fußballturnier• Jetzt planen wir Familiensport mit Birgit vom LSB• Gründung einer Sportgruppe mit Kindern• Jugendfreizeit mit Inhalten aus dem Seminar Sport interkulturell• Sommerfest mehr Migranten einbinden und auf das was im Seminar behandelt wurde Bezug nehmen und gucken, was die anderen Vereine gemacht haben
<p>2. Nichts/ keine Erinnerung (n=5)</p> <ul style="list-style-type: none">• Nichts, tut alles schon• Was war denn da alles noch?• Macht sich schon immer Gedanken, aber ob das praktisch in der Halle, das ist schwierig• Spontan, nichts geplant• Spontan keine
<p>3. Kommunikation/Konfliktlösung (n=2)</p> <ul style="list-style-type: none">• Kommt auf die Situation an, zum Beispiel mit ausländischen Kindern und Aussiedlern,..., wenn da Probleme auftreten, dass man da auch irgendwie eingreift und mit denen darüber redet und so.• Mehr beobachten, nach der Situation schauen, Gefühl von Unvorhergesehenheit geben, um Vertrauen zu schaffen. Später erst Position beziehen
<p>4. Migranten in Aktionen einbeziehen (n=2)</p> <ul style="list-style-type: none">• Mehr Migranten in die Arbeit einbeziehen• Versuchen, in Sommerfest mehr Migranten aus dem Stadtteil einzubringen
<p>5. Workshop mit Seminarinhalten (n=2)</p> <ul style="list-style-type: none">• Workshop, so ein Ding wie dies mit dem Eisberg und Kulturellem versuchen zu machen, wenn in jüngerer Fußballmannschaft, so 15-16 Jährige, wo gerade der Konflikt Deutsche-Immigranten und kulturelle Hintergründe da ist• Überlegungen, bestimmte Inhalte an Übungsleiter weiterzugeben, indem man z.B. mal so ein Spiel macht (Karten) 1 Tag, 1 Abend mit Fortbildung, blieb aber bei dem Gedanken
<p>6. Spiele (n=1)</p> <ul style="list-style-type: none">• Spiele umsetzen

Tab. 7: Zur Umsetzung geplant Inhalte

Die größte Anzahl der Nennungen (n=7) der zur Umsetzung geplanten Inhalte fällt auf die Planung von Sportveranstaltungen, Events und Sportangeboten. Vielfältige Ideen wie zum Beispiel die Organisation eines Fußballturniers oder eines Trainingslagers, die Durchführung

einer Jugendfreizeit etc. werden von den Befragungsteilnehmern geplant. Ein weitaus geringerer Anteil an Seminarteilnehmern (N=2) plant jeweils, in Konfliktsituationen über Kommunikation eine Lösung herbeizuführen, mehr Migranten in die Arbeit einzubeziehen oder einen Workshop mit den Seminarinhalten durchzuführen.

8. Zusätzliche Inhalte/Themen, die im Basisseminar aufgegriffen werden sollten

Die Erfassung der Teilnehmerwünsche im Hinblick auf zusätzliche Inhalte, welche im Basisseminar „Sport interkulturell“ aufgegriffen werden sollten, können als unterstützende Informationen in die Planung zukünftiger Seminare eingebracht werden.

Die Seminarteilnehmer äußerten in den Interviews viele unterschiedliche Wünsche (n=34) an zusätzliche Inhalte oder an eine Erweiterung der bereits im Seminar behandelten Inhalte.

Zusätzliche Inhalte im Basisseminar

1. Nichts (n=7, 20,6%)

- Nichts
- Nö, eigentlich nicht
- Seminarinhalte eher weniger
- Da noch nie auf Seminar gewesen, war alles sehr positiv und so ziemlich alles gut vorhanden
- Nichts
- Nee, spontan eigentlich nichts. Seminar war gut, interessant, nichts, was gefehlt hätte
- Nicht erinnern

2. Praxis (n=7, 20,6%)

- Bisschen Praxiserfahrung in einem geschützten Rahmen, nicht einfach so von Teilnehmer zu Teilnehmer, wo man auch die Erfahrung der Moderatoren mit auf den Weg bekommt
- Viele Seminare mitgemacht, viele brauchen so praktische Sachen. Referenten haben immer gesagt bei vielen Seminaren, wollen nicht so in die Kleinigkeiten gehen, sondern ganz grob vielleicht das Problem schildern und praktische Sachen müssen Teilnehmer selber raussuchen Kleinere Sachen wurden also eher nicht vergessen, aber Zeit war zu knapp
- Wunsch für die Praxis: wie kann man Kinder motivieren?
- Praxis, praktische Inhalte
- Rollenspiele. Praktische Beispiele aus dem Trainingsalltag, die man in Rollenspielen zum Beispiel üben könnte
- Mehr Praxis, die Zeit war einfach zu knapp, dass man mehr ins Praxisnahe auch reingeht
- Mehr praktisch

3. Hintergründe über andere Kulturen und /oder Religionen (n=4, 11,8%)

- Kulturelle Hintergründe
- Vielleicht von den anderen Mentalitäten gerne was gehört, nicht nur von Leuten aus Russland, vielleicht auch muslimische Leute, wie sie zurecht kommen
- Weiß nicht, vielleicht diese religiöse Hintergründe
- Roter Faden für manche Themen, was man darf und was man nicht darf, also was macht man grundsätzlich nicht, weil man ist ja nicht Ausländer und kommt nicht aus einem anderen Land, vielleicht gibt es so Sachen, die man wirklich nicht aussprechen oder sagen darf
- Hintergrundwissen; Basisinfo kulturell

4. Gestaltung des Einstiegs in das Seminar (n=3, 8,8%)

- Gewünscht, dass am Anfang gefragt wird, was möchte Ihr machen?
- Einführungsvortrag
- Stoff ein bisschen datenreicher und faktenreicher darstellen und bessere Einführung

5. Spiele (n=2, 5,9%)

- Spiele noch mehr
- Spiele

6. Kooperationspartner (n=2, 5,9%)

- Übersicht über Zentren, wo das und das gemacht wird, so eine Art Kooperationspartner.
- Kooperationen

7. Erfahrungsaustausch (n=2, 5,9%)

- Noch mehr Erfahrungen, noch mehr Ideen, wie die das machen, viele machen das seit Jahren, da kann man viel Austausch haben
- Erfahrungsaustausch gewünscht

8. Sonstiges (n=7, 20,6%)

- Angstabbau, Berührungängste abbauen
- Infos, wo man Geld beantragen kann
- Bisschen Literatur, es hieß, wir können eine Liste machen, bisher nicht zugeschickt worden.
- Umgang mit Belohnung und nicht Belohnung Kinder fragen danach.
- Ausführlicher besprechen, wie man reagiert, wenn Kinder ohne Respekt zu den Leitern kommen und verschiedene Dinge machen, die nicht so nett sind.
- Vielleicht mehr für die ganze Gruppe, mal rausgehen oder irgendwelche Kegelspiele

Tab. 8: Zusätzliche Inhalte im Basisseminar

Die Analyse der zusätzlich gewünschten Seminarinhalte in einem Basisseminare zeigt, dass von knapp 70% der Interviewteilnehmer Bedarf an zusätzlichen Seminarinhalten besteht, 30,4% der Befragten äußerte keine Wünsche (N=7). Die meisten Nennungen (20,6%) hinsichtlich der zusätzlichen Seminarinhalte fallen mit in die Kategorie „Praxis“ (n=7). An zweiter Stelle der Rangfolge stehen Wünsche nach Hintergrundwissen über andere Kulturen und/oder Religionen (11,8%). Zwischen zwei und drei Interviewteilnehmern wünschen sich eine andere Form des Einstiegs in das Seminar, weitere Spiele, Informationen über mögliche Kooperationspartner sowie die Ausdehnung des Erfahrungsaustauschs. Unter der Kategorie „sonstiges“ sind weitere Vorschläge der Befragten zusammengefasst.

9. Interesse an einem Fortsetzungsseminar

In einer weiteren Frage des Interviews wurde das generelle Interesse der Befragten an einem Fortsetzungsseminar erhoben. Beim überwiegenden Teil der Interviewteilnehmer liegt ein Interesse an einem Fortsetzungsseminar vor.

Interesse an einem Fortsetzungsseminar

1. Ja ohne Einschränkungen/Bedingungen

- Ja
- Ja klar
- Ja, natürlich
- Grundsätzlich ja
- Ja, würde ich schon ganz gerne machen
- Ja, mhm
- Ja
- Ja, Interesse
- Ja
- Ja, (wurde in Fokusgruppe ausgedrückt)
- Ja, sicherlich hätte ich Interesse daran So ein Seminar ist immer hilfreich, gerade im Bereich interkulturell
- Eigentlich schon

2. Mit Einschränkungen/Bedingungen

- Ja, wenn es gut gestaltet und gut vorbereitet ist immer gerne
- Ja, wenn ich Zeit habe, dann hätte ich gerne noch eins gemacht
- Ja, wenn das was Neues kommt, selbstverständlich, eine Wiederholung brauche ich nicht
- Interesse generell
- Wenn ich weiter bei HSB eingesetzt werde, auf jeden Fall, wenn nicht, hat es nicht so eine Priorität
- Kommt auf die Inhalte an, Kosten und Zeitbudget

3. keine verbindliche Aussage

- Indifferent
- Äh ja, je nachdem, wenig Zeit

Tab. 9: Interesse an einem Fortsetzungsseminar

Über die Hälfte der Befragten (N=13) äußert das Interesse an einem Fortsetzungsseminar deutlich, ohne jegliche Anmerkungen oder Bedingungen an ein solches Seminar. Etwas verhaltener und zum Teil mit der Verknüpfung des Interesses an einem Fortsetzungsseminar mit bestimmten Bedingungen äußerten sich 6 der Befragungsteilnehmer, nicht festlegen wollten sich drei Personen und in zwei Interviews wurde die Frage nicht gestellt.

10. Themen im Fortsetzungsseminar „Sport interkulturell“

Die Themenvorschläge der Interviewteilnehmer können als Planungsgrundlage für weiterführende Seminare in der Serie „Sport interkulturell“ dienen.

Von den Befragungsteilnehmern wurden 18 Themenvorschläge für ein Fortsetzungsseminar „Sport interkulturell“ gemacht. Aufgrund der geringen Anzahl an Nennungen wird auf die Berechnung von prozentualen Häufigkeiten verzichtet. Die Themenwünsche wurden zu drei inhaltlichen Kategorien und einer Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst. In Tabelle 10 sind die Vorschläge aufgelistet:

Themen im Fortsetzungsseminar

1. Praxisbezogene Inhalte allgemein (n=7)

- Manche Sachen in praktischen Rollenspielen versuchen, praktisch mehr Situationen bewältigen, dass man in einen Austausch kommt und andere versteht
- Wunsch nach ein paar konkreten Beispielen so eine praktische Umsetzung von vorne an. Das war doch alles ziemlich theoretisch
- So generell, was die Einzelnen noch machen, Erfahrungsaustausch eher
- Bisschen mehr Praxis
- Praxis
- Praktische Inhalte
- Man darf nicht zurückfallen und sagen, man arbeitet die Sache vom ersten Mal auf. Da muss man schon gleich ans Eingemachte und wirklich Praxis versuchen, praxisnah zu arbeiten

2. Theoretische Grundlagen (n=4)

- Definitive Grundlagen, Basics, was ist interkulturelles Lernen, gemeinsame Basis schaffen
- Kommunikationsregeln, wie kommuniziert man, auf welcher Ebene läuft das ab?
- Diskussion des Films LA Crash
- Was macht man mit einem Migranten, der alles, was man anbietet, nicht will, es gibt ja so Abwehrhaltungen. Gibt es bestimmte Techniken der Integrationsförderung bei unterschiedlichen Nationalitäten?

3. Zielgruppe Kinder und Jugendliche (4)

- Disziplin bei Jugendlichen bekommen, wenn Übungsleiterin ist eine Frau
- Arbeit mit Kindern, bisschen mehr Information
- Was kann man noch mehr verbessern, um mehr Jugendliche in Vereine zu holen, dass sie nicht auf der Straße bleiben und so weiter
- Wie macht man sich (als Ü/Trainer) interessanter für Kinder, die kein Interesse an Zusammenarbeit haben?

4. Sonstiges: Spezielle Inhalte und Zielgruppen (n=3)

- Eventuell auch so eine Veranstaltung Workshop oder Sommerfest durchsprechen. Ziele und wie kann man das umsetzen?
- Verhalten in Konfliktsituationen, wie bringe ich das meinem Gegner in angemessener Form rüber, dass er mich versteht und der Umgang noch achtungsvoll bleibt
- Egal, ist alles interessant

Tab. 10: Themen im Fortsetzungsseminar

Die klar dominierende Kategorie für Themenwünsche an ein Fortsetzungsseminar bilden praxisbezogene Inhalte (n=7). Die weiteren Themenwünsche lassen sich mit jeweils vier Nennungen unter „Theoretische Grundlagen“ und unter „Zielgruppe Kinder und Jugendliche“ zusammenfassen. Die Kategorie „Sonstiges“ beinhaltet zwei weitere Vorschläge, von denen das Konfliktmanagement bereits in der schriftlichen Teilnehmerbefragung direkt im Anschluss an das Seminar auf der ersten Evaluationsebene ein wichtiges Thema war (vgl. Projektbericht 1).

11. Wurden die Seminarziele erreicht?

Ein Ziel der Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ besteht in der Überprüfung, ob die vom Deutschen Olympischen Sportbund vorgegebenen Seminarziele erreicht werden konnten.

Die Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ verfolgt vier Ziele:

- Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz
- Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden
- Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein
- Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport

Wie bereits im ersten Projektbericht dokumentiert wurde, kann auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse aus den qualitativen Interviews bestätigt werden, dass das Seminarziel der **„Sensibilisierung für kulturell bedingte Differenz“** bei einem hohen Anteil der Seminarteilnehmer erreicht werden konnte (vgl. Kapitel 5.1).

Das Seminarziel **„Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“** konnte den Ergebnissen der beiden bisherigen Projektberichte zufolge ebenfalls bei einem Teil der Seminarteilnehmer erreicht werden. In Kapitel 6 dieses Projektberichts sind verschiedene von den Seminarteilnehmern durchgeführte Maßnahmen aufgeführt, die zum Erreichen dieses Ziels einen Beitrag leisten.

Das Erreichen des Seminarziels **„Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein“** ist nach wie vor eher problematisch anzusehen, da im Rahmen der qualitativen Interviews festgestellt werden konnte, dass die Teilnehmer mit dem Begriff „Interkulturelles Lernen“ zum Teil nichts anfangen konnten, oder diesem Begriff völlig unterschiedliche inhaltliche Bedeutungen zuordneten.

Nach den definitorischen Grundlagen des DOSD und der Agentur Context kann Interkulturelles Lernen als Form des sozialen Lernens angesehen werden. Im Vordergrund stehen bei dieser Form des sozialen Lernens einerseits das „Feld der kulturellen Unterschiedlichkeit“ und andererseits auch eine „gleichberechtigt gelingende Kommunikation aller Individuen und Gruppen“ (DOSB 2005, 29).

Das interkulturelle Lernen als Prozess des gemeinsamen von- und übereinander Lernens hat die Entwicklung von Handlungskompetenz in interkulturellen Kontexten zum Ziel. Als Lerngegenstände des interkulturellen Lernens wurden die folgenden Punkte definiert (DOSB 2005):

- die eigene Kultur
- fremde Kulturen
- kulturell geprägtes eigenes Handeln
- kulturell geprägtes fremdes Handeln

Diese Lerngegenstände werden konkretisiert durch

- Reflexion des eigenen kulturellen Hintergrunds
- Relativierung und Erweiterung eigener Sichtweisen
- Andere, fremde Kulturen verstehen lernen
- Nichtverstehen und Unsicherheit aushalten
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken
- Zwischen Kulturen und Individuen differenzieren
- Offenheit entwickeln und Grenzen setzen lernen
- Bedingungen für einen gleichberechtigten Dialog schaffen
- Gesellschaftspolitische Aspekte thematisieren

Die Ergebnisse der qualitativen Interviews zeigen, dass einzelne Teilnehmer Aktionen in der Vereinen oder in anderen Einrichtungen umgesetzt haben oder planen, die diesen Schwerpunkt des interkulturellen Lernens beinhalten (Workshops mit Seminarinhalten, Gespräche mit den Teilnehmern über Herkunft etc.).

Die „Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Seminarziel 4) wird durch diverse Aktivitäten der Seminarteilnehmer direkt oder indirekt angestrebt. Beispiel dafür sind die Gründung von multikulturellen Sportgruppen, die Aufnahme von Migranten in bestehende Sportgruppen, die Verbesserung der Kommunikation, mehr Migranten die Arbeit einzubeziehen, Ideen von Vereinsmitgliedern mit und ohne Migrationshintergrund in gemeinsamen Aktivitäten umzusetzen etc.

12. Zusammenfassung

Der vorliegende Projektbericht beinhaltet die Ergebnisse der dritten Ebene des vom Zentrum für empirische-pädagogische Forschung der Universität Landau vorgelegten Evaluationskonzepts, der Evaluation des Anwendungskontextes.

Die Ergebnisse basieren auf 23 qualitativen Telefoninterviews mit Teilnehmern aus den Seminaren des zweiten Halbjahrs 2006. Die Teilnehmer wurden in den Interviews zu den Themenbereichen Erinnerungen an das Seminar, persönlicher Nutzen und Nutzen für die tägliche Arbeit in der Praxis, geplante und umgesetzte Inhalte aus dem Seminar, Wünsche an zusätzliche Seminarinhalte im Basisseminar, Interesse an einem Fortsetzungsseminar und Wünsche an Inhalte, die in einem Fortsetzungsseminar behandelt werden sollten, befragt.

Die Ergebnisse der Interviewstudie wurden nach der Transkription unter Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYERING 1997 ausgewertet.

Die Analyse der Interviews ermöglicht sehr differenzierte Einblicke in Auswirkungen der Seminare auf die Teilnehmer.

Die Analysen der soziodemographischen Daten und der Daten zum Engagement im organisierten Sport ergeben, dass an der Interviewstudie 12 Männer und 11 Frauen teilgenommen haben. Davon hatten 7 männliche Teilnehmer und 6 Teilnehmerinnen einen Migrationshintergrund. Von den 23 Interviewteilnehmern üben 16 Personen eine Funktion im Sportverein aus und 15 Befragte betreuen Sportgruppen. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wird von 11 Gruppenleitern entweder ausschließlich oder neben anderen Gruppen betreut.

Als wichtiges Ergebnis aus den Interviews zu den Seminaren selbst kann festgehalten werden, dass die Teilnehmer quantitativ viel mehr positive als negative Erinnerungen an das Seminar hatten. Positive Erinnerungen an Seminarinhalte und ein undifferenzierter positiver Gesamteindruck sind die dominierenden Faktoren in diesem Bereich. Im Hinblick auf die negativen Erinnerungen spielen Aspekte der Seminardurchführung die entscheidende Rolle.

Der Nutzen, den die Teilnehmer aus der Seminarteilnahme ziehen konnten, wurde differenziert nach dem persönlichen Nutzen und dem Nutzen für die tägliche Arbeit in der Praxis erfasst. Bezüglich des persönlichen Nutzens dominiert die themenspezifische Sensibilisierung der Teilnehmer beziehungsweise die Erlangung eines anderen Blickwinkels. Soziale Aspekte und soziale Interaktion spielen im Zusammenhang mit den persönlichen Benefits durch die Seminarteilnahme ebenfalls eine wichtige Rolle.

Hinsichtlich des Nutzens, den die befragten Seminarteilnehmer für ihre Arbeit in der Praxis aus dem Seminar ziehen konnten, lässt sich festhalten, dass neue Methoden für die Arbeit mit bestimmten Zielgruppen und neue Spiele im Vordergrund stehen. Anregungen zur Gründung einer Sportgruppe, Maßnahmen auf der organisatorischen Ebene sowie die Bestätigung des eigenen Handelns sind weitere Elemente, welche die Teilnehmer für ihre Arbeit in der Praxis aus den Seminaren mitnehmen konnten.

In der praktischen Arbeit wurden diesen Ergebnissen entsprechend schwerpunktmäßig Maßnahmen im Bereich der neuen Methoden und neue Spielformen umgesetzt. Weiterhin setzten die Seminarteilnehmer Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation/Zusammenarbeit, zur Mitgliederanwerbung im Verein, zur Stärkung der sozialen Beziehungen durch die Organisation von Events etc. um.

Im Hinblick auf die zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte und Anregungen handelt es sich hauptsächlich um die Organisation von Sportveranstaltungen, Events und Sportangeboten. Darüber hinaus planen die Seminarteilnehmer Aktivitäten im Bereich der Kommunikation/ Konfliktlösung und Workshops mit Seminarinhalten. Weiterhin sollen Migranten mehr in die Arbeit einzelner Interviewpartner einbezogen werden.

Die Erfassung der Teilnehmerwünsche im Hinblick auf zusätzliche Inhalte, welche im Basisseminar „Sport interkulturell“ aufgegriffen werden sollten, zeigt, dass die Schwerpunkte der Teilnehmerwünsche klar erkennbar im Praxisbereich und im Bereich der kulturellen und religiösen Hintergrundinformationen liegen. Darüber hinaus wurden Wünsche für einen anderen Einstieg in das Seminar, zur Durchführung von zusätzlichen Spielen, für die Bereitstellung von Infos über mögliche Kooperationspartner sowie zur Erweiterung des Erfahrungsaustauschs unter den Seminarteilnehmern geäußert.

Unter den Interviewteilnehmern besteht insgesamt ein großes Interesse an einem Fortsetzungsseminar „Sport interkulturell“ mit direkter Interessensbekundung oder mit Einschränkungen und Bedingungen. Als Themenvorschläge für ein Fortsetzungsseminar nannten die Befragten schwerpunktmäßig praxisbezogene Inhalte, theoretische Grundlagen und spezielle Inhalte für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche.

Trotz aller positiven Ergebnisse muss jedoch auch berücksichtigt werden, dass einige Interviewpartner sich kaum noch an das Seminar erinnern konnten. Weitere Befragungsteilnehmer konnten keinen persönlichen Nutzen und andere keinen Nutzen für die Arbeit in der Praxis aus der Seminarteilnahme ziehen. Darüber hinaus haben nicht alle Befragten Inhalte oder Anregungen aus dem Seminar umgesetzt oder eine Umsetzung geplant.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Ergebnisse dieses Evaluationsschritts eine wichtige Basis für die Planung zukünftiger Seminare und damit für die Weiterentwicklung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ und bilden.

13. Literatur:

Bortz, J., Döring N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. 2. Auflage. Berlin: Springer.

DOSB (Hrsg.). (2003). Werkheft 2 zur Kampagne „Sport tut Deutschland gut“. Wissen für die Praxis: Integration im Sportverein. Kom: Stuttgart.

DOSB (2005). Sport interkulturell. Unveröffentlichte Seminarkonzeption.

Flick, U. et al. (Hrsg.). (1995). Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (1997). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Seidenstücker, S. (2007). 1. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.

3. Zwischenbericht zum Projekt

**„Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“
- Evaluation der Fortbildungen (2. Evaluationsphase)**

Dr. Sabine Seidenstücker

Landau, den 02.03.2008

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einleitung	4
1. Evaluationskonzept für Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“	5
2. Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“	6
3. Ablauf und Organisation der Seminare	6
4. Evaluationsergebnisse aus Seminaren des 2. Halbjahrs 2007	9
4.1 Sozialstrukturelle Merkmale	11
4.2 Erwartungen an die Seminare „Sport interkulturell“	14
4.3 Wurden die Seminarziele erreicht?	17
4.3.1 Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz	18
4.3.2 Transfer des „interkulturellen Lernens“ in den Sportverein	18
4.3.3 Erweiterung des Handlungsspektrums und Integration	19
4.4 Bewertung der Seminaredurchführung	23
4.4.1 Seminaredurchführung I (Methoden/Verständlichkeit)	23
4.4.2 Seminaredurchführung II (Inhalte/zeitlicher Umfang)	27
4.4.3 Zufriedenheit mit den Seminarleitern	29
4.4.4 Sonstige Anmerkungen der Seminarteilnehmer	30
4.5 Bewertung der Rahmenbedingungen	31
4.5.1 Seminarräume	32
4.5.2 Unterkunft	33
4.5.3 Verpflegung	34
4.5.4 Anmeldeverfahren	34
4.5.5 Informationen zum Seminar	35
4.5.6 Rahmenprogramm	35
4.5.7 Sportmöglichkeiten	36
4.6 Einbindung in den organisierten und nicht organisierten Sport	36
5. Zusammenfassung der Ergebnisse	39
6. Handlungsempfehlungen	44
7. Literatur	46

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 1: Evaluationsdesign	5
Abbildung 2: Wurden die Erwartungen an das Seminar erfüllt	16
Abbildung 3: Ranking der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten	19
Abbildung 4: Ranking der Bewertungen der Seminarinhalte/Methoden	23
Abbildung 5: Bewertung der Seminare Durchführung I: Methoden/Verständlichkeit	26
Abbildung 6: Bewertung der Seminare Durchführung II: Inhalte/zeitlicher Umfang	27
Abbildung 7: Zufriedenheit mit den Seminarleitern	29
Abbildung 8: Zufriedenheit der Seminarteilnehmer mit den Rahmenbedingungen	31
Abbildung 9: Tätigkeit als Übungsleiter/Trainer	37
Abbildung 10: Funktionen im Sportverein	38

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 1: Sozialstrukturelle Merkmale der Seminarteilnehmer	11
Tabelle 2: Erwartungen der Seminarteilnehmer im Vergleich 2008/2007	15
Tabelle 3: Vergleich des Rankings der antizipierten Verbesserungsmöglichkeiten	20
Tabelle 4: Vergleich der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten	21
Tabelle 5: Zuordnung von antizipierten Veränderungsmöglichkeiten zu Seminarzielen	22
Tabelle 6: Vergleich der Bewertungen der Methoden	24
Tabelle 7: Teilnehmerwünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte und Methoden	25
Tabelle 8: Vergleich der Seminare Durchführung I: Methoden und Verständlichkeit	26
Tabelle 9: Vergleich der Seminare Durchführung II: Inhalte und zeitlicher Umfang	28
Tabelle 10: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarleitern	30
Tabelle 11: Sonstige Kommentare zum Seminar	30
Tabelle 12: Vergleich der Rahmenbedingungen	32
Tabelle 13: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarräumen	33
Tabelle 14: Kommentare der Teilnehmer zur Unterkunft	33
Tabelle 15: Kommentare der Teilnehmer zur Verpflegung	34
Tabelle 16: Kommentare der Teilnehmer zu Anmeldeverfahren	34
Tabelle 17: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarinformationen	35
Tabelle 18: Kommentare der Teilnehmer zum Rahmenprogramm	36
Tabelle 19: Kommentare der Teilnehmer zu den Sportmöglichkeiten	36

1. Evaluationskonzept für die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“

Die Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme „Sport Interkulturell“ wird auf der Basis eines Mehrebenenmodells durchgeführt. Abbildung 1 gibt einen Überblick über das Evaluationsdesign:

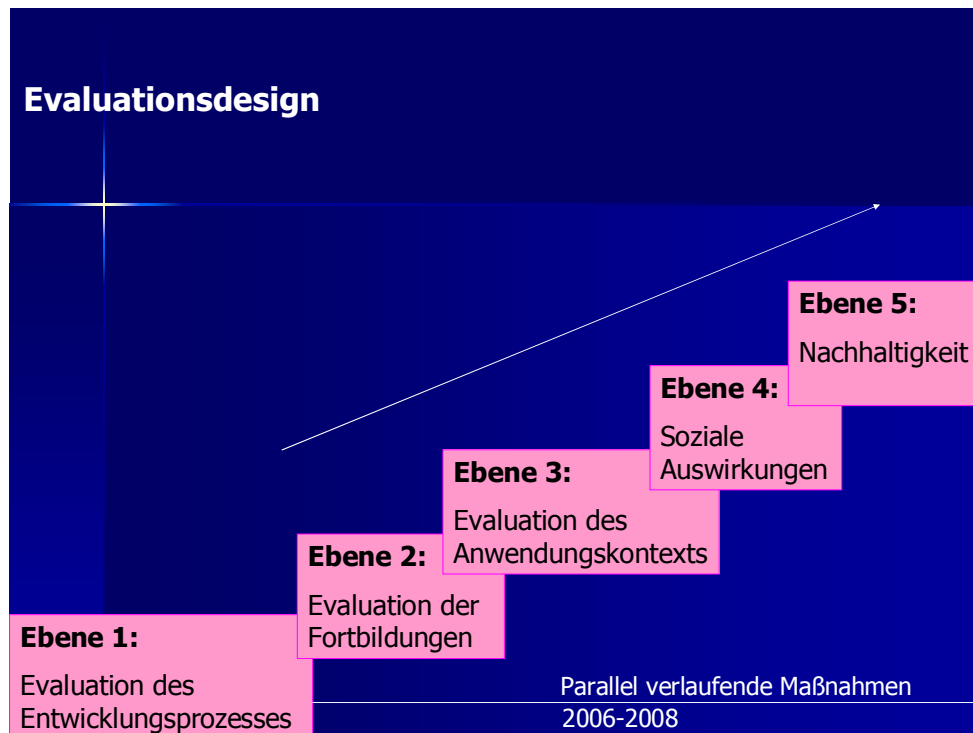


Abb. 1: Evaluationsdesign

Auf der ersten Ebene erfolgt die Evaluation des Entwicklungsprozesses der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“. Die zweite Ebene umfasst die Evaluation der von den Landessportbünden durchgeführten Seminare „Sport interkulturell“ durch eine schriftliche Befragung aller Seminarteilnehmer. Drei Monate nach den Seminaren erfolgt die Evaluation des Anwendungskontextes (Ebene 3) durch die Befragung einzelner Seminarteilnehmer in qualitativen Telefoninterviews. Ebene 4 des Evaluationskonzepts thematisiert die sozialen Auswirkungen der von den Teilnehmern umgesetzten Seminarinhalte. Auf der fünften Ebene des Evaluationskonzepts wird die Nachhaltigkeit des Nutzens, den die Teilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten, sowie die Nachhaltigkeit der umgesetzten Seminarinhalte untersucht. Die Evaluationsmaßnahmen auf den verschiedenen Ebenen des Evaluationskonzepts wiederholen sich in jedem Jahr des Projektverlaufs (2006-2008) und verlaufen zum Teil parallel zueinander.

Das vorliegende Evaluationskonzept ist als adaptives Konzept zu sehen, welches in Absprache mit dem Auftraggeber flexibel an die Entwicklungen und die situativen Bedingungen des Projekts angepasst wird.

2. Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme Sport interkulturell (Ebene 1)

Im Jahr 2004 wurde die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ als Modul in das Programm „Integration durch Sport“ aufgenommen.

Die inhaltliche Entwicklung der Fortbildungskonzeption erfolgte federführend durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen. Die erste Seminarkonzeption wurde in Zusammenarbeit mit der Bildungsagentur Context überarbeitet und erweitert.

Die Seminare in der ersten Evaluationsphase (6 Seminare im 2. Halbjahr 2006) wurden nach der zweiten, weiterentwickelten Fortbildungskonzeption durchgeführt.

Im Mai 2007 wurden die Ergebnisse aus der ersten Evaluationsphase in einer vom DOSB gegründeten Arbeitsgruppe vorgestellt. Im Anschluss daran erfolgte auf der Basis der Evaluationsergebnisse die Überarbeitung und Erweiterung der Seminarkonzeption durch die Bildungsagentur Context. Es wurde ein weiterer Baustein Kooperations-, Vertrauens- und Interaktionsspiele, der entweder in der Sporthalle oder im Freien durchgeführt wird, in die Konzeption integriert. Darüber hinaus erfolgt eine insgesamt etwas praxisorientiertere Durchführung der Seminare mit verstärktem Sportbezug der Inhalte und Methoden. Weiterhin werden in den Seminaren nach der Konzeptionsänderung kurz nach Seminarbeginn bereits Gruppenarbeiten durchgeführt. Die Teilnehmer erhalten in den Gruppenarbeiten die Möglichkeit, den Sportbezug selbst herzustellen. Der Film LA-Crash wurde in den Seminaren in Blossin (Berlin-Brandenburg) und in Lastrup II (Niedersachsen) nicht mehr gezeigt. (INTERVIEW MIT A. SCHMITZ, CONTEXT BILDUNGSAGENTUR 26.02.08).

Für die Seminarteilnehmer wurde ein Ordner mit Spielen entwickelt. Die Besonderheit der Unterlagen liegt in der kultursensiblen Kommentierung der Spiele. Dieser Ordner soll nach der abschließenden redaktionellen Überarbeitung den Seminarteilnehmern ausgehändigt werden.

3. Ablauf und Organisation der Seminare

Die Seminare „Sport interkulturell“ beginnen am Freitagabend gegen 19.00 Uhr und enden am Sonntagmittag gegen 12.00 Uhr. Das Ablaufschema wird am Beispiel des Seminars in Lastrup (LSV Bremen) dargestellt:

Freitag:

Begrüßung/Kennen lernen:

- Stuhlspiel (Stühle ungeordnet im Raum, Schuhe ausziehen, auf Stuhl stellen, Kreis bilden ohne Bodenberührung, nach Anfangsbuchstaben ordnen ohne Bodenberührung)
- Jeder erzählt Geschichte zu seinem Namen
- Soziometrie (Wohnort, Geburtsort, Wer macht welchen Sport, Wer hat welche Funktion im Verein)

Erwartungsabklärung

Erfahrungsaustausch:

- Steckbrief/Gruppenarbeit (Wer arbeitet in welchem/r Verein/Einrichtung) Positive und negative interkulturelle Erfahrungen, jeder fertigt ein Poster an und stellt es vor.

Samstag: Vormittag

WarmUpS:

- Mein rechter Platz ist frei
- Koordinationsspiel (Zeigefinger Flache Hand, Zeigefinger fangen)
- Jeder sucht sich in Gedanken sich eine Person aus und läuft 6x um diese herum

Kultur: Was hat mich geprägt

- Lebensbaum

Kultur: Regeln/Unterschiede/Strategien

- Eisberg/Rucksack
- Barnga

Samstag: Nachmittag

Kooperations-/Vertrauens-/Interaktionsspiele

- Halle: Spiele: Vorstellung von 4 Spielen durch Seminarleiter
Diskussion der Spiele im Hinblick auf Fähigkeiten/Fertigkeiten, die geschult werden und auf interkulturelle Wirkungen Kleingruppen/Plenum
- TN suchen in Kleingruppen je ein Spiel aus, das sie dann mit der ganzen Gruppe spielen, im Anschluss Besprechung der interkulturellen Wirkung

Samstag: Abend

Zusammenfassung/ Darstellung des Roten Fadens

Reflexion/Blitzlicht

Film LA-Crash

Sonntag: Vormittag

WUP: Mixer, Waschmaschine, Toaster, Affe, Elefant, Känguru.

Wahrnehmung:

- Mann- Maus
- Bewusstseinsrad

Erfahrungsaustausch/Lösungsversuche konkreter Problemsituationen

- Konflikte: Kollegiale Beratung

Die vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Bildungsagentur Context entwickelte Seminardidaktik weist folgende Besonderheiten auf: Die Trainer der Bildungsagentur Context arbeiten fast ausschließlich erfahrungs- und praxisorientiert, d.h. es werden wenige theoretische Inhalte angeboten, immer nur zusammenfassend nach Übungs- oder Diskussionsinhalten. Außerdem wird die Fortbildung nach den Erfahrungen und Bedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet (teilnehmenden- und prozessorientierter Ansatz). Das Konzept der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ ist auf drei Säulen aufgebaut (DOSB 2005):

1. Prozess- und Teilnehmendenorientierung

Die kulturelle Herkunft der Teilnehmer und die Art zu lernen sind in jedem Seminar sehr unterschiedlich. Daraus ergeben sich in jedem Seminar spezifische Bedingungen, die von den Lehrgangleitern berücksichtigt werden (Teilnehmerorientierung). Das Programm der einzelnen Seminarveranstaltungen orientiert sich an der Zusammensetzung der Gruppe, der Motivation und den Interessen der Teilnehmer sowie dem unterschiedlichen Zugang zum Thema.

2. Erfahrungslernen

Das Erfahrungslernen ist durch zwei unterschiedliche Zugänge gekennzeichnet.

3. Die Teilnehmer kommen als Experten für die Sportpraxis zu den Seminaren. Oft bringen sie eine Fülle von praxisrelevanten Fragen, Erlebnissen, ungelösten Konflikten mit und erhoffen eine Klärung im Rahmen des Seminars. „Sport interkulturell“ arbeitet mit den Potenzialen der Teilnehmer, indem der Erfahrungsaustausch ein wichtiges Element des Seminars darstellt. Die Teilnehmer lernen gegenseitig von ihren Praxiserfahrungen.
4. Darüber hinaus werden durch Übungen und Simulationen Situationen geschaffen, in denen die Teilnehmer gemeinsame Erfahrungen machen können. Ein Transfer auf den Sportalltag wird in gemeinsamen Reflexionsphasen und Gruppendiskussionen hergestellt. Diese Vorgehensweise ermöglicht Erkenntnisgewinne.

Die Organisation der Seminare und die Rekrutierung der Seminarteilnehmer wird von den Landeskoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ in Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatoren der Landessportbünde übernommen. Zur Rekrutierung der Seminarteilnehmer werden Vereine der Landessportbünde angeschrieben. Die Verantwortlichen in den Vereinen können interessierten Personen wie Vorstandsmitgliedern, Abteilungsleitern, Übungsleitern etc. aus ihrem Verein die Teilnahme an der Fortbildung ermöglichen. Die Teil-

nahme an den Seminaren ist kostenlos für die Seminarteilnehmer aus dem organisierten Sport. Der DOSB übernimmt die Finanzierung der Qualifizierungsmaßnahme für diesen Teilnehmerkreis. Seminarteilnehmer, die in anderen Einrichtungen beschäftigt sind, bezahlen eine Seminargebühr von 20€.

4. Evaluationsergebnisse aus den Seminaren des zweiten Halbjahrs 2007 (Ebene 2)

Kapitel vier umfasst die Evaluationsergebnisse aus den Seminaren „Sport interkulturell“, welche im zweiten Halbjahr des Jahres 2007 nach der Vorstellung der Evaluationsergebnisse aus der ersten Evaluationsphase durchgeführt wurden. Die Evaluation bezieht sich auf die zweite Ebene des Evaluationskonzepts.

Im Zeitraum von Juli bis Dezember 2007 wurden drei Seminare „Sport interkulturell“ mit insgesamt 36 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmerzahl an den Seminaren lag zwischen 11 und 13 Personen:

Lastrup I (LSV Bremen)	Juli 2007	12 Teilnehmer
Blossin (LSV Berlin-Brandenburg)	Oktober 2007	13 Teilnehmer
Lastrup II (LSV Niedersachsen)	November/Dezember 2007	11 Teilnehmer
	Gesamt:	36 Teilnehmer

Die Evaluation der Seminare erfolgte im zweiten Halbjahr 2007 im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2006 nur aus einer Perspektive, der Teilnehmerperspektive. Diese wurde durch einen Fragebogenerhebung am Ende aller Seminare erfasst .

Auf die teilnehmende Beobachtung und die qualitative Interview mit den Seminarleitern wurde in den Seminaren in Berlin/Brandenburg und in Lastrup II verzichtet.

Die Teilnehmerbefragung in den Seminaren des zweiten Halbjahrs 2007 wurde als Totalerhebung durchgeführt. Die Beteiligungsquote an der Befragung lag bei 97,2%. Lediglich ein Teilnehmer aus Lastrup II hat sich geweigert, den Fragebogen zu beantworten. Die Grundgesamtheit, auf welche sich die inferenzstatistischen Aussagen beziehen, bilden alle potenziellen Seminarteilnehmer.

Der Teilnehmerfragebogen setzte sich aus zwei Teilen zusammen, die zu zwei verschiedenen Zeitpunkten des Seminars eingesetzt wurden: Im ersten Teil des Fragebogens wurden die Motivation für die Seminarteilnahme und die Erwartungen an das Seminar mit zwei offenen Fragen erhoben. Der zweite Teil des Fragebogens erfasst die Bewertungen des Seminars durch die Teilnehmer, antizipierte Einsatzmöglichkeiten und –grenzen der Seminarinhalte, sozial-

strukturelle Merkmale der Teilnehmer sowie das Engagement der Teilnehmer im organisierten und nicht organisierten Sport.

In den folgenden Kapiteln werden die Evaluationsergebnisse der Seminare, welche nach der Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse aus dem Jahr 2006 durchgeführt wurden, dargestellt. Darüber hinaus erfolgt ein Vergleich der Ergebnisse aus dem Jahr 2006 mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2007. Der Evaluationszeitraum des Jahres 2006 wird in der Ergebnisdarstellung als Evaluationsphase I bezeichnet, der Evaluationszeitraum des Jahres 2007 als Evaluationsphase II.

In den Tabellen werden die Ergebnisse jeweils mit dem Jahr der Datenerhebung (2006 oder 2007) gekennzeichnet. Die Abbildungen wurden auf der Grundlage der Daten aus dem Jahr 2007 erstellt. Die Vergleichsdaten des Vorjahres sind in farbig unterlegten Feldern in die Abbildung eingebunden. Vergleiche der Erhebungszeiträume werden entweder mit dem Chi²-Test oder mit dem Fisher's exakt Test berechnet, da aufgrund der geringen Teilnehmerzahl im Jahr 2007 (N=35) in den Kreuztabellen in den meisten Fällen geringe Zellhäufigkeiten anzutreffen sind. Der Fisher's exakt Test ist auch für Kreuztabellen in kleinen Stichproben anwendbar (SPSS ONLINE HANDBUCH).

4.1 Sozialstrukturelle Merkmale

Dieses Kapitel umfasst die deskriptive univariate Analyse der sozialstrukturellen Merkmale der Teilnehmer an den drei Fortbildungen „Sport interkulturell“ nach der Vorstellung der Evaluationsergebnisse im zweiten Halbjahr 2007. Hinsichtlich jedes soziodemographischen/ sozialstrukturellen Merkmals erfolgt ein Vergleich der beiden Evaluationsphasen. In der folgenden Tabelle sind die univariaten Häufigkeitsverteilungen ausgewählter Merkmale aufgeführt:

Merkmal	Kategorien	Häufigkeiten			
		absolut N=35	prozentual 2007	absolut N=88	prozentual 2006
Geschlecht:	männlich:	17	48,6%	64	72,7%
	weiblich:	18	51,4%	24	27,3%
Alter	Bis 20:	10	28,6%	10	11,3%
	21-30:	8	22,9%	24	27,3%
	31-40:	7	20,1%	18	20,5%
	41-50:	5	14,4%	17	19,3%
	51-60:	4	11,6%	14	15,9%
	älter als 60:	1	2,9%	5	5,7%
Migrationshintergrund	Nein:	17	48,6%	37	42%
	Ja:	18	51,4%	51	58%
Schulbildung	Kein Abschluss:	0	0%	0	0,0%
	Haupt-/Volksschule: Realschule/Mittlere Reife:	5	14,3%	6	6,9%
	Polytechnische Oberschule:	5	14,3%	21	24,1%
	FH-Reife:	10	28,6%	5	5,7%
	Abitur:	12	34,3%	9	10,3%
	<u>Anderen Abschluss/Weiß nicht:</u>	3	8,6%	42	48,3%
	Fehlend	0		1	1,1%
Berufsausbildung	Kein Abschluss/nicht in Ausbildung:	2	6,5%	2	2,3%
	Lehre/berufl.-betriebl. Ausbildung:	2	6,5%	6	6,9%
	Berufsfachschule (Handelsschule,...):	2	6,5%	5	5,8%
	Fachschule (Meister, Ingenieur,):	2	6,5%	7	8,0%
	Universität/Hochschule:	12	38,7%	41	47,1%
	Anderer Abschluss:	3	9,7%	5	5,7%
	<u>Noch in Ausbildung:</u>	8	25,8%	12	13,8%
	Fehlend	4		1	
Arbeitslosigkeit	Nicht arbeitslos:	27	81,8%	74	84,1%
	Arbeitslos:	6	18,2%	14	15,9%
	Fehlend:	2			
In den letzten 5 Jahren arbeitslos	Nein:	20	60,6%	52	59,1%
	Ja:	13	39,4%	36	40,9%
	Fehlend:	2			

Tab. 1: Sozialstrukturelle Merkmale der Seminar Teilnehmer

In der zweiten Evaluationsphase war die **Geschlechterverteilung** unter den Seminar Teilnehmern nahezu ausgeglichen. Es nahmen männliche Teilnehmer mit einem Anteil von

46,8% und weibliche Teilnehmer mit einem Prozentsatz von 51,4% an den Seminaren der Qualifizierungsmaßnahme teil. Ein Vergleich der Geschlechterverteilung beider Evaluationsphasen ergibt bei einem Chi²-Wert von 6,498, df=1 und einen p-Wert von 0,011 statistisch bedeutsame Unterschiede.

Die **Altersverteilung** der Teilnehmer zeigt, dass auch in der zweiten Evaluationsphase durch die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ Teilnehmer aus einem breiten Altersspektrum erreicht werden konnten. Der jüngste Teilnehmer war 17 Jahre alt, der älteste Teilnehmer 64 Jahre. Daraus ergibt sich ein Altersrange von 47 Jahren. Im Vergleich zum Altersrange der Teilnehmer aus der ersten Evaluationsphase, welcher bei 58 Jahren lag (17 J.-75 J.), beträgt der Altersrange in der zweiten Evaluationsphase 11 Jahre weniger.

Die Altersverteilung der Teilnehmer wurde in Zehn-Jahres-Schritten zu sechs Alterskategorien zusammengefasst. Die sich daraus ergebende Häufigkeitsverteilung lässt erkennen, dass in den drei unteren Altersgruppen der Zehn-Jahreskategorisierung bis 40 Jahre jeweils über 20% der Teilnehmer anzutreffen sind. Am stärksten besetzt ist die Kategorie bis 20 Jahre mit 28,6% der Teilnehmer. In den höheren Altersbereichen ist ein kontinuierlicher Rückgang der Zahlen zu verzeichnen. Zur Berechnung des Chi²-Tests mussten aufgrund der zu geringen Zellbesetzung die ursprünglichen sechs Altersklassen zu drei Altersklassen zusammengefasst werden. Die Altersklasse bis 20 Jahre und die Altersklasse 21-30 bilden eine neue Kategorie, die beiden mittleren Kategorien wurden zusammengefasst und die beiden höchsten Alterskategorien ebenfalls.

Die Berechnung des Chi²-Tests ergibt bei einem 1,851, df=2 und einem p-Wert von 0,396 keine statistisch bedeutsamen Unterschiede der Altersverteilungen in beiden Evaluationsphasen.

Zur Erfassung des **Migrationshintergrunds** wurden die Teilnehmer nach dem eigenen Herkunftsland und den Herkunftsländern beider Eltern gefragt. Ein Teilnehmer hat einen Migrationshintergrund, wenn mindestens ein Elternteil aus einem Herkunftsland außerhalb von Deutschland stammt.

An den Seminaren „Sport interkulturell“ des zweiten Halbjahrs 2007 haben insgesamt 18 (51,4%) Personen mit Migrationshintergrund teilgenommen und 17 (48,6%) Teilnehmer hatten keinen Migrationshintergrund.

Hinsichtlich der Seminarteilnehmer aus Zuwandererfamilien handelt es sich überwiegend um Spätaussiedler aus der ehemaligen UdSSR. Spätaussiedler stellen mit ca. 2,24 Mio. die größte Gruppe der Migranten in der Bundesrepublik dar, gefolgt von der türkischstämmigen Bevölkerung mit über 1,7 Millionen Menschen. Diese Gruppe wurde durch die Qualifizierungs-

maßnahme kaum erreicht. Lediglich 3 Teilnehmerinnen an den Seminaren in Lastrup stammten aus der Türkei. Auch Angehörige anderer großer Migrantengruppen wie zum Beispiel Italiener und Griechen wurden auch in der zweiten Evaluationsphase nicht erreicht. Einzelne Teilnehmer mit Migrationshintergrund stammen selbst aus den folgenden Ländern oder haben Eltern, die aus diesen Ländern stammen: Polen, Mexiko, Philippinen, Dänemark, Vietnam. Ein Vergleich des Anteils an Seminarteilnehmern mit und ohne Migrationshintergrund in beiden Evaluationsphasen ergibt bei einem Chi²-Wert von 1,925, df=1 und einem p-Wert von 0,165 keine statistisch bedeutsamen Unterschiede zwischen dem Teilnehmerkreis im Jahr 2006 und im Jahr 2007 hinsichtlich des Migrationshintergrunds.

Schulbildung

Die Analyse der Schulabschlüsse führte zu dem Ergebnis, dass die Teilnehmer an den Seminaren „Sport Interkulturell“ im zweiten Halbjahr 2007 überwiegend über hohe Bildungsabschlüsse verfügten. Kein Seminarteilnehmer hat die Schule ohne Abschluss verlassen. Die verbleibenden 85,7% der Befragten verfügten über einen Realschulabschluss oder einen höheren Schulabschluss wie Polytechnische Oberschule, Fachhochschulreife oder Abitur.

In diesem Zusammenhang muss jedoch berücksichtigt werden, dass in der ehemaligen UdSSR nur zwei Schulabschlüsse abgelegt werden konnten. Der höchste Schulabschluss konnte nach 10 Schuljahren absolviert werden. Vergleichbar mit dem Abitur in der Bundesrepublik Deutschland qualifiziert er die Absolventen in Russland in Kombination mit einer zusätzlich abzulegenden staatlichen Prüfung für ein Studium an einer Hochschule. Die Alternative bestand darin, nach 8 Jahren die Schule zu verlassen und eine Ausbildung zu durchlaufen, die in der Bundesrepublik Deutschland der beruflich-betrieblichen Ausbildung (Lehre) entspricht. Ein Vergleich der Schulabschlüsse der Seminarteilnehmer aus der ersten und der zweiten Evaluationsphase ergibt keine statistisch bedeutsamen Unterschiede (Fisher's exakt=6,787; p=0,130).

Berufsausbildung

Entsprechend dem Niveau der Schulausbildung lagen Abschlüsse der Berufsausbildung bei den meisten Seminarteilnehmern auf einem hohen Niveau. Etwas mehr als zwei Drittel der Befragten (38,7%) hatte einen Hochschulabschluss (incl. Sportdiplom der ehemaligen Sowjetunion). Weitere 8 Teilnehmer (25,8%) befanden sich noch in einer Ausbildung und zwei Personen (6,5%) verfügten über keinen Ausbildungsabschluss. Die anderen Befragten hatten Abschlüsse wie eine Lehre (6,5%), Berufsfachschule (6,5%), Fachschule (6,5%) oder einen anderen Abschluss (9,7%) absolviert. Ein Vergleich der Berufsausbildungsabschlüsse zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase ergibt keine statistisch bedeutsamen Unterschiede (Fisher's exakt: 7,34; p=1,174).

Arbeitslosigkeit

Innerhalb der Gruppe der Befragungsteilnehmer aus der zweiten Evaluationsphase (N=35) war mit 18,1% ein hoher Anteil an zurzeit arbeitslosen Personen (N=6) zu verzeichnen. Eine Betrachtung des Zeitraums der letzten 5 Jahre zeigt, dass insgesamt 13 Personen (39,4%) in diesem Zeitraum arbeitslos gemeldet waren.

Die Berechnung des Chi²-Tests deutet bei einem Chi²-Wert von 0,244, df=1 und p=0,621 darauf hin, dass zwischen der Arbeitslosenquote der Seminarteilnehmer der ersten und der zweiten Evaluationsphase keine statistisch bedeutsamen Unterschiede bestehen.

4.2 Erwartungen an die Seminare „Sport interkulturell“

Zu Beginn der Seminare wurden auch im Jahr 2008 die Gründe für die Teilnahme und die Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar mit zwei offenen Fragen erhoben. Die Auswertung der Erwartungen erfolgte mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING (1997). In einem ersten Auswertungsschritt wurden die Antworten der Seminarteilnehmer in das bestehende Kategoriensystem (vgl. Projektbericht 1) eingeordnet und die Kategorien ergänzt, anschließend erfolgte eine Häufigkeitsanalyse.

Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass die Kategorien der Erwartungen sowie die Einteilung in zwei Hauptkategorien –in eine inhaltsfreie, eher persönliche Ebene und in eine inhaltliche Ebene- weitgehend bestätigt werden konnten. Unter den Kategorien, die in der ersten Erhebung von mindestens zwei Teilnehmern genannt wurden, traten „Lockere Atmosphäre“, „Netzwerkbildung“ und „Benchmarking“ sowie Äußerungen dazu, was die Teilnehmer nicht möchten in der zweiten Erhebung nicht auf. Die Kategorie „Deutsch verbessern“ wurde dazu genommen. Bei allen Nennungen, die in der ersten Erhebung nicht auftraten und die in der zweiten Erhebung nur von einer Person genannt wurden, erfolgte eine Zusammenfassung unter „Sonstige“. Das Ranking der Kategorien weist tendenziell Unterschiede in den beiden Erhebungszeiträumen auf.

Insgesamt äußerten die Teilnehmer der drei Seminare 81 Erwartungen. Die persönlichen, inhaltsfreien Ebene konnten 27 (33,3%) Erwartungen zugeordnet werden. Die inhaltliche Ebene umfasst 54 Äußerungen (66,7%). Unter den Teilnehmern der Seminare im Jahr 2007 scheinen Erwartungen auf der persönlichen, inhaltsfreien Ebene eine größere Rolle zu spielen als im Jahr 2006. In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Inhaltsanalyse von 2007 und 2006 zusammengefasst gegenübergestellt:

Kategorien	n	%	n	%
	2007		2006	
inhaltsfreie Ebene (E1)				
1. Neue Leute kennen lernen (sozialer Aspekt)	18	22,2%	14	8,0%
2. Keine Erwartungen	3	3,7%	7	4,0%
3. Spaß haben	3	3,7%	3	1,7%
4. Lockere Atmosphäre	0	0,0 %	2	1,1%
5. Gute Mischung zwischen Seminar und Sport	1	1,2 %	1	0,6%
6. Deutsch verbessern	2	2,5%	0	0,0%
Summe	27	33,3%	27	15,4%
Inhaltliche Ebene (E2)				
	2008		2007	
1. Erfahrungsaustausch	9	11,1%	33	18,8%
2. Konfliktmanagement/-lösung	5	6,2%	21	11,9%
3. Infos zu Integrationsmöglichkeiten	6	7,4%	19	10,8%
4. Neues lernen (unspezifisch)	14	17,3%	19	10,8%
5. Theoretisches Hintergrundwissen	5	6,2%	17	9,7%
a) Kulturelles Hintergrundwissen	4		10	
b) Unterschiedliche Themen	1		7	
6. Praxistransfer	5	6,2%	11	6,2%
7. Konzeptionelle/organisatorische Arbeit im Verein	2	2,5%	6	3,4%
8. Anregungen für Arbeit mit multikulturellen Gruppen	4	4,9%	5	2,8%
9. Anregungen für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	3	3,7%	5	2,8%
10. Anregungen für die Praxis (Spiele)	1	1,2%	3	1,7%
11. Netzworkebildung	0	0,0%	2	1,1
12. Benchmarking	0	0,0%	2	1,1
13. Beratung bekommen	0	0,0%	1	0,6
14. Trainingsmethodik	0	0,0%	1	0,6
15. Was TN nicht wollen	0	0,0%	4	2,3
Summe	54	66,7%	149	84,6%
Gesamtanzahl der Nennungen	81	100%	176	100%

Tab. 2: Erwartungen der Seminarteilnehmer im Vergleich 2008/2007

Die Analyse der Erwartungen gibt Aufschluss darüber, dass die am häufigsten genannten Erwartungen in beiden Evaluationsphasen auf der inhaltlichen Ebene liegen.

Die Erwartung an das Seminar, Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmern zu haben, spielte im Jahr 2006 mit 18,8% der Nennungen mit Abstand die wichtigste Rolle. Im Jahr 2007 fielen die meisten Nennungen (22,2%) auf den sozialen Aspekt „neue Leute kennen lernen“. Die folgenden vier Erwartungskategorien der Rangreihe lagen im Jahr 2006 dicht zusammen. Es handelt sich um die Erwartungen aus den Kategorien Konfliktmanagement/-lösung (11,9%), Informationen zu Integrationsmöglichkeiten und Neues lernen mit jeweils 10,8% der Nennungen, gefolgt vom Wunsch, theoretisches Hintergrundwissen zu bekommen 9,7%. Die Kategorie „theoretisches Hintergrundwissen“ wurde noch einmal ausdifferenziert in kulturelles Hintergrundwissen und andere Themen. Im Jahr 2007 dagegen lagen der Aspekt Neues zu lernen/Weiterbildung (15,9%) gefolgt von der Erwartung, Erfahrungsaustausch im Seminar durchführen zu können (10,2%) an der zweiten und dritten Position der Rangfolge. Auf alle weiteren Kategorien entfielen in beiden Evaluationsphasen weniger als 7 % der Nennungen. Am Ende des Seminars wurde den Teilnehmern die Frage gestellt, ob Ihre Erwartungen an das Seminar erfüllt wurden. Abbildung 1 zeigt die Auswertungsergebnisse:

Wurden die Erwartungen an das Seminar erfüllt?

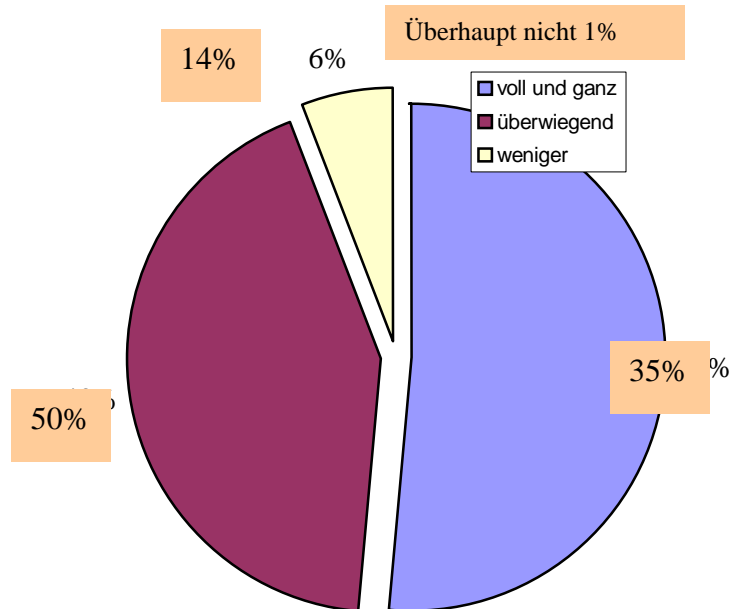


Abb. 2: Wurden die Erwartungen an das Seminar erfüllt? (Die rosa Felder enthalten die Werte aus EV1 zum Vergleich)

Die Auswertung der Frage, ob sich die Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar erfüllt haben, ergibt ebenso wie in der ersten Evaluationsphase ein positives Bild. Insgesamt liegen 94% der Antworten im positiven Bereich. Die Erwartungen wurden durch das Seminar voll und ganz bei der Hälfte der Teilnehmer erfüllt (51%) und überwiegend bei 43% der Befrag-

ten. Ein geringer Anteil der Teilnehmer von 6% gab an, dass die Erwartungen weniger erfüllt wurden. Ein Vergleich bezüglich der erfüllten Erwartungen zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase ergibt keine statistisch bedeutsamen Unterschiede (Fisher's exact=3,392; p=0,174).

4.3 Wurden die Seminarziele erreicht?

Für die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ wurden vom Deutschen Olympischen Sportbund die folgenden vier Ziele formuliert:

- Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz
- Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein
- Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden
- Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport

Im Rahmen der Evaluation der Seminarkezeption „Sport interkulturell“ wird auf den Evaluationsebenen 2-5 untersucht, ob die Seminarziele erreicht wurden. Das folgende Kapitel umfasst die Ergebnisse der zweiten Ebene des Evaluationskonzepts aus der Teilnehmerperspektive.

Die Befragung am Ende der Seminare enthält spezifische Fragen, die einen ersten Überblick im Bezug auf das Erreichen der Seminarziele geben. Wie bereits im ersten Projektbericht erwähnt, muss bei der Interpretation der Ergebnisse jedoch berücksichtigt werden, dass es sich um subjektive Einschätzungen der Teilnehmer direkt im Anschluss die Seminare handelt. Zur Klärung der Frage, ob die Seminarziele erreicht wurden, werden die weiteren Evaluationschritte der Ebene 3-5 des Konzepts einbezogen. In den folgenden Kapiteln erfolgt ein Vergleich der subjektiven Einschätzungen der Seminarteilnehmer zwischen den Ergebnissen der ersten und der zweiten Evaluationsphase.

4.3.1 Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz

Im Verlauf des Seminars wurde durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Seminarinhalte auf die Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz (Ziel 1) hingearbeitet. Die Ergebnisse des ersten und des zweiten Projektberichts zeigten, dass dieses Ziel beim überwiegenden Teil der Seminarteilnehmer erreicht werden konnte.

4.3.2 Transfer des „interkulturellen Lernens“ in den Sportverein

Ein weiteres Ziel, welches mit der „Sport interkulturell“ erreicht werden soll, ist der Transfer des „interkulturellen Lernens“ in die Sportvereine (Ziel 2). Diese Transferleistung soll von den Seminarteilnehmern erbracht werden.

Zunächst wurden die Seminarteilnehmer im Anschluss an das Seminar generell zu Ihrer Meinung hinsichtlich der Nachvollziehbarkeit der Thematik des „interkulturellen Lernens“ gefragt. Diese Ergebnisse wurden im ersten Evaluationsbericht dargestellt.

Die qualitativen Telefoninterviews drei Monate nach der Seminarteilnahme im Jahr 2006 der haben ergeben, dass die Seminarteilnehmer auch nach dem Seminar noch völlig unterschiedliche oder gar keine Vorstellungen davon hatten, was inhaltlich hinter dem Begriff interkulturelles Lernen steht. Daraufhin wurde eine Frage nach dem persönlichen Verständnis von interkulturellem Lernen in den Fragebogen für alle Seminarteilnehmer aufgenommen. Die Auswertung dieser Frage bestätigt das Ergebnis aus den Interviews.

Dieses Ergebnis liegt darin begründet, dass die Klärung des Begriffs „interkulturelles Lernen“ in der ersten Seminarkonzeption enthalten war, aber in der zweiten, überarbeiteten Konzeption nicht mehr vorgesehen ist.

Aufgrund der unterschiedlichen Vorstellungen der Seminarteilnehmer erscheint es nicht sinnvoll die Nachvollziehbarkeit des Themas interkulturelles Lernen und die antizipierte Umsetzbarkeit auszuwerten, oder Vergleiche der Nachvollziehbarkeit und antizipierten Umsetzbarkeit des interkulturellen Lernens im Sportverein oder in Sportgruppen zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase vorzunehmen.

Nach der ersten Änderung der Seminarkonzeption wurden die Seminarziele nicht geändert.

4.3.3 Erweiterung des Handlungsspektrums und Integration

Zwei Ziele, die mit der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ erreicht werden sollen, sind einerseits „die Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und andererseits „die Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4). Ein Beitrag zur Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderern leisten die Seminare „Sport interkulturell“ selbst. Das weiter reichende Ziel besteht darin, dass die Seminarteilnehmer einen Beitrag zur Integrationsförderung von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderern im Sport leisten sollen.

Hinweise darauf, ob diese beiden Ziele erreicht wurden, liefern die Ergebnisse der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten im Sportverein aus der Teilnehmerbefragung.

Ranking der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten

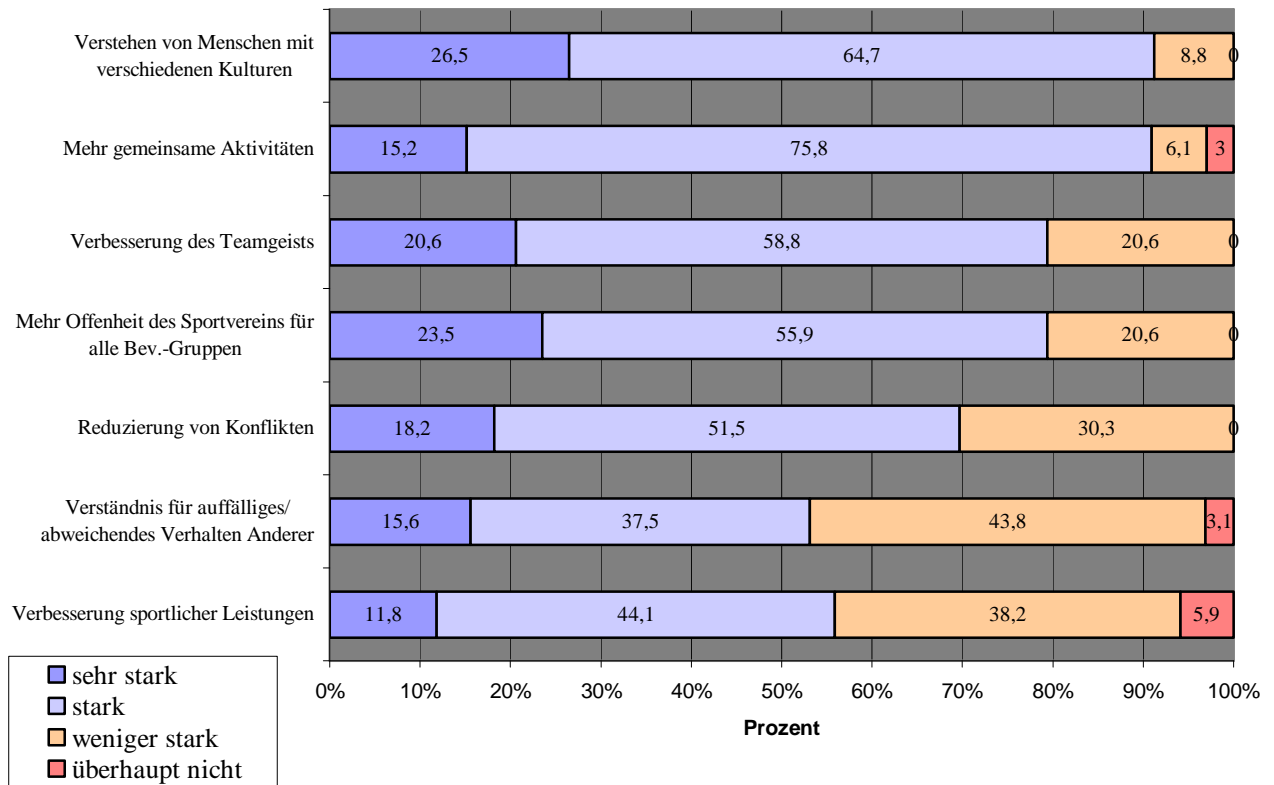


Abb. 3: Ranking der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten

Im Anschluss an die Seminare vertrat ebenso wie in der ersten Evaluationsphase ein hoher Prozentsatz der Teilnehmer die Auffassung, Veränderungen in bestimmten vereins- und gruppeninternen Bereichen erzielen zu können. Die meisten Befragten waren der Meinung, bei ihrer Arbeit das Verstehen von Menschen unterschiedlicher Kulturen verbessern zu können. Im positiven Bereich der Ratingskala mit den Bewertungen „sehr stark“ und „stark“ liegen 91,2% der Antworten. Veränderungen dahingehend zu erzielen zu können, dass im Sportverein oder in der Sportgruppe mehr gemeinsame Aktivitäten stattfinden, trauten sich 91% der Befragten zu.

In der Mitte der Rangfolge antizipierter Veränderungsmöglichkeiten rangieren Veränderungsmerkmale Verbesserung des Teamgeists“, „mehr Offenheit des Sportvereins für alle Bevölkerungsgruppen“ und „Reduzierung von Konflikten“. Zwischen knapp 70% und knapp 80% der Seminarteilnehmer äußerten sich positiv im Hinblick auf die eigene Handlungskompetenz zur Umsetzung von Veränderungen in diesen Bereichen.

Am untersten Ende der Rangfolge der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten rangieren die „Verbesserung des Verständnisses für auffällige oder abweichende Verhaltensweisen Anderer“ sowie die „Verbesserung sportlicher Leistungen“ auf der Basis der Seminarinhalte. Etwas mehr als die Hälfte der Seminarteilnehmer war davon überzeugt, das Verständnis für auffälliges/abweichendes Verhalten Anderer sowie sportliche Leistungen in den Trainingsgruppen oder allgemein im Verein bzw. in anderen Einrichtungen verbessern zu können.

Die Rangfolge der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten weist unter den Teilnehmern an den Seminaren beider Evaluationsphasen geringfügige Unterschiede auf, die jedoch nur im Fall des Items „Umsetzung von mehr gemeinsamen Aktivitäten“ auf statistisch bedeutsamen Ergebnissen beruhen. Die beiden Rangreihen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Item	Rangplatz Evaluationsphase 2 (2007)	Rangplatz Evaluationsphase 1 (2006)
Verstehen von Menschen mit verschiedenen Kulturen	1	1
Mehr gemeinsame Aktivitäten	2	3
Verbesserung des Teamgeists	3	4
Mehr Offenheit des Vereins für alle Bevölkerungsgruppen	4	2
Reduzierung von Konflikten	5	6
Verständnis für auffälliges/abweichendes Verhalten Anderer	6	5
Verbesserung sportlicher Leistungen	7	7

Tab. 3: Vergleich des Rankings der antizipierten Verbesserungsmöglichkeiten EV-Phase 1/EV-Phase 2

Die geringfügigen Unterschiede in den Rangreihen zeigen sich überwiegend durch den Tausch von Rangplätzen. Mit der Ausnahme der Umsetzung von „mehr gemeinsamen Aktivitäten“ hat kein Item mehr als einen Rangplatz verloren oder gewonnen. Unverändert auf Platz 1 stehen antizipierte Veränderungen im „Verstehen von Menschen mit unterschiedlichen Kulturen“ und ebenfalls unverändert auf Platz 7 rangieren antizipierte Veränderungen in der „Verbesserung sportlicher Leistungen.“

Ein Vergleich der Bewertung der einzelnen Items zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase führt zu den folgenden Ergebnissen:



Item	Fisher's exakt	Irrtumswahrscheinlichkeit p
Verstehen von Menschen mit verschiedenen Kulturen	F.e.=3,649	p=0,296 nicht signifikant
Mehr gemeinsame Aktivitäten	F.e.=7,181	p=0,053 nicht signifikant
Verbesserung des Teamgeists	F.e.=2,311	p=0,520 nicht signifikant
Mehr Offenheit des Vereins für alle Bevölkerungsgruppen	F.e.=1,703	p=0,661 nicht signifikant
Reduzierung von Konflikten	F.e.=0,614	p=0,961 nicht signifikant
Verständnis für auffälliges/abweichendes Verhalten Anderer	F.e.=1,803	p=0,619 nicht signifikant
Verbesserung sportlicher Leistungen	F.e.=10,817	p=0,011 signifikant

Tab. 4: Vergleich der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten Ev-Phase 1/ Ev-Phase 2

Die Berechnung der Fisher's exakt-Statistiken der einzelnen Items ergibt keine statistisch bedeutsamen Unterschiede, außer bei der Verbesserung sportlicher Leistungsfähigkeit ($p=0,011$) und eine annähernd bedeutsame Veränderung der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten im Bereich „mehr gemeinsame Aktivitäten“ ($p=0,053$).

Die folgende Tabelle enthält eine Zuordnung der Items der Ratingskala zu den Seminarzielen „Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und „Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4)“. An dieser Stelle muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Items einen Beitrag zum Erreichen beider Ziele leisten können.

Ziel 3: Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden	Ziel 4: Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport
Verstehen von Menschen mit verschiedenen Kulturen	Mehr Offenheit des Sportvereins für alle Bevölkerungsgruppen
Verbesserung des Teamgeists	Mehr gemeinsame Aktivitäten

Verständnis für auffälliges/abweichendes Verhalten Anderer	
Reduzierung von Konflikten	

Tab. 5: Zuordnung von antizipierten Veränderungsmöglichkeiten zu Seminarzielen

Zusammenfassend kann auch als Ergebnis der zweiten Evaluationsphase festgehalten werden, dass der überwiegende Teil der Seminarteilnehmer (jeweils über 55%) sich im Anschluss an das Seminar zutraut, Veränderungen in bestimmten sozialen vereins- und gruppeninternen Bereichen bewirken zu können.

Hinsichtlich der Seminarziele, „Erweiterung des Handlungsspektrums der Seminarteilnehmer in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden“ (Ziel 3) und andererseits „die Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport“ (Ziel 4) bedeuten diese Ergebnisse wie bereits im der ersten Projektbericht erwähnt, dass durch das Seminar für einen Großteil der Teilnehmer grundlegende Handlungskompetenzen vermittelt werden konnten, soziale Beziehungen unter den Teilnehmenden in den Sportgruppen zu verbessern und die Integration von Zuwanderern und Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft zu fördern. Die Ergebnisse müssen jedoch sehr vorsichtig interpretiert werden, denn es handelt sich um von den Seminarteilnehmern antizipierte Interventionsmöglichkeiten im Verein und in den Sportgruppen.

Der folgende Evaluationsschritt, in welchem ein Teil der Befragten in einem qualitativen Interview ausführlich zu den Auswirkungen des Seminars auf die Arbeit in der Sportpraxis befragt wurden, bestätigen diese Ergebnisse weitestgehend. Es muss jedoch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass einige Seminarteilnehmer keinen Nutzen für ihre Arbeit in der Praxis aus dem Seminar ziehen konnten und auch keine Seminarinhalte oder Anregungen in die Praxis umgesetzt haben oder eine Umsetzung planen.

4.4 Bewertung der Semindurchführung

Die Auswertung der Teilnehmerbewertungen hinsichtlich der Semindurchführung erfolgt nach einer differenzierten Bewertung der einzelnen im Seminar verwendeten Methoden, einer Gesamtbewertung der Methoden und der Verständlichkeit der Vermittlung (Semindurchführung I) sowie nach Inhalten und zeitlichem Umfang des Seminars (Semindurchführung II). Des Weiteren wird die Zufriedenheit mit den Seminarleitern thematisiert. Im Anschluss an die Darstellung der Ergebnisse der zweiten Evaluationsphase erfolgt eine vergleichende Analyse der Ergebnisse beider Evaluationsphasen.

4.4.1 Seminardurchführung I (Methoden/Verständlichkeit)

Im Hinblick auf die Bewertung der im Seminar verwendeten Methoden kann davon ausgegangen werden, dass die Bewertungen der Methoden nicht völlig abgekoppelt von den damit in Verbindung stehenden Inhalten abgegeben wurden, denn bei der Frage nach zusätzlich gewünschten Inhalten (vgl. nächstes Kapitel) wurden von den Befragten sowohl Inhalte, als auch Methoden genannt. Der folgenden Abbildung sind die Bewertungen der im Seminar angewandten Methoden zu entnehmen.

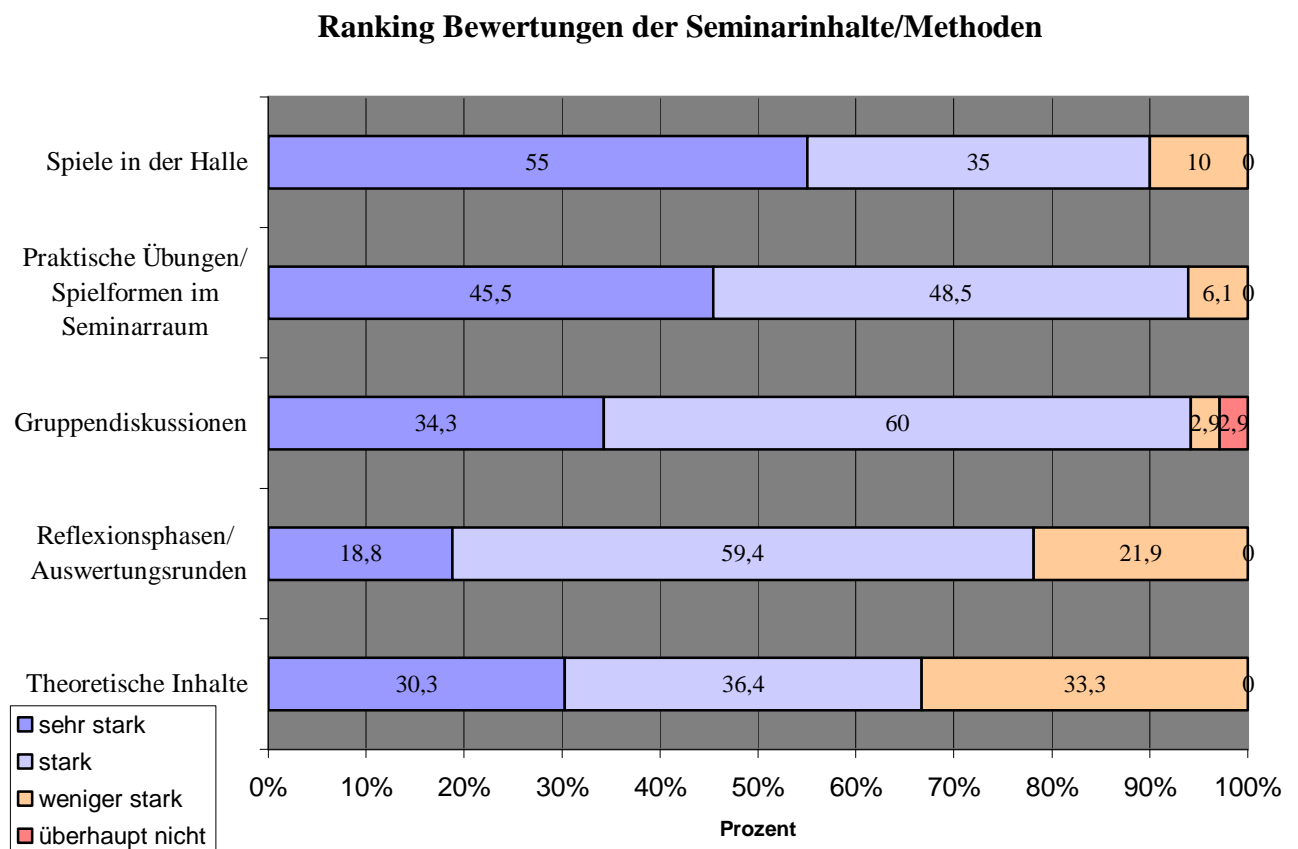


Abb. 4: Ranking der Bewertungen der Seminarinhalte/Methoden

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass auch in der zweiten Evaluationsphase die im Seminar verwendeten Methoden von den Teilnehmern überwiegend positiv bewertet wurden. Zur Beurteilung, inwieweit die Teilnehmer sich von den Methoden angesprochen fühlten, wurde bei vier von fünf Items nicht die gesamte Bewertungsskala im negativen Bereich ausgenutzt. Dieses Ergebnis bezieht sich auf die Spiele in der Halle, die praktischen Übungen/Spielformen im Seminarraum, die Reflexionsphasen/Auswertungsunden und die theoretischen Inhalte.

Die Bewertungen aller Methoden liegen zwischen 67% und 94% im positiven Bereich der Einschätzungsskala. Dieser hohe Prozentsatz der Teilnehmer fühlte sich durch die ange-

wendeten Methoden sehr stark oder stark angesprochen. Spiele in der Halle stehen an der Spitze der Beliebtheitskala, gefolgt von Spielformen/Übungen im Seminarraum. Im mittleren Bereich sind die Gruppendiskussionen und Reflexionsphasen lokalisiert. Die theoretischen Inhalte rangieren auf der letzten Position des Rankings. Ein Vergleich der Rankings zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase wird an dieser Stelle nicht vorgenommen, da die Seminarinhalte und Methoden nach der Präsentation der Evaluationsergebnisse verändert wurden.

Item	Fisher' s exakt	Irrtumswahrscheinlichkeit p
Praktische Übungen/Spielformen im Seminarraum	F.e.=0,715	p=0,057 nicht signifikant
Gruppendiskussionen	F.e.=4,786	p=0,16 nicht signifikant
Reflexionsphasen/Auswertungsrunden	F.e.=0,796	p=0,938 nicht signifikant
Theoretische Inhalte	F.e.=4,537	p=0,109 nicht signifikant
Film	F.e.=0,729	p=0,963 nicht signifikant

Tab. 6: Vergleich der Bewertungen der Methoden zwischen Ev-Phase1 und Ev-Phase2

Ein Vergleich der Bewertungen einzelner Methoden durch die Seminarteilnehmer ergibt keine statistisch bedeutsamen Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase. Ein tendenziell statistisch bedeutsamer Unterschied lässt sich hinsichtlich der Übungen und Spiele im Seminarraum erkennen. Dieses Ergebnis könnte dadurch entstanden sein, dass die Teilnehmer auf dem Fragebogen die Möglichkeit hatten Spiele in der Halle sowie Übungen und Spielformen im Seminarraum separat zu beurteilen. In einem der Seminare wurden die Kooperations-, Vertrauens- und Interaktionsspiele jedoch nicht in der Halle durchgeführt. Möglicherweise haben einige Teilnehmer alle Spiele zusammen bewertet. Das Antwortverhalten der Teilnehmer lässt darauf schließen, denn die Spiele in der Halle wurden von verschiedenen Befragten nicht bewertet.

Zusätzlich gewünschte Methoden und Inhalte

Die Wünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte (und auch Methoden) lagen auch in der zweiten Evaluationsphase überwiegend im Bereich der Sportpraxis oder deuteten auf einen gewünschten Praxisbezug hin. Es handelt sich einerseits um praktische Hilfestellungen bei der

Integrationsarbeit bzw. bei der interkulturellen Arbeit wie Spielformen, Rollenspiele, Erfahrungsaustausch einerseits und um Konfliktmanagement/Deeskalation in sportpraktischen Situationen andererseits. Des Weiteren wurden Wünsche nach dem Einsatz von Filmmaterial geäußert.

In der folgenden Tabelle sind die gruppierten Aussagen der Teilnehmer aufgelistet:

Teilnehmerwünsche: zusätzliche Inhalte und Methoden
mehr Spiele Spiele mehr Sport
Praxisaustausch
Rollenspielen Rollenspiele
Konflikte lösen Deeskalation
Film zum Thema Filme zu Themen
Interkulturelle Kompetenz

Tab 7: Teilnehmerwünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte und Methoden

In einem weiteren Auswertungsschritt wird eine Gesamtbewertung der Methoden und der Verständlichkeit der Vermittlung durch die Seminarleiter vorgenommen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 zusammengefasst:

Bewertung der Seminardurchführung I: Methoden/Verständlichkeit

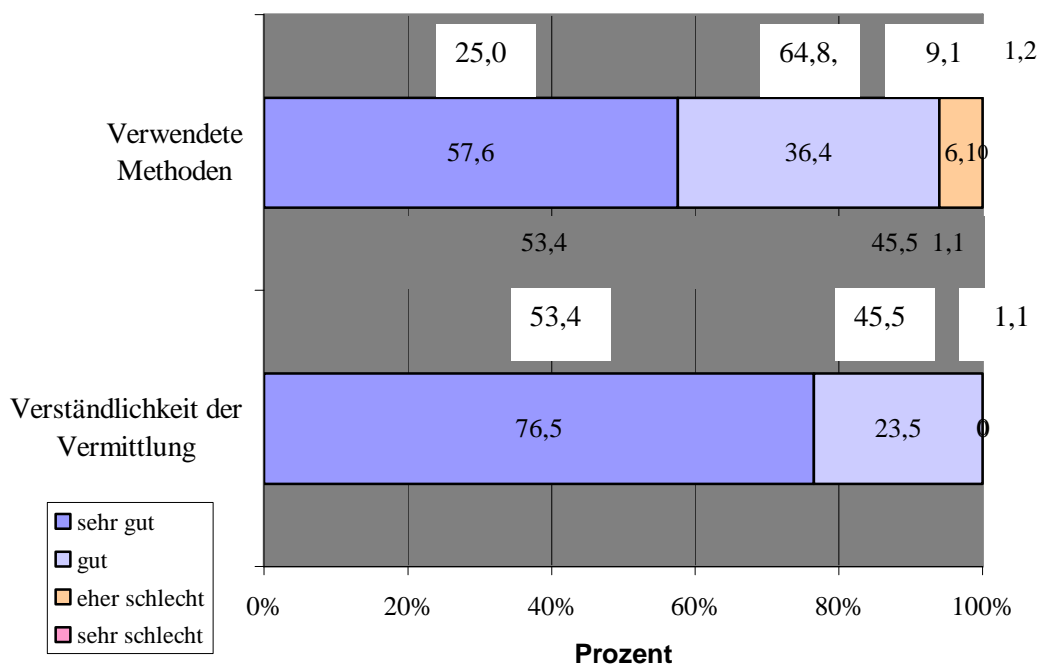


Abb. 5: Bewertung der Seminardurchführung I: Methoden/Verständlichkeit (Die weißen Felder enthalten die Werte aus EV1 zum Vergleich)

Die verwendeten Methoden wurden von knapp 94% der Befragten im positiven Bereich der Bewertungsskala eingestuft, davon fielen 57,6% der Bewertungen auf die Kategorie „sehr gut“ und 36,4% der Seminarteilnehmer bewerteten die Methoden mit „gut“. Lediglich 6,1% der Bewertungen entfallen in den negativen Bereich der Ratingskala, wobei die Bewertung sehr schlecht von keiner Person vorliegt.

Ein noch positiveres Bild ergibt die Beurteilung der Verständlichkeit der Vermittlung. Alle Seminarteilnehmer zeigten sich zufrieden mit der Verständlichkeit der Vermittlung. Auf die Kategorie „sehr gut“ entfielen 76,5% der Bewertungen und die Kategorie gut 23,5% der Urteile im Hinblick auf die Verständlichkeit. In Tabelle 8 sind die Ergebnisse der Berechnungen des Fisher’s exakt Tests bezüglich der Unterschiede verwendeter Methoden und Verständlichkeit in der ersten und in der zweiten Evaluationsphase dargestellt:

Item	Fisher’s exakt	Irrtumswahrscheinlichkeit p
Verwendete Methoden	F.e.=5,603	p=0,035 signifikant
Verständlichkeit der Vermittlung	F.e.=10,990	p=0,006 signifikant

Tab. 8: Vergleich der Seminardurchführung I: verwendete Methoden und Verständlichkeit: Ev-Phase 1/ Ev-phase 2

Sowohl im Zusammenhang mit den verwendeten Methoden als auch bei der Verständlichkeit zeigen sich statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase. Beide Items wurden in der zweiten Evaluationsphase von einem geringeren Anteil der Befragten im negativen Bereich der Ratingskala bewertet und ein deutlich höherer Prozentsatz der Seminarteilnehmer bewertete diese Items im positiven Wertebereich.

Dieses Ergebnis ist möglicherweise ebenfalls auf den ausgeprägteren Sportbezug zurückzuführen. Die Seminarteilnehmer kommen zu der Veranstaltung „Sport interkulturell“. Die Ergebnisse der ersten Evaluationsphase vor der Konzeptionsänderung weisen darauf hin, dass einige Transferprobleme von den Seminarinhalten und Methoden dieser Evaluationsphase auf die Sportpraxis von den Seminarteilnehmern geäußert wurden.

4.4.2 Seminardurchführung II (Inhalte/zeitlicher Umfang)

Eine weitere Informationsgrundlage für die zukünftige Seminargestaltung stellt die Meinung der Teilnehmer bezüglich der Menge der im Seminar behandelten Inhalte und des zeitlichen Umfangs dar. In Abbildung 8 ist das Meinungsbild der Befragten abgebildet:

Bewertung der Seminardurchführung II: Inhalte/zeitlicher Umfang

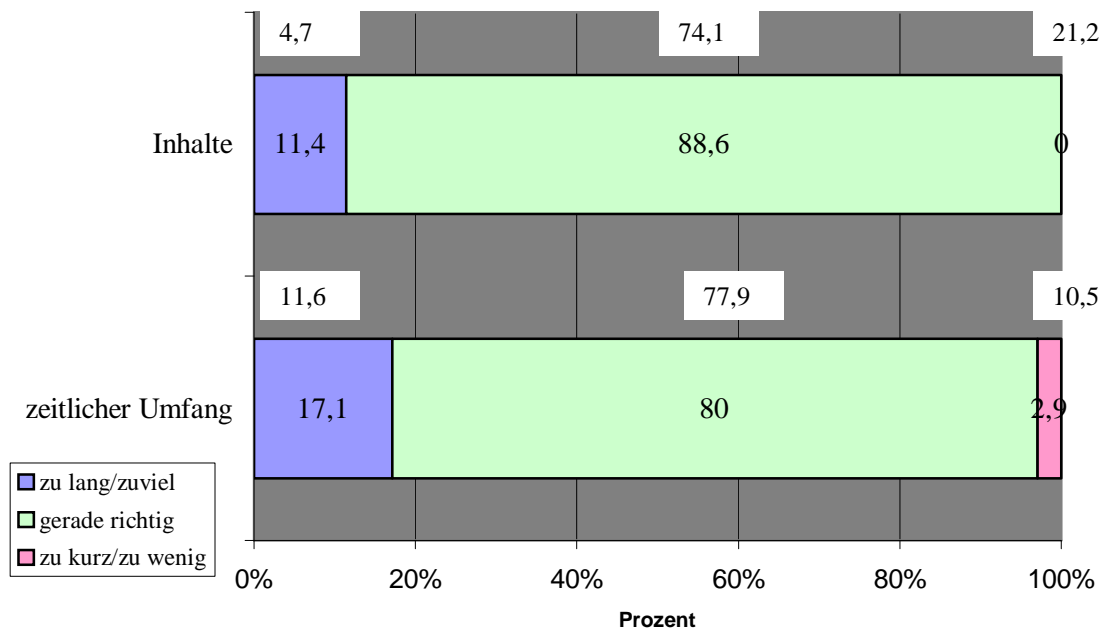


Abb. 6: Bewertung der Seminardurchführung II: Inhalte/zeitlicher Umfang (die weißen Felder enthalten die Werte aus EV-Phase I zum Vergleich)

Bezüglich der Inhalte kann festgehalten werden, dass 88,6% der Befragten das Angebot der Inhalte als genau richtig bewerteten. Kein Teilnehmer hätte sich mehr Informationen gewünscht, und 11,4% der Befragten waren der Meinung, dass inhaltlich zu viel dargeboten wurde.

Ein ähnliches Bild ergibt die Bewertung des zeitlichen Umfangs der Seminare. Genau 80% der Teilnehmer zeigten sich zufrieden mit dem zeitlichen Umfang, 20% der Befragten äußerten eine gewisse Unzufriedenheit. Als zu lang haben 17,1% der Teilnehmer das Seminar empfunden, 2,9% der Befragten fanden das Seminar zu kurz. Die in Tabelle 9 aufgeführten Ergebnisse der Berechnung des Fisher's exakt Tests ergeben statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase im Hinblick auf den Umfang der behandelten Inhalte:

Item	Fisher's ex-akt	Irrtumswahrscheinlichkeit p
Inhalt insgesamt	F.e.=11,756	p=0,002 signifikant
Zeitlicher Umfang des Seminars	F.e.=2,199	p=0,342 nicht signifikant

Tab. 9: Vergleich der Seminare durchführung II: Inhalte und zeitlicher Umfang Ev-Phase 1/ Ev-Phase 2

In der zweiten Evaluationsphase äußerte im Gegensatz zur ersten Evaluationsphase kein Teilnehmer die Meinung, es wurden zu wenig Seminarinhalte behandelt. Ein etwas höherer Prozentsatz unter den Teilnehmern war in der zweiten Evaluationsphase der Meinung der Umfang der behandelten Inhalte war gerade richtig oder zu viel. Dieses Ergebnis lässt sich möglicherweise auf die Aufnahme des zusätzlichen Moduls Kooperations-, Vertrauens- und Interaktionsspiele in die Seminarkonzeption zurückführen. Die Durchführung dieses Moduls nimmt viel Zeit in Anspruch. Im Seminar in Lastrup (Juli 2007) musste aus Zeitgründen noch eine offizielle Seminareinheit nach dem Abendessen durchgeführt werden.

Es sollte jedoch in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden, dass das Modul Kooperations-, Vertrauens- und Interaktionsspiele von den Seminarteilnehmern sehr positiv aufgenommen wurde.

Hinsichtlich des zeitlichen Umfangs ergeben sich im Vergleich der Bewertungen in beiden Evaluationsphasen keine statistisch bedeutsamen Unterschiede.

4.4.3 Zufriedenheit mit den Seminarleitern

Die Seminare „Sport interkulturell“ wurden jeweils von zwei Seminarleitern durchgeführt. Die Seminarleiter spielen bei der Durchführung der Seminare „Sport interkulturell“ eine sehr wichtige Rolle, denn durch sie kann eine vertrauensvolle Atmosphäre im Seminar geschaffen werden. Diese vertrauensvolle Atmosphäre ist eine wichtige Basis für die Gruppendiskussionen und Reflexionsphasen, in welchen Seminarteilnehmer zum Beispiel über Gefühle, persönliche Erfahrungen mit Migration und Integration sprechen, oder auch ihre persönliche Meinung zu bestimmten Themen äußern können und sollen. In Abbildung 9 ist die Zufriedenheit der befragten Seminarteilnehmer mit den Seminarleitern dargestellt.

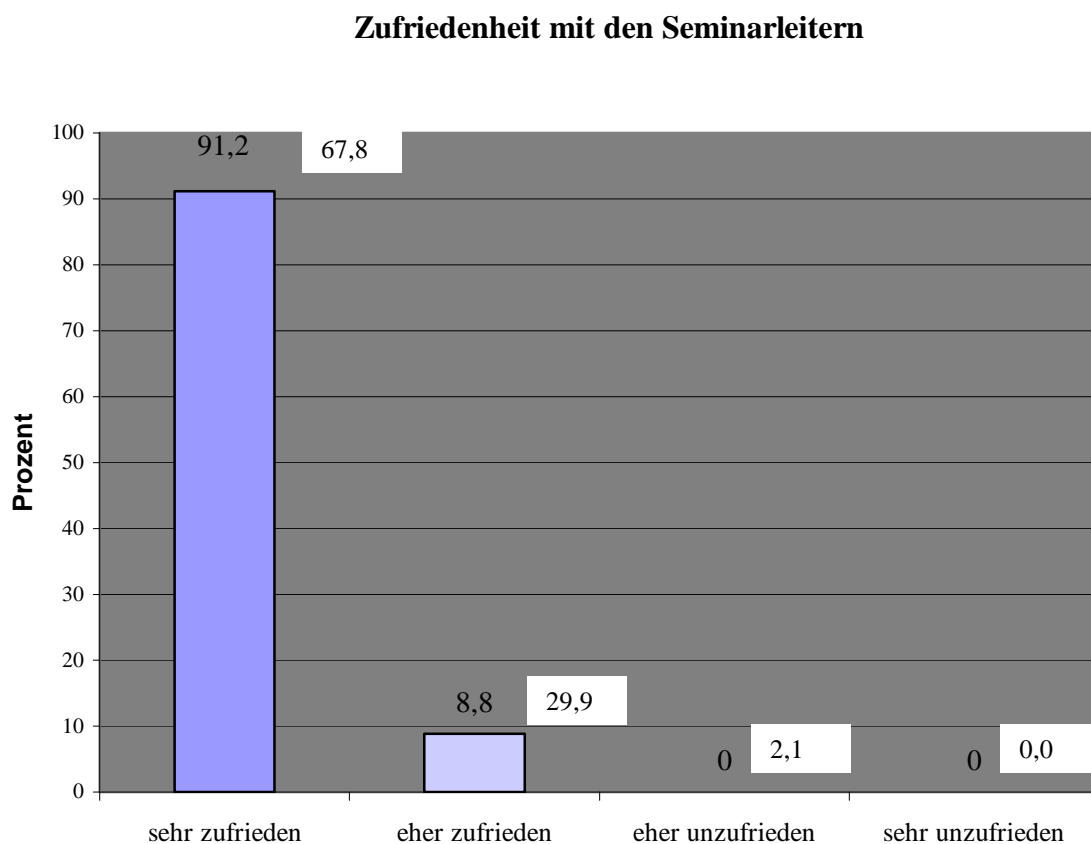


Abb. 7: Zufriedenheit mit den Seminarleitern (Die weißen Felder enthalten die Ergebnisse aus EV-Phase 1 zum Vergleich)

Über 90% der Seminarteilnehmer äußerten, dass sie sehr zufrieden mit den Seminarleitern waren und die restlichen 8,8% der Befragten zeigten sich zufrieden mit den Seminarleitern. Kein Seminarteilnehmer äußerte Unzufriedenheit mit den Seminarleitern. Ein Vergleich der Zufriedenheit mit den Seminarleitern zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase ergibt einen statistisch bedeutsamen Unterschied (Fisher's exakt=6,979; $p=0,019$). Die Zufriedenheit ist in der zweiten Evaluationsphase höher als in der ersten.

Zusätzlich zur Abgabe eines Votums auf der Rating-Skala bestand die Möglichkeit, einen Kommentar zu den Seminarleitern aufzuschreiben. Diese Möglichkeit nutzten neun Seminarteilnehmer. In Tabelle 10 sind die Kommentare aufgelistet.

Lob	Kritik
ich habe in ihrer Arbeit Erfahrung gemacht zweite Person sind Fähigkeit hatten viele Ideen, Anregungen nett, offen guter Unterhalter ganz nette und gesellige Menschen Sehr gute Methode, sehr anspruchsvoll einfach der Oberhammer außer F.	mehr körperliche Betätigung

Tab. 10: Kommentare der Teilnehmer zu den Seminarleitern

Die Kommentare der Teilnehmer zeichnen sich überwiegend durch hohe Zufriedenheit mit der Kompetenz und der Person der Seminarleiter aus. Kritik an den Seminarleitern wurde nur von drei Teilnehmern in einem Kommentar geäußert.

4.4.4 Sonstige Anmerkungen der Seminarteilnehmer

Zum Abschluss der Seminarbewertung aus der Teilnehmerperspektive hatten die Befragten noch die Möglichkeit, sonstige Kommentare zum Seminar auf dem Fragebogen zu vermerken. Diese Möglichkeit haben acht Personen genutzt. In Tabelle 12 sind die sonstigen Kommentare der Befragungsteilnehmer aufgeführt:

Sonstige Kommentare: Lob	Sonstige Kommentare: Kritik
Dieses Seminar war ganz toll organisiert und besonders wichtig war für mich das Programm und sehr gute Dozenten, die sich sehr bemüht, sehr gut das Thema bearbeiten, super völlig gelungenes Wochenende, nettes Umfeld war sehr aufregend eine gelungene Veranstaltung	mehr körperliche Betätigung Sport, wenig Wir haben keine Halle für Sport ich hätte mir gewünscht mehr outdoor-Aktivitäten

Tab. 11: Sonstige Kommentare zum Seminar

In den positiven Anmerkungen bewerteten alle Teilnehmer das Seminar als Gesamtveranstaltung positiv. Kritische Anmerkungen beziehen sich ausschließlich auf die nicht oder in geringem Maße vorhandenen Sportmöglichkeiten.

4.5 Bewertungen der Rahmenbedingungen

Zur Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Anmeldeverfahren, Verpflegung, Unterkunft, Informationen zum Seminar, Seminarräume, Rahmenprogramm und Sportmöglichkeiten wurden die Seminarteilnehmer gebeten, ihre Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen auf einer Ratingskala anzugeben. Zusätzlich zur Einschätzung auf der Ratingskala erhielten die Befragungsteilnehmer noch die Möglichkeit, Kommentare zu den einzelnen Punkten zu notieren. Die Kommentare der Seminarteilnehmer können von den Landessportbünden als Anregungen zur Optimierung der Seminarorganisation betrachtet werden. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Zufriedenheit der Seminarteilnehmer mit den Rahmenbedingungen:

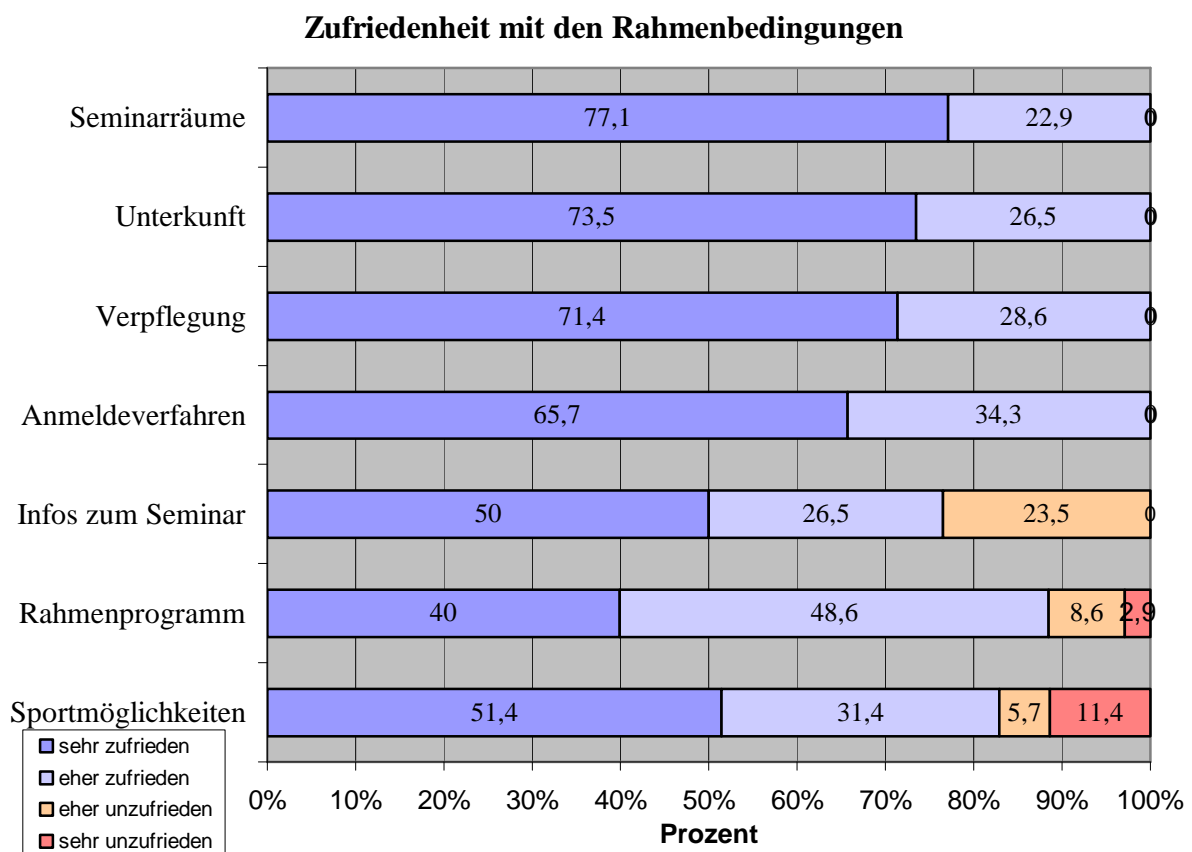


Abb. 8: Zufriedenheit der Seminarteilnehmer mit den Rahmenbedingungen

Der überwiegende Teil von jeweils ca. 82%-100% aller Seminarteilnehmer war sehr zufrieden oder zufrieden mit den Rahmenbedingungen. Nur einzelne Personen zeigten Unzufriedenheiten hinsichtlich der Rahmenbedingungen. Diese Unzufriedenheiten wurden im Hinblick

auf die Informationen zum Seminar, auf das Rahmenprogramm und die Sportmöglichkeiten geäußert.

Die in Tabelle 12 aufgeführten Ergebnisse der Berechnungen des Fisher's exakt Tests ergeben statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase hinsichtlich der Unterkunft und der Seminarräume:

Item	Fisher's ex- akt	Irrtums- wahrscheinlichkeit p
Anmeldeverfahren	F.e.=1,206	p=0,657 nicht signifikant
Informationen zum Seminar	F.e.=1,600	p=0,441 nicht signifikant
Unterkunft	5,886	p=0,050 signifikant
Verpflegung	3,308	p=0,173 nicht signifikant
Seminarräume	12,290	p=0,003 signifikant
Sportmöglichkeiten	2,118	p=0,335 nicht signifikant
Rahmenprogramm	0,442	p=0,799 nicht signifikant

Tab. 12: Vergleich der Rahmenbedingungen

In der zweiten Evaluationsphase bewerteten weniger Seminarteilnehmer die Unterkunft und die Seminarräume im negativen Bereich der Bewertungsskala und mit „gut“. Entsprechend lag eine höhere Anzahl der Beurteilungen in der Kategorie „sehr gut“. Dieses Ergebnis lässt sich dadurch erklären, dass die Seminare der zweiten Evaluationsphase in sehr modern ausgestatteten Sportschulen (Blossin und Lastrup) durchgeführt wurden. Die Ratings der weiteren Rahmenbedingungen weisen keine statistisch bedeutsamen Unterschiede auf.

4.5.1 Seminarräume

Die *Seminarräume* wurden von allen Befragten mit sehr gut oder gut bewertet. Positive Aspekte und Kritikpunkte, sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Insgesamt haben acht Personen Kommentare zu den Seminarräumen abgegeben.

Lob Seminarraum	Kritik Seminarraum
gut sauber und aufgeräumt groß und hell viel Platz gut sehr gut geeignet, da Blick ins Freie alles hat gestimmt	manchmal zu kalt zu viele Fenster

Tab. 13: Kommentare zu den Seminarräumen

Die positiven Anmerkungen der Seminarteilnehmer beziehen darauf, dass die Seminarräume groß und hell sowie sauber und aufgeräumt waren. Die kritischen Kommentare zu den Seminarräumen betreffen lediglich die Temperatur im Seminarraum und die Ausstattung mit zu vielen Fenstern.

4.5.2 Unterkunft

Im Hinblick auf die *Unterkunft* äußerten ebenfalls alle Teilnehmer ihre Zufriedenheit indem sie entweder „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ auf der Bewertungsskala ankreuzten. Kommentare zu der Unterkunft liegen von zwölf Personen vor.

Lob Unterkunft	Kritik Unterkunft
Gute Unterkunft sehr gut sehr gepflegt sehr gut neu, modern, sehr OK sauber, saure, schöne Zimmer Ja, mehr Komfort geht nicht war zweckmäßig und gut alles, was ich gebraucht habe, hat gepasst Lob	kein TV, Radio oder Zeitung

Tab. 14: Kommentare zur Unterkunft

In den Kommentaren wurde die Zufriedenheit der Seminarteilnehmer mit der Unterkunft bestätigt. Es liegt nur eine kritische Äußerung vor, welche die mangelnde Verfügbarkeit von Medien anspricht. Alle weiteren Kommentare loben die Unterkunft.

4.5.3 Verpflegung

Die Beurteilung der *Verpflegung* in den Seminarhäusern lag bei allen Befragten im positiven Bereich. Die hohe Zufriedenheit mit der Verpflegung in den Sportschulen wurde von sieben Teilnehmern noch mit einem gesonderten Kommentar bestätigt, eine Person äußerte Kritik.

Lob Verpflegung	Kritik Verpflegung
fast schon zu viel sehr gut genug zu essen leckeres Essen lecker, war reichhaltig und geschmackvoll lecker	aber keine Möglichkeit, auswärts einzukaufen

Tab.15: Kommentare zur Verpflegung

Der überwiegende Teil aller Kommentare zur Verpflegung besteht aus Lob bezüglich des Geschmacks und der Menge der angebotenen Mahlzeiten. Eine kritische Anmerkung wurde in Bezug auf die Möglichkeit, außerhalb der Sportschule einkaufen zu können, geäußert.

4.5.4 Anmeldeverfahren

Zum *Anmeldeverfahren* haben insgesamt zwölf Personen einen gesonderten Kommentar abgegeben. In Tabelle 16 sind die Kommentare der Seminarteilnehmer aufgelistet:

Lob Anmeldeverfahren	Kritik Anmeldeverfahren
nicht kompliziert gut gemacht kompakt sinnvoll kurz und verständlich unkompliziert wurde angemeldet war schnell sehr gemütlich ich habe es nicht gemacht hat alles super geklappt sehr leicht und einfach	Zeitspanne war zu lang

Tab. 16: Kommentare zum Anmeldeverfahren

Die Analyse der Kommentare zum Anmeldeverfahren zeigt, dass auch hier mehr positive als negative Kommentare dazu abgegeben wurden. Das Anmeldeverfahren wurde als unkompliziert und schnell bezeichnet. Einige Teilnehmer mussten sich nicht um die Anmeldung kümmern, da ihre Vereine dies für sie übernommen hatten. Lediglich ein Kritikpunkt zur Länge der Zeitspanne wurde geäußert.

4.5.5 Informationen zum Seminar

Hinsichtlich der Informationen zum Seminar liegen etwas mehr als drei Viertel der Bewertungen durch die Seminarteilnehmer im positiven Bereich. Von den Befragten haben sieben Personen die folgenden Kommentare auf dem Befragungsbogen notiert.

Lob Infos zum Seminar	Kritik Infos zum Seminar
alles Bestens Es war alles Notwendige angegeben	Fahrgemeinschaft? keine Adresse, keine Anfahrtsskizze Anreise und Ablaufinfo gab es vorher nicht war zu kurz hätte individuell vorbereitet sein können

Tab. 17: Kommentare zu den Informationen zum Seminar

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Informationen zum Seminar überwiegen wie bereits in der ersten Evaluationsphase die kritischen Anmerkungen der Teilnehmer mit ähnlichen Inhalten. Probleme entstanden durch die fehlende Anreisebeschreibung. Einige Teilnehmer hätten sich genauere Informationen zum Seminarablauf gewünscht. Der Vorabversand einer genauen Beschreibung des Seminarablaufs ist aufgrund des teilnehmer- und prozessorientierten Fortbildungskonzepts nicht leicht realisierbar. Eventuell könnte ein Hinweis auf die Teilnehmer- und Prozessorientierung in den Informationen zum Seminar hilfreich sein. Eine frühzeitige Information über die Wohnorte der Seminarteilnehmer als Grundlage zur Bildung von Fahrgemeinschaften erscheint sinnvoll.

4.5.6 Rahmenprogramm

Das *Rahmenprogramm* bezog sich beim Seminar in Lastrup im Juli 2006 (zu den anderen beiden Seminaren liegen keine Informationen vor) überwiegend auf Freitag- und Samstagabend. Die Gestaltung erfolgte flexibel in Absprache mit den Teilnehmern. Freitags fand im Anschluss an den offiziellen Teil ein informelles „Beisammensein“ statt. Am Samstagabend wurden Alternativen angeboten, wie zum Beispiel das gemeinsame Anschauen des Films LA Crash. Die Auswertungsergebnisse weisen auf eine Zufriedenheit der meisten Teilnehmer mit dem Rahmenprogramm hin. Knapp 90% der Teilnehmerbewertungen entfallen auf die Kategorie sehr gut (40%) und gut (48,6%). Zum Rahmenprogramm haben acht Befragungsteilnehmer einen Kommentar abgegeben:

Lob Rahmenprogramm	Kritik Rahmenprogramm
gut - sehr gut Dank dem Kegeln war zufrieden stellend hat mich sehr gut aufgeklärt	es gab kein Rahmenprogramm bisschen langweilig Krafraum nutzen lassen

Tab. 18: Kommentare zum Rahmenprogramm

Vier Teilnehmer lobten das Rahmenprogramm und die anderen drei Teilnehmer äußerten Kritik dahingehend, dass kein Rahmenprogramm angeboten wurde, oder dass es langweilig war. Der weitere Kritikpunkt fällt in den Bereich der Sportmöglichkeiten.

4.5.7 Sportmöglichkeiten

Die Bewertung der *Sportmöglichkeiten* rangiert ebenso wie im ersten Projektbericht am unteren Ende der Rangreihe aller Rahmenbedingungen. Trotz der Platzierung der Sportmöglichkeiten am unteren Ende der Rangfolge bewerteten immer noch ca. 80% der Seminarteilnehmer diese mit „sehr gut“ (51,4%) und „gut“ (31,4). Zu den Sportmöglichkeiten haben acht Personen einen Kommentar abgegeben. Die Kommentare sind in Tabelle 19 aufgeführt.

Lob Sportmöglichkeiten	Kritik Sportmöglichkeiten
gut viele Ideen besser ging es nicht	Schwimmbad, sonst wenig Kennen lernen der Umgebung nur Volleyball fast gar nichts gemacht hätte mehr sein können waren leider zu wenig Hilfsmittel wie Hüchen etc

Tab. 19: Kommentare zu den Sportmöglichkeiten

Hinsichtlich der Sportmöglichkeiten überwiegen die kritischen Anmerkungen der Teilnehmer. Sie bemängelten die geringe Auswahl an Sportmöglichkeiten und die Ausstattung einer Sportstätte. Lobend äußerten sich drei Teilnehmer über das Sportangebot. Anhand der Kommentare wird deutlich, dass die Teilnehmer sich während des Seminars Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung wünschen.

4.6 Einbindung in den organisierten und nicht organisierten Sport

Im Rahmen der Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“ sollte auch die Frage beantwortet werden, in welchen Funktionen die Seminarteilnehmer im organisierten Sport in den Vereinen tätig sind. In Abbildung 9 ist dargestellt, wie viele Personen als Trainer und Ü-

ungsleiter in Sportvereinen und in anderen Einrichtungen wie zum Beispiel in Kindertagesstätten, Fitnessstudios oder Jugendhäusern Sportgruppen betreuen.

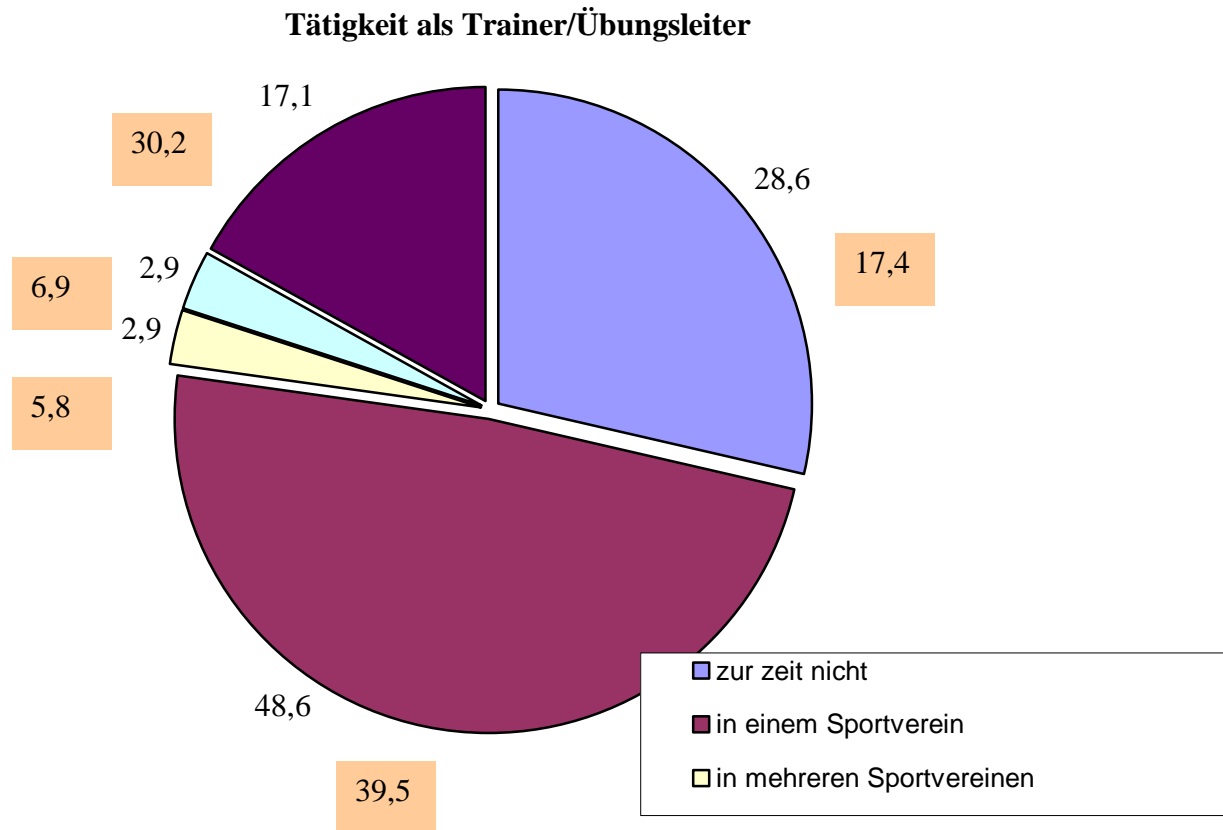


Abb. 9: Tätigkeit als Übungsleiter/Trainer (Die rosa Felder enthalten die Werte aus EV-Phase 1 zum Vergleich)

Ungefähr die Hälfte der Befragten (51,5%) arbeitet ausschließlich in einem oder in mehreren Verein/-en des organisierten Sports als Übungsleiter oder Trainer. Ein Prozentanteil von 17,1% der Seminarteilnehmer unterrichtet im Sportverein und auch in anderen Einrichtungen Sportgruppen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ca. 70% der Befragten im Sportvereinen tätig sind. Ein geringer Prozentsatz von 2,9% der Seminarteilnehmer übt ausschließlich in anderen Einrichtungen eine Tätigkeit als Übungsleiter oder Trainer aus und 28,6% der Befragungsteilnehmer betreuen im Moment keine Sportgruppen. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Personen, die direkt bei den Landessportbünden für bestimmte Aktionen wie Sommerfeste und Freienlager eingesetzt werden oder um (Leistungs-)Sportler einiger Vereine. Ein Vergleich der Häufigkeitsverteilungen der ersten und der zweiten Evaluationsphase ergibt keine statistisch bedeutsamen unterschiede Fisher's Exakt=4,363, p=0,353.

Die von den Befragungsteilnehmern ausgeübten Funktionen im Sportverein wurden mit einer offenen Frage im Fragebogen erhoben, bei der die Befragten drei Antwortmöglichkeiten hat-

ten, d.h. sie konnten drei Funktionen nennen. Die Nennungen aus der ersten Evaluationsphase wurden in zehn Kategorien zusammengefasst. In der zweiten Evaluationsphase erfolgte eine direkte Zuordnung der Angaben zu den Kategorien. Die Anzahl der in diesen Kategorien vorliegenden Nennungen deutet darauf hin, dass ein Teil der Befragten mehr als eine Funktion im Sportverein ausübt. In der folgenden Abbildung ist die Häufigkeitsverteilung der Funktionen dargestellt.

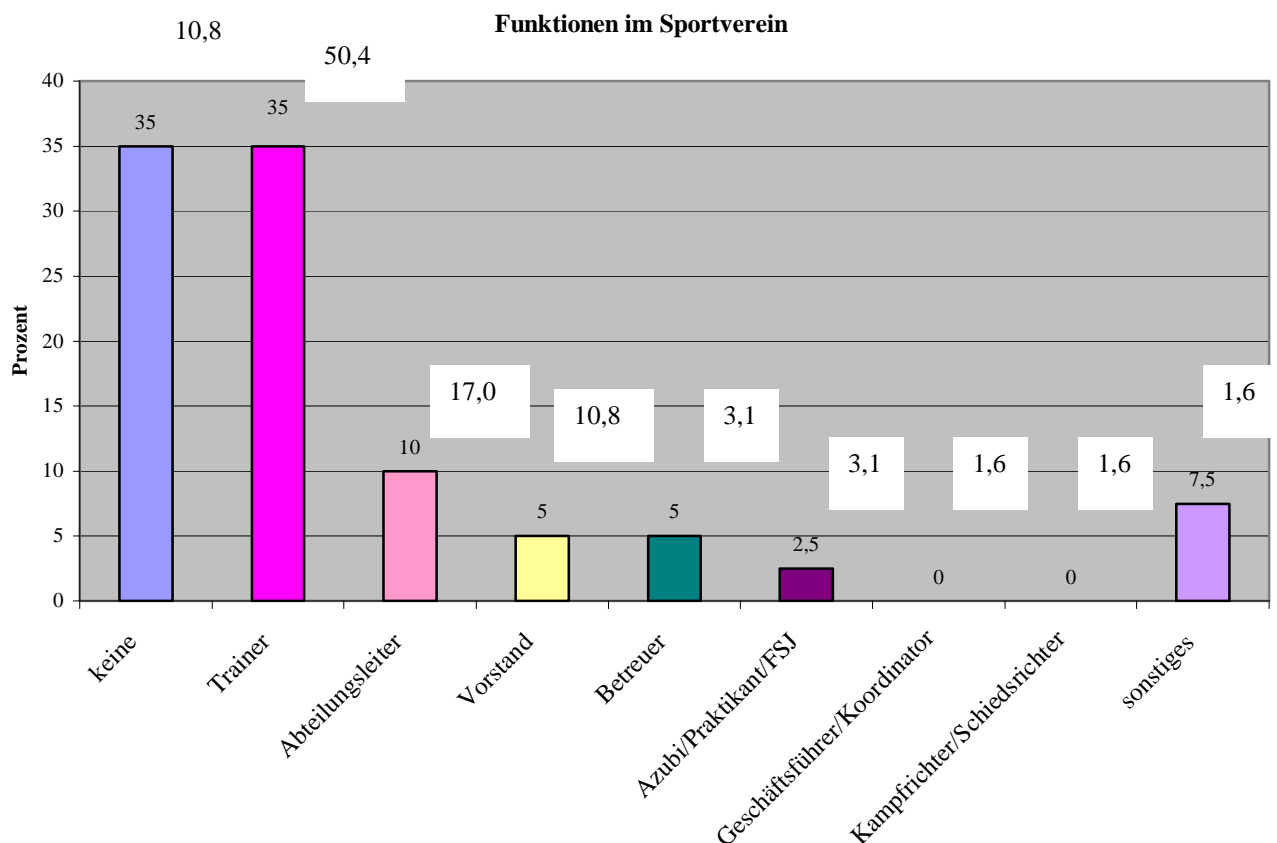


Abb. 10: Funktionen im Sportverein (Die weißen Felder enthalten die Werte aus EV-Phase1 zum Vergleich)²

Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass der größte Teil der Befragungsteilnehmer, ebenso wie in der ersten Evaluationsphase, die Funktion des Trainers oder Übungsleiters (N=18) im Sportverein ausübt. Abteilungsleiter (17% der Nennungen) und Mitglieder des Vorstands (10% der Nennungen) konnten ebenfalls durch die Qualifizierungsmaßnahme Sport interkulturell erreicht werden. Sie bildeten die zweit- und drittgrößten Gruppen der Funktionsträger. Weitere Funktionen wie Betreuer und Azubis/Praktikanten waren in geringeren Anteilen mit

² Die prozentualen Häufigkeiten der Funktion als Übungsleiter/Trainer unterscheiden sich in den Abbildungen 9 und 10, denn in Abbildung 9 wurden die Prozentwerte auf der Basis der Befragungsteilnehmer berechnet und in Abbildung 10 auf der Basis der Nennungen.

jeweils unter 5% der Gesamtnennungen unter den Seminarteilnehmern vertreten. Darüber hinaus waren unter den Seminarteilnehmern 17 Personen anzutreffen, die in den Vereinen des organisierten Sports keine Funktion übernommen haben. Bei diesen Teilnehmern handelte es sich überwiegend um Vereinssportler und um Personen, die in anderen Einrichtungen außerhalb des organisierten Sports beschäftigt sind. Ein Vergleich der beiden Evaluationsphasen weist darauf hin, dass in der zweiten Evaluationsphase die deutlich höherer Anteil an Seminarteilnehmern keine Funktion in den Vereinen des organisierten Sports ausübt.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse

Der vorliegende Projektbericht dokumentiert die Ergebnisse der zweiten Ebene des Mehrebenenmodells zur Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“, die im zweiten Halbjahr 2007 durchgeführt wurden. Es handelt sich um die zweite Evaluationsphase auf dieser Ebene des Modells. Die erste Evaluationsphase umfasste den Zeitraum des zweiten Halbjahrs 2006. Die Präsentation der Evaluationsergebnisse aus der ersten Evaluationsphase im Mai 2007 hatte eine Überarbeitung und Erweiterung der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“ durch den DOSB und die Bildungsagentur Context zur Folge. Es wurde ein weiterer Baustein Kooperations-, Vertrauens-, und Interaktionsspiele in die Konzeption integriert. Darüber hinaus erfolgte eine insgesamt etwas praxisorientiertere Durchführung der Seminare mit verstärktem Sportbezug der Inhalte und Methoden. Weiterhin werden in den Seminaren nach der Konzeptionsänderung kurz nach Seminarbeginn bereits Gruppenarbeiten durchgeführt. Die Teilnehmer erhalten in den Gruppenarbeiten die Möglichkeit, den Sportbezug selbst herzustellen. Für die Seminarteilnehmer wurde ein Ordner mit Spielen entwickelt. Die Besonderheit der Unterlagen liegt in der kultursensiblen Kommentierung der Spiele.

Im vorliegenden Projektbericht werden schwerpunktmäßig die Ergebnisse der zweiten Evaluationsphase dargestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse aus den Jahren 2006 und 2007 miteinander verglichen.

Anzahl der Seminare und Teilnehmer

In der zweiten Evaluationsphase (2. Halbjahr 2007) wurden 3 Seminare der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ mit 36 Teilnehmern durchgeführt. Im Vergleichszeitraum des Jahres 2006 fanden sechs Seminare mit 89 Teilnehmern statt.

Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar

Die Ergebnisse der inhaltsanalytischen Kategorienbildung aus der ersten Evaluationsphase konnten bestätigt werden.

„Neue Leute kennen lernen“ und „Neues lernen“ stellten im Jahr 2007 die wichtigsten Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar dar. Im Jahr 2006 hatten die Erwartungen Erfahrungsaustausch und Konfliktmanagement eine wichtige Bedeutung für die Seminarteilnehmer.

Sozialstrukturelle Merkmale

Die Seminarteilnehmer des zweiten Halbjahrs 2007 wiesen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf. Über die Hälfte der Teilnehmer hatte einen Migrationshintergrund, überwiegend aus der ehemaligen Sowjetunion. Diese einseitige Teilnehmerzusammensetzung erschwert den interkulturellen Austausch in den Seminaren „Sport interkulturell“. Die Altersverteilung wies eine große Heterogenität auf. Teilnehmer aus allen Altersbereichen waren in den Seminaren vertreten. Die Seminarteilnehmer verfügten zu großen Anteilen über hohe Bildungsabschlüsse. Dagegen war die Arbeitslosenquote unter den Seminarteilnehmern überdurchschnittlich hoch.

Im Vergleich zu den sozialstrukturellen Merkmalen der ersten Evaluationsphase kann festgehalten werden, dass sich um einen relativ homogenen Teilnehmerkreis in beiden Evaluationsphasen handelte. Es liegen keine großen Unterschiede zwischen EV-Phase 1 und EV-Phase 2 vor, mit Ausnahme der Geschlechterverteilung. In der ersten Evaluationsphase zeigte sich eine Dominanz der männlichen Teilnehmer.

Seminarziele

Vom Deutschen Olympischen Sportbund wurden für die Qualifizierungsmaßnahme „Sport Interkulturell“ die folgenden vier Ziele formuliert:

- Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz
- Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein
- Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden
- Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport

Im Rahmen der Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme soll untersucht werden, inwieweit diese Ziele in den Seminaren erreicht werden konnten.

Im Verlauf der Seminare wurde durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Seminarinhalte auf die „*Sensibilisierung der Teilnehmer für kulturell bedingte Differenz*“ (Ziel 1) hingearbeitet. Die Ergebnisse des ersten und des zweiten Projektberichts zeigten, dass dieses Ziel beim überwiegenden Teil der Seminarteilnehmer erreicht werden konnte.

Das Erreichen des Ziels „*Transfer des interkulturellen Lernens in den Verein*“ durch die Seminarteilnehmer kann als problematisch angesehen werden, denn den Befragungsergebnissen

zufolge hatten die Seminarteilnehmer auch nach dem Seminar noch völlig unterschiedliche oder gar keine Vorstellungen davon, was inhaltlich hinter dem Begriff „interkulturelles Lernen“ steht. Dieses Ergebnis liegt darin begründet, dass die Klärung des Begriffs „interkulturelles Lernen“ einen Bestandteil der ersten Seminarkonzeption bildete, aber in der zweiten überarbeiteten Konzeption nicht mehr vorgesehen war und die Ziele nicht abgeändert wurden.

Im Hinblick auf das Erreichen der Ziele „*Erweiterung des Handlungsspektrums in Bezug auf die sozialen Beziehungen der Trainingsteilnehmenden*“ und „*Integration von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und Zuwanderer im Sport*“ kann aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenerhebung angenommen werden, dass einem Großteil der Seminarteilnehmer grundlegende Handlungskompetenzen in diesen Bereichen vermittelt werden konnten.

Ein Vergleich der Ergebnisse aus der ersten und der zweiten Evaluationsphase zeigt, dass bei den Indikatoritems der antizipierten Veränderungsmöglichkeiten der Bewertungsskala „Verstehen von Menschen mit verschiedenen Kulturen“, „Mehr gemeinsame Aktivitäten“, „Verbesserung des Teamgeists“, „mehr Offenheit des Vereins für alle Bevölkerungsgruppen“, „Reduzierung von Konflikten“ und „Verständnis für auffälliges/abweichendes Verhalten Anderer“ keine statistisch bedeutsamen Unterschiede vorliegen. Deutlich verbessert hat sich die Einschätzung der antizipierten Veränderungen im Bereich der Verbesserung der sportlichen Leistungsfähigkeit der Trainingsteilnehmenden. Dieses Ergebnis lässt sich möglicherweise auf die stärker sportbezogene Ausrichtung der Seminarkonzeption zurückführen.

Bewertung der Seminaredurchführung

In den Seminaren „Sport interkulturell“ werden die Methoden Spiele in der Halle/im Freien, praktische Übungen und Spielformen im Seminarraum, Gruppendiskussionen, Reflexionsphasen/Auswertungsrunden und theoretische Inhalte eingesetzt.

Hinsichtlich der Methoden liegen überwiegend positive Bewertungen der Seminarteilnehmer vor. Am meisten fühlten sich die Teilnehmer von den Kooperations-, Vertrauens und Interaktionsspielen in der Halle/im Freien angesprochen, der geringste Anteil der positiven Bewertungen fiel auf die theoretischen Inhalte.

Vergleichende Analysen der Methodenbewertungen ergeben keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Bewertungen in der ersten und in der zweiten Evaluationsphase. Hinsichtlich der Spiele in der Halle/im Freien konnte kein Vergleich angestellt werden, denn dieses Modul wurde erst in der zweiten Evaluationsphase in die Seminarkonzeption aufgenommen.

Wünsche zur Erweiterung der Seminarinhalte und Methoden lagen schwerpunktmäßig in den Bereichen Sportpraxis, Erfahrungsaustausch, Rollenspiele, Konfliktmanagement/Deeskalation und der Präsentation von themenrelevantem Filmmaterial.

Die Verständlichkeit der Vermittlung wurde von allen Seminarteilnehmern im positiven Bereich der Ratingskala bewertet. Ein Vergleich der Bewertungen dieses Items zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase weist auf statistisch bedeutsame Unterschiede hin. Die Verständlichkeit der Vermittlung wurde von den Seminarteilnehmern der zweiten Evaluationsphase besser bewertet. Dieses Ergebnis ist möglicherweise ebenfalls auf den ausgeprägteren Sportbezug zurückzuführen. Die Seminarteilnehmer kommen zu der Veranstaltung „Sport interkulturell“. Die Ergebnisse der ersten Evaluationsphase vor der Konzeptionsänderung weisen darauf hin, dass einige Transferprobleme von den Seminarinhalten und Methoden dieser Evaluationsphase auf die Sportpraxis von den Seminarteilnehmern geäußert wurden.

Die Bewertungen des zeitlichen Umfangs und des Umfangs der Inhalte wurden jeweils von über drei Viertel der Seminarteilnehmer als gerade richtig bewertet. Die restlichen Teilnehmer beurteilten nahezu ausnahmslos die Semindauer als zu lang und den Umfang der im Seminar behandelten Inhalte als zu viel. Ein Vergleich der Ergebnisse aus der ersten und der zweiten Evaluationsphase ergibt statistisch bedeutsame Unterschiede bei der Bewertung der des Umfangs Seminarinhalte. Ein höherer Anteil der Seminarteilnehmer beurteilte den Umfang der Inhalte als zu viel. Dieses Ergebnis lässt sich möglicherweise auf die Aufnahme des zusätzlichen Moduls Kooperations-, Vertrauens- und Interaktionsspiele in die Seminkonzeption zurückführen. Die Durchführung dieses Moduls nimmt viel Zeit in Anspruch, wird aber von den Seminarteilnehmern sehr positiv aufgenommen.

Die Zufriedenheit mit den Seminarleitern ist auch in der zweiten Evaluationsphase sehr hoch ausgeprägt. Bis auf drei Seminarteilnehmer waren alle Befragten sehr zufrieden mit den Seminarleitern. Die Bewertungen weisen statistisch bedeutsame Unterschiede im Vergleich beider Evaluationsphasen auf. In der zweiten Evaluationsphase fielen die Bewertungen besser aus.

Rahmenbedingungen

Zur Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Anmeldeverfahren, Verpflegung, Unterkunft, Informationen zum Seminar, Seminarräume, Rahmenprogramm und Sportmöglichkeiten wurden die Seminarteilnehmer gebeten, ihre Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen auf einer Ratingskala anzugeben.

Der überwiegende Teil aller Seminarteilnehmer war sehr zufrieden oder zufrieden (80-100%) mit den Rahmenbedingungen. Nur einzelne Personen äußerten Unzufriedenheiten hinsichtlich der Rahmenbedingungen. Diese Unzufriedenheiten wurden im Hinblick auf die Informationen zum Seminar, auf das Rahmenprogramm und die Sportmöglichkeiten geäußert.

Ein Vergleich der Bewertungen der Rahmenbedingungen zeigt statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase bei den Bewertungen der Unterkunft und der Seminarräume. Diese Ergebnisse lassen sich dadurch erklären, dass die Seminare der zweiten Evaluationsphase in sehr modern ausgestatteten Sportschulen (Blossin und Lastrup) durchgeführt wurden.

Engagement im organisierten Sport

Das Engagement der Seminarteilnehmer im organisierten Sport unterscheidet sich zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase geringfügig. In beiden Evaluationsphasen übten die meisten der im organisierten Sport engagierten Teilnehmer eine Übungsleiter- oder Trainertätigkeit aus. In der zweiten Evaluationsphase nahmen mehr Personen an den Seminaren teil, die keine Funktion im Sportverein haben als in der ersten Evaluationsphase. Es handelte sich um (Leistungs-) Sportler und um Personen, die in anderen Einrichtungen mit Sportbezug beschäftigt sind.

Insgesamt lassen die vergleichenden Analysen zwischen der ersten und der zweiten Evaluationsphase eine Konsolidierung der Ergebnisse aus der ersten Evaluationsphase und in Teilbereichen der „Seminare Sport interkulturell“ positive Entwicklungstendenzen erkennen.

6. Handlungsempfehlungen

Im abschließenden Teil des Zwischenberichts werden aus den vorliegenden Ergebnissen Handlungsempfehlungen differenziert nach der Teilnehmerstruktur, der Seminarkonzeption und der Zielerreichung sowie den Rahmenbedingungen abgeleitet.

Teilnehmerstruktur

Die Teilnehmerstruktur der Seminare in der zweiten Evaluationsphase ist durch ein spezifisches Merkmal gekennzeichnet: Teilnehmer mit Migrationshintergrund weisen überwiegend einen Spätaussiedlerhintergrund auf.

Wünschenswert für den interkulturellen Austausch in den Seminaren wäre es, den Teilnehmerkreis auf weitere Migrantengruppen und Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zu erweitern, da im Handlungsfeld Sport Akteure mit vielen unterschiedlichen kulturellen Hintergründen agieren. Diese Problematik wurde bereits im Projektbericht der ersten Evaluationsphase angesprochen.

In der zweiten Evaluationsphase herrschte unter den Seminarteilnehmern ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis vor. Im Jahr 2008 sollte darauf geachtet werden, dass das ausgeglichene Geschlechterverhältnis beibehalten wird.

Der Anteil der Seminarteilnehmer, die in den Vereinen des organisierten Sports keine Funktion ausübten lag bei knapp der Hälfte der Gesamtteilnehmer. Diese heterogene Teilnehmerstruktur –vom Mannschaftssportler bis zum Experten, der schon jahrelang im Feld der Integration durch Sport arbeitet- an den Seminaren der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ sollte bei der Seminarplanung und der Zieldiskussion berücksichtigt werden (vgl. Handlungsempfehlungen Projektbericht 1).

Seminarkonzeption

Die Veränderungen in der Seminarkonzeption (Sportbezug/Einheit Spiele in einigen Seminaren) scheinen den Ergebnissen zufolge sehr positive Reaktionen der Teilnehmer ausgelöst zu haben. Diese veränderte Seminarkonzeption mit den entsprechenden Praxisanteilen sollte beibehalten und in möglichst vielen Seminaren umgesetzt werden.

Seminarziele

Die Ergebnisse zur Erreichung der Seminarziele legen es nahe, eine Zieldiskussion in der Projektsteuerungsgruppe zu führen und eventuell eine Neustrukturierung der Seminarziele anzu-

streben. Insbesondere sollte dabei berücksichtigt werden, welche Ziele in einem Wochenendseminar realistisch erreicht werden können.

Sollte eine Neudefinition der Ziele in der Projektsteuerungsgruppe vorgenommen werden, erfolgt die Entwicklung eines neuen Erhebungsinstruments zur Evaluation der Fortbildungen im zweiten Halbjahr 2008 durch das Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Landau. Zur Evaluation der Seminare im ersten Halbjahr 2008 soll ein Kurzfragebogen zum Einsatz kommen.

Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der Seminare wurden auch in der zweiten Evaluationsphase von großen Anteilen der Seminarteilnehmer positiv und sehr positiv bewertet. Die Anmerkungen einzelner Teilnehmer sollten jedoch nicht vernachlässigt werden.

1. Anmeldeverfahren

Vor den Seminaren sollte eine Teilnehmerliste versendet werden. Dies ermöglicht die Bildung von Fahrgemeinschaften. Des Weiteren wäre der Versand einer Anfahrtsbeschreibung zu den Sportschulen für die Seminarteilnehmer hilfreich.

2. Infos zum das Seminar

Bereits im ersten Teilnehmerbrief könnten die Seminarteilnehmer auf den teilnehmer- und prozessorientierten Ansatz des Seminars aufmerksam gemacht werden, um Missverständnisse zu vermeiden und keine Erwartungen zu wecken, die im Seminar nicht erfüllt werden. Diese Handlungsempfehlung wurde bereits im ersten Projektbericht ausgesprochen.

3. Rahmenprogramm/Sportmöglichkeiten

Das Rahmenprogramm und die Sportmöglichkeiten werden unter diesem Punkt zusammengefasst, da ein großer Überschneidungsbereich vorliegt. Im Rahmenprogramm zu den Seminaren „Sport interkulturell“ sollte den Teilnehmern unbedingt die Möglichkeit zu Sportaktivitäten in der Freizeit gegeben werden. Dieser Wunsch kommt sowohl bei den sonstigen Kommentaren zum Seminar als auch bei der Kommentierung der Rahmenbedingungen zum Ausdruck. Darüber hinaus sollte ein alternatives Freizeitangebot, insbesondere für Samstagabend auf dem Programm stehen.

7. Literatur:

- Bortz, J., Döring N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. 2. Auflage. Berlin: Springer.
- DOSB (Hrsg.). (2003). Werkheft 2 zur Kampagne „Sport tut Deutschland gut“. Wissen für die Praxis: Integration im Sportverein. Kom: Stuttgart.
- DOSB (2005). Sport interkulturell. Unveröffentlichte Seminarkonzeption.
- Flick, U. et al. (Hrsg.). (1995). Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (1997). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Seidenstücker, S. (2007). 1. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.
- Seidenstücker, S. (2008). 2. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.
- SPSS online Handbuch

**4. Zwischenbericht zum Projekt
Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“**

Projektbericht der vierten Evaluationsebene:

Evaluation der sozialen Auswirkungen

und

Projektbericht der fünften Evaluationsebene:

Evaluation der Nachhaltigkeit

Dr. Sabine Seidenstücker

Landau, den 31.01.2009

Inhaltverzeichnis

	Seite
Einleitung	
1. Evaluationsdesign	
2. Methodologisches Vorgehen zur Erfassung der sozialen Auswirkungen und der Nachhaltigkeit	6
3. Soziale Auswirkungen	9
3.1 Soziale Auswirkungen im Anwendungskontext	9
3.1.1 TV Nordenham	10
3.1.2 TV Rhenania	12
3.1.2.1 Hintergründe des Vereins	12
3.1.2.2 Entwicklung der Taekwondo Gruppe	12
3.1.2.3 Beobachtungen beim Besuch der Sportgruppe	13
3.1.3 TV Erkrath	14
3.1.3.1 Der Stadtteil Erkrath-Hochdahl Sandheide	14
3.1.3.2 Gründung der Frauensportgruppe	14
3.1.3.3 Durchführung des Sportangebots	14
3.1.3.4. Interview mit einer Teilnehmerin an der Sportgruppe	15
3.1.4 Diakonie Hör-Grenzhausen	16
3.2 Soziale Auswirkungen der Seminarteilnahme (Networking)	16
3.3 Zusammenfassung „soziale Auswirkungen“	17
4. Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme	17
4.1 Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme	18
4.2 Erinnerungen an Seminarinhalte	18
4.3 Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik	20
4.4 Umsetzung geplanter Seminarinhalte	21
4.5 Beibehaltung umgesetzter Inhalte	22
4.6 Persönlicher Nutzen	24
4.7 Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsanalyse	26
5. Zusammenfassung	26
6. Literatur	28

Abbildungsverzeichnis:

	Seite
Abb. 1: Evaluationsdesign	5

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Teilnehmerstruktur	8
Tab. 2: Ergebnisse der Fokusgruppe Nordenham	10-11
Tab. 3: Networking	16
Tab. 4: Gedankliche Präsenz der Seminarerfahrung	18
Tab. 5: Erinnerungen an Seminarinhalte und Methoden	19
Tab. 6: Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik	20-21
Tab. 7: Umsetzung geplanter Seminarinhalte	21-22
Tab. 8: Beibehaltung umgesetzter Seminarinhalte	23-24
Tab. 9: Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens	25-26

Einleitung

Im Jahr 2006 wurde das Zentrum für empirische-pädagogische Forschung (zefp) der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit der Evaluation der Fortbildungskonzeption „Sport interkulturell“ beauftragt. Die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ ist ein Bestandteil des vom Bundesministerium des Inneren geförderten Programms „Integration durch Sport“.

Die Organisation der Seminare und Rekrutierung der Seminarteilnehmer wird von den Landeskoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ in Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatoren der Landessportbünde übernommen. Zur Rekrutierung der Seminarteilnehmer werden Vereine der Landessportbünde angeschrieben. Die Verantwortlichen in den Vereinen können interessierten Personen wie Vorstandsmitgliedern, Abteilungsleitern, Übungsleitern etc. aus ihrem Verein die Teilnahme an der Fortbildung ermöglichen. Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenlos für Seminarteilnehmer aus dem organisierten Sport. Der DOSB übernimmt die Finanzierung der Qualifizierungsmaßnahme für diesen Teilnehmerkreis.

Ein erster Projektzwischenbericht wurde im März 2007 vorgelegt. Dieser Bericht bezog sich auf die Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“, welche im zweiten Halbjahr 2006 durchgeführt wurden. In einem zweiten Projektzwischenbericht (Februar 2008) wurden die Ergebnisse aus dem Anwendungskontext der Seminarteilnehmer dargestellt und der dritte Projektzwischenbericht (März 2008) beinhaltet die vergleichende Darstellung der Evaluationsergebnisse aus den Seminaren „Sport interkulturell“, welche in jeweils im zweiten Halbjahr der Jahre 2006 und 2007 durchgeführt wurden.

Der vorliegende vierte Projektzwischenbericht umfasst die Evaluationsergebnisse der vierten und der fünften Ebene des Evaluationskonzepts: Evaluation der sozialen Auswirkungen (Ebene 4) und Evaluation der Nachhaltigkeit (Ebene 5).

1. Evaluationsdesign

Die Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“ wird auf der Basis eines Mehrebenenmodells umgesetzt. Auf der ersten Ebene erfolgt die Evaluation des Entwicklungsprozesses der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“. Die zweite Ebene umfasst die Evaluation der von den Landessportbünden durchgeführten Seminare „Sport interkulturell“ durch eine schriftliche Befragung aller Seminarteilnehmer. Drei Monate nach den Seminaren erfolgt die Evaluation des Anwendungskontextes (Ebene 3) durch die Befragung einzelner Seminarteilnehmer in qualitativen Telefoninterviews. Ebene 4 des Evaluationskonzepts thematisiert die sozialen Auswirkungen der von den Teilnehmern umgesetzten Seminarinhalte. Auf der fünften Ebene des Evaluationskonzepts wird die Nachhaltigkeit des Nutzens, den die Teilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten, sowie die Nachhaltigkeit der umgesetzten Seminarinhalte untersucht.

Die Evaluationsmaßnahmen auf den verschiedenen Ebenen des Evaluationskonzepts wiederholen sich in jedem Jahr des Projektverlaufs (2006-2008) und verlaufen zum Teil parallel zueinander.

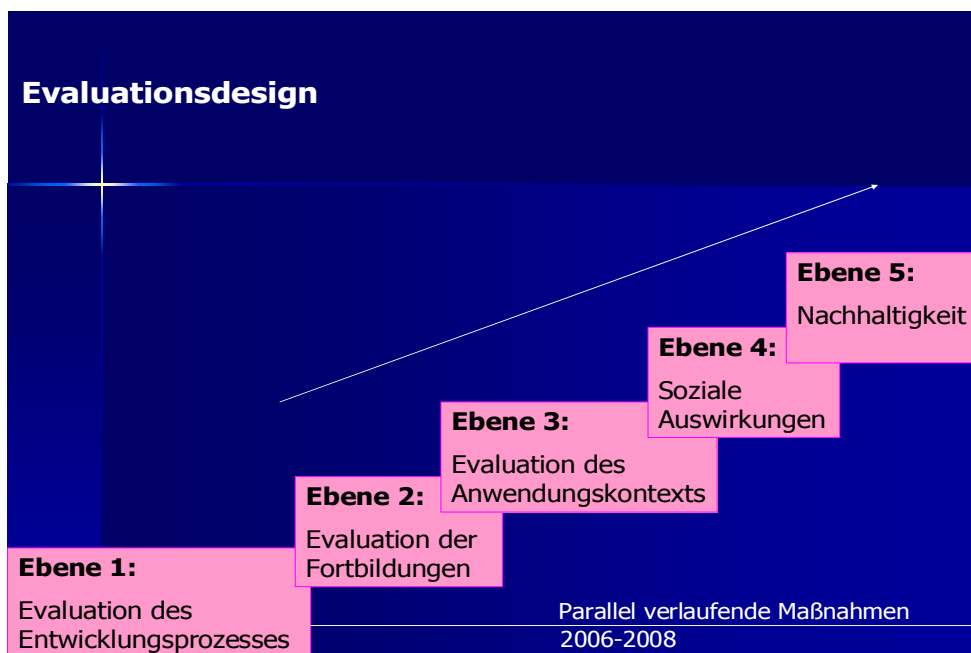


Abb. 1: Evaluationsdesign

2. Methodologisches Vorgehen zur Erfassung der sozialen Auswirkungen und der Nachhaltigkeit

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2006 wurden sechs Seminare „Sport interkulturell“ in Niedersachsen (Hannover), Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin), Berlin, Nordrhein-Westfalen (Hachen), Hamburg (Wentorf) und Rheinland-Pfalz (Koblenz) mit insgesamt 89 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmerzahl an den Seminaren lag zwischen 12 und 17 Personen:

Hannover:	16 Teilnehmer
Schwerin:	15 Teilnehmer
Berlin:	15 Teilnehmer
NRW:	14 Teilnehmer
Hamburg:	12 Teilnehmer
Koblenz:	17 Teilnehmer
Gesamt:	89 Teilnehmer

In den einzelnen Seminaren, die vor der Präsentation der Evaluationsergebnisse im Frühjahr 2007 stattgefunden haben, wurden jeweils 3-4 Teilnehmer angesprochen und um die Teilnahme an dem drei Monate nach dem Seminar geplanten Interview gebeten. Die Resonanz auf diese Bitte erwies sich als sehr positiv. Keiner der angesprochenen Seminarteilnehmer lehnte es ab, an der Interviewstudie teilzunehmen. Insgesamt wurden mit 23 Personen qualitative telefonische Interviews durchgeführt. Die Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Auf der Basis der Transkripte, welche ca. 4-8 Seiten pro Interviewteilnehmer umfassen, erfolgte eine qualitative Inhaltsanalyse nach MAYERING 1997.

Die Auswertungen der qualitativen Interviews umfassen die Seminare Hannover, Schwerin, Berlin, Hamburg und Koblenz aus dem Jahr 2006. Zusätzlich wurden die Seminare in Bad Malente und in Hachen aus dem Jahr 2007 mit in die Auswertung einbezogen, da diese auf der Basis derselben Seminarkonzeption durchgeführt wurden wie die Seminare aus dem Jahr 2006.

Die Ergebnisse der Evaluation des Anwendungskontextes bildeten einen Baustein der Erfassung sozialer Auswirkungen im jeweiligen Anwendungskontext. Beim überwiegenden Teil der befragten Seminarteilnehmer war es nicht möglich die sozialen Auswirkungen der umgesetzten Maßnahmen im Anwendungskontext zu erfassen. Aus diesem Grund wurde eine Auswahl getroffen. In den qualitativen Interviews zur Evaluation des Anwendungskontextes hatten vier Seminarteilnehmerinnen angegeben, dass sie eine Sportgruppe gegründet oder eine

bestehende Sportgruppe komplett umstrukturiert haben. In diesen Sportgruppen wurden die sozialen Auswirkungen im Anwendungskontext untersucht.

Ein weiterer Baustein der Erfassung sozialer Auswirkungen wurde im Rahmen der Erfassung der Nachhaltigkeit aufgenommen. Hierbei handelt es sich um die Netzwerkbildung unter den Seminarteilnehmern.

In Evaluationsschritt zur Erfassung der Nachhaltigkeit wurden dieselben Seminarteilnehmer, die bereits zum Anwendungskontext interviewt wurden, nochmals mit einem neu entwickelten Interviewleitfragebogen in einem teilstrukturierten Interview befragt. Das Interview umfasst die folgenden Themenkomplexe:

- Erinnerungen an das Seminar
- Besuch weiterer Fortbildungen
- Networking
- Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens individuell für jeden Teilnehmer
- Nachhaltigkeit des Nutzens für die Arbeit in der Praxis

Evaluation der Nachhaltigkeit erfolgte im Zeitraum zwischen April 2008 und Juni 2008. Die Datenerhebung erstreckte sich über den Zeitraum von 3 Monaten, da die Interviewteilnehmer zum Teil sehr schwer zu erreichen waren. Vier Teilnehmer konnten nicht mehr erreicht werden, da sie entweder den Wohnort oder ihren Arbeitsplatz gewechselt haben. Daraus ergibt sich eine Stichprobengröße von 19 Personen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über ausgewählte soziodemographische Daten sowie über Daten zum Vereinsengagement und der Übungsleiter-/Trainertätigkeit der Interviewteilnehmer.

An der Interviewstudie zur Nachhaltigkeit 1-1,5 Jahre nach der Seminarteilnahme nahmen 8 Männer und 11 Frauen teil, davon hatten 5 männliche Teilnehmer und 6 Teilnehmerinnen einen Migrationshintergrund. Von den 19 Interviewteilnehmern üben 13 Personen eine Funktion im Sportverein aus und 13 Befragte betreuen Sportgruppen. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wird von 11 Gruppenleitern entweder ausschließlich oder neben anderen Gruppen betreut. Vier Interviewteilnehmer, die bereits zum Anwendungskontext befragt wurden, konnten nicht telefonisch erreicht werden. Diese Teilnehmer sind in der folgenden Tabelle markiert.

	Geschl	Migrh.	Alter	Seminarort	Funktion im SV	Gruppen betreut
VP 1	w	1	24	Hachen	Starthelferin	Nein, im Aufbau
VP 2	w	0	43	Hachen	Abteilungsł./ÜL	Ja, Ki+Erw
VP 3	m	0	74	Hachen	Geschäftsf.	nein
VP 4	w	0	29	B. Malente	Keine/ Jugendcafe	nein
VP 5	m	0	76	Koblenz	Abteilungsł.	nein
VP 6	w	1	43	Koblenz	ÜL/Trainer	Ja Kinder
VP 7	w	0	26	Koblenz	Keine/Diak. Werk	Ja Jugendliche
VP 8	m	1	40	Hamburg	ÜL/Trainer	Ja Alle
VP 9	m	1	25	Hamburg	keine	keine
VP 10	m	1	46	Berlin	ÜL	Jugendliche
VP 11	w	1	46	Schwerin	Keine/AWO	Erwachsene
VP 12	w	0	60	Schwerin	Trainerin/ÜL	Ja Kinder
VP 13	m	0	25	Schwerin	Betreuer/Trainer	Ja Jugendl.+Erw.
VP 14	w	1	42	Hannover	ÜL	Ja Frauen
VP 15	m	0	27	Hannover	Ausbildung im SV	nein
VP 16	m	1	52	Hannover	Abteilungsł.	Keine Angabe
VP 17	w	0	46	Berlin	ÜL/Trainer, Vorsitzende	2-3 Gruppen Erwachsene Judo
VP 18	m	1	52	Berlin	ÜL/Trainer	Ki+Ju Volleyball
VP 19	w	1	29	Berlin	Ül/Trainerin	Ki bis 9J Mehrere GruppenSchule/ Verein Baba
VP 20	m	1	37	Bad Malente	keine	nein
VP 21	m	0	29	Hamburg	Ül/Trainer	Jugendliche 1 Gruppe Fußball
VP 22	w	1	25	Hamburg	HSB Betreuung	Kindersportfeste
VP 23	m	1	21	Bad Malente	ÜL/Trainer	Kinder/Erwachsene Sambo
	m:12 w: 11	mM:7 mM:6			Funktion im SV: 17 Keine Funktion: 6	

Tab. 1: Teilnehmerstruktur

In den Auswertungen zur Nachhaltigkeit erfolgt eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse aus den qualitativen Interviews, um tiefe, umfassende Einsichten in die Benefits der Befragten durch die Seminarteilnahme zu ermöglichen.

In den folgenden Kapiteln des Projektberichts erfolgt zuerst die Darstellung der sozialen Auswirkungen durch die Seminarteilnahme und anschließend die Darstellung der Ergebnisse aus der Untersuchung zur Nachhaltigkeit.

3. Soziale Auswirkungen

Die Auswertung der sozialen Auswirkungen durch die Seminarteilnahme bezieht sich einerseits auf die sozialen Auswirkungen, welche die umgesetzten Seminarinhalte nach sich ziehen, andererseits spielen die sozialen Auswirkungen der Seminarteilnahme selbst in Form von aufgebauten Netzwerken unter den Teilnehmern eine Rolle.

3.1 Soziale Auswirkungen im Anwendungskontext

Zur Erfassung der sozialen Auswirkungen im Anwendungskontext konnten zum Teil nur die Praxisberichte der Interviewteilnehmer herangezogen werden, da davon ausgegangen werden kann, dass die Teilnehmer in den Sportgruppen Schwierigkeiten haben, über die Veränderungen zu sprechen, falls sie etwas bemerkt haben. Im folgenden Kapitel „Soziale Auswirkungen im Anwendungskontext“ werden zuerst die von einigen Interviewteilnehmern beschriebenen Veränderungen beschrieben. Danach erfolgt die Beschreibung von vier konkreten Beispielen. In einem Fall wurden in eine bestehende Sportgruppe von russischen Spätaussiedlerinnen neue Teilnehmerinnen mit verschiedenen Migrationshintergründen aufgenommen (TV Nordenham), in einem weiteren Fall wurde eine fast nicht mehr existierende Tae-Kwondo Gruppe, in noch aus vier Teilnehmern bestand, zu einer integrativen Sportgruppe neu aufgebaut (TV Rhenania), im dritten Fall wurde eine neue Sportgruppe für Frauen mit Migrationshintergrund gegründet und im vierten Fall wurde unter Trägerschaft der Diakonie eine neue Sportgruppe für Jugendliche mit Spätaussiedlerhintergrund gegründet. Diese Sportgruppen wurden bis auf die vierte Sportgruppe persönlich von einer Mitarbeiterin des zepf der Universität Landau besucht. Wo es möglich war, wurden Interviews mit den Teilnehmern (Fokusgruppe), dem Vereinsvorsitzenden und den jeweiligen Übungsleitern geführt.

3.1.1 TV Nordenham

Ausgangssituation:

Im TV Nordenham existiert seit ca. 8 Jahren eine Sportgruppe, in der Frauen mit Spätaussiedlerhintergrund und Frauen deutscher Herkunft zusammen Damengymnastik ausüben. Die meisten Frauen aus dieser Sportgruppe nehmen auch an anderen Angeboten des Vereins teil. Im Frühjahr 2007 wurden Frauen mit türkischem Migrationshintergrund in die Sportgruppe aufgenommen.

Im Verein traten am Anfang generell Akzeptanzprobleme in Bezug auf Migranten mit türkischem Hintergrund auf, die verstärkt in den Verein eintreten wollten. Die Übungsleiterin der Damengymnastikgruppe, die auch das Seminar „Sport interkulturell“ besucht hatte, führte aufgrund ihrer Seminarerfahrung ein Gespräch mit einigen Vereinsfunktionären und Vereinsmitgliedern durch, um dieses Problem zu beseitigen.

Im Rahmen des Evaluationsschritts der sozialen Auswirkungen der Aktivitäten, die durch die Teilnahme am Seminar „Sport interkulturell“ ins Leben gerufen wurden, fand eine Fokusgruppendifkussion mit den Teilnehmerinnen der Damengymnastikgruppe statt. Die Ergebnisse dieses Gruppengesprächs sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Ergebnisse Fokusgruppe Nordenham
<p>Wie sind Teilnehmerinnen auf Verein aufmerksam geworden?</p> <ul style="list-style-type: none">• durch Übungsleiterin• Durch Fragen an Olga, gemischte Gruppe fand ich gut • Durch Freundin (neue Teilnehmerin), seit einem Jahr• Durch Fürsprache, zwei Jahre dabei Durch Olga sehr gut!• Mundpropaganda zwei Jahre dabei• Freundin, türkische Freundin• Mundpropaganda für Übungsleiterin Olga, dazu gekommen zwei Jahre• Durch Fürsprache/ Mitturnerinnen
<p>Was hat sich geändert, seitdem neue Frauen dazu gekommen sind?</p> <ul style="list-style-type: none">• Nichts, kein Problem (einstimmig)• Wir haben sehr gefreut als neue Frauen dazugekommen sind• Keine Veränderung, alles gut
<p>Wie wurden Frauen in der Gruppe aufgenommen?</p> <ul style="list-style-type: none">• Sehr gut aufgenommen worden in der Gruppe, zu Verein keine Beziehung, kenne nur die Gruppe, aber kein Problem, keine Sprüche.• „Camilla (eine der türkischen Frauen) fühlt in Olgas Gruppe besser als in der anderen Gruppe“• Russische Frau: ich fühle mich in dieser Gruppe am wohlsten• Türkische Frau: Gruppe alles gut, Olga ist am besten. Bei Olga alle kommen zusammen, bei Tanja ich bin alleine, bei Weihnachtsfeier alleine, nicht integriert in andere Gruppe, besser bei Olga. Beitrag sehr teuer, Mann ist Rentner, fünf Kinder, 950.- Euro

zum Leben.

- Frau mit Kopftuch hat kein Akzeptanzproblem in der Sportgruppe (einstimmig)
- Russische Frau in der Umkleidekabine: Akzeptanz von Migranten: das ist nicht in allen Gruppen so, da ist man nicht akzeptiert, andere Übungsleiter behandeln Migranten zum Teil nicht gut. Ich hatte einmal eine Frage, da hat sie so komisch reagiert und nichts gesagt. Ich habe geheult und bin schnell losgelaufen, dass es niemand sieht. Hängt alles von der Übungsleiterin ab.
- Positiv gut aufgenommen
- Sehr gut aufgenommen
- Positiv aufgenommen
- Sehr gut aufgenommen

Positive/negative Aspekte des Vereins

- Vereinsleben ist gut
- Gut im Verein: Veranstaltungen, gute Turnleitungen, schöne Ausrüstung, aber wir sind alle gut.
- Gut: viele Nationalität zusammen
- Das Angebot ist sehr gut
- Viele Veranstaltungen, keine negativen Empfindungen
- Alles Ok
- Das allgemeine Angebot ist sehr gut
- Nicht gut: manchmal zu voll

Gemeinsame Freizeitaktivitäten

- Weihnachtsfeier
- Planetarium
- Museen
- Tagesausflüge machen alle mit
- Jahresabschlussfeiern
- Fahrradtour
- Freunde gefunden
- Die Frauen, die sich schon lange kennen, treffen sich auch privat
- In der Freizeit trifft man sich auch

Wie wird Regel angenommen, in der Gruppe Deutsch zu sprechen?

Von allen einstimmig akzeptiert, auch von der türkischen Frau, die nicht gut Deutsch spricht
Ja!

Tab. 2: Ergebnisse der Fokusgruppe Nordenham

Die Mitglieder der Sportgruppe sind überwiegend durch „informelle“ Werbung (Mundpropaganda) über bereits teilnehmende Frauen auf die Sportgruppe aufmerksam geworden. Neue Teilnehmerinnen werden positiv in der Gruppe aufgenommen, unabhängig von ihrem Migrationshintergrund. Darauf legt die Übungsleiterin sehr großen Wert.

Die Teilnehmerinnen an der Sportgruppe bewerten das Sporttreiben im Verein positiv. Dies bezieht sich auf das Vereinsleben, das Angebot und auf die Materielle Ausstattung.

Speziell in der Damensportgruppe des Vereins finden über die Sportaktivitäten hinaus auch gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit statt. Bei diesen Aktivitäten (z.B. Ausflüge, Weihnachtsfeiern) sind neue Teilnehmerinnen willkommen und sie nehmen das Angebot auch an.

3.1.2. TV Rhenania

Beim Besuch des TV Rhenania fanden ein Besuch der Gruppe sowie Gespräche mit der Abteilungsleiterin und dem Vereinsvorsitzenden statt. Eine Fokusgruppendifkussion mit den Gruppenteilnehmerinnen und Teilnehmern war aus Zeitgründen nicht möglich.

3.1.2.1 Hintergründe des Vereins

Im dem Gespräch mit dem ersten Vorsitzenden des Vereins wurden die teilweise schwierigen Hintergründe zur Aufrechterhaltung des Sportbetriebs erläutert. Der Verein hat ca. 300 Mitglieder. Es handelte sich ursprünglich um einen deutschen Verein. Zurzeit sind überwiegend Mitglieder mit Migrationshintergrund eingeschrieben und der Verein wurde kurzfristig umbenannt, trägt aber jetzt wieder den deutschen Namen. Der Verein verfügt nicht über eigene Sportanlagen. Diese werden zusammen mit einem anderen Verein genutzt. Es bestehen große Probleme bei der Finanzierung der Nutzung von Sportanlagen und beim Aushandeln von Trainingszeiten.

Der Vorstand begrüßt die Arbeit der Taekwondo-Trainer sehr. Die Abteilungsleiterin als deutsche Frau spielt eine sehr wichtige Rolle im Verein für die Integrationsarbeit.

Der Vereinsbeitrag liegt bei 8 Euro pro Monat, vermindert 5 Euro. Wenn jemand nicht in der Lage ist, die 5 Euro zu bezahlen, kann er beantragen, vorübergehend vom Beitrag befreit zu werden. Im Verein werden die folgenden Sportarten angeboten: Schwerpunkt Fußball, aber auch Tanz/Aerobic für Frauen, Taekwondo etc.

3.1.2.2 Entwicklung der Taekwondo-Gruppe

Zur Erfassung des Entwicklungsverlaufs der Taekwondo-Gruppe wurde ein Interview mit der Leiterin der Taekwondo-Abteilung geführt. Sie hat am Seminar „Sport interkulturell“ teilgenommen und trainiert auch selbst in der Taekwondo-Gruppe. Bis zum Jahr 2006 wurden vier Trainingseinheiten pro Woche durchgeführt, ab 2007 wurde die Trainingshäufigkeit aufgrund von Problemen mit der Verfügbarkeit der Sporthalle auf zweimal pro Woche reduziert.

Ursprünglich trainierten in der Gruppe 47 Personen. Während der Trainer ein Jahr in Belgien war, reduzierte sich die Teilnehmerzahl auf acht Personen.

Nach der Teilnahme am Seminar „Sport interkulturell“ startete die Abteilungsleiterin eine große Werbeaktion mit dem Ziel der Gewinnung neuer Teilnehmer für die Taekwondogruppe. Zusammen mit dem Trainer, der ebenfalls am Seminar „Sport interkulturell“ teilgenommen hatte, entwickelte sie Flyer und Plakate, die in Schulen, bei Rhenania, im Johanneshospital, in Cafes etc. aufgehängt. Sie bemerkt dazu: „Auf den Flyern sind Bilder von H. (Trainer) und von mir drauf, dass alle wissen es gibt eine Frau und einen Mann als Ansprechpartner.“

Die Werbeaktion zeigte relativ kurzfristig eine Wirkung. Kontinuierlich vergrößerte sich die Teilnehmerzahl in der Sportgruppe bis zu einer Teilnehmerzahl von 37 Personen.

Die Altersstruktur in der Gruppe ist sehr heterogen. Überwiegend nehmen Kinder und Jugendliche zwischen 5-17 Jahren teil, aber auch Erwachsene. Seitdem neue Kinder da sind, kommen auch Eltern vorbei, die einfach mitmachen.

Hinsichtlich der Nationalitäten und der kulturellen Hintergründe herrscht ebenfalls Heterogenität in der Gruppe. Kinder türkischer und arabischer Herkunft nehmen teil, aber auch Deutsche und Engländer sind vertreten. „Es gibt da keine Akzeptanzprobleme, die machen alles zusammen,“ bemerkt die Abteilungsleiterin im Interview. In der Gruppe wird Deutsch gesprochen, auch die Eltern der Kinder versuchen, manchmal auch mit Unterstützung der Kinder, Deutsch zu sprechen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sofort in die Gruppe integriert.

Alle Teilnehmer an der Taekwondo-Gruppe sind Mitglieder im Verein. Neue Teilnehmer werden problemlos in die Gruppe aufgenommen.

Auf die Frage, ob auch außerhalb der Sportgruppe gemeinsame Aktivitäten ausgeübt werden, antwortet die Trainerin, dass die Übungsleiter manchmal von den Kindern nach Hause eingeladen werden und dass die Kinder auch mal Blumen mitbringen. Sie fügt hinzu „Die Kinder sind in der Schule zusammen und schauen auch mal gegenseitig vorbei. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist groß. Die Kinder melden sich auch per Telefon ab, wenn sie nicht kommen. Wie ein Mutter-Kind Verhältnis.“

3.1.2.3 Beobachtungen Beim Besuch der Sportgruppe

Die folgenden Beobachtungen konnten beim Besuch der Gruppe am 28.08.2007 gemacht werden:

In der Sportstunde waren 13 Teilnehmer anwesend, 4 (3 Mädchen, eine Frau, ein Mädchen mit Kopftuch) und 9 Jungen. Ein Vater und eine Mutter, beide türkischer Herkunft, haben zugeschaut. Es herrschte eine hohe Motivation in der Gruppe, Fairness beim Kämpfen, keine Aggression und Akzeptanz untereinander.

In der Gruppe erfolgt Integration im Hinblick auf mehrere Faktoren: Geschlecht, Herkunft, Kultur, Alter, Könnensstand.

Es ergab sich die Gelegenheit, mit der türkischen Mutter ein kurzes zu Gespräch führen : Sie hat drei Kinder in der Gruppe (1 Mädchen ca. 15J. und zwei Jungen ca. 8J), ist jedes Mal dabei. Das Training gefällt ihr sehr gut. Der Vater der Kinder akzeptiert die Teilnahme.

3.1.3 TV Erkrath

Die Ergebnisse wurden im Interview mit der Gruppenleiterin und im Gespräch mit einer Teilnehmerin an der Sportgruppe erarbeitet.

3.1.3.1 Der Stadtteil Erkrath-Hochdahl Sandheide

Der Anteil der Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund ist sehr hoch. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund in der Grundschule liegt zwischen 80-90%. Das Wohngebiet besteht zum größten Teil aus Wohnblocks und einigen Hochhäusern. In diesen Wohnungen leben überwiegend Migranten mit vielen unterschiedlichen Nationalitäten, auch ein großer Anteil an Spätaussiedlern aus den ehemaligen Ostblockstaaten hat diese Wohnungen angemietet. In der Mitte des Wohngebiets befinden sich einfachere Einfamilienhäuser, die überwiegend von Deutschen bewohnt werden. Nach der subjektiven Wahrnehmung der Übungsleiterin ist die Kriminalitätsrate in Hochdahl-Sandheide ist nicht besonders hoch.

3.1.3.2 Gründung der Frauensportgruppe

Die Frauensportgruppe wurde im Oktober 2007 gegründet. Zielgruppe sind Frauen zwischen 20 und 60 Jahren. Als Maßnahmen zur Gründung der Gruppe und als Information potenzieller Teilnehmerinnen wurde viel Werbung beim Sommerfest des TV Erkrath gemacht, Mundpropaganda spielte eine entscheidende Rolle und Flyer wurden in drei Sprachen gedruckt: Deutsch, Türkisch, Arabisch. Die Übungsleiterin merkt an: „Es gibt Frauen, die haben immer Flyer dabei und verteilen diese überall.“ Hausärzte wurden ebenfalls eingebunden, um die Teilnehmerinnen zwischen 20 und 60 Jahren auf die Gruppe aufmerksam zu machen.

3.1.3.3 Durchführung des Sportangebots

Im Oktober 2007 startete das Sportangebot mit 12 Frauen. Das Angebot findet in der Sporthalle der Grundschule Sandheide in Erkrath-Hochdahl statt. Die Sporthalle kann von außen nicht eingesehen werden. Die Hallentür bleibt während des Angebots geschlossen, die Frauen müssen klingeln und die Übungsleiterin öffnet die Tür. Frauen ziehen zum Sport teilweise

ihre Kopftücher aus. Teilnehmerinnen sind marokkanische und türkische Frauen. Ein Problem stellt der gleichzeitig stattfindende Deutschkurs in der Grundschule dar. Zum Zeitpunkt des Interviews besuchten zum Teil nur noch 1-2 Teilnehmerinnen den Kurs. Trotzdem findet das Angebot statt. Manchmal kamen Frauen aus dem Deutschkurs zum Sport, auch ohne Sportsachen, um sich das Angebot anzuschauen. Die Sprachkenntnisse der Teilnehmerinnen sind schlecht, die Kommunikation unter den Teilnehmerinnen erfolgt in einer Mischung aus Türkisch, Arabisch und Deutsch.

Die Bezahlung des Angebots durch die Teilnehmerinnen erfolgt in bar. Von der Übungsleiterin werden 20Euro für zehn Stunden eingesammelt und an den Verein weiter geleitet, um das Angebot möglichst niedrigschwellig zu halten.

Die Zeit zwischen 8.30 bis 9.30. Zeit wurde von der Schule zugewiesen. Aufgrund des gleichzeitig stattfindenden Deutschkurses wird die Hallenzeit wahrscheinlich verlegt, um Frauen aus dem Deutschkurs die Teilnahme zu ermöglichen. Die Übungsleiterin bemüht sich um eine Hallenzeit, die nicht gleichzeitig mit einem anderen Angebot für Frauen des Stadtteils stattfindet.

3.1.3.4 Interview mit einer Teilnehmerin an der Frauensportgruppe

Beim Besuch des Angebots ergab sich die Möglichkeit, mit einer marokkanischen Teilnehmerin ein kurzes Gespräch zu führen. Die Sprachkompetenz der Teilnehmerin war sehr gering, so dass die Übungsleiterin die Antworten übersetzen musste. Das Gespräch wird aus diesem Grund sinngemäß wiedergegeben:

Die Teilnehmerin ist der Meinung, dass ein Kostenbeitrag für die Teilnahme an der Sportgruppe in Ordnung ist. Die Höhe des Kostenbeitrags ist ebenfalls Ok.

Die Übungszeit morgens ist grundsätzlich gut, da die Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind. Übungszeiten nachmittags und abends wären nicht so gut, da nachmittags die Kinder zu Hause sind und abends der Ehemann da ist. Das Problem bei der Durchführung des Sportangebots ist der gleichzeitig stattfindende Deutschkurs in der Grundschule Sandheide für ausländische Frauen. Die Teilnehmerzahl schwankt aus diesem Grund zwischen einer und zehn Teilnehmerin/-innen.

Die Familie der Interviewteilnehmerin ist einverstanden mit der Sportaktivität, die Kinder finden es gut, dass ihre Mutter Sport macht.

Die Teilnehmerin selbst ist begeistert vom Sport, es tut ihr gut bei Rückenproblemen und Bluthochdruck und sie empfiehlt den Sport auch anderen Frauen. Sport wird als wichtig angesehen.

Die Frauen aus der Sportgruppe unternehmen zum Teil auch gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit. Einige kennen sich untereinander aus dem Stadtteil, aber auch wenn neue Frauen dazu kommen, können sie sich an allen Aktivitäten beteiligen.

3.1.4 Diakonie Hör-Grenzhausen

Die Leiterin einer neu gegründeten Sportgruppe für russlanddeutsche Jugendliche unter Trägerschaft der Diakonie Hör-Grenzhausen war im letzten Jahr 2007 in Berlin mit einigen Teilnehmern aus ihrer Sportgruppe bei einem Turnier, das vom Jugendmigrationsdienst organisiert war. Die Reise wurde auch als kulturelle Reise durchgeführt und sie wird von der Gruppenleiterin als sehr erfolgreiches Projekt beschrieben. Es nehmen neuerdings auch deutsche Jugendliche an dem Angebot teil.

3.2 Soziale Auswirkungen der Seminarteilnahme: Networking

Im Interview zur Erfassung der Nachhaltigkeit wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie noch Kontakte zu anderen Seminarteilnehmern haben, die sie dort neu kennen gelernt haben. Die Antworten der Interviewteilnehmer zeigen, dass 7 der befragten Seminarteilnehmer noch Kontakt zu Seminarteilnehmern haben, die sie vor dem Seminar nicht gekannt haben. 12 Personen gaben an, keinen Kontakt zu neuen Leuten mehr zu haben. Viele Seminarteilnehmer kannten sich untereinander schon vor der Teilnahme am Seminar „Sport interkulturell“. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kontakte 1-1,5 Jahre nach dem Seminar:

Kontakte zu Seminarteilnehmern (Networking)
<p>Neue Kontakte geknüpft (N=8)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja, zu drei Leuten • Ja, drei Leute • Nein, außer zu einem beruflich (zählt nicht als Networking) • Ja, zwei neue Leute kennen gelernt • Einige getroffen beim Vernetzungstreffen in Duisburg und zu einer Frau aus meinem Verein, die kannte ich vorher nicht • Ja, S. sehe ich manchmal • Ja, zu P., ein russischer Boxer, der macht das schon sehr lange, kann gute Ratschläge geben <p>Keine neuen Kontakte geknüpft (N=11)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nein (N=5) • Nein, viele gekannt im Seminar in Berlin • Nein, viele gekannt • fast alle bekannt • zu denen, die bekannt waren, zu neuen nicht • nein, die waren alle viel jünger • bis auf 2-3 alle gekannt, mit denen machen wir manchmal was

Tab. 3: Networking

Anhand der Aussagen der Interviewteilnehmer lässt sich festhalten, dass der überwiegende Teil der Befragten im Seminar „Sport interkulturell“ keine neuen längerfristigen Kontakte geknüpft oder ein Netzwerk aufgebaut hat. Der Erfahrungsaustausch, der von vielen Seminarteilnehmern als wichtiger Grund für die Seminarteilnahme genannt wurde (vgl. Bericht 1 und 3), scheint im Seminar selbst eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Über das Seminar hinaus scheint bei nur wenigen Teilnehmern das Bedürfnis zum Aufrechterhalten der neu geknüpften Kontakte zu bestehen.

3.3 Zusammenfassung „soziale Auswirkungen“

Hinsichtlich der sozialen Auswirkungen der umgesetzten Seminarinhalte sowie der aufgebauten Netzwerkstrukturen kann festgehalten werden:

1. In den vier neu gegründeten oder umstrukturierten Sportgruppen scheinen im Evaluationszeitraum keine kulturellen Konflikte zwischen den Sportaktiven mit unterschiedlichen Migrationshintergründen aufgetreten zu sein. Die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler in allen vier Sportgruppen unternehmen in ihrer Freizeit gemeinsame Aktivitäten. Es konnten in den Sportgruppen neue soziale Kontakte geknüpft werden.
2. Der überwiegende Teil der Befragten hat im Seminar „Sport interkulturell“ keine neuen längerfristigen Kontakte geknüpft oder Netzwerk aufgebaut. Der Erfahrungsaustausch unter den Seminarteilnehmern scheint im Seminar selbst eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Über das Seminar hinaus wurden nur wenige Kontakte zu anderen Seminarteilnehmern aufrecht erhalten.

4. Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme

Im Rahmen der Interviews zur Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme wurden die Interviewteilnehmer zu den folgenden Inhalten befragt:

- Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme
- Erinnerungen an Seminarinhalte
- Besuch weiterer Fortbildungsveranstaltungen zur Migrationsthematik
- Umsetzung geplanter Seminarinhalte
- Aufrechterhaltung umgesetzter Inhalte
- Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens

In den folgenden Kapiteln werden die genannten inhaltlichen Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsbetrachtungen dargestellt.

4.1 Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme

Die erste Frage im Rahmen der Evaluation der Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme bezog sich darauf ob die Befragten nach 1-1,5 Jahren noch manchmal an das Seminar „Sport interkulturell“ zurück denken. Der überwiegende Anteil der Interviewteilnehmer (N=13) gab an, manchmal noch an das Seminar zurück zu denken, sechs der Befragten denken nie an ihre Seminarteilnahme.

Gedankliche Präsenz Seminarteilnahme
Keine Präsenz (N=5) <ul style="list-style-type: none">• nein 3x• nein, nur neulich als ich die Ausschreibung gesehen habe• eigentlich nur, wenn man Seminare plant (für Landessportbund Berlin) oder das wieder stattfindet
Kommentare der Teilnehmer, die an das Seminar zurück denken (N=14) <ul style="list-style-type: none">• ja, ich habe gerade die Bilder angeschaut• Ja, an die Unterhaltung dort, die war freundlich und gut. Habe viel Neues gehört ...• Ab und zu• Ja, ab und zu das war schon nicht schlecht, das war sehr gut• Ja, eigentlich genau an das, was ich damals schon gesagt hatte...• Jein, an die Disziplinproblematik, ist immer noch nicht gelöst...• Ja, überfall der Nazis• Manchmal ja, nicht immer, kommt darauf an• Ja, wir haben darüber gesprochen, vor 1-2 Monaten mit Paul• Ja, weil ich da eine ganze Menge gelernt habe• Ja, war interessant• Ja, weiß nicht genau• Ja, ein paar Sachen gibt es• ja

Tab. 4: Gedankliche Präsenz Seminarteilnahme

Die gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme lässt sich inhaltlich in verschiedenen Aspekten ausdifferenzieren. Sie ist zum Beispiel im positiven Bereich über das Anschauen von Bildern, soziale Kontakte, neue Lerngegenstände und im negativen Bereich über ungelöste Fragen und Probleme sowie über ein negatives Ereignis (Seminarteilnehmer wurden von Rechtsradikalen überfallen) repräsentiert.

4.2 Erinnerungen an Seminarinhalte

Ein weiterer Faktor, der im Zusammenhang mit der Betrachtung nachhaltiger Auswirkungen der Seminarteilnahme eine wichtige Rolle spielt, ist die Erinnerung der Teilnehmer an die Seminarinhalte. Außer drei Personen konnten sich alle Interviewteilnehmer an bestimmte Seminarinhalte erinnern. Es handelt sich überwiegend um Seminarteilnehmer, die Anregungen aus dem Seminar in die Praxis umgesetzt haben. In der folgenden Tabelle sind die konkreten Erinnerungen an das Seminar „Sport interkulturell“ aufgeführt:

Erinnerungen an Seminarinhalte

Keine Erinnerungen (n=3)

- nichts
- nee, jetzt im Moment nichts, spontan nichts
- Im Detail nicht, an Aussagen ja, an Übungen nicht

Erinnerungen an Barnga (Kartenspiel) (n=8)

- Kartenspiel (7x)
- Kartenspiel war interessant für mich, war was Neues, weißt Du, über Ausländer wurde ja schon so viel gesagt...

Andere Spiele (n=6)

- Spiele mit wichtigen Personen im Leben (Soziometrie)
- Spiele, dass alle sich vorstellen und der Name hat für jeden eine andere Bedeutung
- Spiele
- Einstiegsmöglichkeiten: Spiel mit Stühlen, ohne Boden zu berühren, intrinsischen Einstieg schaffen.
- Spiele zum Kennen lernen
- Teamspiele

Tipps zur Arbeit im Verein (n=4)

- Ansonsten, was man machen kann im Verein, Eltern mit einbinden und so.
- Werbung
- Schwimmbadbesuch mit islamischen Mädchen
- Gründung einer Sportgruppe

Arbeit mit Kindern (n=3)

- Migranten integrieren durch Sport, Möglichkeit, islamische Mädchen durch Sport zu integrieren
- Wie kann man Kinder integrieren, am letzten Tag haben wir darüber gesprochen.
- Wissen sozial, z.B. Arbeit mit Kindern

Diskussionen (n=3)

- Diskussionsrunden 2x
- Diskussionen

Eisberg-Modell (n=3)

- Eisberg bleibt unvergessen
- Eisbergmodell, bestimmte Sachen hängen davon ab
- Eisberg

Film (n=2)

- Videoabend war interessant
- Film hat mir sehr geholfen, war sehr emotional

Sonstiges (n=8)

- Fallanalyse
- Flip Charts
- Lebensbaum
- Erfahrungsberichte
- Mimik, was wir gemacht haben
- Probleme mit Migranten von beiden Seiten her beleuchtet und Lösungsvorschläge erarbeitet
- Überlegungen zur Wahrnehmung, Analyse und Antwort
- Gruppenarbeit

Tab. 5: Erinnerungen an Seminarinhalte und Methoden (Mehrfachnennungen)

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die meisten der befragten Seminarteilnehmer (N=16) sich an konkrete Seminarinhalte und Methoden erinnern konnten. Der Hauptanteil der Nennungen entfiel im Interview auf das Kartenspiel Barnga. Dieses Spiel hat in den Seminaren eine Sensibilisierung für kulturell bedingte Differenz und die daraus möglicherweise resultierenden Probleme und Missverständnisse hervorgerufen. Es trägt zum Verstehen von Menschen aus anderen Kulturen bei. Die Erfahrungen dieses Spiels scheinen eine nachhaltige Wirkung auf einen Großteil der Seminarteilnehmer zu haben. Des Weiteren konnten sich einige Seminarteilnehmer an Spiele erinnern, die im Seminar durchgeführt wurden. Hierbei handelt es sich um die am zweithäufigsten genannte Kategorie. Die Spiele wurden auch häufig in der praktischen Arbeit im Verein umgesetzt (vgl. Projektzwischenbericht 3). An Tipps zur Arbeit im Verein, Arbeit mit Kindern, Diskussionen, das Eisbergmodell und den Film „LA Crash“ konnten sich auch jeweils mehr als ein Interviewteilnehmer erinnern.

4.3 Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsanalyse erschien die Frage nach dem Besuch weiterer themenrelevanter Fortbildungen als interessanter Aspekt des interkulturellen Engagements und Interesses der Teilnehmer.

Die Ergebnisse zeigen, dass fünf Fortbildungen speziell zur Migrationsthematik besucht wurden, davon hat eine Person beruflich bedingt zwei Fortbildungen besucht. Zwei Personen haben Fortbildungen besucht, die nicht speziell das Thema „Migration“ zum Inhalt hatten, deren Inhalte aber trotzdem im Rahmen der Arbeit mit der Zielgruppe „Menschen mit Migrationshintergrund“ eingebracht werden konnten. Der überwiegende Teil der befragten Seminarteilnehmer hat aus verschiedenen Gründen keine weiteren Fortbildungen besucht. Der folgenden Tabelle sind die Fortbildungsaktivitäten der Interviewteilnehmer zu entnehmen:

Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik
<p>Fortbildungen besucht zur Migrationsthematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja, Burkhart-Haus Zertifikat: sozialraumorientierte Kinder- und Jugendarbeit 4 Module über den Zeitraum eines Jahres • Berlin Fachtagung: gemeinwesenorientierte Projekte • Ja, alle Fortbildungen zum Thema Integration, die in Berlin angeboten wurden, auch mit Politik • Nur im Roten Rathaus, rechtliche Seite von Migration • Ja, Seminar „Sport interkulturell“ in Blossin (ca. ein Jahr später) <p>Fortbildung in assoziierten Bereichen im Rahmen der Übungsleiter-/Trainertätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht direkt, aber Trainerschein für Breitensport. Durch diese Ausbildung habe ich viel mitnehmen können für die Arbeit im Verein. • Nein, aber Ausbildung als Gesundheitsberaterin und Schulung bei der BzGA „Gut drauf“ für Kinder mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und Entspannung.

Keine Fortbildungen besucht

- Nein (N=7)
- Danach nicht, vorher schon einige Seminare besucht
- Nein, leite selber Fortbildungen und organisiere den Tag der Nationen
- Nein, hatte die Absicht, hat sich aber zerschlagen wegen hoher familiärer Belastungen (Pflegefall)
- Nein, keine Zeit gehabt, wegen Beendigung des Studiums
- Nein, keine Zeit, viel unterwegs

Tab. 6: Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik

Die Antworten verdeutlichen, dass die Absicht zum Besuch von Fortbildungen und das Interesse an Fortbildungen zur Migrationsthematik bei vielen Seminarteilnehmern vorhanden ist. Die Umsetzung scheiterte zum Teil an organisatorischen Bedingungen, wie zum Beispiel an Wochenendlehrgängen, die nicht besucht werden konnten, da familiäre Verpflichtungen bestehen und am Wochenende oft Wettkämpfe stattfinden etc.

4.4 Umsetzung geplanter Seminarinhalte

Im ersten Telefoninterview (2007) zum Anwendungskontext wurden die Seminarteilnehmer nach den von ihnen zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte gefragt. Diese zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte wurden im zweiten Interview (2008) zur Erfassung der Nachhaltigkeit wieder aufgegriffen. Die Interviewteilnehmer wurden danach gefragt, ob die zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte auch tatsächlich umgesetzt wurden. In der folgenden Tabelle sind in der linken Spalte die zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte aus dem ersten Telefoninterview aufgeführt. Die rechte Spalte enthält die Aussagen der Interviewteilnehmer zur Umsetzung.

Geplant	umgesetzt
(1) Im Sommer in den Wald gehen mit den Kindern, dass sie mehr Kontakt bekommen	Ja. Im Wald waren wir 2-3-mal Laufen, auch wenn die Wettkampfsaison vorbei ist.
(2) Gründung einer Sportgruppe	Neue Taekwondogruppe wurde gegründet. Unterstützung von VP2 wurde geleistet, er ist Assistenztrainer in dieser Gruppe.
(5) Familiensport (5) Frühjahrsfest geplant	Neue Familiensportgruppe gegründet Wurde durchgeführt
(8) Bei Streitereien so neutral wie möglich wirken, Position später beziehen, beobachten, Gefühl vermitteln voreingenommen zu sein	Konnte das bei Einsätzen des HSB umgesetzt werden? Ich denke schon, beim letzten Einsatz beim HSB und auch bei dem, was ich täglich mache, weil es um gemischtes Publikum geht. Es taucht täglich in jeder Sache was auf, dass man erst mal abwartet bevor man reagiert.
(11) Fußballturnier	Wird umgesetzt, ein Turnier ist gelaufen, nächstes

Geplant	umgesetzt
(11) Mehr Migranten in die Arbeit einbeziehen	ist in Planung Wurde umgesetzt, Russen, Italiener, Polen und ein türkischer Praktikant arbeiten im Jugendcafe mit. Sie gestalten den Tagesablauf und arbeiten im Verkauf. Beim Tag der Nationen war es schwierig, an Ausländer heranzukommen und sie zur Mitarbeit zu bewegen. Da gab es Berührungsängste.
(17) Gründung einer Sportgruppe im Verein	Taekwondo Sportgruppe wurde im Verein gegründet. Interviewpartner hat die Gruppengründung unterstützt und ist Assistenztrainer. Gruppe besteht aus 10-15 Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, läuft gut.
	Nicht umgesetzt
(11) Wollte im Seminar Ideen für die Box-Ag sammeln, läuft über den Verein ist im Moment schwierig.	Probleme bestehen weiterhin, Box-Ag ist Bestandteil des Jugendhauses, Sportverein wollte sich nicht übernehmen. Vernetzung zu Sportverein ist schlecht
(11) Spiele in der Einrichtung umsetzen	Geht nicht, zu wenig Platz
(1) Trainingslager, wenn Geld da ist	Nein. Kein Geld da
(18) Ein Abend Fortbildung mit Übungsleitern aus Verein mit den Seminarinhalten.	Immer noch im Kopf, schaffe es nicht. Wir haben viel umgesetzt, was nichts mit dem Seminar zu tun hat.

Tab. 7: Umsetzung geplanter Inhalte

Aus der Tabelle lässt sich entnehmen, dass acht geplante Ideen umgesetzt wurden und vier geplante Ideen nicht zur Umsetzung kamen. Damit handelt es sich um doppelt so viele umgesetzte Ideen im Vergleich zu den nicht umgesetzten. Drei Ideen wurden aufgrund von strukturellen Bedingungen nicht umgesetzt, ein zur Umsetzung geplanter Seminarinhalte scheiterte in der konkreten Umsetzung an persönlichen Faktoren.

Positiv ist weiterhin zu vermerken, dass weitere Seminarinhalte und aus dem Seminar entstandene Ideen, die zum Zeitpunkt des ersten Interviews noch nicht in der Planung waren umgesetzt wurden. Hierbei handelt es sich um die folgenden Aktivitäten:

- Idee mit Kegelbahn (wurde im Seminar als Abendprogramm angeboten). Frauentag oder ganz gemischt über das Aussiedlerprojekt.
- Kennenlernspiele angewendet mit Kindern auf der Straße beim Fußball
- T-Shirts gedruckt, Visitenkarten gedruckt und verteilt, Mundpropaganda, Seminar hat sehr viel gebracht

4.5 Beibehaltung umgesetzter Inhalte

Zur Analyse der Beibehaltung umgesetzter Seminarinhalte wurde ebenfalls auf die Information aus dem ersten Telefoninterview (2007) zum Anwendungskontext zurück ge-griffen. In ersten Interviews im Jahr 2007 wurden die Seminarteilnehmer nach den von ihnen umgesetzten Seminarinhalten gefragt. Diese Seminarinhalte wurden im zweiten Interview (2008) zur Erfassung der Nachhaltigkeit wieder aufgegriffen. Die Interviewteilnehmer wurden danach gefragt, ob die umgesetzten Seminarinhalte beibehalten haben. In der folgenden Tabelle sind in der linken Spalte die umgesetzten Seminarinhalte aus dem ersten Telefoninterview aufgeführt. Die rechte Spalte enthält die Aussagen der Interviewteilnehmer zur Beibehaltung dieser Inhalte.

umgesetzt	beibehalten
(1) Training verbessert, mehr spielerisch mit den Kindern arbeiten	Ja, spiele viel, merke, dass die Kinder zueinander freundlich geworden sind. Eltern merken, dass Kinder sich gut verstehen. Eltern gefällt das auch Seminar hat wirklich geholfen.
(1) Besprechungen nach Wettkämpfen	Ja, immer noch
(3) Kommunikation untereinander offen gestalten	Ja, immer noch gute Erfahrungen, das hilft da zumindest in der Stunde, da ist es besser geworden, aber wenn die Kinder die Halle verlassen weiß ich nicht.
(3) Kinder auch mal in den Arm nehmen und persönlich mit ihnen sprechen, wo man merkt, dass das Elternhaus nicht Ok ist.	Ja, mache ich auch immer noch, manche blocken das ab, manche freuen sich darüber, die geben einem auch das Poesiealbum, sie haben halt Vertrauen.
(4) Gründung einer Sportgruppe für Russlanddeutsche Jungen, da diese die multikulturelle Sportgruppe immer gestört haben.	Ja, Gruppe besteht immer noch. Anfang 2007 38 Teilnehmer, April 2008 53 Teilnehmer incl. 5 deutschen und einem türkischen Jugendlichen. Gruppe wird von Stadt übernommen.
(5) Spiele bei verschiedenen Gelegenheiten	Weiterhin angewendet, alles ohne Probleme verlaufen, da lassen wir unsere Probleme zu Hause
(7) Aufnahme türkischer Frauen in Sportgruppe, Festlegen von Regeln (es wird Deutsch gesprochen)	Gruppe ist noch so, wie sie war, 3-4 türkische Frauen dazu gekommen. In der Seniorensportgruppe sind 2 türkische Frauen dazu gekommen, machen 2x pro Woche Sport, Gruppe hat sie gut aufgenommen.
(12) Gründung einer Sportgruppe für Frauen mit Migrationshintergrund im Sportverein	Sportgruppe besteht immer noch, Probleme, weil gleichzeitig in der Schule, in deren Sporthalle das Angebot stattfindet, ein Deutschkurs läuft. Frauen finden das total klasse, es wird versucht, eine andere Hallenzeit zu bekommen.
(13) Übungsleiter gebeten, mehr auf Migranten Rücksicht zu nehmen, vor allem, wenn die	Hat gut funktioniert, Gruppe mit acht Nationalitäten bei zwölf Teilnehmern. Deutsche sind da

umgesetzt	beibehalten
Leute sich anmelden, dass man sie auf jeden Fall unterbringt und sie nicht ein Vierteljahr warten müssen.	kaum dabei.
(14) Übungen zur Wahrnehmung : Wahrnehmung bei Jungen und Mädchen ist anders. Jungs und Mädchen gucken anders auf die andere Seite.	Letztes mal Ende Januar etwas Ähnliches gemacht. Junge und Ältere, da haben wir so was versucht umzusetzen. Wir machen das ständig.
(15) Neue Flyer gedruckt (15) Internetseite überarbeitet (15) Elterngespräche geführt (15) Spiele mitgenommen: (15) Tae Kwon Do Sportgruppe hatte vor Seminarbesuch 8 Teilnehmer, durch Werbeaktivitäten und Rückkehr des Trainers hat Gruppe 30 Teilnehmer bekommen.	Aufrecht erhalten, vor 2 Monaten noch mal neue Flyer gedruckt Internetseite noch mal überarbeitet Immer noch Elterngespräche bei neuen Kindern Spiele werden weiterhin angewendet, Lieblingsspiel ist „Saustall“, nehmen wir immer wieder mit rein. Teilnehmerzahl ist gleich geblieben, sogar leichte Zunahme zu verzeichnen. (Deutsche Migranten gemischt, Jugendliche und Erwachsene)
(18) Problem mit einer Übungsleiterin mit Migrationshintergrund gehabt, und versucht, die Kommunikation auf eine sachliche neutrale Ebene zu stellen (Vorsitzende).	Wurde aufrecht erhalten, sehr schwer, Übungsleiterin ist fordernd, blockiert alles, Vorsitzende versucht, auch von Übungsleiterin verstanden zu werden.

	Nicht immer
(6) genauer hingucken, genauer hinhören, was der andere will, sich ausdrücken	Vernachlässige ich schon mal, falle in andere Muster zurück. Wenn die Teilnehmer doof gucken, weiß ich, dass ich das anders ausdrücken muss.
	Nicht beibehalten
(10) genau hingucken bei jungen Boxern und auch mal über seine Herkunft fragen. In der Umkleide, wenn wirklich alle dabei sind, auch die aus dem rechten Lager, dass man da mal fragt, wo kommst du her erzähl mal von deiner Geschichte...	Durch familiäre Veränderungen (Nachwuchs) keine weitere Gelegenheit gehabt. Hat jetzt in Bremen einen Verein gefunden und geht in der nächsten Woche das erste Mal ins Training.

Tab. 8: Beibehaltung umgesetzter Inhalte

Die in der Tabelle aufgeführten Ergebnisse zeigen, dass alle bis auf zwei der befragten Seminarteilnehmer die nach dem Seminar umgesetzten Seminarinhalte beibehalten haben. Es kann hier von einer nachhaltigen Wirkung ausgegangen werden.

4.6 Persönlicher Nutzen

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsanalyse ist im persönlichen Nutzen zu sehen, den die Seminarteilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten. Zur Erfassung der Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens wurde jeder Interviewpartner indivi-

duell auf der Grundlage der Aussagen zum persönlichen Nutzen im Rahmen des Interviews zum Anwendungskontext 2007 befragt (vgl. Projektbericht 3). Von den befragten Teilnehmern äußerten sich neun Personen zur Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens, vier Teilnehmern wurde die Frage im Gesprächsverlauf nicht gestellt und fünf Personen hatten bereits angegeben, dass sie keinen persönlichen Nutzen aus der Seminarteilnahme ziehen konnten. In der folgenden Tabelle sind die Aussagen der interviewten Seminarteilnehmer aufgeführt:

Persönlicher Nutzen (Interview 2007)	Pers. Nutzen nachhaltig (Interview 2008)
Ja, man geht mit ganz anderen Gedanken daran als vorher, dass man gesagt hat, das ist so, ne, da musste das Beste draus machen.	Ja, das ist verfestigt, manchmal klappt das nicht so, manchmal geht es.
Positiver Blick auf Russlanddeutsche	Ja, ist immer noch so, ich überdenke das immer mal wieder, wenn was schief gelaufen ist, das alle über einen Kamm scheren ist weg, dass man denkt, die Russlanddeutschen...
Lebensfrohe Leute getroffen	Kontakt besteht immer noch
Ich habe wichtigen Punkt mitgenommen: In Ruhe andere Kulturen betrachten, nicht spontan reagieren, spontan ist oft falsch, man muss kurz oder lang überlegen, wenn man auf andere Kulturen trifft.	In der Praxis steckt man manchmal fest. Wenn man sich lange damit befasst, ist schon mehr, dass man überlegt in Ruhe.
Dass man vielleicht ein bisschen an sich arbeitet. Als Ausländer fühlt man sich hier im fremden Land manchmal nicht so wohl, aber da sind Leute, die darüber arbeiten und helfen wollen. Gedanken verändert, dass man sich ein bisschen besser fühlt.	Seminar war gut, persönlich, nicht für Sport. Ist nach wie vor so, viele Infos bekommen, erleichtert das Leben in Deutschland. Ich mache das selber, dass Kinder sich besser fühlen und verstehen, was man hier in D. erlebt. Manchmal ist das schwierig.
Viel darüber nachgedacht	Ja, es kam neulich wieder eine Situation, da habe ich auch daran gedacht, an Kartenspiel. Das ist bei Frauen so, wenn sie in die Gruppe reinkommen neu, dann gucken alle dumm, aber nach einiger Zeit legt sich das. Darüber denke ich immer wieder nach.
Auch mit dem Frage- und Antwortspiel mit der Mimik muss ich mich dabei ertappen, wie ich stärker auf die Mimik achte. Erstmal abwarten und beobachten.	Habe das für mich genutzt. Es taucht alltäglich in jeder Sache was auf, dass man erstmal abwartet und beobachtet, bevor man reagiert. Ich bin sehr gut damit zurechtgekommen. So was bleibt bei mir stark hängen, hat mir geholfen.
Eigentlich recht wenig ... Das war nur noch einmal so ein bisschen Input, Wissen, das verfestigt wurde durch den Sportaspekt, Ich konnte Brücken bauen, das war hilfreich.	Im Nachhinein: Anderer Blickwinkel. Als Migrantin ist man oft nicht mehr sensibilisiert, worauf man achten muss. Ich bin selbst ein gelungenes Modell für Integration. Man muss sich fragen, wann ist das selbst für die selbstverständlich.

Persönlicher Nutzen (Interview 2007)	Pers. Nutzen nachhaltig (Interview 2008)
Vertiefung der Überzeugung, dass es notwendig ist, so etwas zu tun und dass es leider viele Menschen gibt, die negativ über Migranten reden.	Das ist weiterhin so, wir versuchen auch an die Leute ranzukommen. Wir haben auch einen Vorsitzenden im Ausländerbeirat, er schnappt alles auf, aber selber tut er nichts.
Anders mit Menschen umgehen, lässt sich schwer in Worte fassen	Hoher persönlicher Nutzen, ist mir immer noch bewusst, in konflikträchtigen Situationen kann ich besser meine Gedanken formulieren, ohne ausfällig zu werden.

Persönlicher Nutzen (Interview 2007)	Pers. Nutzen teilweise nachhaltig (Interview 2008)
Schärft den Blick, dass man genauer hinguckt ist, das glaube ich schon, was so hängen-geblieben ist und sich mehr einzusetzen als man sonst tun würde.	Vernachlässige ich schon mal, falle in alte Muster zurück. Wenn die doof gucken, weiß ich, dass ich das anders ausdrücken muss.

Tab. 9: Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der persönliche Nutzen größtenteils als überdauernd bezeichnet werden kann. Lediglich ein Teilnehmer gab an, ab und zu in alte Muster zurück zu fallen. Die interviewten Seminarteilnehmer scheinen überwiegend einen überdauernden Nutzen, wie zum Beispiel eine nachhaltige Sensibilisierung für kulturell bedingte Differenz, aus der Seminarteilnahme gezogen zu haben.

4.7 Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsanalyse

Die Analyse der Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme ergibt, dass ein Großteil der Teilnehmer 1,5 Jahre nach der Seminarveranstaltung daran zurückdenken und sich an konkrete Seminarinhalte erinnern können. Der überwiegende Teil der Befragten hat positive Erinnerungen an das Seminar. Es wurden im Zeitraum von 1-1,5 Jahre nach der Seminarteilnahme doppelt so viele geplante Ideen umgesetzt im Vergleich zu den nicht umgesetzten Ideen. Umgesetzte Seminarinhalte wurden überwiegend als feste Bestandteile in die praktische Arbeit in Sportgruppen oder im Sportverein allgemein aufgenommen. Des Weiteren kann der persönliche Nutzen, den die befragten Personen aus dem Seminar gezogen haben bis auf wenige Ausnahmen als überdauernd bezeichnet werden.

Zusammenfassung

Zur Erfassung der **sozialen Auswirkungen** und der **Nachhaltigkeit** der Seminarteilnahme wurden zunächst persönliche teilstrukturierte Telefoninterviews mit einzelnen Teilnehmern durchgeführt. Beim überwiegenden Teil der befragten Seminarteilnehmer war es nicht möglich die **sozialen Auswirkungen** der umgesetzten Maßnahmen im Anwendungskontext zu

erfassen. Aus diesem Grund wurde eine Auswahl getroffen. In den qualitativen Interviews zur Evaluation des Anwendungskontextes (3. Projektzwischenbericht) hatten vier Seminarteilnehmerinnen angegeben, dass sie eine Sportgruppe gegründet haben oder eine bestehende Sportgruppe komplett umstrukturiert haben. In diesen Sportgruppen wurden die sozialen Auswirkungen im Anwendungskontext untersucht.

Hinsichtlich der **sozialen Auswirkungen** der umgesetzten Seminarinhalte sowie der aufgebauten Netzwerkstrukturen kann festgehalten werden:

1. In den vier neu gegründeten oder umstrukturierten Sportgruppen scheinen im Evaluationszeitraum keine kulturellen Konflikte zwischen den Sportaktiven mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufgetreten zu sein. Die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler in allen vier Sportgruppen unternehmen in ihrer Freizeit gemeinsame Aktivitäten. Es konnten in den Sportgruppen neue soziale Kontakte geknüpft werden.
2. Der überwiegende Teil der Befragten hat im Seminar „Sport interkulturell“ keine neuen längerfristigen Kontakte geknüpft oder Netzwerk aufgebaut. Der Erfahrungsaustausch unter den Seminarteilnehmern scheint im Seminar selbst eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Über das Seminar hinaus wurden nur wenige Kontakte zu anderen Seminarteilnehmern aufrecht erhalten.

Die Analyse der **Nachhaltigkeit** der Teilnahme an einem Seminar „Sport interkulturell“ ergibt, dass die Teilnehmer größtenteils 1-1,5 Jahre nach der Seminarveranstaltung daran zurückdenken und sich an konkrete Seminarinhalte erinnern können. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die meisten der befragten Seminarteilnehmer (N=16) sich an konkrete Seminarinhalte und Methoden erinnern konnten. Die meisten Teilnehmer nannten im Interview das Kartenspiel Barnaga. Dieses Spiel hat in den Seminaren eine Sensibilisierung für kulturell bedingte Differenz und die daraus möglicherweise resultierenden Probleme und Missverständnisse hervorgerufen. Es trägt zum Verstehen von Menschen aus anderen Kulturen bei. Die Erfahrungen dieses Spiels scheinen eine nachhaltige Wirkung auf einen Großteil der Seminarteilnehmer zu haben. Des Weiteren konnten sich einige Seminarteilnehmer an Spiele erinnern, die im Seminar durchgeführt wurden. Hierbei handelt es sich um die am zweithäufigsten genannte Kategorie. Die Spiele wurden auch häufig in der praktischen Arbeit im Verein umgesetzt (vgl. Projektzwischenbericht 3). Der überwiegende Teil der Befragten hat positive Erinnerungen an das Seminar.

Weiterhin geht aus den Analysen zur Nachhaltigkeit hervor, dass im Zeitraum von 1-1,5 Jahre nach der Seminarteilnahme doppelt so viele geplante Ideen umgesetzt wurden im Vergleich zu den nicht umgesetzten Ideen. Umgesetzte Seminarinhalte wurden überwiegend als feste

Bestandteile in die praktische Arbeit in Sportgruppen oder im Sportverein allgemein aufgenommen. Auch kann der persönliche Nutzen, den die befragten Personen aus dem Seminar gezogen haben, bis auf wenige Ausnahmen als überdauernd bezeichnet werden.

6. Literatur:

Bortz, J., Döring N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. 2. Auflage. Berlin: Springer.

DOSB (Hrsg.). (2003). Werkheft 2 zur Kampagne „Sport tut Deutschland gut“. Wissen für die Praxis: Integration im Sportverein. Kom: Stuttgart.

DOSB (2005). Sport interkulturell. Unveröffentlichte Seminarkonzeption.

Flick, U. et al. (Hrsg.). (1995). Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (1997). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Seidenstücker, S. (2007). 1. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.

Seidenstücker, S. (2008). 2. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.

Seidenstücker, S. (2008). 3. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.

**4. Zwischenbericht zum Projekt
Evaluation der Seminarkonzeption „Sport interkulturell“**

Projektbericht der vierten Evaluationsebene:

Evaluation der sozialen Auswirkungen

und

Projektbericht der fünften Evaluationsebene:

Evaluation der Nachhaltigkeit

Dr. Sabine Seidenstücker

Landau, den 31.01.2009

Inhaltverzeichnis

	Seite
Einleitung	
1. Evaluationsdesign	
2. Methodologisches Vorgehen zur Erfassung der sozialen Auswirkungen und der Nachhaltigkeit	6
3. Soziale Auswirkungen	9
3.1 Soziale Auswirkungen im Anwendungskontext	9
3.1.1 TV Nordenham	10
3.1.3 TV Rhenania	12
3.1.2.1 Hintergründe des Vereins	12
3.1.2.2 Entwicklung der Taekwondo Gruppe	12
3.1.2.3 Beobachtungen beim Besuch der Sportgruppe	13
3.1.3 TV Erkrath	14
3.1.3.1 Der Stadtteil Erkrath-Hochdahl Sandheide	14
3.1.3.2 Gründung der Frauensportgruppe	14
3.1.3.3 Durchführung des Sportangebots	14
3.1.3.4. Interview mit einer Teilnehmerin an der Sportgruppe	15
3.1.4 Diakonie Hör-Grenzhausen	16
3.2 Soziale Auswirkungen der Seminarteilnahme (Networking)	16
3.3 Zusammenfassung „soziale Auswirkungen“	17
4. Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme	17
4.1 Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme	18
4.2 Erinnerungen an Seminarinhalte	18
4.3 Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik	20
4.4 Umsetzung geplanter Seminarinhalte	21
4.5 Beibehaltung umgesetzter Inhalte	22
4.6 Persönlicher Nutzen	24
4.7 Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsanalyse	26
5. Zusammenfassung	26
6. Literatur	28

Abbildungsverzeichnis:

	Seite
Abb. 1: Evaluationsdesign	5

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Teilnehmerstruktur	8
Tab. 2: Ergebnisse der Fokusgruppe Nordenham	10-11
Tab. 3: Networking	16
Tab. 4: Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme	18
Tab. 5: Erinnerungen an Seminarinhalte und Methoden	19
Tab. 6: Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik	20-21
Tab. 7: Umsetzung geplanter Seminarinhalte	21-22
Tab. 8: Beibehaltung umgesetzter Seminarinhalte	23-24
Tab. 9: Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens	25-26

Einleitung

Im Jahr 2006 wurde das Zentrum für empirische-pädagogische Forschung (zefp) der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit der Evaluation der Fortbildungskonzeption „Sport interkulturell“ beauftragt. Die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ ist ein Bestandteil des vom Bundesministerium des Inneren geförderten Programms „Integration durch Sport“.

Die Organisation der Seminare und Rekrutierung der Seminarteilnehmer wird von den Landeskoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ in Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatoren der Landessportbünde übernommen. Zur Rekrutierung der Seminarteilnehmer werden Vereine der Landessportbünde angeschrieben. Die Verantwortlichen in den Vereinen können interessierten Personen wie Vorstandsmitgliedern, Abteilungsleitern, Übungsleitern etc. aus ihrem Verein die Teilnahme an der Fortbildung ermöglichen. Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenlos für Seminarteilnehmer aus dem organisierten Sport. Der DOSB übernimmt die Finanzierung der Qualifizierungsmaßnahme für diesen Teilnehmerkreis.

Ein erster Projektzwischenbericht wurde im März 2007 vorgelegt. Dieser Bericht bezog sich auf die Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“, welche im zweiten Halbjahr 2006 durchgeführt wurden. In einem zweiten Projektzwischenbericht (Februar 2008) wurden die Ergebnisse aus dem Anwendungskontext der Seminarteilnehmer dargestellt und der dritte Projektzwischenbericht (März 2008) beinhaltet die vergleichende Darstellung der Evaluationsergebnisse aus den Seminaren „Sport interkulturell“, welche in jeweils im zweiten Halbjahr der Jahre 2006 und 2007 durchgeführt wurden.

Der vorliegende vierte Projektzwischenbericht umfasst die Evaluationsergebnisse der vierten und der fünften Ebene des Evaluationskonzepts: Evaluation der sozialen Auswirkungen (Ebene 4) und Evaluation der Nachhaltigkeit (Ebene 5).

1. Evaluationsdesign

Die Evaluation der Seminare „Sport interkulturell“ wird auf der Basis eines Mehrebenenmodells umgesetzt. Auf der ersten Ebene erfolgt die Evaluation des Entwicklungsprozesses der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“. Die zweite Ebene umfasst die Evaluation der von den Landessportbünden durchgeführten Seminare „Sport interkulturell“ durch eine schriftliche Befragung aller Seminarteilnehmer. Drei Monate nach den Seminaren erfolgt die Evaluation des Anwendungskontextes (Ebene 3) durch die Befragung einzelner Seminarteilnehmer in qualitativen Telefoninterviews. Ebene 4 des Evaluationskonzepts thematisiert die sozialen Auswirkungen der von den Teilnehmern umgesetzten Seminarinhalte. Auf der fünften Ebene des Evaluationskonzepts wird die Nachhaltigkeit des Nutzens, den die Teilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten, sowie die Nachhaltigkeit der umgesetzten Seminarinhalte untersucht.

Die Evaluationsmaßnahmen auf den verschiedenen Ebenen des Evaluationskonzepts wiederholen sich in jedem Jahr des Projektverlaufs (2006-2008) und verlaufen zum Teil parallel zueinander.

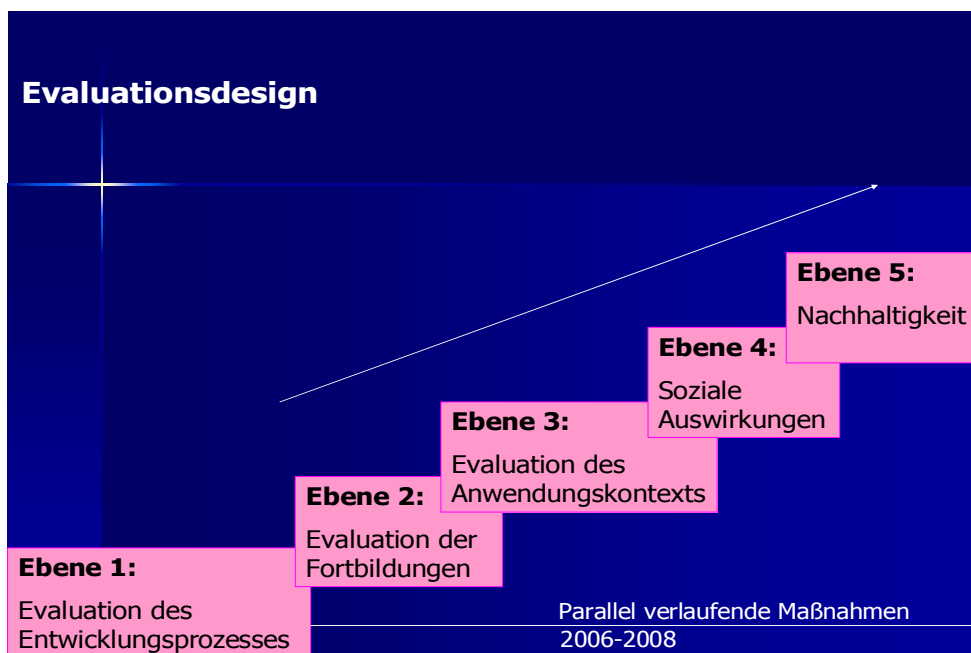


Abb. 1: Evaluationsdesign

2. Methodologisches Vorgehen zur Erfassung der sozialen Auswirkungen und der Nachhaltigkeit

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2006 wurden sechs Seminare „Sport interkulturell“ in Niedersachsen (Hannover), Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin), Berlin, Nordrhein-Westfalen (Hachen), Hamburg (Wentorf) und Rheinland-Pfalz (Koblenz) mit insgesamt 89 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmerzahl an den Seminaren lag zwischen 12 und 17 Personen:

Hannover:	16 Teilnehmer
Schwerin:	15 Teilnehmer
Berlin:	15 Teilnehmer
NRW:	14 Teilnehmer
Hamburg:	12 Teilnehmer
Koblenz:	17 Teilnehmer
Gesamt:	89 Teilnehmer

In den einzelnen Seminaren, die vor der Präsentation der Evaluationsergebnisse im Frühjahr 2007 stattgefunden haben, wurden jeweils 3-4 Teilnehmer angesprochen und um die Teilnahme an dem drei Monate nach dem Seminar geplanten Interview gebeten. Die Resonanz auf diese Bitte erwies sich als sehr positiv. Keiner der angesprochenen Seminarteilnehmer lehnte es ab, an der Interviewstudie teilzunehmen. Insgesamt wurden mit 23 Personen qualitative telefonische Interviews durchgeführt. Die Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Auf der Basis der Transkripte, welche ca. 4-8 Seiten pro Interviewteilnehmer umfassen, erfolgte eine qualitative Inhaltsanalyse nach MAYERING 1997.

Die Auswertungen der qualitativen Interviews umfassen die Seminare Hannover, Schwerin, Berlin, Hamburg und Koblenz aus dem Jahr 2006. Zusätzlich wurden die Seminare in Bad Malente und in Hachen aus dem Jahr 2007 mit in die Auswertung einbezogen, da diese auf der Basis derselben Seminarkonzeption durchgeführt wurden wie die Seminare aus dem Jahr 2006.

Die Ergebnisse der Evaluation des Anwendungskontextes bildeten einen Baustein der Erfassung sozialer Auswirkungen im jeweiligen Anwendungskontext. Beim überwiegenden Teil der befragten Seminarteilnehmer war es nicht möglich die sozialen Auswirkungen der umgesetzten Maßnahmen im Anwendungskontext zu erfassen. Aus diesem Grund wurde eine Auswahl getroffen. In den qualitativen Interviews zur Evaluation des Anwendungskontextes hatten vier Seminarteilnehmerinnen angegeben, dass sie eine Sportgruppe gegründet oder eine

bestehende Sportgruppe komplett umstrukturiert haben. In diesen Sportgruppen wurden die sozialen Auswirkungen im Anwendungskontext untersucht.

Ein weiterer Baustein der Erfassung sozialer Auswirkungen wurde im Rahmen der Erfassung der Nachhaltigkeit aufgenommen. Hierbei handelt es sich um die Netzwerkbildung unter den Seminarteilnehmern.

In Evaluationsschritt zur Erfassung der Nachhaltigkeit wurden dieselben Seminarteilnehmer, die bereits zum Anwendungskontext interviewt wurden, nochmals mit einem neu entwickelten Interviewleitfragebogen in einem teilstrukturierten Interview befragt. Das Interview umfasst die folgenden Themenkomplexe:

- Erinnerungen an das Seminar
- Besuch weiterer Fortbildungen
- Networking
- Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens individuell für jeden Teilnehmer
- Nachhaltigkeit des Nutzens für die Arbeit in der Praxis

Evaluation der Nachhaltigkeit erfolgte im Zeitraum zwischen April 2008 und Juni 2008. Die Datenerhebung erstreckte sich über den Zeitraum von 3 Monaten, da die Interviewteilnehmer zum Teil sehr schwer zu erreichen waren. Vier Teilnehmer konnten nicht mehr erreicht werden, da sie entweder den Wohnort oder ihren Arbeitsplatz gewechselt haben. Daraus ergibt sich eine Stichprobengröße von 19 Personen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über ausgewählte soziodemographische Daten sowie über Daten zum Vereinsengagement und der Übungsleiter-/Trainertätigkeit der Interviewteilnehmer.

An der Interviewstudie zur Nachhaltigkeit 1-1,5 Jahre nach der Seminarteilnahme nahmen 8 Männer und 11 Frauen teil, davon hatten 5 männliche Teilnehmer und 6 Teilnehmerinnen einen Migrationshintergrund. Von den 19 Interviewteilnehmern üben 13 Personen eine Funktion im Sportverein aus und 13 Befragte betreuen Sportgruppen. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wird von 11 Gruppenleitern entweder ausschließlich oder neben anderen Gruppen betreut. Vier Interviewteilnehmer, die bereits zum Anwendungskontext befragt wurden, konnten nicht telefonisch erreicht werden. Diese Teilnehmer sind in der folgenden Tabelle markiert.

	Geschl	Migrh.	Alter	Seminarort	Funktion im SV	Gruppen betreut
VP 1	w	1	24	Hachen	Starthelferin	Nein, im Aufbau
VP 2	w	0	43	Hachen	Abteilungsł./ÜL	Ja, Ki+Erw
VP 3	m	0	74	Hachen	Geschäftsf.	nein
VP 4	w	0	29	B. Malente	Keine/ Jugendcafe	nein
VP 5	m	0	76	Koblenz	Abteilungsł.	nein
VP 6	w	1	43	Koblenz	ÜL/Trainer	Ja Kinder
VP 7	w	0	26	Koblenz	Keine/Diak. Werk	Ja Jugendliche
VP 8	m	1	40	Hamburg	ÜL/Trainer	Ja Alle
VP 9	m	1	25	Hamburg	keine	keine
VP 10	m	1	46	Berlin	ÜL	Jugendliche
VP 11	w	1	46	Schwerin	Keine/AWO	Erwachsene
VP 12	w	0	60	Schwerin	Trainerin/ÜL	Ja Kinder
VP 13	m	0	25	Schwerin	Betreuer/Trainer	Ja Jugendl.+Erw.
VP 14	w	1	42	Hannover	ÜL	Ja Frauen
VP 15	m	0	27	Hannover	Ausbildung im SV	nein
VP 16	m	1	52	Hannover	Abteilungsł.	Keine Angabe
VP 17	w	0	46	Berlin	ÜL/Trainer, Vorsitzende	2-3 Gruppen Erwachsene Judo
VP 18	m	1	52	Berlin	ÜL/Trainer	Ki+Ju Volleyball
VP 19	w	1	29	Berlin	Ül/Trainerin	Ki bis 9J Mehrere GruppenSchule/ Verein Baba
VP 20	m	1	37	Bad Malente	keine	nein
VP 21	m	0	29	Hamburg	Ül/Trainer	Jugendliche 1 Gruppe Fußball
VP 22	w	1	25	Hamburg	HSB Betreuung	Kindersportfeste
VP 23	m	1	21	Bad Malente	ÜL/Trainer	Kinder/Erwachsene Sambo
	m:12 w: 11	mM:7 mM:6			Funktion im SV: 17 Keine Funktion: 6	

Tab. 1: Teilnehmerstruktur

In den Auswertungen zur Nachhaltigkeit erfolgt eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse aus den qualitativen Interviews, um tiefe, umfassende Einsichten in die Benefits der Befragten durch die Seminarteilnahme zu ermöglichen.

In den folgenden Kapiteln des Projektberichts erfolgt zuerst die Darstellung der sozialen Auswirkungen durch die Seminarteilnahme und anschließend die Darstellung der Ergebnisse aus der Untersuchung zur Nachhaltigkeit.

3. Soziale Auswirkungen

Die Auswertung der sozialen Auswirkungen durch die Seminarteilnahme bezieht sich einerseits auf die sozialen Auswirkungen, welche die umgesetzten Seminarinhalte nach sich ziehen, andererseits spielen die sozialen Auswirkungen der Seminarteilnahme selbst in Form von aufgebauten Netzwerken unter den Teilnehmern eine Rolle.

3.1 Soziale Auswirkungen im Anwendungskontext

Zur Erfassung der sozialen Auswirkungen im Anwendungskontext konnten zum Teil nur die Praxisberichte der Interviewteilnehmer herangezogen werden, da davon ausgegangen werden kann, dass die Teilnehmer in den Sportgruppen Schwierigkeiten haben, über die Veränderungen zu sprechen, falls sie etwas bemerkt haben. Im folgenden Kapitel „Soziale Auswirkungen im Anwendungskontext“ werden zuerst die von einigen Interviewteilnehmern beschriebenen Veränderungen beschrieben. Danach erfolgt die Beschreibung von vier konkreten Beispielen. In einem Fall wurden in eine bestehende Sportgruppe von russischen Spätaussiedlerinnen neue Teilnehmerinnen mit verschiedenen Migrationshintergründen aufgenommen (TV Nordenham), in einem weiteren Fall wurde eine fast nicht mehr existierende Tae-Kwondo Gruppe, in noch aus vier Teilnehmern bestand, zu einer integrativen Sportgruppe neu aufgebaut (TV Rhenania), im dritten Fall wurde eine neue Sportgruppe für Frauen mit Migrationshintergrund gegründet und im vierten Fall wurde unter Trägerschaft der Diakonie eine neue Sportgruppe für Jugendliche mit Spätaussiedlerhintergrund gegründet. Diese Sportgruppen wurden bis auf die vierte Sportgruppe persönlich von einer Mitarbeiterin des zepf der Universität Landau besucht. Wo es möglich war, wurden Interviews mit den Teilnehmern (Fokusgruppe), dem Vereinsvorsitzenden und den jeweiligen Übungsleitern geführt.

3.1.1 TV Nordenham

Ausgangssituation:

Im TV Nordenham existiert seit ca. 8 Jahren eine Sportgruppe, in der Frauen mit Spätaussiedlerhintergrund und Frauen deutscher Herkunft zusammen Damengymnastik ausüben. Die meisten Frauen aus dieser Sportgruppe nehmen auch an anderen Angeboten aus des Vereins teil. Im Frühjahr 2007 wurden Frauen mit türkischem Migrationshintergrund in die Sportgruppe aufgenommen.

Im Verein traten am Anfang generell Akzeptanzprobleme in Bezug auf Migranten mit türkischem Hintergrund auf, die verstärkt in den Verein eintreten wollten. Die Übungsleiterin der Damengymnastikgruppe, die auch das Seminar „Sport interkulturell“ besucht hatte, führte aufgrund ihrer Seminarerfahrung ein Gespräch mit einigen Vereinsfunktionären und Vereinsmitgliedern durch, um dieses Problem zu beseitigen.

Im Rahmen des Evaluationsschritts der sozialen Auswirkungen der Aktivitäten, die durch die Teilnahme am Seminar „Sport interkulturell“ ins Leben gerufen wurden, fand eine Fokusgruppendifkussion mit den Teilnehmerinnen der Damengymnastikgruppe statt. Die Ergebnisse dieses Gruppengesprächs sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Ergebnisse Fokusgruppe Nordenham
<p>Wie sind Teilnehmerinnen auf Verein aufmerksam geworden?</p> <ul style="list-style-type: none">• durch Übungsleiterin• Durch Fragen an Olga, gemischte Gruppe fand ich gut • Durch Freundin (neue Teilnehmerin), seit einem Jahr• Durch Fürsprache, zwei Jahre dabei Durch Olga sehr gut!• Mundpropaganda zwei Jahre dabei• Freundin, türkische Freundin• Mundpropaganda für Übungsleiterin Olga, dazu gekommen zwei Jahre• Durch Fürsprache/ Mitturnerinnen
<p>Was hat sich geändert, seitdem neue Frauen dazu gekommen sind?</p> <ul style="list-style-type: none">• Nichts, kein Problem (einstimmig)• Wir haben sehr gefreut als neue Frauen dazugekommen sind• Keine Veränderung, alles gut
<p>Wie wurden Frauen in der Gruppe aufgenommen?</p> <ul style="list-style-type: none">• Sehr gut aufgenommen worden in der Gruppe, zu Verein keine Beziehung, kenne nur die Gruppe, aber kein Problem, keine Sprüche.• „Camilla (eine der türkischen Frauen) fühlt in Olgas Gruppe besser als in der anderen Gruppe“• Russische Frau: ich fühle mich in dieser Gruppe am wohlsten

Ergebnisse Fokusgruppe Nordenham

- Türkische Frau: Gruppe alles gut, Olga ist am besten. Bei Olga alle kommen zusammen, bei Tanja ich bin alleine, bei Weihnachtsfeier alleine, nicht integriert in andere Gruppe, besser bei Olga. Beitrag sehr teuer, Mann ist Rentner, fünf Kinder, 950.- Euro zum Leben.
- Frau mit Kopftuch hat kein Akzeptanzproblem in der Sportgruppe (einstimmig)
- Russische Frau in der Umkleidekabine: Akzeptanz von Migranten: das ist nicht in allen Gruppen so, da ist man nicht akzeptiert, andere Übungsleiter behandeln Migranten zum Teil nicht gut. Ich hatte einmal eine Frage, da hat sie so komisch reagiert und nichts gesagt. Ich habe geheult und bin schnell losgelaufen, dass es niemand sieht. Hängt alles von der Übungsleiterin ab.
- Positiv gut aufgenommen
- Sehr gut aufgenommen
- Positiv aufgenommen
- Sehr gut aufgenommen

Positive/negative Aspekte des Vereins

- Vereinsleben ist gut
- Gut im Verein: Veranstaltungen, gute Turnleitungen, schöne Ausrüstung, aber wir sind alle gut.
- Gut: viele Nationalität zusammen
- Das Angebot ist sehr gut
- Viele Veranstaltungen, keine negativen Empfindungen
- Alles Ok
- Das allgemeine Angebot ist sehr gut
- Nicht gut: manchmal zu voll

Gemeinsame Freizeitaktivitäten

- Weihnachtsfeier
- Planetarium
- Museen
- Tagesausflüge machen alle mit
- Jahresabschlussfeiern
- Fahrradtour
- Freunde gefunden
- Die Frauen, die sich schon lange kennen, treffen sich auch privat
- In der Freizeit trifft man sich auch

Wie wird Regel angenommen, in der Gruppe Deutsch zu sprechen?

Von allen einstimmig akzeptiert, auch von der türkischen Frau, die nicht gut Deutsch spricht Ja!

Tab. 2: Ergebnisse der Fokusgruppe Nordenham

Die Mitglieder der Sportgruppe sind überwiegend durch „informelle“ Werbung (Mundpropaganda) über bereits teilnehmende Frauen auf die Sportgruppe aufmerksam geworden. Neue

Teilnehmerinnen werden positiv in der Gruppe aufgenommen, unabhängig von ihrem Migrationshintergrund. Darauf legt die Übungsleiterin sehr großen Wert.

Die Teilnehmerinnen an der Sportgruppe bewerten das Sporttreiben im Verein positiv. Dies bezieht sich auf das Vereinsleben, das Angebot und auf die Materielle Ausstattung.

Speziell in der Damensportgruppe des Vereins finden über die Sportaktivitäten hinaus auch gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit statt. Bei diesen Aktivitäten (z.B. Ausflüge, Weihnachtsfeiern) sind neue Teilnehmerinnen willkommen und sie nehmen das Angebot auch an.

3.1.2. TV Rhenania

Beim Besuch des TV Rhenania fanden ein Besuch der Gruppe sowie Gespräche mit der Abteilungsleiterin und dem Vereinsvorsitzenden statt. Eine Fokusgruppendifkussion mit den Gruppenteilnehmerinnen und Teilnehmern war aus Zeitgründen nicht möglich.

3.1.2.1 Hintergründe des Vereins

Im dem Gespräch mit dem ersten Vorsitzenden des Vereins wurden die teilweise schwierigen Hintergründe zur Aufrechterhaltung des Sportbetriebs erläutert. Der Verein hat ca. 300 Mitglieder. Es handelte sich ursprünglich um einen deutschen Verein. Zurzeit sind überwiegend Mitglieder mit Migrationshintergrund eingeschrieben und der Verein wurde kurzfristig umbenannt, trägt aber jetzt wieder den deutschen Namen. Der Verein verfügt nicht über eigene Sportanlagen. Diese werden zusammen mit einem anderen Verein genutzt. Es bestehen große Probleme bei der Finanzierung der Nutzung von Sportanlagen und beim Aushandeln von Trainingszeiten.

Der Vorstand begrüßt die Arbeit der Taekwondo-Trainer sehr. Die Abteilungsleiterin als deutsche Frau spielt eine sehr wichtige Rolle im Verein für die Integrationsarbeit.

Der Vereinsbeitrag liegt bei 8 Euro pro Monat, vermindert 5 Euro. Wenn jemand nicht in der Lage ist, die 5 Euro zu bezahlen, kann er beantragen, vorübergehend vom Beitrag befreit zu werden. Im Verein werden die folgenden Sportarten angeboten: Schwerpunkt Fußball, aber auch Tanz/Aerobic für Frauen, Taekwondo etc.

3.1.2.2 Entwicklung der Taekwondo-Gruppe

Zur Erfassung des Entwicklungsverlaufs der Taekwondo-Gruppe wurde ein Interview mit der Leiterin der Taekwondo-Abteilung geführt. Sie hat am Seminar „Sport interkulturell“ teilgenommen und trainiert auch selbst in der Taekwondo-Gruppe. Bis zum Jahr 2006 wurden vier

Trainingseinheiten pro Woche durchgeführt, ab 2007 wurde die Trainingshäufigkeit aufgrund von Problemen mit der Verfügbarkeit der Sporthalle auf zweimal pro Woche reduziert. Ursprünglich trainierten in der Gruppe 47 Personen. Während der Trainer ein Jahr in Belgien war, reduzierte sich die Teilnehmerzahl auf acht Personen.

Nach der Teilnahme am Seminar „Sport interkulturell“ startete die Abteilungsleiterin eine große Werbeaktion mit dem Ziel der Gewinnung neuer Teilnehmer für die Taekwondogruppe. Zusammen mit dem Trainer, der ebenfalls am Seminar „Sport interkulturell“ teilgenommen hatte, entwickelte sie Flyer und Plakate, die in Schulen, bei Rhenania, im Johanneshospital, in Cafes etc. ausgehängt. Sie bemerkt dazu: „Auf den Flyern sind Bilder von H. (Trainer) und von mir drauf, dass alle wissen es gibt eine Frau und einen Mann als Ansprechpartner.“

Die Werbeaktion zeigte relativ kurzfristig eine Wirkung. Kontinuierlich vergrößerte sich die Teilnehmerzahl in der Sportgruppe bis zu einer Teilnehmerzahl von 37 Personen.

Die Altersstruktur in der Gruppe ist sehr heterogen. Überwiegend nehmen Kinder und Jugendliche zwischen 5-17 Jahren teil, aber auch Erwachsene. Seitdem neue Kinder da sind, kommen auch Eltern vorbei, die einfach mitmachen.

Hinsichtlich der Nationalitäten und der kulturellen Hintergründe herrscht ebenfalls Heterogenität in der Gruppe. Kinder türkischer und arabischer Herkunft nehmen teil, aber auch Deutsche und Engländer sind vertreten. „Es gibt da keine Akzeptanzprobleme, die machen alles zusammen,“ bemerkt die Abteilungsleiterin im Interview. In der Gruppe wird Deutsch gesprochen, auch die Eltern der Kinder versuchen, manchmal auch mit Unterstützung der Kinder, Deutsch zu sprechen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sofort in die Gruppe integriert.

Alle Teilnehmer an der Taekwondo-Gruppe sind Mitglieder im Verein. Neue Teilnehmer werden problemlos in die Gruppe aufgenommen.

Auf die Frage, ob auch außerhalb der Sportgruppe gemeinsame Aktivitäten ausgeübt werden, antwortet die Trainerin, dass die Übungsleiter manchmal von den Kindern nach Hause eingeladen werden und dass die Kinder auch mal Blumen mitbringen. Sie fügt hinzu „Die Kinder sind in der Schule zusammen und schauen auch mal gegenseitig vorbei. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist groß. Die Kinder melden sich auch per Telefon ab, wenn sie nicht kommen. Wie ein Mutter-Kind Verhältnis.“

3.1.2.3 Beobachtungen Beim Besuch der Sportgruppe

Die folgenden Beobachtungen konnten beim Besuch der Gruppe am 28.08.2007 gemacht werden:

In der Sportstunde waren 13 Teilnehmer waren anwesend, 4 (3 Mädchen, eine Frau, ein Mädchen mit Kopftuch) und 9 Jungen. Ein Vater und eine Mutter, beide türkischer Herkunft, haben zugeschaut. Es herrschte eine hohe Motivation in der Gruppe, Fairness beim Kämpfen, keine Aggression und Akzeptanz untereinander.

In der Gruppe erfolgt Integration im Hinblick auf mehrere Faktoren: Geschlecht, Herkunft, Kultur, Alter, Könnensstand.

Es ergab sich die Gelegenheit, mit der türkischen Mutter ein kurzes zu Gespräch führen : Sie hat drei Kinder in der Gruppe (1 Mädchen ca. 15J. und zwei Jungen ca. 8J), ist jedes Mal dabei. Das Training gefällt ihr sehr gut. Der Vater der Kinder akzeptiert die Teilnahme.

3.1.3 TV Erkrath

Die Ergebnisse wurden im Interview mit der Gruppenleiterin und im Gespräch mit einer Teilnehmerin an der Sportgruppe erarbeitet.

3.1.3.1 Der Stadtteil Erkrath-Hochdahl Sandheide

Der Anteil der Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund ist sehr hoch. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund in der Grundschule liegt zwischen 80-90%. Das Wohngebiet besteht zum größten Teil aus Wohnblocks und einigen Hochhäusern. In diesen Wohnungen leben überwiegend Migranten mit vielen unterschiedlichen Nationalitäten, auch ein großer Anteil an Spätaussiedlern aus den ehemaligen Ostblockstaaten hat diese Wohnungen angemietet. In der Mitte des Wohngebiets befinden sich einfachere Einfamilienhäuser, die überwiegend von Deutschen bewohnt werden. Nach der subjektiven Wahrnehmung der Übungsleiterin ist die Kriminalitätsrate in Hochdahl-Sandheide ist nicht besonders hoch.

3.1.3.2 Gründung der Frauensportgruppe

Die Frauensportgruppe wurde im Oktober 2007 gegründet. Zielgruppe sind Frauen zwischen 20 und 60 Jahren. Als Maßnahmen zur Gründung der Gruppe und als Information potenzieller Teilnehmerinnen wurde viel Werbung beim Sommerfest des TV Erkrath gemacht, Mundpropaganda spielte eine entscheidende Rolle und Flyer wurden in drei Sprachen gedruckt: Deutsch, Türkisch, Arabisch. Die Übungsleiterin merkt an: „Es gibt Frauen, die haben immer Flyer dabei und verteilen diese überall.“ Hausärzte wurden ebenfalls eingebunden, um die Teilnehmerinnen zwischen 20 und 60 Jahren auf die Gruppe aufmerksam zu machen.

3.1.3.3 Durchführung des Sportangebots

Im Oktober 2007 startete das Sportangebot mit 12 Frauen. Das Angebot findet in der Sporthalle der Grundschule Sandheide in Erkrath-Hochdahl statt. Die Sporthalle kann von außen nicht eingesehen werden. Die Hallentür bleibt während des Angebots geschlossen, die Frauen müssen klingeln und die Übungsleiterin öffnet die Tür. Frauen ziehen zum Sport teilweise ihre Kopftücher aus. Teilnehmerinnen sind marokkanische und türkische Frauen. Ein Problem stellt der gleichzeitig stattfindende Deutschkurs in der Grundschule dar. Zum Zeitpunkt des Interviews besuchten zum Teil nur noch 1-2 Teilnehmerinnen den Kurs. Trotzdem findet das Angebot statt. Manchmal kamen Frauen aus dem Deutschkurs zum Sport, auch ohne Sportsachen, um sich das Angebot anzuschauen. Die Sprachkenntnisse der Teilnehmerinnen sind schlecht, die Kommunikation unter den Teilnehmerinnen erfolgt in einer Mischung aus Türkisch, Arabisch und Deutsch.

Die Bezahlung des Angebots durch die Teilnehmerinnen erfolgt in bar. Von der Übungsleiterin werden 20Euro für zehn Stunden eingesammelt und an den Verein weiter geleitet, um das Angebot möglichst niedrigschwellig zu halten.

Die Zeit zwischen 8.30 bis 9.30. Zeit wurde von der Schule zugewiesen. Aufgrund des gleichzeitig stattfindenden Deutschkurses wird die Hallenzeit wahrscheinlich verlegt, um Frauen aus dem Deutschkurs die Teilnahme zu ermöglichen. Die Übungsleiterin bemüht sich um eine Hallenzeit, die nicht gleichzeitig mit einem anderen Angebot für Frauen des Stadtteils stattfindet.

3.1.3.4 Interview mit einer Teilnehmerin an der Frauensportgruppe

Beim Besuch des Angebots ergab sich die Möglichkeit, mit einer marokkanischen Teilnehmerin ein kurzes Gespräch zu führen. Die Sprachkompetenz der Teilnehmerin war sehr gering, so dass die Übungsleiterin die Antworten übersetzen musste. Das Gespräch wird aus diesem Grund sinngemäß wiedergegeben:

Die Teilnehmerin ist der Meinung, dass ein Kostenbeitrag für die Teilnahme an der Sportgruppe in Ordnung ist. Die Höhe des Kostenbeitrags ist ebenfalls Ok.

Die Übungszeit morgens ist grundsätzlich gut, da die Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind. Übungszeiten nachmittags und abends wären nicht so gut, da nachmittags die Kinder zu Hause sind und abends der Ehemann da ist. Das Problem bei der Durchführung des Sportangebots ist der gleichzeitig stattfindende Deutschkurs in der Grundschule Sandheide für ausländische Frauen. Die Teilnehmerzahl schwankt aus diesem Grund zwischen einer und zehn Teilnehmerin/-innen.

Die Familie der Interviewteilnehmerin ist einverstanden mit der Sportaktivität, die Kinder finden es gut, dass ihre Mutter Sport macht.

Die Teilnehmerin selbst ist begeistert vom Sport, es tut ihr gut bei Rückenproblemen und Bluthochdruck und sie empfiehlt den Sport auch anderen Frauen. Sport wird als wichtig angesehen.

Die Frauen aus der Sportgruppe unternehmen zum Teil auch gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit. Einige kennen sich untereinander aus dem Stadtteil, aber auch wenn neue Frauen dazu kommen, können sie sich an allen Aktivitäten beteiligen.

3.1.4 Diakonie Hör-Grenzhausen

Die Leiterin einer neu gegründeten Sportgruppe für russlanddeutsche Jugendliche unter Trägerschaft der Diakonie Hör-Grenzhausen war im letzten Jahr 2007 in Berlin mit einigen Teilnehmern aus ihrer Sportgruppe bei einem Turnier, das vom Jugendmigrationsdienst organisiert war. Die Reise wurde auch als kulturelle Reise durchgeführt und sie wird von der Gruppenleiterin als sehr erfolgreiches Projekt beschrieben. Es nehmen neuerdings auch deutsche Jugendliche an dem Angebot teil.

3.2 Soziale Auswirkungen der Seminarteilnahme: Networking

Im Interview zur Erfassung der Nachhaltigkeit wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie noch Kontakte zu anderen Seminarteilnehmern haben, die sie dort neu kennen gelernt haben. Die Antworten der Interviewteilnehmer zeigen, dass 7 der befragten Seminarteilnehmer noch Kontakt zu Seminarteilnehmern haben, die sie vor dem Seminar nicht gekannt haben. 12 Personen gaben an, keinen Kontakt zu neuen Leuten mehr zu haben. Viele Seminarteilnehmer kannten sich untereinander schon vor der Teilnahme am Seminar „Sport interkulturell“. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kontakte 1-1,5 Jahre nach dem Seminar:

Kontakte zu Seminarteilnehmern (Networking)
Neue Kontakte geknüpft (N=8) <ul style="list-style-type: none">• Ja, zu drei Leuten• Ja, drei Leute• Nein, außer zu einem beruflich (zählt nicht als Networking)• Ja, zwei neue Leute kennen gelernt• Einige getroffen beim Vernetzungstreffen in Duisburg und zu einer Frau aus meinem Verein, die kannte ich vorher nicht• Ja, S. sehe ich manchmal• Ja, zu P., ein russischer Boxer, der macht das schon sehr lange, kann gute Ratschläge geben
Keine neuen Kontakte geknüpft (N=11) <ul style="list-style-type: none">• Nein (N=5)• Nein, viele gekannt im Seminar in Berlin

Kontakte zu Seminarteilnehmern (Networking)

- Nein, viele gekannt
- fast alle bekannt
- zu denen, die bekannt waren, zu neuen nicht
- nein, die waren alle viel jünger
- bis auf 2-3 alle gekannt, mit denen machen wir manchmal was

Tab. 3: Networking

Anhand der Aussagen der Interviewteilnehmer lässt sich festhalten, dass der überwiegende Teil der Befragten im Seminar „Sport interkulturell“ keine neuen längerfristigen Kontakte geknüpft oder ein Netzwerk aufgebaut hat. Der Erfahrungsaustausch, der von vielen Seminarteilnehmern als wichtiger Grund für die Seminarteilnahme genannt wurde (vgl. Bericht 1 und 3), scheint im Seminar selbst eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Über das Seminar hinaus scheint bei nur wenigen Teilnehmern das Bedürfnis zum Aufrechterhalten der neu geknüpften Kontakte zu bestehen.

3.3 Zusammenfassung „soziale Auswirkungen“

Hinsichtlich der sozialen Auswirkungen der umgesetzten Seminarinhalte sowie der aufgebauten Netzwerkstrukturen kann festgehalten werden:

2. In den vier neu gegründeten oder umstrukturierten Sportgruppen scheinen im Evaluationszeitraum keine kulturellen Konflikte zwischen den Sportaktiven mit unterschiedlichen Migrationshintergründen aufgetreten zu sein. Die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler in allen vier Sportgruppen unternehmen in ihrer Freizeit gemeinsame Aktivitäten. Es konnten in den Sportgruppen neue soziale Kontakte geknüpft werden.
2. Der überwiegende Teil der Befragten hat im Seminar „Sport interkulturell“ keine neuen längerfristigen Kontakte geknüpft oder Netzwerk aufgebaut. Der Erfahrungsaustausch unter den Seminarteilnehmern scheint im Seminar selbst eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Über das Seminar hinaus wurden nur wenige Kontakte zu anderen Seminarteilnehmern aufrecht erhalten.

4. Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme

Im Rahmen der Interviews zur Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme wurden die Interviewteilnehmer zu den folgenden Inhalten befragt:

- Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme
- Erinnerungen an Seminarinhalte
- Besuch weiterer Fortbildungsveranstaltungen zur Migrationsthematik

- Umsetzung geplanter Seminarinhalte
- Aufrechterhaltung umgesetzter Inhalte
- Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens

In den folgenden Kapiteln werden die genannten inhaltlichen Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsbetrachtungen dargestellt.

4.1 Gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme

Die erste Frage im Rahmen der Evaluation der Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme bezog sich darauf ob die Befragten nach 1-1,5 Jahren noch manchmal an das Seminar „Sport interkulturell“ zurück denken. Der überwiegende Anteil der Interviewteilnehmer (N=13) gab an, manchmal noch an das Seminar zurück zu denken, sechs der Befragten denken nie an ihre Seminarteilnahme.

Gedankliche Präsenz Seminarteilnahme
<p>Keine Präsenz (N=5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • nein 3x • nein, nur neulich als ich die Ausschreibung gesehen habe • eigentlich nur, wenn man Seminare plant (für Landessportbund Berlin) oder das wieder stattfindet <p>Kommentare der Teilnehmer, die an das Seminar zurück denken (N=14)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ja, ich habe gerade die Bilder angeschaut • Ja, an die Unterhaltung dort, die war freundlich und gut. Habe viel Neues gehört ... • Ab und zu • Ja, ab und zu das war schon nicht schlecht, das war sehr gut • Ja, eigentlich genau an das, was ich damals schon gesagt hatte... • Jein, an die Disziplinproblematik, ist immer noch nicht gelöst... • Ja, überfall der Nazis • Manchmal ja, nicht immer, kommt darauf an • Ja, wir haben darüber gesprochen, vor 1-2 Monaten mit Paul • Ja, weil ich da eine ganze Menge gelernt habe • Ja, war interessant • Ja, weiß nicht genau • Ja, ein paar Sachen gibt es • ja

Tab. 4: Gedankliche Präsenz Seminarteilnahme

Die gedankliche Präsenz der Seminarteilnahme lässt sich inhaltlich in verschiedenen Aspekte ausdifferenzieren. Sie ist zum Beispiel im positiven Bereich über das Anschauen von Bildern, soziale Kontakte, neue Lerngegenstände und im negativen Bereich über ungelöste Fragen und Probleme sowie über ein negatives Ereignis (Seminarteilnehmer wurden von Rechtsradikalen überfallen) repräsentiert.

4.2 Erinnerungen an Seminarinhalte

Ein weiterer Faktor, der im Zusammenhang mit der Betrachtung nachhaltiger Auswirkungen der Seminarteilnahme eine wichtige Rolle spielt, ist die Erinnerung der Teilnehmer an die Seminarinhalte. Außer drei Personen konnten sich alle Interviewteilnehmer an bestimmte Seminarinhalte erinnern. Es handelt sich überwiegend um Seminarteilnehmer, die Anregungen aus dem Seminar in die Praxis umgesetzt haben. In der folgenden Tabelle sind die konkreten Erinnerungen an das Seminar „Sport interkulturell“ aufgeführt:

Erinnerungen an Seminarinhalte
<p>Keine Erinnerungen (n=3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • nichts • nee, jetzt im Moment nichts, spontan nichts • Im Detail nicht, an Aussagen ja, an Übungen nicht
<p>Erinnerungen an Barnga (Kartenspiel) (n=8)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartenspiel (7x) • Kartenspiel war interessant für mich, war was Neues, weißt Du, über Ausländer wurde ja schon so viel gesagt...
<p>Andere Spiele (n=6)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spiele mit wichtigen Personen im Leben (Soziometrie) • Spiele, dass alle sich vorstellen und der Name hat für jeden eine andere Bedeutung • Spiele • Einstiegsmöglichkeiten: Spiel mit Stühlen, ohne Boden zu berühren, intrinsischen Einstieg schaffen. • Spiele zum Kennen lernen • Teamspiele
<p>Tipps zur Arbeit im Verein (n=4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansonsten, was man machen kann im Verein, Eltern mit einbinden und so. • Werbung • Schwimmbadbesuch mit islamischen Mädchen • Gründung einer Sportgruppe
<p>Arbeit mit Kindern (n=3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Migranten integrieren durch Sport, Möglichkeit, islamische Mädchen durch Sport zu integrieren • Wie kann man Kinder integrieren, am letzten Tag haben wir darüber gesprochen. • Wissen sozial, z.B. Arbeit mit Kindern
<p>Diskussionen (n=3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussionsrunden 2x • Diskussionen
<p>Eisberg-Modell (n=3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eisberg bleibt unvergessen • Eisbergmodell, bestimmte Sachen hängen davon ab • Eisberg
<p>Film (n=2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Videoabend war interessant • Film hat mir sehr geholfen, war sehr emotional
<p>Sonstiges (n=8)</p>

Erinnerungen an Seminarinhalte

- Fallanalyse
- Flip Charts
- Lebensbaum
- Erfahrungsberichte
- Mimik, was wir gemacht haben
- Probleme mit Migrant*innen von beiden Seiten her beleuchtet und Lösungsvorschläge erarbeitet
- Überlegungen zur Wahrnehmung, Analyse und Antwort
- Gruppenarbeit

Tab. 5: Erinnerungen an Seminarinhalte und Methoden (Mehrfachnennungen)

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die meisten der befragten Seminarteilnehmer (N=16) sich an konkrete Seminarinhalte und Methoden erinnern konnten. Der Hauptanteil der Nennungen entfiel im Interview auf das Kartenspiel Barnga. Dieses Spiel hat in den Seminaren eine Sensibilisierung für kulturell bedingte Differenz und die daraus möglicherweise resultierenden Probleme und Missverständnisse hervorgerufen. Es trägt zum Verstehen von Menschen aus anderen Kulturen bei. Die Erfahrungen dieses Spiels scheinen eine nachhaltige Wirkung auf einen Großteil der Seminarteilnehmer zu haben. Des Weiteren konnten sich einige Seminarteilnehmer an Spiele erinnern, die im Seminar durchgeführt wurden. Hierbei handelt es sich um die am zweithäufigsten genannte Kategorie. Die Spiele wurden auch häufig in der praktischen Arbeit im Verein umgesetzt (vgl. Projektzwischenbericht 3). An Tipps zur Arbeit im Verein, Arbeit mit Kindern, Diskussionen, das Eisbergmodell und den Film „LA Crash“ konnten sich auch jeweils mehr als ein Interviewteilnehmer erinnern.

4.3 Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsanalyse erschien die Frage nach dem Besuch weiterer themenrelevanter Fortbildungen als interessanter Aspekt des interkulturellen Engagements und Interesses der Teilnehmer.

Die Ergebnisse zeigen, dass fünf Fortbildungen speziell zur Migrationsthematik besucht wurden, davon hat eine Person beruflich bedingt zwei Fortbildungen besucht. Zwei Personen haben Fortbildungen besucht, die nicht speziell das Thema „Migration“ zum Inhalt hatten, deren Inhalte aber trotzdem im Rahmen der Arbeit mit der Zielgruppe „Menschen mit Migrationshintergrund“ eingebracht werden konnten. Der überwiegende Teil der befragten Seminarteilnehmer hat aus verschiedenen Gründen keine weiteren Fortbildungen besucht. Der folgenden Tabelle sind die Fortbildungsaktivitäten der Interviewteilnehmer zu entnehmen:

Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik
<p>Fortbildungen besucht zur Migrationsthematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja, Burkhart-Haus Zertifikat: sozialraumorientierte Kinder- und Jugendarbeit 4 Module über den Zeitraum eines Jahres • Berlin Fachtagung: gemeinwesenorientierte Projekte • Ja, alle Fortbildungen zum Thema Integration, die in Berlin angeboten wurden, auch mit Politik • Nur im Roten Rathaus, rechtliche Seite von Migration • Ja, Seminar „Sport interkulturell“ in Blossin (ca. ein Jahr später) <p>Fortbildung in assoziierten Bereichen im Rahmen der Übungsleiter-/Trainertätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht direkt, aber Trainerschein für Breitensport. Durch diese Ausbildung habe ich viel mitnehmen können für die Arbeit im Verein. • Nein, aber Ausbildung als Gesundheitsberaterin und Schulung bei der BzGA „Gut drauf“ für Kinder mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und Entspannung. <p>Keine Fortbildungen besucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nein (N=7) • Danach nicht, vorher schon einige Seminare besucht • Nein, leite selber Fortbildungen und organisiere den Tag der Nationen • Nein, hatte die Absicht, hat sich aber zerschlagen wegen hoher familiärer Belastungen (Pflegefall) • Nein, keine Zeit gehabt, wegen Beendigung des Studiums • Nein, keine Zeit, viel unterwegs

Tab. 6: Besuch weiterer Fortbildungen zur Migrationsthematik

Die Antworten verdeutlichen, dass die Absicht zum Besuch von Fortbildungen und das Interesse an Fortbildungen zur Migrationsthematik bei vielen Seminarteilnehmer vorhanden ist. Die Umsetzung scheiterte zum Teil an organisatorischen Bedingungen, wie zum Beispiel an Wochenendlehrgängen, die nicht besucht werden konnten, da familiäre Verpflichtungen bestehen und am Wochenende oft Wettkämpfe stattfinden etc.

4.4 Umsetzung geplanter Seminarinhalte

Im ersten Telefoninterview (2007) zum Anwendungskontext wurden die Seminarteilnehmer nach den von ihnen zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte gefragt. Diese zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte wurden im zweiten Interview (2008) zur Erfassung der Nachhaltigkeit wieder aufgegriffen. Die Interviewteilnehmer wurden danach gefragt, ob die zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte auch tatsächlich umgesetzt wurden. In der folgenden Tabelle sind in der linken Spalte die zur Umsetzung geplanten Seminarinhalte aus dem ersten Telefoninterview aufgeführt. Die rechte Spalte enthält die Aussagen der Interviewteilnehmer zur Umsetzung.

Geplant	umgesetzt
(1) Im Sommer in den Wald gehen mit den Kindern, dass sie mehr Kontakt bekommen	Ja. Im Wald waren wir 2-3-mal Laufen, auch wenn die Wettkampfsaison vorbei ist.
(2) Gründung einer Sportgruppe	Neue Taekwondogruppe wurde gegründet. Unterstützung von VP2 wurde geleistet, er ist Assistenztrainer in dieser Gruppe.
(5) Familiensport (5) Frühjahrsfest geplant	Neue Familiensportgruppe gegründet Wurde durchgeführt
(8) Bei Streitereien so neutral wie möglich wirken, Position später beziehen, beobachten, Gefühl vermitteln voreingenommen zu sein	Konnte das bei Einsätzen des HSB umgesetzt werden? Ich denke schon, beim letzten Einsatz beim HSB und auch bei dem, was ich täglich mache, weil es um gemischtes Publikum geht. Es taucht täglich in jeder Sache was auf, dass man erst mal abwartet bevor man reagiert.
(11) Fußballturnier (11) Mehr Migranten in die Arbeit einbeziehen	Wird umgesetzt, ein Turnier ist gelaufen, nächstes ist in Planung Wurde umgesetzt, Russen, Italiener, Polen und ein türkischer Praktikant arbeiten im Jugendcafe mit. Sie gestalten den Tagesablauf und arbeiten im Verkauf. Beim Tag der Nationen war es schwierig, an Ausländer heranzukommen und sie zur Mitarbeit zu bewegen. Da gab es Berührungsängste.
(17) Gründung einer Sportgruppe im Verein	Taekwondo Sportgruppe wurde im Verein gegründet. Interviewpartner hat die Gruppengründung unterstützt und ist Assistenztrainer. Gruppe besteht aus 10-15 Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, läuft gut.
	Nicht umgesetzt
(11) Wollte im Seminar Ideen für die Box-Ag sammeln, läuft über den Verein ist im Moment schwierig. (11) Spiele in der Einrichtung umsetzen	Probleme bestehen weiterhin, Box-Ag ist Bestandteil des Jugendhauses, Sportverein wollte sich nicht übernehmen. Vernetzung zu Sportverein ist schlecht Geht nicht, zu wenig Platz
(1) Trainingslager, wenn Geld da ist	Nein. Kein Geld da
(18) Ein Abend Fortbildung mit Übungsleitern aus Verein mit den Seminarinhalten.	Immer noch im Kopf, schaffe es nicht. Wir haben viel umgesetzt, was nichts mit dem Seminar zu tun hat.

Tab. 7: Umsetzung geplanter Inhalte

Aus der Tabelle lässt sich entnehmen, dass acht geplante Ideen umgesetzt wurden und vier geplante Ideen nicht zur Umsetzung kamen. Damit handelt es sich um doppelt so viele umgesetzte Ideen im Vergleich zu den nicht umgesetzten. Drei Ideen wurden aufgrund von struktu-

rellen Bedingungen nicht umgesetzt, ein zur Umsetzung geplanter Seminarinhalte scheiterte in der konkreten Umsetzung an persönlichen Faktoren.

Positiv ist weiterhin zu vermerken, dass weitere Seminarinhalte und aus dem Seminar entstandene Ideen, die zum Zeitpunkt des ersten Interviews noch nicht in der Planung waren umgesetzt wurden. Hierbei handelt es sich um die folgenden Aktivitäten:

- Idee mit Kegelbahn (wurde im Seminar als Abendprogramm angeboten). Frauentag oder ganz gemischt über das Aussiedlerprojekt.
- Kennenlernspiele angewendet mit Kindern auf der Straße beim Fußball
- T-Shirts gedruckt, Visitenkarten gedruckt und verteilt, Mundpropaganda, Seminar hat sehr viel gebracht

4.5 Beibehaltung umgesetzter Inhalte

Zur Analyse der Beibehaltung umgesetzter Seminarinhalte wurde ebenfalls auf die Information aus dem ersten Telefoninterview (2007) zum Anwendungskontext zurückgegriffen. In dem ersten Interview im Jahr 2007 wurden die Seminarteilnehmer nach den von ihnen umgesetzten Seminarinhalten gefragt. Diese Seminarinhalte wurden im zweiten Interview (2008) zur Erfassung der Nachhaltigkeit wieder aufgegriffen. Die Interviewteilnehmer wurden danach gefragt, ob die umgesetzten Seminarinhalte beibehalten haben. In der folgenden Tabelle sind in der linken Spalte die umgesetzten Seminarinhalte aus dem ersten Telefoninterview aufgeführt. Die rechte Spalte enthält die Aussagen der Interviewteilnehmer zur Beibehaltung dieser Inhalte.

umgesetzt	beibehalten
(1) Training verbessert, mehr spielerisch mit den Kindern arbeiten	Ja, spiele viel, merke, dass die Kinder zueinander freundlich geworden sind. Eltern merken, dass Kinder sich gut verstehen. Eltern gefällt das auch Seminar hat wirklich geholfen.
(1) Besprechungen nach Wettkämpfen	Ja, immer noch
(3) Kommunikation untereinander offen gestalten	Ja, immer noch gute Erfahrungen, das hilft da zumindest in der Stunde, da ist es besser geworden, aber wenn die Kinder die Halle verlassen weiß ich nicht.
(3) Kinder auch mal in den Arm nehmen und persönlich mit ihnen sprechen, wo man merkt, dass das Elternhaus nicht Ok ist.	Ja, mache ich auch immer noch, manche blocken das ab, manche freuen sich darüber, die geben einem auch das Poesiealbum, sie haben halt Vertrauen.
(4) Gründung einer Sportgruppe für Russlanddeutsche Jungen, da diese die multikulturelle Sportgruppe immer gestört haben.	Ja, Gruppe besteht immer noch. Anfang 2007 38 Teilnehmer, April 2008 53 Teilnehmer incl. 5 deutschen und einem türkischen Jugendlichen. Gruppe wird von Stadt übernommen.

umgesetzt	beibehalten
(5) Spiele bei verschiedenen Gelegenheiten	Weiterhin angewendet, alles ohne Probleme verlaufen, da lassen wir unsere Probleme zu Hause
(7) Aufnahme türkischer Frauen in Sportgruppe, Festlegen von Regeln (es wird Deutsch gesprochen)	Gruppe ist noch so, wie sie war, 3-4 türkische Frauen dazu gekommen. In der Seniorensportgruppe sind 2 türkische Frauen dazu gekommen, machen 2x pro Woche Sport, Gruppe hat sie gut aufgenommen.
(12) Gründung einer Sportgruppe für Frauen mit Migrationshintergrund im Sportverein	Sportgruppe besteht immer noch, Probleme, weil gleichzeitig in der Schule, in deren Sporthalle das Angebot stattfindet, ein Deutschkurs läuft. Frauen finden das total klasse, es wird versucht, eine andere Hallenzeit zu bekommen.
(13) Übungsleiter gebeten, mehr auf Migranten Rücksicht zu nehmen, vor allem, wenn die Leute sich anmelden, dass man sie auf jeden Fall unterbringt und sie nicht ein Vierteljahr warten müssen.	Hat gut funktioniert, Gruppe mit acht Nationalitäten bei zwölf Teilnehmern. Deutsche sind da kaum dabei.
(14) Übungen zur Wahrnehmung : Wahrnehmung bei Jungen und Mädchen ist anders. Jungs und Mädchen gucken anders auf die andere Seite.	Letztes mal Ende Januar etwas Ähnliches gemacht. Junge und Ältere, da haben wir so was versucht umzusetzen. Wir machen das ständig.
(15) Neue Flyer gedruckt (15) Internetseite überarbeitet (15) Elterngespräche geführt (15) Spiele mitgenommen: (15) Tae Kwon Do Sportgruppe hatte vor Seminarbesuch 8 Teilnehmer, durch Werbeaktivitäten und Rückkehr des Trainers hat Gruppe 30 Teilnehmer bekommen.	Aufrecht erhalten, vor 2 Monaten noch mal neue Flyer gedruckt Internetseite noch mal überarbeitet Immer noch Elterngespräche bei neuen Kindern Spiele werden weiterhin angewendet, Lieblingsspiel ist „Saustall“, nehmen wir immer wieder mit rein. Teilnehmerzahl ist gleich geblieben, sogar leichte Zunahme zu verzeichnen. (Deutsche Migranten gemischt, Jugendliche und Erwachsene)
(18) Problem mit einer Übungsleiterin mit Migrationshintergrund gehabt, und versucht, die Kommunikation auf eine sachliche neutrale Ebene zu stellen (Vorsitzende).	Wurde aufrecht erhalten, sehr schwer, Übungsleiterin ist fordernd, blockiert alles, Vorsitzende versucht, auch von Übungsleiterin verstanden zu werden.

	Nicht immer
(6) genauer hingucken, genauer hinhören, was der andere will, sich ausdrücken	Vernachlässige ich schon mal, falle in andere Muster zurück. Wenn die Teilnehmer doof gucken, weiß ich, dass ich das anders ausdrücken muss.
	Nicht beibehalten
(10) genau hingucken bei jungen Boxern und auch mal über seine Herkunft fragen. In der	Durch familiäre Veränderungen (Nachwuchs) keine weitere Gelegenheit gehabt. Hat jetzt in

Umkleide, wenn wirklich alle dabei sind, auch die aus dem rechten Lager, dass man da mal fragt, wo kommst du her erzähl mal von deiner Geschichte...	Bremen einen Verein gefunden und geht in der nächsten Woche das erste Mal ins Training.
--	---

Tab. 8: Beibehaltung umgesetzter Inhalte

Die in der Tabelle aufgeführten Ergebnisse zeigen, dass alle bis auf zwei der befragten Seminarteilnehmer die nach dem Seminar umgesetzten Seminarinhalte beibehalten haben. Es kann hier von einer nachhaltigen Wirkung ausgegangen werden.

4.6 Persönlicher Nutzen

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsanalyse ist im persönlichen Nutzen zu sehen, den die Seminarteilnehmer aus dem Seminar ziehen konnten. Zur Erfassung der Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens wurde jeder Interviewpartner individuell auf der Grundlage der Aussagen zum persönlichen Nutzen im Rahmen des Interviews zum Anwendungskontext 2007 befragt (vgl. Projektbericht 3). Von den befragten Teilnehmern äußerten sich neun Personen zur Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens, vier Teilnehmern wurde die Frage im Gesprächsverlauf nicht gestellt und fünf Personen hatten bereits angegeben, dass sie keinen persönlichen Nutzen aus der Seminarteilnahme ziehen konnten. In der folgenden Tabelle sind die Aussagen der interviewten Seminarteilnehmer aufgeführt:

Persönlicher Nutzen (Interview 2007)	Pers. Nutzen nachhaltig (Interview 2008)
Ja, man geht mit ganz anderen Gedanken daran als vorher, dass man gesagt hat, das ist so, ne, da musste das Beste draus machen.	Ja, das ist verfestigt, manchmal klappt das nicht so, manchmal geht es.
Positiver Blick auf Russlanddeutsche	Ja, ist immer noch so, ich überdenke das immer mal wieder, wenn was schief gelaufen ist, das alle über einen Kamm scheren ist weg, dass man denkt, die Russlanddeutschen...
Lebensfrohe Leute getroffen	Kontakt besteht immer noch
Ich habe wichtigen Punkt mitgenommen: In Ruhe andere Kulturen betrachten, nicht spontan reagieren, spontan ist oft falsch, man muss kurz oder lang überlegen, wenn man auf andere Kulturen trifft.	In der Praxis steckt man manchmal fest. Wenn man sich lange damit befasst, ist schon mehr, dass man überlegt in Ruhe.
Dass man vielleicht ein bisschen an sich arbeitet. Als Ausländer fühlt man sich hier im fremden Land manchmal nicht so wohl, aber da sind Leute, die darüber arbeiten und helfen wollen. Gedanken verändert, dass man sich ein bisschen besser fühlt.	Seminar war gut, persönlich, nicht für Sport. Ist nach wie vor so, viele Infos bekommen, erleichtert das Leben in Deutschland. Ich mache das selber, dass Kinder sich besser fühlen und verstehen, was man hier in D. erlebt. Manchmal ist das schwierig.
Viel darüber nachgedacht	Ja, es kam neulich wieder eine Situation, da habe ich auch daran gedacht, an Kartenspiel. Das ist bei Frauen so, wenn sie in die Gruppe

Persönlicher Nutzen (Interview 2007)	Pers. Nutzen nachhaltig (Interview 2008)
	reinkommen neu, dann gucken alle dumm, aber nach einiger Zeit legt sich das. Darüber denke ich immer wieder nach.
Auch mit dem Frage- und Antwortspiel mit der Mimik muss ich mich dabei ertappen, wie ich stärker auf die Mimik achte. Erstmals abwarten und beobachten.	Habe das für mich genutzt. Es taucht alltäglich in jeder Sache was auf, dass man erstmal abwartet und beobachtet, bevor man reagiert. Ich bin sehr gut damit zurechtgekommen. So was bleibt bei mir stark hängen, hat mir geholfen.
Eigentlich recht wenig ... Das war nur noch einmal so ein bisschen Input, Wissen, das verfestigt wurde durch den Sportaspekt, Ich konnte Brücken bauen, das war hilfreich.	Im Nachhinein: Anderer Blickwinkel. Als Migrantin ist man oft nicht mehr sensibilisiert, worauf man achten muss. Ich bin selbst ein gelungenes Modell für Integration. Man muss sich fragen, wann ist das selbst für die selbstverständlich.
Vertiefung der Überzeugung, dass es notwendig ist, so etwas zu tun und dass es leider viel zu viele Menschen gibt, die negativ über Migranten reden.	Das ist weiterhin so, wir versuchen auch an die Leute ranzukommen. Wir haben auch einen Vorsitzenden im Ausländerbeirat, er schnappt alles auf, aber selber tut er nichts.
Anders mit Menschen umgehen, lässt sich schwer in Worte fassen	Hoher persönlicher Nutzen, ist mir immer noch bewusst, in konfliktträchtigen Situationen kann ich besser meine Gedanken formulieren, ohne ausfällig zu werden.

Persönlicher Nutzen (Interview 2007)	Pers. Nutzen teilweise nachhaltig (Interview 2008)
Schärft den Blick, dass man genauer hinguckt ist, das glaube ich schon, was so hängen geblieben ist und sich mehr einzusetzen als man sonst tun würde.	Vernachlässige ich schon mal, falle in alte Muster zurück. Wenn die doof gucken, weiß ich, dass ich das anders ausdrücken muss.

Tab. 9: Nachhaltigkeit des persönlichen Nutzens

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der persönliche Nutzen größtenteils als überdauernd bezeichnet werden kann. Lediglich ein Teilnehmer gab an, ab und zu in alte Muster zurück zu fallen. Die interviewten Seminarteilnehmer scheinen überwiegend einen überdauernden Nutzen, wie zum Beispiel eine nachhaltige Sensibilisierung für kulturell bedingte Differenz, aus der Seminarteilnahme gezogen zu haben.

4.7 Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsanalyse

Die Analyse der Nachhaltigkeit der Seminarteilnahme ergibt, dass ein Großteil der Teilnehmer 1,5 Jahre nach der Seminarveranstaltung daran zurückdenken und sich an konkrete Seminarinhalte erinnern können. Der überwiegende Teil der Befragten hat positive Erinnerungen

an das Seminar. Es wurden im Zeitraum von 1-1,5 Jahre nach der Seminarteilnahme doppelt so viele geplante Ideen umgesetzt im Vergleich zu den nicht umgesetzten Ideen. Umgesetzte Seminarinhalte wurden überwiegend als feste Bestandteile in die praktische Arbeit in Sportgruppen oder im Sportverein allgemein aufgenommen. Des Weiteren kann der persönliche Nutzen, den die befragten Personen aus dem Seminar gezogen haben bis auf wenige Ausnahmen als überdauernd bezeichnet werden.

Zusammenfassung

Zur Erfassung der **sozialen Auswirkungen** und der **Nachhaltigkeit** der Seminarteilnahme wurden zunächst persönliche teilstrukturierte Telefoninterviews mit einzelnen Teilnehmern durchgeführt. Beim überwiegenden Teil der befragten Seminarteilnehmer war es nicht möglich die **sozialen Auswirkungen** der umgesetzten Maßnahmen im Anwendungskontext zu erfassen. Aus diesem Grund wurde eine Auswahl getroffen. In den qualitativen Interviews zur Evaluation des Anwendungskontextes (3. Projektzwischenbericht) hatten vier Seminarteilnehmerinnen angegeben, dass sie eine Sportgruppe gegründet haben oder eine bestehende Sportgruppe komplett umstrukturiert haben. In diesen Sportgruppen wurden die sozialen Auswirkungen im Anwendungskontext untersucht.

Hinsichtlich der **sozialen Auswirkungen** der umgesetzten Seminarinhalte sowie der aufgebauten Netzwerkstrukturen kann festgehalten werden:

2. In den vier neu gegründeten oder umstrukturierten Sportgruppen scheinen im Evaluationszeitraum keine kulturellen Konflikte zwischen den Sportaktiven mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufgetreten zu sein. Die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler in allen vier Sportgruppen unternehmen in ihrer Freizeit gemeinsame Aktivitäten. Es konnten in den Sportgruppen neue soziale Kontakte geknüpft werden.
2. Der überwiegende Teil der Befragten hat im Seminar „Sport interkulturell“ keine neuen längerfristigen Kontakte geknüpft oder Netzwerk aufgebaut. Der Erfahrungsaustausch unter den Seminarteilnehmern scheint im Seminar selbst eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Über das Seminar hinaus wurden nur wenige Kontakte zu anderen Seminarteilnehmern aufrecht erhalten.

Die Analyse der **Nachhaltigkeit** der Teilnahme an einem Seminar “Sport interkulturell“ ergibt, dass die Teilnehmer größtenteils 1-1,5 Jahre nach der Seminarveranstaltung daran zurückdenken und sich an konkrete Seminarinhalte erinnern können. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die meisten der befragten Seminarteilnehmer (N=16) sich an konkrete Seminarinhalte und Methoden erinnern konnten. Die meisten Teilnehmer nannten im Interview das Kartenspiel Barnga. Dieses Spiel hat in den Seminaren eine Sensibilisierung für kulturell be-

dingte Differenz und die daraus möglicherweise resultierenden Probleme und Missverständnisse hervorgerufen. Es trägt zum Verstehen von Menschen aus anderen Kulturen bei. Die Erfahrungen dieses Spiels scheinen eine nachhaltige Wirkung auf einen Großteil der Seminarteilnehmer zu haben. Des Weiteren konnten sich einige Seminarteilnehmer an Spiele erinnern, die im Seminar durchgeführt wurden. Hierbei handelt es sich um die am zweithäufigsten genannte Kategorie. Die Spiele wurden auch häufig in der praktischen Arbeit im Verein umgesetzt (vgl. Projektzwischenbericht 3). Der überwiegende Teil der Befragten hat positive Erinnerungen an das Seminar.

Weiterhin geht aus den Analysen zur Nachhaltigkeit hervor, dass im Zeitraum von 1-1,5 Jahre nach der Seminarteilnahme doppelt so viele geplante Ideen umgesetzt wurden im Vergleich zu den nicht umgesetzten Ideen. Umgesetzte Seminarinhalte wurden überwiegend als feste Bestandteile in die praktische Arbeit in Sportgruppen oder im Sportverein allgemein aufgenommen. Auch kann der persönliche Nutzen, den die befragten Personen aus dem Seminar gezogen haben, bis auf wenige Ausnahmen als überdauernd bezeichnet werden.

6. Literatur:

Bortz, J., Döring N. (1995). Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. 2. Auflage. Berlin: Springer.

DOSB (Hrsg.). (2003). Werkheft 2 zur Kampagne „Sport tut Deutschland gut“. Wissen für die Praxis: Integration im Sportverein. Kom: Stuttgart.

DOSB (2005). Sport interkulturell. Unveröffentlichte Seminarkonzeption.

Flick, U. et al. (Hrsg.). (1995). Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (1997). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Seidenstücker, S. (2007). 1. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.

Seidenstücker, S. (2008). 2. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.

Seidenstücker, S. (2008). 3. Zwischenbericht zum Projekt „Evaluation der Seminarkonzeption Sport interkulturell“. Universität Koblenz-Landau, Campus Landau: Unveröffentlichter Projektbericht.